Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Verlagspostamt Leer (Ostfriesl.) ✲ Einzelpreis 35 Pf. ✲ im Abonnement 61 Pf. einschließlich Zustellgebühr

Folge 1 Hamburg, 5. April 1950 / Verlagsort Leer (Ostfriesl.) Jahrgang 1



Der Passionsweg einer tapferen ostpreußischen Frau

46 Monate suchte Frau Hildegard Radam ihren Mann im tiefsten Rußland. Wir bringen den Bericht über ihre Leidensfahrt im Innern des Blattes

Markus Joachim Tidick:

Flüchtlinge einmal anders gesehen

Ihre Erfahrungen befruchten die Wirtschaftsweise des Aufnahmelandes

Den wenigen Kaufleuten des kleinen Ortes List auf der Insel Sylt hat die Umsiedlung von 300 Vertriebenenfamilien mit 1200 Personen in die französische Zone den monatlichen Ausfall von 30 000 Mark an ihrem Umsatz eingetragen. Diese Summe kommt zusammen, wenn man für all diese Personen nur das Einkommen eines Wohlfahrtsempfängers zugrunde legt. In Wirklichkeit ist der Betrag also erheblich höher.

Eine kleine Information, die uns nachdenklich machen sollte. Ist es nicht so, daß das Wort Vertriebener fast stets nur in einer sehr einseitigen Auslegung des Begriffs angewendet wird? Vertriebene sind Menschen aus anderen Gegenden Deutschlands oder sogar des Auslandes, die nichts besitzen, sondern alles brauchen. Natürlich sind sie grundsätzlich der Anteilnahme sicher — obwohl Mitleid gerade das ist, worauf sie am liebsten verzichten —, aber mit ihnen in ständige Berührung kommen — das ist ein andere Sache.

Das Vertriebenenproblem hat aber noch eine zweite Seite, und wenn wir sie näher betrachten, so kommen wir zu ganz erstaunlichen Ergebnissen. Ich will sie zunächst auf rein wirtschaftliche Erkenntnisse beschränken. Sie sind dort hergeholt, wo inzwischen eine große Zahl von praktischen Erfahrungen gemacht wurde, nämlich aus Schleswig-Holstein, dem Land also, aus dem nun seit einiger Zeit Tausende von Vertriebenen in die Länder der französischen Zone umgesiedelt werden.

Im Dienst der neuen Heimat

Trotz der großen Arbeitslosigkeit beschäftigt dieses Land heute mehr Arbeitskräfte als 1939. Und es muß zwar eine erhebliche Anzahl Vertriebener abgeben, aber es kann und will auch 700 000 behalten, weil es eine Reihe eindeutiger Vorteile des Vertriebenenstromes inzwischen erkannt hat. Nur durch die Anwesenheit dieser Menschen ist nämlich die wirtschaftliche Strukturveränderung möglich geworden. Es ergaben sich Fortschritte zum Teil auf Gebieten, die hier früher keine Rolle spielten, weil man auf ihnen keine Erfahrung hatte. Da gibt es zum Beispiel Tonlager, die nie verwertet wurden, weil man mit dem irgendwie besonders gearteten Material nicht fertig wurde. Heute beschäftigen sich Schlesier damit, die zufällig genau die gleiche Sorte in ihrer Heimat hatten und die das Geheimnis seiner Verarbeitung kennen.

Früher wurden die zahllosen Schafe an der Nordseeküste fast nur wegen der Landgewinnung gehalten, denn sie sind die einzigen Tiere, die den ersten kümmerlichen Pflanzenwuchs auf den eingedeichten Poldern fressen, die das Land festtreten und düngen. Heute ist Schleswig-Holstein der größte Wollieferant, und eine ganze Reihe von Textilbetrieben konnte neu geschaffen oder ausgebaut werden.

In Rendsburg wurde vor einiger Zeit eine Versammlung für Bauern abgehalten, die Saatkartoffeln züchten. Man muß wissen, daß man sich in dem Agrarland Schleswig-Holstein früher nie mit der sehr gewinnebringenden Zucht von Saatkartoffeln befaßt hat, weil man das Klima für ungeeignet hielt. Jetzt konnte der Saal die Züchter nicht fassen; zwei weitere Versammlungen mußten angesetzt werden, um allen die gleichen Informationen geben zu können. Schleswig-Holstein hat sich nämlich sozusagen über Nacht zum größten Anbaugebiet von Saatkartoffeln entwickelt. Und als es jemand öffentlich aussprach, daß dieser ganz lukrative Zweig der Landwirtschaft nur der ungeheuren Erfahrung zu verdanken sei, die von den ostpreußischen Vertriebenen mitgebracht und hier zum Nutzen des Aufnahmelandes und ihrer Arbeitgeber voll verwertet wurde, — als jemand dieses aussprach, da spendete die Versammlung der dickköpfigen, zurückhaltenden eingesessenen Bauern minutenlangen Beifall.

Kredite gut genutzt

Man könnte die Beispiele vermehren, aber vordringlicher ist es, wie mir scheint, den Erfahrungen nachzuspüren, die bei der Kreditgewährung gemacht wurden. Sie sind vielleicht noch überraschender. Das Land gab knapp drei Millionen Mark an Krediten für Vertriebenenbetriebe des Handwerks und der Industrie. Die unterstützten Betriebe beschäftigten zu diesem Zeitpunkt 2200 Arbeitskräfte, deren Zahl ohne den Kredit um 50 bis 70 Prozent zurückgegangen wäre. Nach der Kreditgewährung waren bei ihnen 3700 Arbeitsplätze besetzt, das heißt, es wurden rund 2700 Arbeitsplätze dadurch gesichert bzw. neu geschaffen. Die Höchstgrenze der Darlehen betrug 5000 DM, der Durchschnitt 2700 DM. Im Durchschnitt entfiel auf den gesicherten oder geschaffenen Arbeitsplatz ein Darlehn von 828 Mark. Man überlegte, daß ein Arbeitsloser dem Staat in der Woche 20 Mark Unterstützung kostet, der Beschäftigte aber 10 Mark Steuer einbringt, und man errechnete, daß sich die gewährten Kredite für das Land in sechs Monaten amortisiert hatten.

Eine alte Redensart sagt, daß von allen Gläubigern der Arzt zuletzt bezahlt wird. Wenn man den Behörden glauben kann, dann tritt bei der Rückzahlung von Betriebskrediten Vater Staat an die Stelle des Arztes. Die Geschäftsleute, so sagte man mir, neigen dazu, ihre Verpflichtungen gegenüber dem Staat, von dem sie Geld geliehen haben, weniger ernst zu nehmen und mehr hinauszuziehen, als gegenüber anderen Geldgebern. Bei den Vertriebenen sei das indessen anders und zwar wahrscheinlich deswegen, weil sie von privater Seite ohnehin nichts zu erwarten haben und weil sie deswegen bemüht sein müssen, den einzigen für sie in Frage kommenden Geldgeber nicht zu verschnupfen. Und außerdem, so berichtete man einem Ministerium, würde mit dem Geld mehr getan. Die Vertriebenen steckten nicht nur den Kredit, sondern auch den Verdienst voll in ihr Unternehmen, das sie um jeden Preis hochbringen wollen. Sie alle äßen weiter Pellkartoffeln und kauften Maschinen. Diese im Grunde ja ganz verständliche Haltung — denn wie anders sollten sie sonst hochkommen können? — macht sie zu sehr wichtigen Kunden der Industrie.

Vor allem darf man eines nie vergessen: daß jeder Vertriebene ein Verbraucher ist. Und da er viele Dinge nötig hat, ist er ein Verbraucher, dessen Geld für Anschaffungen verwendet wird und in Umlauf kommt.

43 Prozent aller Beschäftigten in Schleswig-Holstein sind heute Vertriebene. Freilich ist bei den weitaus meisten eine Deklassierung unverkennbar. Das zeigt sich besonders deutlich in der Landwirtschaft. Es gibt 55 000 Vertriebenenhaushalte, die früher in ihrer Heimat eigenes Land besaßen. Nur 954 davon leben heute als Bauern auf eigenem oder Pachtland. Die Aussicht, ein solches Ziel zu erreichen, wird in allen Aufnahmeländern für die weitaus meisten nicht sehr groß sein.

Obwohl ein hoher Prozentsatz von Hilfsarbeitern auch aus Vertriebenen besteht, die früher andere Berufe hatten, ist es in Handel, Handwerk und Industrie wahrscheinlich eher möglich, wieder zu Selbständigkeit zu kommen. Sie haben jedenfalls eine bewundernswürdige Initiative beim Aufbau neuer Betriebe bewiesen. Ohne die Nahrungsmittel- und Bauindustrie gibt es heute in Schleswig-Holstein 2560 Industriebetriebe, von denen 1040 — also nicht weniger als die Hälfte — nach dem Kriege gegründet wurden. Dies Verhältnis deutet die Veränderung der wirtschaftlichen Struktur schon klar an. 58 Prozent der Neugegründeten aber sind Vertriebenenbetriebe, das heißt ein Viertel aller industriellen Unternehmen des Landes verdankt diesen Leuten ihre Entstehung.

Es ist in der Wirtschaft, der Wissenschaft und auf vielen anderen Gebieten eine Selbstverständlichkeit, daß man sich Menschen mit Spezialkenntnissen und besonderen Erfahrungen heranholt, und säßen sie auf der anderen Seite der Erdkugel. Nun, so unerwünscht, gefährlich und furchtbar die erzwungene Invasion von Millionen Menschen ist, es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sie eine gewaltige Summe von kleinen und großen Spezialkenntnissen und Erfahrungen mit sich bringt. Daß diese auch befruchtend wirken müssen, und zwar um so mehr, je besser es gelingt, der äußeren Schwierigkeiten Herr zu werden und die Kräfte sinnvoll zu nutzen, ist nur natürlich.

Auf zahlreiche Anfragen ...

Die vielen Anfragen, die mir zugegangen sind, kann ich unmöglich einzeln beantworten.

„Das Ostpreußenblatt"

ist fortan **allein** *das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.*

„Wir Ostpreußen" ist nicht mehr „Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Ostpreußen".

Alle uns Ostpreußen betreffenden Fragen, Nöte und Sorgen finden in dem Organ der Landsmannschaft „Das Ostpreußenblatt" Gehör, Widerhall und Weitergabe.

Darum bestellt jeder Ostpreuße, soweit er es noch nicht getan hat, bei seiner Postanstalt

„Das Ostpreußenblatt"

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Wo Postbestellung nicht möglich, bitte ich die Bestellung unter Beifügung des Bezugsgeldes für einen Monat (0,61 Dpfg.) an meine untenstehende Anschrift zu senden. Für die folgenden Monate kassiert die Post den Betrag.

C. E. Gutzeit,
Vertrieb „Das Ostpreußenblatt"
Hamburg 24, Wallstr. 29 b
Telefon 24 45 74

Zonengrenze wider Menschenrecht

/ir fordern Aufnahme unserer Landsleute aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie in das Bundesgebiet

Von unserem Bonner Korrespondenten

Das Schicksal unserer Landsleute aus den lnischverwalteten Gebieten, also auch der ch im mittleren und südlichen Ostpreußen benden, hat ein erfreulich starkes Echo in estdeutschland gefunden Es würde an dier Stelle zu weit führen, auf alle Einzeliten der sogenannten Operation Link zuckzukommen, in die sich schon im vorigen rbst die Landsmannschaften eingeschaltet tten. Wir erinnern daran, daß damals der glische Militärbefehlshaber das Anlaufen r Operation Link verhinderte, worauf sere Landsleute noch einen Winter im lnisch-besetzten Gebiet verleben mußten. mals haben unsere Landsmannschaften h energisch gegen die Verschleppung der ion gewandt.

Um zur Einreise nach Westdeutschland zulassen zu werden, bedurfte es der Ausrung einer ganzen Reihe von kompliziern bürokratischen Vorgängen, an die sich e englische Besatzungsmacht zu Beginn des laufen der Operation Link starr hielt. Alle rsonen, die diesen Anforderungen nicht nügten, d. h. die entsprechenden Papiere ht vorweisen konnten, wurde der Uebertt über die Grenze des Bundesgebietes von n Engländern verweigert.

Es ergab sich daher folgende Lage:

1. Der Uebergang auf das Bundesgebiet wurde deutschen Menschen, wie Du und ich, durch fremde Soldaten verwehrt.
2. Dieses geschah, während täglich nichtdeutsche Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei oder anderen Sattelitenstaaten anstandslos die Grenze des Bundesgebiets überschreiten dürfen und die Bundesregierung zudem verpflichtet ist, für ihre Unterbringung und ihren Unterhalt aufzukommen.
3. Die Regierung Pieck-Grotewohl hat mit der kommunistischen polnischen Regierung ein Abkommen abgeschlossen, auf Grund dessen die Ausweisungen aus Polen entsprechend diesem Abkommen erfolgen, wobei die Regierung der russisch-besetzten Zone den Arbeitermangel derselben durch die Deutschen aus den polnisch besetzten Gebieten zu beheben versucht. Unsere Landsleute kommen also aus der polnischen Traufe in den Regen der Pieck-Regierung, wobei eins jedenfalls feststeht: beides ist höchst unangenehm für die Betroffenen.

Die Transporte aus dem Osten rollen weian. Die Engländer haben zu verstehen eben, daß an den offiziellen Grenzüberngspunkten sie auch weiterhin einen bergang derjenigen, die nicht die notwenen Papiere vorweisen können, verhindern rden. An der übrigen Grenze würden sie Auge zudrücken und die Grenzgänger ht in die sowjetische Zone zurückschicken. e echt englische Lösung! Sie bedeutet für Betroffenen natürlich Schwierigkeiten r Schwierigkeiten wegen Zuzug, Arbeitschaffung usw..

Bedeutsam ist, daß die tschechoslowakische gierung über das Internationale Rote Kreuz erklären lassen, sie würde keine weiteren angsaussiedlungen von Deutschen vormen. Wer von den Deutschen entsprend der Familienzusammenführung die hechoslowakei verlassen wolle, dem würkeine Hindernisse in den Weg gelegt den Diese Stellungnahme ist ein deuter Beweis dafür, wie groß der Arbeitermangel in der Tschechoslowakei sein muß. Zu beachten ist hierbei besonders, daß die Tschechoslowakei in den ersten Jahren nach 1945 es vor allem qualifizierten deutschen Arbeitskräften gestattete, auch weiter in diesem Lande zu bleiben.

Der Bundestag hat sich am 23. März eingehend mit der Frage unserer Landsleute aus dem Osten beschäftigt. Mit den Stimmen aller Parteien bei Stimmenthaltung der Kommunisten nahm der Bundestag zu der von der Oberkommission verhängten Aufnahmesperre einen sozialdemokratischen Antrag an. Die Bundesregierung wird ersucht, bei den Oberkommissaren die deutsche Auffassung nach folgenden drei Punkten zu vertreten:

1. Die von den Oberkommissaren angeordnete Aufnahmesperre gegenüber Deutschen, die jahrelang unter furchtbarsten Verhältnissen gelebt haben, spielt sich auf dem Rücken der Schwächsten ab

2. Der Bundestag kann deshalb keinerlei Maßnahmen billigen, die Deutschen aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie und



der Tschechoslowakei den Zutritt ins Bundesgebiet versperren.

3. Der Bundestag wird vielmehr alle Bemühungen zur Aufnahme dieser deutschen Menschen unterstützen, zu denen sich Bund und Länder bereits bekannt haben.

Tiefe Bestürzung

Der Bundestag hat mit tiefer Bestürzung von den Vorkommnissen Kenntnis genommen, die durch einen Befehl der Oberkommissare an die Bundesregierung hervorgerufen worden sind und sich bei der Ankunft der ersten Transporte Deutscher aus Polen und den polnisch verwalteten Gebieten vor den Toren des Lagers Friedland abgespielt haben.

Der Bundestag erklärt vor aller Oeffentlichkeit, daß diese Vorkommnisse allen Bekenntnissen zur Menschenwürde und zur freien Persönlichkeit widersprechen."

Bei Stimmenthaltung der Kommunisten nahm das Plenum einen Antrag der Bayernpartei an, wonach die Bundesregierung ersucht wird, eine Rechtsverordnung über die Verteilung der Ausgewiesenen zu erlassen. Die Verordnung soll die Verteilung der neu aus den Ostgebieten erwarteten 300 000 und der aus der Tschechoslowakei kommenden 80 000 Deutschen so regeln daß sie von der Grenze aus unmittelbar in Auffanglager solcher Länder gebracht werden, die mit Flüchtlingen unterbelegt sind. Wenn Ausgewiesene im Verlauf einer Familienzusammenführung in die überbelegten Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern gebracht werden, so sollen diese Mehrbelastungen innerhalb eines beschleunigt vorzunehmenden Gesamtflüchtlingsausgleichs berücksichtigt werden.

Der Minister für Fragen der Vertriebenen Dr. Lukaschek sagte, Bundeskanzler Dr. Adenauer habe der Oberkommission feierlich erklärt, daß die ausgewiesenen Menschen nicht von der Grenze zurückgestoßen werden könnten. Dieser Standpunkt der Regierung sei unverändert. Die Bundesregierung befinde sich dabei im vollen Einvernehmen mit dem Bundestag. Eine Notverordnung über die Verteilung der Ausgewiesenen werde in Kürze in Uebereinstimmung mit den Flüchtlingsministern der Länder Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern erlassen werden.

Die Landsmannschaft Ostpreußen hat von sich aus in dieser Angelegenheit Brieftelegramme abgesandt:

1. Verleger Victor Gollancz, London.

Die Landsmannschaft Ostpreußen als Vertretung aller Ostpreußen bittet Sie als warmherzigen Fürsprecher für Menschlichkeit und Völkerverständigung auf die britische Regierung einzuwirken, daß sie das Verbot der Einreiseverweigerung für alle jetzt aus dem Raume ostwärts der Oder-Neiße herausgeführten Deutschen aufhebt.

Das von General Robertson angewandte Verfahren läßt unsere jahrelang furchtbarer Not und grenzenlosem Elend ausgesetzten Landsleute an der Menschlichkeit und den demokratischen Grundsätzen der britischen Regierung und der Westmächte zweifeln und mit ihnen die zahlreichen Menschen, die sich jenen Aermsten der Armen verwandtschaftlich oder sonst verbunden fühlen.

Landsmannschaft Ostpreußen.

2. General Robertson, Petersberg bei Bonn.

Die Landsmannschaft Ostpreußen als Vertretung aller Ostpreußen fordert sofortige Einreisegenehmigung für alle jetzt aus dem Raum ostwärts der Oder-Neiße herausgeführten Deutschen. Unsere verzweifelten Landsleute sehen in Ihrem Verbot eine Unmenschlichkeit.

Landsmannschaft Ostpreußen.

Landsleute!

Schließt Euch zusammen, werbt für Eure Zeitung, das „Ostpreußenblatt"! Nur durch Einigkeit können wir unsere Rechte erkämpfen.

Die Landsmannschaft.

Schadensfeststellung noch in diesem Jahr

Prüfung der Anträge durch Organe der Landsmannschaften im Gesetzesantrag vorgesehen

Von unserem Bonner Korrespondenten

In den Berichten aus Bonn haben wir mehrfach darauf hingewiesen, es müsse unbedingt dafür gesorgt werden, daß die Verhandlungen und die Diskussionen über den Lastenausgleich aus dem Bereich von Annahmen und Schätzungen auf den Boden der Tatsachen und damit eindeutiger Zahlen überführt werden müssen. Nur dann könne es zu einer ernsthaften Aussprache über die Möglichkeiten des Lastenausgleiches kommen. Von diesen Erwägungen ausgehend, haben schon vor längerer Zeit Beratungen im Ausschuß für Lastenausgleich des Zentralverbandes vertriebener Deutschen (ZvD) begonnen. Bei den diesbezüglichen Verhandlungen ergab es sich sehr bald, daß sowohl Abgeordnete aus dem Bundestag, wie Vertreter der Landsmannschaften zu diesen Verhandlungen hinzugezogen werden mußten, da sich dieses aus politischen, wie sachlichen Erwägungen heraus als unumgänglich notwendig erwies. Die Abgeordneten des Bundestages sind ja schließlich diejenigen, die einen Gesetzantrag im Bundestag politisch und technisch zu vertreten haben. Und die Landsmannschaften sind wiederum diejenigen Organisationen der Vertriebenen, über die am zweckmäßigsten und einfachsten zugleich eine Schadenfeststellung erfolgen kann, weil diese den engsten Zusammenhang mit den Vertriebenen aus einzelnen begrenzten Bezirken des Ostens haben. Im Rahmen des Ausschusses für den Lastenausgleich im ZvD ergab sich eine fruchtbare und vorbehaltlose Zusammenarbeit der Beteiligten. Sie wurde noch dadurch gefördert, daß auch eine Hinzuziehung von Sachverständigen aus den Berufsständen der Vertriebenen erfolgte. Das Ergebnis dieser Arbeit, die nunmehr abgeschlossen ist, stellt ein Gesetzantrag über die Schadensfeststellung der Vertriebenen dar, welcher in der nächsten Zeit im Bundestag eingebracht werden soll.

Die Grundsätze, von denen aus die Organisation dieser Arbeit vor sich gehen soll, sind kurz folgende:

Die Anträge auf Schadensfeststellung werden von den Vertriebenen an ihrem Wohnort eingereicht, wobei also die Organe des ZvD auf der untersten Stufe in Erscheinung treten, d. h. die Ortsverbände der Vertriebenen usw. Diese Arbeiten werden in engster Verbindung mit den örtlichen Stellen des Soforthilfeamtes vorgenommen. Die Prüfung der Anträge erfolgt durch Kommissionen, die sich aus Vertretern der alten Heimatkreise innerhalb der landsmannschaftlichen Organisationen zusammensetzen, da dieses fraglos die beste Art ist, um die Angaben der einzelnen Anträge zu prüfen. Die endgültige Schadensfeststellung auch formaler Natur erfolgt wiederum in enger Verbindung mit staatlichen Stellen, bzw. durch solche. Durch eine solche Regelung wird erreicht, daß entsprechend der Zweckmäßigkeit die Organe sowohl der örtlichen Interessenvertretungen wie der Landsmannschaften eingeschaltet werden und auf beiden Gebieten eine enge Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen herbeigeführt wird, die heute schon bestehen. Dadurch soll erreicht werden, daß die Schadensfeststellung ohne die Erreichung eines neuen teuren bürokratischen Apparates unter Mitarbeit der Selbstverwaltung der Vertriebenen vor sich gehen kann.

Die Einbringung dieses Antrages in de[n] Bundestag ist in der nächsten Zeit zu erwa[r]ten. Eine ganze Reihe von Vertriebene[n] Abgeordneten sind bereit, ihre Unterschrifte[n] unter diesen Gesetzantrag zu setzen. De[r] ZvD hat auf seiner letzten erweiterten Vo[r]standssitzung den Antrag angenommen un[d] zugleich beschlossen, daß die Weiterarbe[it] auf diesem Gebiet im Rahmen des Au[s]schusses für den Lastenausgleich des ZvD e[r]folgen soll, unter Hinzuziehung der Sachve[r]ständigen, Vertreter der Landsmannschafte[n] und Abgeordneten, wie sich dieses in de[r] Praxis als notwendig erwiesen hat.

Strafverfahren gegen Dr. Gille

Gegen Dr. Gille war bekanntlich Anklag[e] wegen Beleidigung der Mitglieder des Wo[h]nungsvergebungsausschusses erhoben wo[r]den. Nach Inkrafttreten der Amnestieverord[]nung hatte Dr. Gille durch seinen Verteid[i]ger dem Gericht erklären lassen, daß er di[e] Durchführung des Verfahrens wünsche. A[m] 11. 2. 1950 hat der Vorsitzende des Schöffen[]gerichts folgenden Beschluß erlassen:

„Das Strafverfahren gegen den Verwal[]tungsrechtsrat Dr. jur Alfred Gille, wohn[]haft in Lübeck, Goethestraße 6, wege[n] übler Nachrede wird eingestellt, weil di[e] Strafanträge zurückgezogen worden sin[d]. Die Kosten werden gemäß § 470 StPO. de[n] Antragstellern (Hansestadt Lübeck, Gusta[v] Köster, Wilhelm Waack, Minna Blohm, Senator Rihn) auferlegt.)"

Dr. Gille hat sich nunmehr an den Sena[t] der Hansestadt Lübeck gewandt mit der Bitt[e], ihm und der Oeffentlichkeit mitzuteilen, au[s] welchem Grunde die Strafanträge gegen ih[n] zurückgenommen worden sind

---

Einführung heimatlichen Unterrichts

Braunschweig. Besprechungen mit den heimatvertriebenen Lehrern Braunschweigs über die Einführung heimatlichen Unterrichts für die Jugend werden hier auf Beschluß des Vorstandes der Ortsgemeinschaft Stadtmitte des Verbandes der vertriebenen Deutschen durchgeführt. Der heimatkundliche Unterricht macht sich notwendig, da in den üblichen Lehrplänen der Schulen die deutschen Ostgebiete nur verhältnismäßig wenig berücksichtigt werden. So will man denn daran gehen, zusätzlichen Unterricht über die Heimat für die Kinder der Heimatvertriebenen zu erteilen. Der Unterricht erfolgt in zwei Abteilungen, und zwar für Kinder im Alter von 10—12 Jahren und für solche von 12—15 Jahren.

Freitod von Susanne Kerckhoff

Die Schwester des bekannten kommunistischen Propagandisten und Professors Wolfgang Harich, die Schriftstellerin Susanne Kerckhoff, aus Allenstein gebürtig, hat sich in Berlin das Leben genommen. Wie die sowjetische „Tägliche Rundschau" hierzu mitteilt, habe Susanne Kerckhoff in letzter Zeit „die Nerven verloren". Dies sei um so bedauerlicher, als eine Begabung wie die ihre „noch wichtige Aufgaben zu erfüllen" gehabt hätte. Die kommunistische „Berliner Zeitung", in der Susanne Kerckhoff als Kulturredakteurin tätig war, erwähnt nicht, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Sie schreibt, Susanne Kerckhoffs Arbeit habe der kulturellen Entwicklung der „Deutschen Demokratischen Republik" gegolten. Das kommunistische Zentralorgan „Neues Deutschland" hat vom Tod der Schriftstellerin keine Notiz genommen.

Heimatvertriebene Polizeibeamte

Ebermannstadt/Ofr. Der frühere Generalleutnant der Ordnungspolizei Adolf von Bomhard hat innerhalb des großen Flüchtlingsbeamtenverbandes VERBAOST mit dem Sitze in Ebermannstadt/Ofr. eine „Fachgruppe Ordnungspolizei" gebildet. In dieser Fachgruppe ist bereits ein Großteil der heimatvertriebenen Polizeibeamten erfaßt.

So weit kommt's noch!



Wer etwas bietet, kann auch etwas verlangen. Nach diesem alten Prinzip glauben auch einige Gemeinden im Südwesten des Bundesgebietes verfahren zu können, die Vertriebenen eine neue Wohnstätte bieten. Wunderliche Wünsche werden da oft vorgebracht. Eine Gemeinde legte Wert auf Instrumentenmacher, was durch dortige wirtschaftliche Verhältnisse bedingt sein mag, mit welcher Berechtigung aber die Anforderung no[ch] Fußballspielern erfolgte, bleibt unersichtli[ch]. Skat-, Kegel- und Harmonikaspieler wurde[n] noch nicht verlangt. Die Umsiedlungskommi[s]sionen mustern und „sieben". Vielleicht st[el]len sie eines Tages noch bestimmte Norme[n] für Größe, Gewicht, Haarfarbe und Taille[n]umfang auf. Möglich ist alles — wie wunner[t] uns öwer nuscht mehr!

Wir wollen sie nicht warten lassen . . .

Vorweg der Brief einer Witwe aus der Ostzone, die erst im Herbst 1948 aus Ostpreußen herauskam:

Januar 1950.

Sehr geehrte Frau . . ., liebe ostpreußische Schwester!

Heute habe ich Ihr liebes Paket mit bester Gesundheit erhalten. Liebe Frau . . ., ich möchte Sie bitten, meinen tiefempfundenen Dank dafür entgegen zu nehmen. Als ich das Paket sah, mußte ich mich erst satt weinen, ehe ich es geöffnet hatte. Dann gingen die Kinder ran es zu öffnen, mir zitterten die Hände. Aber ach der Inhalt, ich wußte nichts dazu zu sagen, die schönen Schuhe, die schwarzen Lederschuhe passen mir selbst, es ist meine Größe. Es ist das erste Paar Lederschuhe, die ich seit dem 5. 2. 45 getragen habe, denn als wir am 6. 2. 45 gefangen wurden, wurden mir auch meine Schuhe genommen, seit dem trage ich nur Stoffschuhe. Die anderen Schuhe passen meiner 14jährigen Tochter. Das geblümte Kleid ist für die 15jährige. Die schwarzen Flicken werden eine Bluse für mich. Die Schlafdecke ist für den Malariakranken bestimmt. Er freut sich so sehr, diese zukünftige Nacht nicht zu frieren. Die anderen Sachen habe ich nach bestem Wissen verteilt. Für das Fett, ach liebe Frau . . ., das war fü die Kinder ein Leckerbissen, da sie eine anständige Fett-Schnitte essen konnten. Die Gräupchen waren ein schönes Abendbrot. Meine liebe ostpreußische Schwester, wie soll ich das je einst vergelten können. Ach, wie herzlich gern möchte ich Ihnen zu Füßen fallen und Ihnen und Ihrem Gemahl für alles Gute danken, das Sie bis jetzt an mir und meinen Kindern getan haben. Den Spendern danke ich auch ganz besonders. Möge Gott allen diesen Menschen mit Gesundheit und Segen zur Seite stehen. Denn Jesus sprach: Was ihr einst meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.

So werde ich für heute mein Schreiben schließen, denn ich muß noch von den fünf Schülern die Schularbeiten überprüfen. Nun nochmals vielen, vielen Dank für alle Gaben. Gott mit Ihnen auf allen Ihren Wegen

Viele herzliche Grüße von einer armen Witwe und sieben Waisenkindern.

Dieser Brief bringt mehr zum Ausdruck als viele Worte, Aufrufe und Berichte. Hinter dieser Frau stehen in der Ostzone viele Tausende von Frauen, Männern und Kindern, Jungen und Alten, die auf unsere Hilfe warten. Sicher ist die Not dort nicht überall mehr so groß wie gerade in diesem Einzelfall, aber sie ist wohl weithin erheblich größer als in unserem Gebiet.

Sollte das nicht ein ernster Ruf an uns alle sein?

Bei aller Sorge um das tägliche Brot und um die Zukunft und bei aller Sehnsucht nach der alten Heimat sollten wir doch immer wieder die Blicke vom eigenen Ich zur Gemeinschaft unserer Landsleute lenken, vor allem zu denen, die sich in noch größerer Not befinden als wir. Denkt daran, daß dort drüben viele Verzweifelte und Hoffnungslose bitterschwer an ihrem Leben und ihrer inneren und äußeren Not tragen! Sie siechen z. T. seelisch dahin! Sie warten auf uns!

Mancher von uns steht gottlob schon wieder in einer Lebensstellung, in welcher er „Luft holen" kann. Mancher hat schon wieder „Boden unter den Füßen". Da sollten doch diejenigen, denen es schon wieder etwas besser geht, mit der Tat an die Landsleute denken, die auf unser Helfen warten. Gewiß, überall in der deutschen Heimat tut Hilfe not, überall sollen wir geben und mithelfen. Und doch scheint es so, als wäre da drüben die Hilfe am nötigsten.

W i e k ö n n e n w i r h e l f e n ? Nun, jeder wird noch Nachbarn wissen, mit denen er früher in der alten Heimat zusammenwohnte. Mit denen möge er Verbindung aufnehmen, nach den Sorgen und nach dem fragen, was am meisten fehlt. U n d d a n n h a n d e l n ! A u c h k l e i n e G a b e n h e l f e n m i t ! Ein Pfund Butter, ein Stück vom Selbstgeschlachteten oder eine Tafel Schokolade sind schon Schätze, die drüben mit dankbarem Herzen angenommen werden. Mancher half ohne Anstoß von anderer Seite auf diesem Wege schon seit Jahren. Manche ostpreußische Pfarrer arbeiten schon lange mit ihren Frauen ganz still auf diesem Gebiet für ihre alten Gemeindeglieder da drüben. Sie können euch jederzeit Namen von Bedürftigen nennen. Jede Landsmannschaft wird euch mit Rat und Anschriften helfen. Denkt daran, daß auch Kleidungsstücke drüben sehr knapp sind und wegen ihrer Kostbarkeit hoch willkommen sind.

Wir wollen doch eine große Familie sein und uns als solche fühlen und erweisen. Wir wollen denen helfen, die sich in täglicher Sorge um das Allernötigste mühen und ihnen damit sagen: Wir haben euch nicht vergessen! Wir denken an euch! Meint nur nicht, wir hätten euch abgeschrieben!

Unsere Mutter, die Heimat, ist uns genommen! Helfen wir jeder an unserm bescheidenen Teil mit, daß der Segen und die Liebe dieser unserer Mutter in uns allen und an uns allen lebendig bleibt und uns weiter verbindet in guten und schweren Tagen! Wir wollen durch die helfende Tat eine lebendige Brücke zu denen spannen, die uns auch über die Weite und Trennung hinweg nahe stehen!

So gehe dieser einfache, ernste Ruf und diese Bitte ins weite Land zu allen Ostpreußen und zu euren Herzen! Vergeßt nie: Andern Freude und Hilfe schenken und senden, läßt Freude und Hilfe ins eigene Herz einziehen! W i r w o l l e n n i c h t r ü c k w ä r t s s c h a u e n u n d k l a g e n , s o n d e r n v o r w ä r t s b l i c k e n , a n p a k k e n u n d H e l f e n ! S o r g e u m a n d e r e b e f r e i t v o n e i g e n e r S o r g e !

U n d n u n a n s W e r k ! Unsere Landsleute in der Ostzone warten auf uns! Wir wollen sie nicht vergebens warten lassen! Wir helfen!

Pfarrer H. H. Engel,

Domnau (Krs. Bartenstein).

Ostpreußische Gedenktage im April

Der April bringt u. a. folgende ostpreußische Gedenktage:

3. 4. 1857: J o h. B u s s e geb. (verteidigt im 1. Weltkrieg die Festung Lötzen mit Erfolg gegen zehnfache russische Uebermacht; gest. 1937). — 6. 4. 1327: Der K n e i p h o f erhält von dem Hochmeister Werner von Orseln das Stadtrecht. — 6. 4. 1850: K a r l A u g u s t (v o n) G e r s d o r f f in Marienburg gest. (geb. 1787 ebenda, wechselvolles Leben und vielseitige Begabung; in Marienburg ist die Wiederherstellung des Hochmeisterpalastes sein Werk. — 8. 4. 1525: Hochmeister Albrecht von Brandenburg wandelt P r e u ß e n in ein w e l t l i c h e s H e r z o g t u m um. — 9. 4. 1938: A l b. K r a n t z in Königsberg gest. (geb. 1851 in Königsberg, der Musikmeister mit seinen Paukenhunden, Verdienste um das Königsberger Musikleben). — 10. 4. 1917: W i l h e l m v o n B r ü n n e c k gest. (geb. 7. 3. 1839; zahlreiche rechtshistorische Arbeiten über Ostpreußen, u. a. über das Bernsteinregal). — 12. 4. 1797: E r n s t A u g. H a g e n in Königsberg geb. (begründet die Kunstsammlungen des Prussia-Museums, der Kunstakademie und des Kupferstichkabinett der Universität, 1880 in Königsberg gest.). — 12. 4. 1861: A l o i s B l u d a u in Braunsberg geb. (Schulmann und Kartograph, wertvolle Arbeiten zur Geographie der Provinz Ostpreußen; gest. 1913 in Münster/Westfalen). — 14. 4. 1851: A d a l b e r t B e z z e n b e r g e r geb. (Verdienst um die Albertina, die Altertumsgesellschaft Prussia, um die ostpreußischen Denkmäler, das Königsberger Freilichtmuseum und die Jahrhundertausstellung 1913; hervorragender Sprach- und Altertumswissenschaftler; gest. am 31. 10. 1922 in Königsberg). — 15. 4. 1911: G e o r g K n o r r gest. (geb. 1859 in Ruda, Kreis Neumark/Westpreußen, Erfinder der Knorr-Luftdruckbremse). — 18. 4. 1335: L u t h e r v o n B r a u n s c h w e i g in Stuhm (?) gest. (geb. um 1275, Hochmeister des Deutschen Ordens, hervorragende Siedlungsarbeit, Höhepunkt des geistigen Lebens im Ordensstaat, Pflege der Dicht- und Baukunst. Er verfaßt u. a. ein Werk über die hl. Barbara, und in seinem Auftrage bringt Nikolaus v. Jeroschin die lateinische Preußenchronik des Peter von Dusburg in deutsche Verse. Letzterer schuf damit die bedeutendste Dichtung des Ordenslandes.). — 18. 4. 1786: J o h. J a k. K a n t e r in Königsberg gest. (geb. 1738 in Königsberg; seine Buchhandlung war Vorläuferin der Firma Gräfe u. Unzer; Treffpunkt der gelehrten Welt, u. a. Hamann, Kant, Herder, Kraus). — 19. 4. 1659: S i m o n D a c h in Königsberg gest. (geb. 1605 in Memel, zuletzt Professor an der Albertina, das bedeutendste Mitglied des Königsberger Dichterkreises, der in der Kürbislaube Heinrich Alberts tagte; Gelegenheitsgedichte nach Art der Schäferpoesie; Dialekt im „Gretkeliede"; „Annke von Tharau" aber wird Heinrich Albert zugesprochen).' — 19. 4. 1919: C o l m a r F r h r. v. d. G o l t z - P a s c h a in Bagdad gest. (geb. 1843 in Bielkenfeld, Kreis Labiau; Generalfeldmarschall; u. a. in Ostpreußen tätig sowie vor und im 1. Weltkrieg besonders in der Türkei; wertvolle wissenschaftliche Arbeiten). — 22. 4. 1724: I m m a n u e l K a n t in Königsberg geb. (am 12. 2. 1804 in Königsberg gest.). — 23. 4. 1796: T h. G o t t l. v o n H i p p e l (d. Ae.) in Königsberg gest. (geb. 1741 in Gerdauen, Stadtpräsident von Königsberg, Freund Kants, Schriftsteller). — 25. 4. 1831: J o h. G o t t f r. F r e y gest. — 26. 4. 1807: Preuß. B ü n d n i s m i t R u ß l a n d gegen Frankreich, Vertrag zu Bartenstein). — 26. 4. 1863: A r n o H o l z in Rastenburg geb. (Begründer des konsequenten Naturalismus, s. „Papa Hamlet" und zur Poetik „Die neue Wortkunst"; anregende Wirkung auf Gerhart Hauptmann; gest. 1929). — 30. 4. 1914: G. H. A. G r a f v o n L e h n d o r f f gest. (geb. 1833 in Steinort, Oberlandstallmeister; die hervorragendste Persönlichkeit in Deutschlands Rennsport und Vollblutzucht, außerordentliches hippologisches Fachwissen, Denkmal in Hoppegarten).

Dr. Ks.

Im Niemandsland vor dem Lager Friedland

Ein anschauliches Bild von dem Hin und Her, das im Niemandsland zwischen dem in der russisch besetzten Zone gelegenen Heiligenstadt und dem in der britischen Zone liegenden Lager Friedland vor sich geht, gibt ein Sonderbericht des „Weser-Kurier". In ihm wird u. a. ausgeführt:

300 Menschen stehen im Niemandsland, Greise, Frauen aller Altersklassen, Kinder bis hinab zum Acht-Wochen-Säugling. 150 Meter hinter ihnen liegt die sowjetische Zone, 50 Meter voraus das britische Besatzungsgebiet. Dort wohnen die Brüder, Eltern, Töchter und Vettern, denen es schon vor Jahren glückte, die so fremd und feindlich gewordene alte Heimat in Schlesien, Ost- oder Westpreußen zu verlassen. Die hatten geschrieben: „Kommt, wir nehmen euch auf!" Vielfach haben sie sogar die Zuzugsgenehmigung der Bürgermeister beigelegt, und eines Tages endlich sagten die polnischen Behörden: „Bereitmachen zum Abtransport."

Nun stehen sie hier zwischen den Schlagbäumen — zehn Meter entfernt werden aus einem Lautsprecherwagen Namen aufgerufen: Elisabeth Schmidt mit zwei Kindern. Eine verhärmte Frau, die eigentlich wie die Großmutter ihrer eigenen Kinder aussieht, gibt ihre Papiere dem westdeutschen Zollbeamten. Der vergleicht mit seiner Liste, hakt ab — irgendwo im Hannoverschen weiß ein Herr Schmidt in diesem Augenblick nicht, daß Frau und Kinder, die er seit seinem letzten Fronturlaub 1943 nicht sah, die Zonengrenze überschritten haben.



Der Blick aus dem Niemandsland nach Westen ...
All die Habe dieser Mutter ist in einem Bündel enthalten, das sie an einem Bindfaden auf der Schulter trägt

Namensaufruf Nummer 2, 3, 4 und 5 — keiner antwortet. 85 Namen enthält die Liste, die — „hier spricht die britische Militärregierung" — aufgerufen werden. Weniger als die Hälfte der Aufrufe wird mit einem „hier" beantwortet. Der Zweikampf Bürokratie contra Propaganda hat begonnen.

Zwei Welten stehen sich gegenüber: britische Beamte, die auf eine Abmachung zwischen dem polnischen Roten Kreuz und dem westdeutschen Roten Kreuz unter Einschaltung internationaler caritativer Verbände pochen, die eine Namensliste von rund 25 000 Deutschen aus den Ostgebieten zusammengestellt und vertraglich besiegelt haben — und Vertreter der Ostzonenbehörden, die diese Transporte von den Polen übernommen haben, nur danach fragen, ob die Umsiedler Angehörige in Westdeutschland haben, die bereit sind, sie aufzunehmen und die „Aktion Familienzusammenführung" leider zu politischer Propaganda benutzen.

Dies sind die Fakten. Die britische Militärregierung hat sich zur Aufnahme der 25 000 „namentlich erfaßten" Menschen bereiterklärt. Die beiden bisher an der Zonengrenze eingetroffenen Transporte enthielten aber zu 90 Prozent Umsiedler, die nicht in dieser Liste standen. Will man uns also zehnmal mehr ausgewiesene Frauen, Kinder, alte Männer schicken als vereinbart? Will man absichtlich die Zahl der Unterstützungsempfänger in Westdeutschland erhöhen? Erst die 25 000 aus der „Aktion Link"; dann kann man vielleicht weiterverhandeln, sagte Sir Brian Robertson.

Der Osten argumentiert: die Deutsche Demokratische Republik hat mit Polen die Umsiedlung von 50 000 Deutschen vereinbart, von denen 25 000 bis 30 000 nach Westdeutschland wollen. Der Rest hat Verwandte in der Ostzone. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, die getrennten Familien zusammenzuführen, und obendrein haben die meisten Umsiedler die Zuzugsgenehmigung aus einem Ort der britischen Besatzungszone in Hände. Mit Brief und Siegel.

Es gibt noch eine dritte Instanz, die wir fragten: die deutschen Dienststellen der britischen Zone. „Die Zuzugsgenehmigung wurde auf eine Anweisung des Flüchtlingsministers hin ausgestellt. Wenn kein zusätzlicher Wohnraum beansprucht und der Unterhalt durch Familienangehörige gewährleistet wird."

„Und warum läßt man sie dann nicht rein?" Achselzucken: „Die britisch-polnische Vereinbarung, die offizielle Grenzkontrolle mit ihren Vorschriften. Aber" — und die Stimmen senken sich etwas — „wer herüben ist und eine Zuzugsgenehmigung hat, den nehmen wir auf."

Deutlicher noch wurde es dem östlichen Lagerleiter gesagt: „Schickt die Leute doch über den Acker statt über die Straße. Unter Garantie wird keiner hingucken, geschweige denn schießen." Aber die Leute wollen nicht illegal über die Grenze. Einmal weil ihnen die Angst von fünf Jahren Unfreiheit noch so in den Knochen steckt, daß sie nicht an eine Grenzpolizei zu glauben vermögen, die absichtlich wegguckt, zum anderen, weil sie sich von ihrer letzten Habe: Betten und Eimern, Koffern, Sofas oder wackligen Stühlen nicht trennen können.

In den 200 Meter Niemandsland prallen diese drei Welten zusammen: der Osten hat die Hälfte des am Vortag eingetroffenen 473-köpfigen Transports nach den Stuben des Flüchtlingslagers Heiligenstadt abgezählt und zur Grenze gebracht unter absichtlicher Mißachtung der Namensliste von 85 Auserwählten, die nach erster Ueberprüfung des „Aktion-Link"-Verzeichnisses von britischer Seite drei Stunden zuvor zur Aufnahme gemeldet wurden. Der britische Offizier hält sich an seine Anweisungen, macht aber dennoch Ausnahmen, wenn ihm von Journalisten Mütter mit Säuglingen, ein greises Ehepaar, eine Blinde mit ihrem Mann gebracht werden.

Vierzehn Tage später kommt der nächste Transport, und so wird es Wochen hindurch weitergehen. Niemand weiß genau, ob es 25 000 oder mehr werden. Die polnischen Behörden richten sich nach den Listen, verweigern arbeitswichtigen Registrierten die genehmigte Ausreise, schicken andere, die nirgends verzeichnet sind. Fest steht aber, daß es Deutsche sind, deren Verwandte in Westdeutschland gern noch enger zusammenrücken, um sie aufzunehmen, die heimatlos sind, wenn man sie zurückweist. Sollte man nicht Bürokratie und Propaganda übersehen und umgehen, um Menschen zu helfen, Familien zusammenzuführen? Wenn 25 000 da sind, mit oder ohne Liste, dann kann man über Verträge und Menschenrecht weiter diskutieren.

Die höchste Schande.

Prof. Dr. Austin J. App vom La Salle-College zu Philadelphia in USA, einer der Mitbegründer des „Vereinigten Aktionskomitees für Heimatvertriebene" (UAC), der kürzlich Deutschland bereiste, hat eine Schrift: „Our Lend-Lease Pals in East Prussia" veröffentlicht, in der die unermeßlichen Leiden der deutschen Bevölkerung Ostpreußens nach dem Eindringen der Sowjetarmeen geschildert werden. Der Herausgeber stützt sich dabei auf Berichte eines amerikanischen Armee-Geistlichen, der sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befand, auf die Schilderungen einer Südamerikanerin, die zu Kriegsende in Berlin war und auf den eingehenden Bericht eines katholischen deutschen Ortsgeistlichen aus Ostpreußen.

Nach Wiedergabe dieser Augenzeugenberichte schreibt Prof. App u. a.: „Es sind Berichte von schlimmerer Plünderung, Raub und Mord, als sie die wilden Vandalen begingen. Aber die Plünderung und die Sklavenarbeit sind nicht das schlimmste daran. Der krönende Schrecken und die höchste Schande der von den Amerikanern mit Waffen belieferten russischen Besatzung in Deutschland, Oesterreich und Ungarn ist die furchtbare allgemeine und bestialische Vergewaltigung der Frauen. Es ist dabei das Bedauerliche, daß es nur die amerikanische Forderung auf bedingungslose Kapitulation — eine äußerst verbrecherische und nicht zu verteidigende Kriegspolitik — war, die einzig und allein den bolschewistischen Halbwilden die Möglichkeit — und damit nach deren Vorstellung auch die Berechtigung gab, Millionen von Frauen zu vergewaltigen . . ."

Ostern 1945 in Königsberg / Ein Tag trügerischer Ruhe vor der Katastrophe

Seitdem vor der die alten Forts um Königsberg verbindenden Ringstraße der russische Angriff auf Preußens alte Hauptstadt so unbegreiflich zum Stehen gekommen war, hatte sich die Lähmung gelöst, die nach den letzten Januartagen 1945 die Menschen in Königsberg befallen hatte wie das Kaninchen vor dem aufgesperrten Rachen der Riesenschlange. Der panische Schrecken hatte gerade bei den davon am meisten Betroffenen einer nervös überreizten Erregung Platz gemacht, wie sie wohl Menschen nach dem unverhofften Entkommen aus unabwendbar erscheinender plötzlicher Todesgefahr erfüllt. Es war mal wieder alles gut gegangen.

Die Soldaten der zerschlagenen 3. Armee, noch mehr die Volkssturmmänner, begannen allmählich selbst zu glauben, daß sie, wie es die OKW-Berichte der ersten Februartage verkündet hatten, die Russen aufgehalten hätten. Die Königsberger Bürger und die vielen Flüchtlinge aus der Provinz, meist Frauen und Mädchen, die in den Kellern der Stadt hängen geblieben waren, freuten sich, wieder mit Licht, Wasser und Gas versorgt zu sein, und machten es sich mit Betten, Teppichen und Möbeln aus den verlassenen oberen Stockwerken bequem. Es gab wieder Kinos, es gab gute Rundfunkmusik, das Leben ging weiter trotz allem, was diese letzten Wochen an Strapazen und Entbehrungen gebracht hatten. Freudig kaufte man in wieder geöffneten Läden gute Dinge, die es seit Jahr und Tag nicht mehr gegeben hatte. Und als gegen Ende des Monats der Weg nach Pillau wieder freigekämpft war, begannen selbst weite Kreise derer, die bisher noch das Bewußtsein des Eingeschlossenseins bedrückt hatte und die nicht ahnten, daß die Rückeroberung des Vororts Metgethen die letzte militärische Kraft Königsbergs und des Samlandes erschöpft hatte, sich in jener falschen Sicherheit zu wiegen, die Menschen blind für Gefahren zu machen pflegt.

Der Februar war dahingegangen, der März, ohne daß sich die Lage wesentlich geändert hatte. An den Fronten rings um die Stadt geschah nichts von Bedeutung. Daran, daß Bomben und Granaten zwischen die Ruinen prasselten, hatte man sich gewöhnt. Um so lebhafter schwirrten die Gerüchte, die vom Funkhaus, dem Hauptquartier der Kreisleitung, ausgingen. Und obwohl Ende März der Fall von Danzig und die Schlußkatastrophe der 4. Armee am Kahlholzer Haken manche Leute bedenklich gemacht hatten, waren die meisten doch guten Mutes. Gar zu gern glaubten sie den Parolen, die ihnen die nahe bevorstehende gründliche Wendung im Ablauf der Dinge in Aussicht stellten: eine große Gegenoffensive unter Himmlers Führung aus Pommern über die Oder auf Wilna zu, ein entgegenkommender Vorstoß der Kurland-Armee längs der Memel, Vernichtung aller in diesen Raum eingeschlossenen russischen Armeen, die man aus diesem Grunde absichtlich so weit ins Land gelassen habe. Nur noch einige kritische Tage gelte es zu überwinden, dann würde die große Abrechnung beginnen, die mit dem Endsieg enden würde.

Und es war, als wollte die Natur selbst ihren Beitrag zu dem Trugbilde liefern, das sich manche Königsberger um Ostern in ihrer Vorstellung von Gegenwart und Zukunft machten. Selten in einem Jahr war nach der Kälte und den Schneestürmen des Januar und Februar das Wetter so schön gewesen wie diesmal. Schon am Palmsonntag war es richtig Frühling. Sammetweiche Weidenkätzchen blühten silbergrau und kanariengelb auf den Uferbüschen an den Teichen und Bächen in den weiten Parkanlagen des alten Wallrings. In den Hausgärten standen die Schneeglöckchen in vollem Flor. Die Veilchen trieben ihre duftenden Knospen über die grünen Blätter hinaus. Die Stare pfiffen von den Zweigen der leicht beschleierten schlanken Birken, und die Drosseln begannen ihr zärtliches Liebeslied zu flöten. Vom wolkenlos blauen Himmel goß die Sonne ihr goldenes Licht über die arme, von Bomben und Granaten zerfurchte Stadt. Sie lockte die seit Monaten in die Enge, Dunkelheit und feuchte Kälte der Keller unter den Ruinen eingepferchten Menschen herauf in Heiligkeit und Wärme. „Wie schön", sagten die Leute, „es erfüllt einen direkt mit neuer Zuversicht." Und der Sinn des Festes der Auferstehung erschien ihnen in seiner vollen Bedeutung wie vielleicht nie zuvor.

Seit Karfreitag hatten sich die Russen „so anständig" benommen und kaum noch geschossen. Sollte man da nicht den traditionellen Osterspaziergang wagen können? Ja, das wollten sie alle. Einmal hinaus aus der Enge, nachschauen, wie es eigentlich in der Stadt aussah und dann hinaus in den Frühling! Für viele wurde es schwer, sich in der Innenstadt zwischen den vielen Barrikaden und Panzersperren hindurchzufinden. Oft sperrten haushohe Schutthalden, vornehmlich von fremdländischen Arbeitern und Arbeiterinnen im Auftrag der Kreisleitung zur Verteidigung aufgeturmt, die Straßen. Man mußte umkehren und sich einen anderen Weg suchen. Wie hatte sich die Stadt verändert in den letzten Wochen! Manche Gegenden waren gar nicht wiederzuerkennen. Aber schließlich quoll der Strom der Zehntausende doch aus dem Ruinenfeld hinaus und ergoß sich auf die breiten Ausfallstraßen nach Ponarth, nach Amalienau und Juditten, nach Maraunenhof, nach Liep und Kalthof-Devau.

Da gingen junge Mütter mit Kindern, das Jüngste im festtäglich geputzten Wagen vor sich herschiebend, viele in Begleitung von Soldaten, die die Kuchenpakete trugen. Denn Kuchen gab es an diesem Tage wohl bei allen Formationen, besonders bei denen des Volkssturms, reichlich und gut. Auf Bänken saßen die Alten, sahen den Liebespärchen nach, die scherzend in dem Strom mitschwammen, Weidenzweige und Birkenreiser in den Händen. Ahnungslos gingen sie vorüber an Ruinen, unter denen in tiefen Kellern übervolle Behelfslazarette waren, wo es gar nicht nach Osterluft roch, sondern nach Blut und Eiter und Karbol. Wo junge Soldaten und alte Volkssturmmänner in Schmerzen stöhnten und starben. Und es gab wohl auch da und dort kleine Gemeinden, die Trost suchten in der göttlichen Verheißung. Aber von diesen Stillen im Lande merkte man nichts da draußen, wo übermütige Lust an Frühlingswonne, an Lebensfreude und eingebildeter Sicherheit herrschten. Es war wirklich ein erstaunlicher Anblick, diese festfrohe Menge, die sich da herumtummelte, als ob überhaupt nicht die Möglichkeit bestände, daß nun plötzlich russische Granaten oder Fliegerbomben dazwischen fahren könnten. Aber tatsächlich, die Russen störten den Feiertagsfrieden nicht. Es fiel kein Schuß. „Vielleicht ahnen sie, was ihnen bevorsteht", sagten manche Leute, „und vielleicht rücken sie überhaupt bald ab."

In solchen Gedanken begingen damals Tausende und Abertausende in Königsberg diesen ersten Feiertag, der — eine Ironie des Schicksals — der 1. April, aller Narren Tag war. Auch am Ostermontag und am Dienstag hielt die trügerische Ruhe an. In der darauf folgenden Nacht brachen die Russen durch die äußere Festungsfront bis zum Wasserwerk Hardershof durch, zogen sich aber wieder zurück. Am 6. April begann dann der Schlußakt der Tragödie Königsberg.

Martin Wegener.

Ostersonne

Nach Karfreitagsnacht und Pein,
Laß uns wieder hoffen.
Leuchte, Ostersonnenschein,
Mach die Herzen offen.

Trockne alle Tränen ab,
Stille bittres Weinen.
Heut soll über Tod und Grab
Ostersonne scheinen.

Schau auf ferner Heimatflur,
Ostersonne, nieder.
Bring von einer Lerche nur
Uns die ersten Lieder.

Auch dem alten Weidenbaum
Deine Strahlen sende.
Leg uns aus dem Heimatraum
Palmen in die Hände.

Neues Leben rufst du wach,
Schließt die Gräber offen.
Laß auf einen Ostertag
Auch die Heimat hoffen.

Ostersonne, die gebracht
Uns der Lerche Lieder,
Bring uns nach Karfreitagsnacht
Zu der Heimat wieder.

Elisabeth von der Oye.

Königsberg — „ein reiner Expansionsakt"

Die Meinung einer Schweizer Zeitung

Die schweizerische, in Zürich erscheinende „Weltwoche" bringt eine Abhandlung über die Frage der Rechtsgültigkeit der sowjetischen Annexion Königsbergs. Da eine vertragslose Annexion de jura nur Anerkennung finden könne, wenn der „weichende" Staat, also Deutschland, nicht mehr bestehe, dieses Fortbestehen Deutschlands als Rechtspersönlichkeit nach übereinstimmender Ansicht der großen Mehrheit der Völkerrechtler und auch der maßgebenden Stellen der Siegermächte selbst gegeben sei, stelle also nach völkerrechtlichen Grundsätzen die sowjetischerseits vorgenommene de facto Eingliederung des Königsberger Gebietes in die Sowjetunion einen Rechtsbruch dar. Diese Annexion stehe auch zu den Grundsätzen der Atlantic-Charta in krassem Widerspruch. Was bezüglich des Königsberger Gebiets gelte, habe auch seine Gültigkeit in der Frage der deutschen Ostgebiete insgesamt. Der Pakt von Jalta sei so „der erste Schritt vom Wege" gewesen, besonders aber stelle die Annexion Königsbergs einen „rein machtpolitisch fundierten Expansionsakt" dar. Es sei umsomehr zu bedauern, daß die im Westen vorgenommenen „Grenzkorrekturen" für den Osten einen schwerwiegenden „Präzedenzfall" schufen, der von der Sowjetunion zweifellos „dankend akzeptiert" worden sei. Dies alles führe zu nichts anderem als zu einem Verzicht auf die Idee des europäischen Kulturkreises, mit anderen Worten: Zu einer Untergrabung des Friedens.

Auch die „Neue Züricher Zeitung" befaßt sich mit der Frage der Oder-Neiße-Linie und meint, daß ein nichtkommunistisches Deutschland, sobald es Bewegungsfreiheit erlangt, „unweigerlich seine Energien auf die abgetrennten Ostprovinzen richten" werde, „deren Wiedergewinnung trotz den Abtrennungen und Zwangsleistungen im Westen schon heute als das erste nationale Anliegen angesehen wird". Ohne eine vorhergehende Korrektur der Oder-Neiße-Linie scheine eine dauerhafte russisch-deutsche Aussöhnung schwerlich erreichbar. Stalin suche der Entscheidung, die, wie immer sie ausfalle, große Gefahren in sich berge, auszuweichen. In diesem Bestreben finde die sowjetische Deutschlandpolitik ihre einleuchtendste Erklärung.

Als Speicherarbeiterin in Königsberg

„... wie sie in einer Straße mir schwankend entgegenkommt, mit ihrem Gebiß in der Hand, das sie jetzt verkaufen will"

Frau Anna Fahrenholtz, eine Königsbergerin, befand sich in ihrer Heimatstadt, als diese von den Russen besetzt wurde. Ihr Mann war tot, ihre Töchter lebten im Reich. Sie selbst ging, wie zehntausende Frauen, durch große Not und tiefes Elend. Schließlich gelang es ihr, in den Speichern am Pregel als Arbeiterin beschäftigt zu werden. Von dem, was sie erlebte, erzählt sie in einem Bericht, dessen erster Teil wir in der Probenummer des „Ostpreußenblattes" veröffentlicht haben; im folgenden bringen wir den Schluß. Ein Deutscher, der als Kriegsgefangener mehrere Jahre hindurch in Königsberg zur Arbeit eingesetzt war und erst im Frühjahr des vergangenen Jahres von dort heimkehrte, gibt mit einigen Zeichnungen einen bildlichen Eindruck von dem Königsberg der Nachkriegsjahre.



Anna Fahrenholtz, die Verfasserin dieses Berichtes

1947 gab es in Königsberg schon so zahlreiche Zivilrussen, daß das Straßenbild vollkommen von ihnen beherrscht wurde. Es wurden viele Russenkinder geboren. Kinderwagen sah man kaum auf der Straße. Die Säuglinge wurden festgewickelt, so daß Füße und Arme nicht frei waren, und dann senkrecht gehalten und getragen. Die russische Mutter macht sich auch nichts daraus, ihr Kind stillend an der Brust zu halten, wenn sie durch die Straßen geht, oder es auf dem Markt an einem Verkaufsstand zu stillen.

Die meisten Russen konnten sich an die deutsche „Kultura" nicht gewöhnen. Sie wußten nicht, was sie mit unseren schönen Möbeln anstellen sollten. Wie und wo diese in den Zimmern standen, war ihnen egal. Im Badezimmer oder in der Speisekammer, selbst in der Küche wurde Viehzeug gehalten — Schweine, Ziegen, Hühner. In der Wohnung war es am sichersten. Nicht selten sah man am Abend auf dem Küchenbüfett den Hahn mit den Hühnern, die hier zum Schlafen aufgeflogen waren. Manche Wohnung wiederum war nach der Art der deutschen „Kultura" eingerichtet. Wehmut empfand man, wenn man Fenster sah, die noch mit unseren Gardinen geschmückt waren oder wenn man ein schönes Bild in einem Zimmer erblickte. Russen, die schon früher in Deutschland gewesen waren, wohnten schon mehr nach unserer Art. Die Wohnung wurde von einer deutschen Haushaltshilfe saubergehalten, der Tisch wurde gedeckt. Bei besonderen Anlässen gab es zuerst Hering. Der einfachste Kuchen, mit Pudding oder Guß garniert, fand schon Bewunderung, und wer das machte, war bald als Spezialist anerkannt und wurde anderweitig empfohlen. Die russische Küche ist schmackhaft und gut, wenn die entsprechenden Produkte zur Verfügung stehen.

Auch in dem Speicher, in dem ich arbeitete, waren schon zahlreiche russische Frauen beschäftigt. Die Kontrollen wurden verschärft. Das ganze Speichergelände wurde umzäunt, und es wurden mehrere Sperren eingerichtet. War man durch die Sperre gegangen, dann kam man während der Arbeitszeit nur in ganz besonderen Fällen wieder heraus. Der Propos — der Erlaubnisschein — war und blieb ein wichtiges Dokument. Die strengen Maßnahmen galten nicht nur uns, sondern auch den vielen jetzt bei uns arbeitenden Russen. Doch auch ein Zaun ist kein Hindernis. Nach kurzer Zeit schon waren Bretter gelöst, die Durchschlupf gewährten. Das Einzäunen war übrigens auch in den Straßen üblich, in denen russische Einheiten oder auch nur zivile Russen wohnten. Rückte eine Einheit ab, dann wurde der Zaun abgebrochen; in den Gebäuden wurden oft Fenster und Türen ausgehoben. Die neue Einheit mußte dann wieder alles neu herrichten.

Wie sah es nun auf dem Weg zu meiner Arbeitsstätte aus? Jedem Königsberger ist der sonnige, staubige Spaziergang am Pregel entlang bis Holstein bekannt. Auch ich sah früher auf Ausflügen auf der anderen Seite des Pregel die beiden mächtigen Silos. Damals ahnte ich natürlich nicht im geringsten, daß sie — ebenso wie für viele andere deutsche Frauen — einmal meine Arbeitsstätte sein würden.

Mein Weg führt mich von den Hufen über den Deutschordens-Ring am Veilchenberg vorbei. Dort, in den Bastionen, war ein Kriegsgefangenenlager eingerichtet. Wenn man auf der Tagschicht dort vorbei kommt, sieht man, wie unsere Soldaten zur Arbeit geführt werden oder von dieser zurückkommen, links und rechts von Wachposten flankiert. Ein trauriger Anblick! Weiter rechts steht die große Siegessäule, die die Russen errichtet haben; links liegen die Ruinen des Seemannsheims und noch weiter die gesprengte neue Reichsbahnbrücke, auf der anderen Seite der zerstörte Bahnhof Holländerbaum. Auf den Trümmern der Reichsbahnbrücke ist ein primitiver Steig für Fußgänger eingerichtet. Dann kommt das Kühlhaus, aus dessen Vorräten die Russen sich noch lange haben versorgen können; viele Deutsche sind dort zur Arbeit eingesetzt. Auch im Gaswerk — und im Straßenbahndepot Cosse — wird gearbeitet, aber Gas gibt es nicht. Ueber den Pregel führt eine Notbrücke aus Holz, über die auch Autos fahren können; sie wurde für Schiffe zur Durchfahrt geöffnet. Dann erreiche ich die Waggonfabrik Steinfurt, eine Fabrik, in der viele deutsche Frauen und Mädchen viel Kraft und Schweiß hergeben müssen, um nicht zu verhungern. Auf der anderen Seite sind schon die großen Speicher sichtbar. Im Pregel, zu beiden Seiten, liegen unzählige große Schifferkähne, die aus der Havel und der Spree hierhergebracht worden waren. Auf der Höhe der Speicher liegen sie zu zehn bis zwölf Stück an jedem Ufer bis zur Mitte des Stromes.

In der Walzmühle (Königsberger Schälmühle), die gegenüber Steinfurt liegt, sind ebenfalls Hunderte von Deutsche beschäftigt. Auch die Zellstoffabrik arbeitet auf vollen Touren. Zur linken Hand liegt Ponarth, in dem — damals natürlich — viele Deutsche wohnten. Dann führt unser Weg rechts ab; an der Ecke befinden sich die Hafenpolizei und das Zollgebäude. Einige hundert Meter weiter liegt der große Speicher, der zu unserem Betrieb gehört. Zehn Minuten weiter stehen wir vor unserem Schlagbaum. Der Posten verlangt den Ausweis, und ein schwerer Tag oder eine schwere



Die Grabstätte Kants an der Rückwand der Dom-Ruine ist fast unzerstört. Langsam wird es von Unkraut überwuchert. Ein russischer Schatzsucher erbrach den Sarkophag. Auch die schmiedeeisernen Gitter der Umfriedung haben einen Abnehmer gefunden. Eine Zeitlang weidete dort eine Ziege



Der tägliche Weg zur Zellulose-Fabrik auf dem Sackheim oder zu den Baustellen auf den Hufen oder in Maraunenhof — war begleitet von den Bajonetten der Wachposten. Viele Male am Tage wurden wir gezählt — und das bis zum letzten Tage unserer Gefangenschaft

Nacht beginnen. Auf dem Gelände stehen weiter die kleinen Wohnhäuser der Angestellten und Arbeiter, in denen jetzt die Russen wohnen. Ich arbeite in dem ersten großen Silo, dem „Gelben" Speicher; der Name des anderen Silos ist mir entfallen. Diese Speicher sind etwa 15 Stockwerke oder Böden hoch. Auf dem Turmboden befindet sich ein riesiger Sowjetstern.

Der deutsche Leiter im Speicher war schon längst von den Russen kaltgestellt worden; auch sein KPD-Parteibuch hat ihn nicht davor bewahrt. So hatten wir jetzt nur russische „Nadschalniks" unter ihnen auch Frauen.

Wir Frauen mußten im Keller des Speichers schuften, daß uns der Schweiß nur so perlte. Wir machten Arbeiten, die zu deutscher Zeit nur von Männern ausgeführt worden waren. Die Arbeit erforderte von uns auch größte Aufmerksamkeit und Verantwortung. Die Russen selbst mußten sich auch erst einarbeiten. Sie wollten gleich alles selbständig machen, und so haben sie uns dadurch manche Mehrarbeit verschafft. Sie fragten nicht danach, daß der Elevator stehen blieb oder die Sammelbänder überliefen, weil sie die Rohre zu sehr geöffnet hatten. Die Hauptsache war für sie, daß die Waggons schnellstens ausgeladen wurden. Fing ein Elevator an zu pusten, daß der Staub gewaltsam herausdrängte, dann hieß es, schnell den Motor abstellen zu lassen und die Rohre zuzuschieben, damit der Zustrom des Getreides aufhört. Da hieß es dann, treppauf, treppab laufen, der Elevator mußte geöffnet werden, und Berge von Getreide überschütteten den Keller.

Die Beleuchtung im Speicher während der Nacht war sehr mangelhaft. In den langen Gängen brannte überhaupt kein Licht. Aber wir fanden uns auch schon im Dunkeln zurecht. In einer Nacht allerdings hatte ich Pech. Trotz häufiger Kontrolle war durch ein zu starkes Oeffnen der Schieber das Getreide hinten an der Walze zu Bergen übergelaufen. Ich merkte das am Motor. Nun holte ich eine Birne und sah, daß die Walze weitergegangen, aber zum Glück für mich stehengeblieben war. Der Motor wurde sofort abgestellt. Der „Nadschalnik" konnte mir keine Vorwürfe machen, denn ohne Beleuchtung kann ein Betrieb nicht laufen. Wäre es anders gewesen, dann hätte man mich wegen Sabotage sicher zur Verantwortung gezogen

So manches Mal wurden uns die fünfzehn Stunden Nachtschicht sehr sauer. Der Schlaf wollte uns übermannen. Doch die Ohren hörten es sofort, wenn irgendein unregelmäßiger oder fremder Laut in dem Gang der Motoren war. Die Verantwortung war zu groß; es durfte nichts passieren. Entweder abdanken oder aushalten für die Kinder, das war unsere ständige Parole.

In welchen Stadtteilen spielte sich nun das Leben ab, und wie sah es in den Straßen aus? Das Zentrum waren wohl die Hufen. Doch auch Teile der Innenstadt waren bewohnt, wie z. B. der Roßgarten, die Königstraße, der Sackheim, ebenso Speichersdorf und Maraunenhof. In Maraunenhof wohnten nur noch sehr wenige Deutsche. Die Herzog-Albrecht-Allee hinter der Kirche, die Sudermann-Straße, die Hoverbeck-Straße und einige kleine Nebenstraßen waren von Russen bewohnt. Die übrigen Straßen zeigten deutlich die Spuren des Krieges. Aus Ruinen wuchsen schon Bäume; die Straßen waren vollkommen eingegrünt. Unser schöner Oberteich war verwuchert und aus den Ufern getreten, und die anschließenden Gärten waren alle überschwemmt. Der Gemeindefriedhof war gleichfalls einer Wildnis ähnlich, und die Einfriedigungen der Erbbegräbnisse waren zugewachsen, sodaß die Gräber nicht zu sehen waren.

Der Hansaring am Nordbahnhof war zu einem großen Aufmarschfeld mit einer Tribüne für die Abnahme von Paraden hergerichtet worden. Auch hier verdeckte ein langer Bretterzaun die nach Maraunenhof zu liegenden unaufgeräumten Straßen. Bei den vielen russischen Feiertagen politischer und militärischer Art fanden hier Paraden statt. An den Abenden gab es dann immer, auch im Winter, ein Riesenfeuerwerk. Selten dauerten die Feiern einen Tag, meist zwei bis drei, im November, anläßlich der großen politischen Feiertage, sogar fünf bis sechs Tage. Mit Angst und Bangen haben wir besonders 1945 und 1946 diesen großen Tagen entgegengesehen. Wir mußten darauf verzichten, uns auf der Straße sehen zu lassen, und auch in unseren Quartieren mußten wir auf alles gefaßt sein. Einzelne Straßen durfte man nur mit einem Ausweis passieren. Aus dem Tiergarten hörte man öfters Konzert. In der Mädchen-Gewerbeschule gab es auch alle möglichen Veranstaltungen für Russen. Die Blocks, in denen unsere Kriegsgefangenen untergebracht waren, hatte man mit hohem Stacheldraht umzäunt, und auf den Wachtürmen hielten die russischen Posten Wache. Die Straßenschilder mit deutschen Namen waren durch



Im Hammerweg hat sich eine Feihe von staatlichen Magazinen aufgetan. Seit der Aufhebung der Lebensmittelrationierungen, kann man in ihnen für teures Geld alles kaufen — vorausgesetzt, daß es da ist. Zucker, Weißbrot, Fett sind oft sehr knapp— und nach wie vor gehören die Menschenschlangen der Wartenden zum Straßenbild dieser „russischen" Stadt

solche mit russischen ersetzt worden. Im Laufe des Sommers 1947 begannen die ersten Straßenbahnen wieder zu fahren, und zwar in der ersten Zeit unter deutschen Schaffnern und Wagenführern. Die Russen hingen während der Fahrt außen an den überfüllten Wagen wie die Kletten.

Wie wohnten wir? Wir hausten in feuchten dunklen Kellern und Ruinen, in denen sich kaum noch ein brauchbares Möbelstück befand. Die Decken waren schadhaft, so daß bei Regenwetter etwas über die Betten gespannt werden mußte, wenn man nicht im Schlaf naß werden wollte. In manchen Kellern mußten die Bewohner viele Stunden hindurch das Wasser aufwischen oder Wannen und Gefäße leeren. In den Kellern war das Elend zu Hause. In einem wohnte z. B. ein alter Mann mit zwei Kindern, sieben und vier Jahre alt. Die Großeltern waren verhungert, die Mutter gestorben, der Vater war tagsüber auf Arbeit. Das Mädchen von sieben Jahren besorgte die Wirtschaft, wenn man da von einer Wirtschaft überhaupt sprechen kann, und das vierjährige Mädchen lag — im Winter 1946/47 — zum Skelett abgemagert nackend im „Bett" auf Lumpen und mit Lumpen zugedeckt. Man konnte kaum erkennen, daß da ein Menschenwesen lag, so dunkel war der Raum auch am Tage. Obwohl das größere Mädchen sich wusch und auch ihre Schwester, und tatsächlich von oben bis unten, sahen die Kinder immer verräuchert und schwarz aus. Im Frühjahr erholte sich die Kleine und wurde ein lebendiges und freundliches Kind, aber sie blieb doch vom Elend gezeichnet. Sie hat durchgehalten und ist dann auch im Frühjahr 1948 mit Vater und Schwester herausgekommen. Hoffentlich geht es ihr heute gut.

Angekaute Brotreste als Speise

Endlich, Ende Oktober 1947, gingen wieder Transporte ins Reich. Mitten in der Nacht geht die Miliz durch die Häuser und gibt den Propos — den Ausweis — aus, aber wahllos. Wieder muß eine Mutter zurückbleiben, während das Kind fortkommt, oder umgekehrt. In ein paar Stunden mußte alles fertig sein. Eine Arbeitskameradin, die gerade Nachtschicht machte, wurde von ihrem Sohn nach Hause geholt, weil sie den Propos bekommen hatten. Dadurch kam viel Unruhe in uns, so daß wir kurzerhand die Arbeit hinlegten, um nicht womöglich den Transport zu versäumen. Tausende machten es ebenso. Doch wir kamen nicht heran. Weitere Transporte wurden wieder gesperrt. Wir hatten uns umsonst darauf gefreut, Weihnachten 1947 im Reich zu sein. Man wollte uns zur Arbeit im Speicher haben, aber wir waren arbeitsmüde geworden.

Einen dritten Winter im Speicher hätte ich nicht mehr geschafft. Die große Kälte, die schlechte Kleidung, in der man fror, die schwere Arbeit, die die Nerven beanspruchte, die fehlenden Kräfte — ich hätte im kommenden Winter nicht mehr durchgehalten. So versuchte ich, mich den Winter 1947/48 mit Gelegenheitsarbeiten durchzuschlagen. Diese waren selten. Aber ich hatte vielen geholfen, und jetzt half man auch mir. Durch eine Vermittlung bekam ich Beschäftigung in einem russischen Kindergarten. Rubel bekam ich nicht, ich sollte für Essen Decken und Gardinen sticken. Der Kindergarten war gut eingerichtet. Die Russenkinder waren sehr lebhaft. Auch sie riefen: „Frau" . . . Furchtbar, dieses „Frau" zu hören, das uns so gräßliche Erinnerungen brachte. Am 6. Januar wurde das Neujahrsfest gefeiert, so wie bei uns Weihnachten. Ein Tannenbaum, bis zur Decke reichend, zierte den Tagesraum, und er war so bunt wie nur möglich in recht grellen Farben geschmückt. Lichter waren nicht am Baum. Nach diesem Fest habe ich dann noch Bettlaken genäht. Die Russenmädchen waren jetzt so, daß sie mir wohl einen Berg Brot hinstellten, der aber bestand aus Brotresten, die schon von den Kindern angekaut und herumgeworfen worden waren. Die Leiterin des Kindergartens beschäftigte mich darauf bei sich zu Hause, aber auch nur für Essen. Ich stickte Tischdecken.

Das Frühjahr kam heran, und es wuchs die Hoffnung, daß wieder Transporte gehen würden. Ich mußte den Stoffbezug meiner einzigen Matratze verkaufen. Für ihn bekam ich drei Pfund Roggenmehl, sodaß mir dadurch für ein paar Tage meine Suppe s'cher war, außerdem noch ein paar selbstgebakkene Roggenbrötchen.

Unsere alte Dame von 78 Jahren fing an zu kränkeln. Ihr Herzasthma machte ihr immer mehr zu schaffen. Ihre Natur war zäh, ihr Wille stark. Transportfähig war unsere Oma nicht mehr, und wir machten uns große Sorgen, was geschehen sollte, wenn jetzt wieder Transporte durchgeführt werden würden. Eine andere Frau, die in Königsberg mit ihrem Enkelkind lebte und Nachricht von ihrem Mann und ihrem Kind hatte, hoffte auch noch, herauszukommen. Sie war noch nicht alt, aber der Hunger hatte auch ihren Körper geschwächt, und sie war schon vom Tode gezeichnet. Ich sehe noch das Bild vor mir, wie sie in einer Straße mir schwankend entgegenkommt, mit ihrem Gebiß in der Hand, das sie jetzt verkaufen will, wie sie mir sagte. Am nächsten Morgen hörte ich, daß sie gestorben war; auch ihr Enkelkind soll später gestorben sein.

Auf Bitten der Tochter blieb ich nun bei unserer 78 Jahre alten Kranken. Sie wollte noch unbedingt ins Reich, aber das Wasser stieg immer höher. Die Tochter und ich, wir machten uns große Sorgen. Was sollte geschehen, wenn die Ausreise kommt? Das Krankenhaus nahm die Mutter nicht auf. Sie allein zurücklassen, das war natürlich auch nicht möglich. Wenn die Tochter bei der Mutter geblieben wäre, dann hätte sie damit ihr eigenes Leben geopfert, und der Mutter hätte das auch nicht geholfen. Aber Gott half ihr und dieser Mutter; er nahm sie drei Wochen vor unserer Ausreise zu sich. In ihrer letzten Stunde war ich mit der alten Frau allein. Ich ließ dann die Tochter nach Hause holen, und wir haben dann unsere Oma in eine Decke eingenäht und vor unser Kellerfenster gelegt. Auf dem Friedhof, der für uns freigegeben war, hörten wir, daß wir die Oma allein beerdigen könnten. Das Grab machte uns ein Deutscher mit seinem Jungen. Am nächsten Vormittag brachten wir unsere Tote auf einem zweirädrigen Handwagen auf den Friedhof. Wir senkten sie ins Grab und sprachen ein Vaterunser, und gemeinsam schaufelten wir das Grab zu. So traurig auch alles war, so dankten wir doch Gott, daß er uns geholfen hatte.

In der zweiten Hälfte des März 1948 hieß es, daß wieder Transporte stattfinden. Die Miliz ging durch die Häuser, um Eintragungen vorzunehmen. Es kamen auch andere unter dem Vorwand, uns aufzuschreiben, in Wirklichkeit aber nur, um zu sehen, was wir noch besitzen. Eine deutsche Frau, die neben uns im Keller wohnte, hatte Beziehungen zur Miliz und erklärte uns, daß wir schon alle vorgemerkt seien; wir brauchten uns nicht aufschreiben zu lassen. Als die ersten Transporte schon fort waren und wir noch immer keinen Propos hatten, wurden wir doch unruhig. Wir gingen nun selbst zur Miliz, und wir hatten das Glück, daß der Kapitän uns persönlich aufschrieb. Das bedeutete nun aber noch nicht, daß wir nun auch wirklich den Propos bekommen würden. Wir konnten vor Unruhe und Angst, daß wir wieder nicht dabei sein würden, nicht mehr schlafen. Kaum waren noch Deutsche auf der Straße zu sehen. Wir fühlten uns in unserem Quartier nicht mehr sicher. Die Russenkinder warfen Steine in die Fenster, und auf der Straße pöbelten sie uns an oder sie versuchten auch Ueberfälle, besonders in den Abendstunden. Das Leben wurde immer unerträglicher. Russen kamen und wollten noch einiges von uns kaufen, aber wir hatten nichts mehr zu verkaufen.

Am Ostersonntag, am Vormittag, gingen zwei Frauen von uns zur Miliz, und tatsächlich brachten sie für uns die Propos. Unsere Freude kannte keine Grenzen. Ein Mann und eine Frau, die sich vollkommen auf die Nachbarin verlassen hatten und ihr schon im voraus eine Gegenleistung gegeben hatten, waren ganz unglücklich, daß sie von dieser Frau nichts mehr hörten. Eine von unseren Frauen besaß noch eine goldene Brosche, die sie für den Fall der größten Not zurückbehalten hatte. Sie war bereit, sie zu opfern, wenn diesen beiden Menschen dadurch der Propos beschafft werden könnte, und sie ging mit ihnen zur Miliz, aber der Mann und die Frau bekamen auch ohne die Brosche den Propos. Sie war schön, diese Hilfsbereitschaft. Wer wußte auch, was für ein Schicksal denen bevorstand, die tatsächlich noch zurückbleiben mußten?

Letzter Blick auf die Ruinen

Am Montag früh gingen wir zeitig zur Miliz, wo wir uns versammeln sollten, und wir alle waren in großer, freudiger Erregung. Auf Lastwagen fuhren wir zum letzten Male durch die Ruinen unserer Heimatstadt. Auf dem Rangierbahnhof waren schon viele Deutsche versammelt. Und wer noch Rubel hatte, konnte noch manches kaufen. Impfungen fanden auch statt. Eine Ladung Läusepulver wurde jedem in den Nacken gestreut, dann ging es zur Kontrolle. Verdächtige Personen mußten zur Leibesvisitation. Schließlich kamen wir in die großen Güterwagen, und am Montagabend verließ der Zug unsere Heimatstadt.

Durch das polnisch besetzte Ostpreußen ging es über Thorn, Bromberg bis nach Pasewalk hinauf und wieder zurück über Berlin, bis wir schließlich nach sechstägiger Reise das Quarantäne-Lager Küchensee erreichten. Wie haben wir uns gefreut, deutsches Brot zu essen! Nicht schnell genug konnten die Telegramme aufgegeben werden. Ich selbst konnte ein bewegtes Wiedersehen erleben mit meiner ältesten Tochter, die in Berlin war. Seltsam, in einem Personenzug zu sitzen und allein zu reisen und ringsum nur deutsche Worte zu hören! Wir konnten es gar nicht fassen, daß man uns verstehen kann, und wir hatten das Bedürfnis, wenn wir mit jemand sprachen, uns mehr durch die Zeichensprache oder durch ein Kauderwelsch zu verständigen, so wie wir es bei den Russen gewohnt waren.

Es begann dann der Kampf um den Zuzug, und ich mußte schließlich ohne die Zuzugsgenehmigung die Reise zu meinen Kindern antreten. Am 13. Juli 1948 kam ich dann zu ihnen.

Die Wirklichkeit der drei Jahre in Königsberg war noch grausiger, roher, elender — besonders in den beiden ersten Jahren —, als ich das hier niedergeschrieben habe.

Ich fuhr zu meinem Mann nach Sowjetrußland

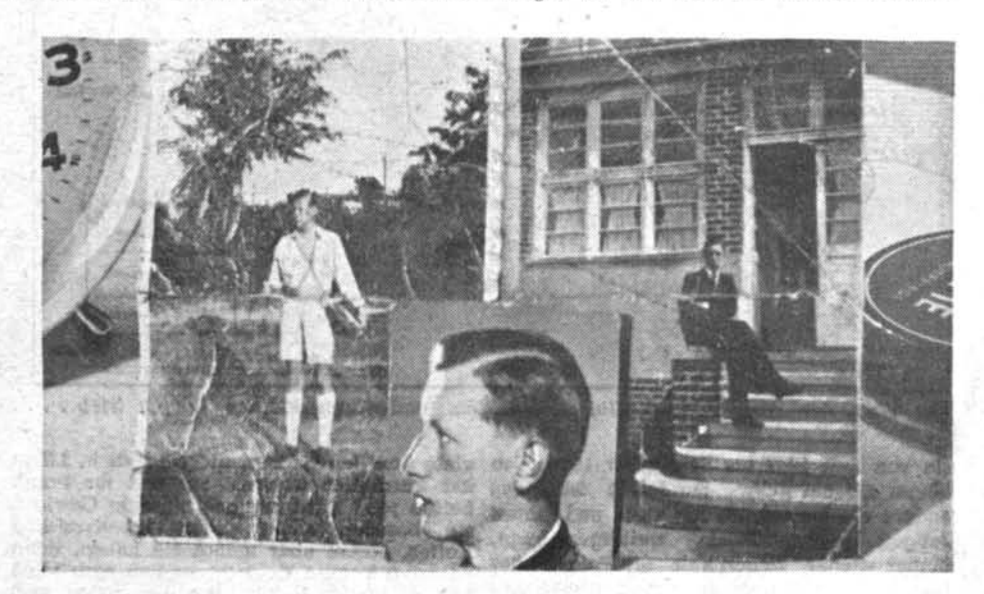
Wie die Ostpreußin Hildegard Radam ihren kriegsgefangenen Mann hinter Moskau fand und fast ein Jahr lang dort mit ihm lebte — Der dreijährige Frank war auch dabei

Viele tausend Frauen sind aus unserer ostpreußischen Heimat nach Sowjetrußland verschleppt worden. Der größte Teil wohl ist den Strapazen der Fahrt und der Arbeit, dem Hunger und der Kälte erlegen; ein Rest, der zurückgekommen ist, wird die Folgen dieser „Reise nach dem Osten" das ganze Leben hindurch spüren. Und ein weiterer Rest, zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt, lebt auch jetzt noch in den Lagern jenes unheimlichen Landes. Glücklich jede ostpreußische Frau, die nicht zu jenen tausenden gehörte! Und da hört man nun plötzlich von einer Frau, die ist freiwillig aus Ostpreußen nach dem Osten gefahren, nach Rußland hinein, bis weit hinter Moskau. Nicht aus Abenteuerlust, sondern ganz einfach, um bei ihrem Mann, der dort als Kriegsgefangener lebte, zu sein . . . Sie hat, mit ihrem dreijährigen Jungen an der Hand, ihr Ziel erreicht; sie war fast ein Jahr mit ihrem Mann zusammen. Was von dieser Frau zu erzählen ist, sind keine Sensationen, obwohl der Stoff auch dafür mehr als ausreichend wäre. Denn diese Frau hat viel, sehr viel erlebt. Es ist vielmehr das hohe Lied der Liebe und Treue, ein hohes Lied von dem, was zäher Wille und Tapferkeit und, nicht zuletzt, Menschlichkeit zu erreichen vermögen.

Hildegard Radam lebt jetzt in dem Vorort einer norddeutschen Großstadt. Einen ganzen Nachmittag sitze ich bei ihr in dem freundlichen Zimmer, in dem sie mit ihrem jetzt schon fünf Jahre alten Frank ein Unterkommen gefunden hat. Auch wenn Kriegsgefangene, die aus dem Lager „Dreizehnter Kilometer" nach Deutschland zurückgekehrt sind, nicht bestätigt hätten, daß sie dort mit Hildegard Radam, ihrem Mann und ihrem Jungen zusammen gelebt haben, auch wenn man nicht gleich feststellen würde, daß sie lettisch versteht, es also wie auch das russische tatsächlich erlernt hat, man würde schon nach kurzer Zeit wissen, daß diese Frau absolut wahrhaftig ist und nichts erzählt, was sie nicht erlebt hat und daß sie auch nicht im geringsten übertreibt. Von freundlicher, ruhiger Bestimmtheit, bescheiden, klar überlegend und denkend, mit einem warmen, mitfühlenden Herzen, und das alles nach Jahren schwersten Erlebens und der bangen Sorge um ihren Mann, die sie jetzt wieder drückt, — es ist ein wahres Labsal, einer solchen Frau zu begegnen.

Zwischen Cranz und Rauschen, nur 3,5 km von der Ostsee entfernt, liegt das Rittergut Sorthenen. Dort, wo ihr Vater Gutsverwalter war, hat Hildegard Radam — Hildegard Müller ist ihr Mädchenname — eine sorglose Jugend verlebt. Als sie, noch nicht 19 Jahre alt, im Februar 1940 zum Deutschen Roten Kreuz in Königsberg kam und dort später ihr Examen als Krankenschwester machte, da ahnte sie nicht, von wie entscheidender Bedeutung das für ihr ganzes Leben werden würde. Denn wenn sie in jenen fürchterlichen Nachkriegsjahren mit ihrem Jungen nicht untergegangen ist wie tausend andere, dann verdankt sie das neben ihren menschlichen Eigenschaften und einer ordentlichen Portion Glück der Tatsache, daß sie Krankenschwester sein konnte. Im Oktober 1943 heiratete sie den Untersturmführer Radam, ein Jahr später kehrte sie zurück nach Sorthenen. Am 30. Januar 1945 war die Front nur noch wenige Kilometer entfernt, auch die letzten flüchteten vom Gut und von den Dörfern. Die Russen stießen durch, der Weg nach Pillau war abgeschnitten. Ein Hin und Her mit der Mutter und dem vierzehnjährigen Bruder im Treck; der Vater war beim Volkssturm. Am 12. Februar gibt Hildegard Radam kurz vor Brüsterort auf der Straße einem Jungen das Leben, dann gelangt sie nach Palmnicken. Mitte April besetzten die Russen auch diesen Ort.

Was Hildegard Radam in den nächsten beiden Jahren erlebt, bis zum April 1947, wo sie aus Ostpreußen herauskommt — aber nicht nach Westen, sondern nach dem Osten — ist überaus schwer und furchtbar, und es wäre viel davon zu erzählen. Ein Versuch, noch im April 1945 nach dem Westen zu gelangen, mißglückt; sie kommt ins Lager Contienen. Trotz eines strengen Verbots verläßt sie das Lager, ihren Jungen im Kinderwagen vor sich herschiebend. Ein Posten schießt hinter ihr her, trifft sie aber nicht. Am 24. April — es ist ihr Geburtstag, und sie ist gerade 24 Jahre alt geworden — zieht sie, ihren zwei Monate alten Frank in einem Kinderwagen vor sich herschiebend, durch die Straßen von Königsberg Statt der lebenden Menschen überall Tote, — eine grauenhafte Fahrt, die sie ihr Leben lang nicht vergessen wird. Abends, auf den Hufen, pflückt sie in einer Gärtnerei in der Bachstraße einige blühende Tulpen und legt sie auf den Kinderwagen. In dem Haus Bachstraße Nr. 19 — das ganze Haus ist niedergebrannt — gelangt sie durch den unter Wasser stehenden Keller in die Waschküche. Hier lebt sie nun mit ihrer Mutter und dem Säugling einige Wochen hindurch. Die Fenster waren zugemauert, und niemand fand sie hier. Wenn die Mutter sich fortschlich, um in den verlassenen Häusern nach Lebensmitteln zu suchen, war sie immer in großer Sorge, ob sie nun auch wiederkehren würde. Sie selbst durfte es nicht wagen, auf die Straße zu gehen, und der kleine Frank durfte nicht weinen, wenn das Versteck nicht entdeckt werden sollte. Aber dann, eines Tages, waren Soldaten da, die mit ihren langen Stäben nach Minen suchten und wohl auch nach anderen Dingen, und da hatte denn das Versteckspiel auf Tod und Leben ein Ende. Als im Juli 1945 eine Typhusepidemie ausbrach, wurde sie als Schwester eingesetzt. Noch im gleichen Sommer gelangte sie mit ihrer Mutter und Kind nach Pobethen zu ihrem Vater, und schließlich kam sie auf das Schloß Bledau bei Cranz, wo von dem in Cranz bestehenden russischen Sanatorium ein Ambulatorium eingerichtet worden war. Hier erlebte Hildegard Radam mit den Ihrigen eine fürchterliche Zeit. Die Hungersnot auf dem Lande war vielleicht noch größer als in der Stadt. Irgendwelche Lebensmittelkarten gab es nicht. Sie verdiente als Schwester vierhundert Rubel im Monat, ein Brot aber kostete bereits 120 bis 130 Rubel. So kam es, daß sie und ihre Angehörigen oft vier bis sechs Wochen hindurch kein Stückchen Brot hatten. Ab und zu einmal gelang es, ein paar Pfund Hafer zu bekommen oder ein paar Rüben von den Soldaten, die aus Rüben Schnaps brannten. Im Januar 1946 verhungerte der Vater, im März der Bruder. Aus der näheren Verwandtschaft waren es zwölf Menschen, die in dieser Zeit verhungerten.

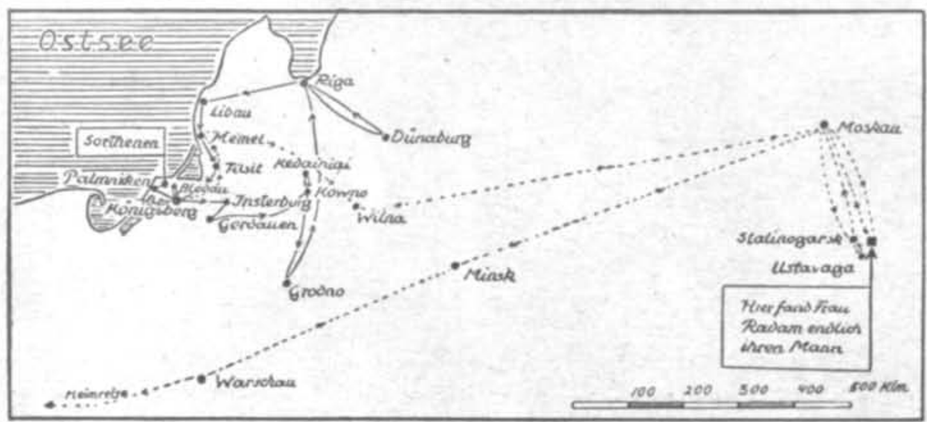


Die drei kleinen zerknitterten Photos von ihrem Mann stehen neben ihrem Bett. Die Bildchen sind ihr ein Heiligtum. Sie hat sie auf der großen Wanderung immer bei sich getragen, und sie halfen ihr auch, die Spur ihres Mannes wiederzufinden

Anfang April 1947 entschließt sich Hildegard Radam, nach Königsberg zurückzugehen. Ihren Jungen hat sie natürlich immer bei sich, ihre Mutter zieht sie im Handwagen hinter sich her, 33 Kilometer weit, bis Königsberg. Auf dem Verschiebebahnhof Ponarth werden die drei von einem Eisenbahner mitgenommen. Sie kommen bis nach Insterburg. Hildegard Radam macht jetzt den Versuch nach Westen zu gelangen, aber noch auf der russischen Seite, bei Gerdauen, macht ihr ein Beamter klar, daß sie unmöglich durch all die Kontrollen hindurch kommen würde. Er setzt die drei in einen Personenzug nach Kowno. Dort gelingt es Hildegard Radam, ihre Mutter in einem Krankenhaus unterzubringen. Sie selbst

kommt nach dem litauischen Ort Kedainia, wo sie viel Hilfe erfährt und auch Kleider bekommt. Wie sie nach vierzehn Tagen nach Kowno zurückfährt, um ihre Mutter zu holen, erfährt sie, daß diese inzwischen gestorben ist. Sie kann sie nicht mehr sehen, sie kann sie auch nicht beerd.gen, denn die Leiche ist in die Anatomie geschafft worden . . .

Von Kedainiai aus unternimmt sie noch einmal den Versuch, nach Deutschland zu gelangen, dieses Mal durch Polen. Aber sie kommt nur bis Grodno, dann hält man sie fest und schickt sie über Wilna zum Innenministerium nach Riga, und hier wendet sich das Geschick. Hildegard Radam hat immer die Papiere bei sich, die ausweisen, daß sie auf dem russischen Ambulatorium in Schloß Bledau als Krankenschwester tätig war, und nur so ist es zu erklären, daß sie überhaupt weiter kommt. Jetzt wird sie nach Dünaburg geschickt, wo sie in einem Kinderheim tätig sein soll, aber da sie glaubt, dort nicht arbeiten zu können, fährt sie wieder nach Riga zurück und erreicht, daß sie an das Kinderheim Libau kommt. Hier arbeitet sie von Juli 1947 bis September 1948, also länger als ein Jahr. Sie selbst ist alles andere als gesund, sie hat sich und ihren Jungen nur mühsam weitergeschleppt, immer wieder zeigen sich die Folgen der fürchterlichen Hungerjahre, und ihr kleiner Frank hat schwere Krankheiten. Aber doch bringt dieses Jahr die Rettung. Denn das Heim, in dem sich dreihundert Kinder befinden, wird ausgezeichnet geleitet. Die Verpflegung ist gut, und Hildegard Radam und ihr kleiner Sohn kommen schnell wieder so weit zu Kräften, als das überhaupt möglich ist. Russische und lettische Kinder im Alter bis zu drei Jahren sind hier untergebracht, und so lernen Mutter und Sohn schnell russisch und lettisch, der Junge so sehr, daß die Mutter Mühe hat, ihn das Deutsche nicht vergessen zu lassen. Frau Radam ist nicht nur eine tüchtige und kenntnisreiche Schwester, ihr freundliches Wesen, ihre warme, menschliche Art und ihre Zuverlässigkeit machen sie auch schnell bei allen beliebt, und sie erwirbt sich großes Vertrauen. Wenn sie wollte, könnte sie ständig dort in Libau bleiben. Aber sie hat inzwischen mit ihren in Deutschland lebenden Schwiegereltern die Verbindung aufnehmen können und von diesen im Mai 1948 erfahren, daß ihr Mann lebt. Es gelingt ihr auch festzustellen, daß er sich in einem Lager mehrere hundert Kilometer südlich von Moskau befindet. In Libau wird sie nun vor die Entscheidung gestellt, entweder russische Staatsangehörige zu werden oder Libau zu verlassen. Es ist die Zeit, in der die letzten Transporte aus Ostpreußen nach dem Reich gehen. So fährt sie zunächst nach Memel, um sich einem dieser Züge anzuschließen. In Tilsit erfährt sie, daß der letzte Transport vor drei Tagen abgegangen ist. Es war damals schon schwierig, aus dem Memelgebiet über die Grenze nach Tilsit zu gelangen, und es glückte Hildegard Radam auch nur dank der grünen Stempel von Bledau und der glänzenden Zeugnisse, die sie aus Libau hatte. Ohne diese Papiere wäre sie wohl auch niemals zu ihrem Mann gekommen. In Königsberg erfährt sie dann endgültig, daß sie mit einem Transport nicht mehr nach Deutschland kommen kann. Man empfiehlt ihr, sich beim lettischen Innenminister in Riga ein Einzelvisum zu holen und mit diesem dann nach Deutschland zu fahren. Aber das wäre eine schwierige und zeitraubende Angelegenheit gewesen, und so beschließt sie, den Plan auszuführen, der schon seit einiger Zeit durch ihren Kopf geht, nämlich zu ihrem Mann ins Kriegsgefangenenlager zu fahren.



Der Weg, den das Schicksal Hildegard Radam und ihren kleinen Jungen trieb . . .

Memel soll der Ausgangspunkt dieser Fahrt werden. Erst aber muß sie sich Geld verschaffen, und so verkauft sie in Memel viele von den Sachen, die sie sich in Libau hat anschaffen können. Sie und ihr Frank hatten jetzt nicht nur das normale Gewicht, sie besaßen sogar einen inhaltsreichen Koffer. Rubel aber mußte sie haben, denn natürlich konnte sie nicht zu Fuß nach Moskau wandern; ja sie hatte sogar den verwegenen Gedanken, mit dem „Blauen Expreß" dorthin zu fahren, in einem Luxuszug, der natürlich auch entsprechend teuer war. In Memel bekommt sie bei der Verkehrspolizei die Fahrkarte. 280 Rubel kostet sie. Bis Wilna fährt sie in normalen Zügen, von dort mit dem Luxuszug. Sie hat nichts zu verbergen; sie hat ihre Fahrkarte ganz legal erhalten, sie hat auch gesagt, weshalb sie nach Moskau fährt, aber ob sie damit nun auch bei jeder Kontrolle durchkommen würde, trotz ihrer guten Papiere, das ist doch sehr die Frage. Und deshalb eben und nicht etwa aus Uebermut fährt sie mit dem Luxuszug, denn in diesem gibt es keine Kontrollen. Am Vormittag steigt sie mit ihrem Frank in den Zug, der von irgendwoher kommt, schläft die Nacht in einem weißbezogenen Bett und ist dann am Vormittag bereits in Moskau.

Jetzt erst, in Moskau, beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten. Sie steht fast mittellos da; zwanzig Rubel besitzt sie nur noch. Sie weiß, daß ihr Mann sich in dem Lager Stalinogorsk befindet, dreihundert Kilometer südlich von Moskau in dem sogenannten Moskauer Kohlenbecken. Aber schließlich gelingt es ihr doch, nach Oslawaja zu kommen, wo sich die Verwaltung des sehr ausgedehnten Lagerkomplexes Stalinogorsk befindet. „Radam? Einen solchen Namen haben wir niemals gehört." Schließlich kann sie feststellen, daß ihr Mann vor einigen Wochen in einen anderen Teil des Lagers gekommen ist. Die Hauptverwaltung ist durchaus nicht bereit, Frau Radam die Wege zu ihrem Mann zu ebnen, im Gegenteil, man macht ihr Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Sie fährt zurück nach Moskau. Hier geht sie zum Ministerium für innere Angelegenheiten; es ist gerade Revolutionsfeiertag. Man kommt ihr dort wohlwollend entgegen, verspricht ihr, die Hauptverwaltung zu benachrichtigen. Aber es dauert doch noch beinahe drei Wochen, bis sie schließlich doch zu ihrem Mann kommt. Denn wiederum erlaubt man ihr bei der Hauptverwaltung nicht die Weiterfahrt zu ihrem Mann; man glaubt nicht, daß sie die Erlaubnis von Moskau bekommen habe. So entschließt sich die tapfere Frau, auf eigene Faust zu ihrem Mann zu fahren. Er befindet sich in der Stadt „Dreizehnter Kilometer". Heimlich verläßt sie ihre Unterkunft; Soldaten helfen ihr. Inzwischen ist ihr Fall natürlich überall bekannt geworden, und auch ihr Mann weiß schon, daß seine Frau sich auf dem Weg zu ihm befindet. So steht sie dann plötzlich vor dem Schlagbaum des Lagers und vor ihrem Mann, der dort bei dem Bau eines Kaufhauses arbeitet. Nach vier Jahren sehen sich die Eheleute wieder, dreihundert Kilometer südlich Moskau, und zum erstenmal sieht Günther Radam seinen fast vierjährigen Sohn. Es ist der 26. November1948.

Drei Tage lebt Hildegard Radam sozusagen illegal im Lager. Die Hauptverwaltung hat inzwischen aus Moskau die Bestätigung erhalten, und so kann sie jetzt mit ihrem Mann im Lager zusammen leben. Sie haben in der Baracke ein abgeschlossenes Zimmer für sich. Günther Radam meldet sich für die Arbeit im Bergwerk, weil er da mehr verdienen kann; seine Frau ist wieder im Ambulatorium tätig und besorgt nebenbei den kleinen Haushalt. Sie bekommen ihre Lebensmittel zugeteilt und können selbst kochen und die Verpflegung ist ausreichend. So ist das Leben in dem Lager so weit erträglich, als es in russischer Gefangenschaft sein kann.

Zehn Monate leben die drei zusammen in der Baracke. Da heißt es im Oktober 1949, es erfolge die Entlassung in die Heimat. Mutter und Kind sollen vorausfahren. Der Lagerchef selbst erklärt den beiden, daß der Vater vier Tage später mit dem großen Transport folgen werde. Sich darauf zu versteifen, daß alle drei zusammen nach der Heimat fahren, hätte keinen Sinn gehabt; das wissen sie genau. Der Personalchef des Lagers, ein Oberleutnant ,bringt Frau Radam und ihren Jungen über Moskau in das Heimkehrerlager Menscheiks, und von dort kommen die beiden nach Frankfurt/Oder und weiter nach der britischen Zone. Doch ihr Mann kommt nicht nach. Einmal haben die drei das Weihnachtsfest zusammen feiern können, 1948 in dem Lager „Dreizehnter Kilometer"; jetzt, Weihnachten 1949, sind sie wieder getrennt. Nicht nur vier Tage, es ist ein halbes Jahr vergangen, seitdem an jenem 8. Oktober 1949 Mutter und Kind von Mann und Vater Abschied nahmen, und noch immer ist er nicht zurückgekehrt, und er hat auch kein Lebenszeichen mehr gegeben.

Was ist mit Günther Radam? Gehört er zu denen, die man in jenen Wochen, als die letzten Transporte gingen, zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt hat? Man weiß es nicht. Hildegard Radam aber tut alles, um ihren Mann wieder zu bekommen. Der Lagerchef hat es ihr versprochen, daß ihr Mann nachkommen soll, und sie gibt die Hoffnung nicht auf, daß dieses Versprechen doch noch gehalten wird. So schreibt sie auch einen Brief an den Beauftragten für das Kriegsgefangenenwesen in Rußland, Generalleut-

Die Meise singt! Von Walter von Sanden-Guja

Endlos scheint die taunasse Eisfläche des Frischen Haffes und der Flüchtlingsstrom, in dem wir ziehen. Sturm und Regen. Schwer schieben wir an unseren Rädern durch den tiefen Tauschnee. Aus grauer Winterluft taucht die Nehrung auf; schützender Wald, durch den die Nehrungsstraße führen muß. Aber wir dürfen nicht hinauf. Wir müssen die lange unabsehbare Strecke bis Kahlberg auf dem Haff bleiben, dem Regensturm entgegen. Auf der waldgeschützten Straße flieht unser geschlagenes Ostheer. Mit uns wandern traurige Menschen, müde Pferde, knarrende Treckwagen, Kriegsgefangene in endlosen Zügen. — Die Franzosen gehen leicht und ohne Bewachung. Sie wandern



Zeichnung: Gertrud Lerbs-Bernecker

„Durch das Patschen der Pferdehufe im Schneewasser tönen alte Melodien an mein Ohr . . ."

der Heimat entgegen, das ist ihnen anzusehen. Grau ist der Himmel, grau ist das endlose Eis, grau ist das Leben. — — — Durch das Knarren der Räder das Patschen der Pferdehufe im Schneewasser, das Sausen des Windes tönen alte Melodien an mein Ohr: „Ich bete an die Macht der Liebe . . ." „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh . . ." „Harre, meine Seele — und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach" — Ueber alles Elend um uns und in uns schwingt sich die Seele meiner Frau mit diesen Liedern hinaus. Die Stirne dem Wind entgegen, eine Hand an der Leiter eines Treckwagens, die andere an der Lenkstange ihres Rades geht sie durch den Schnee und singt unbekümmert um die Menschen ringsum die alten Lieder der Zuversicht in Gott.

Mit dem sinkenden Abend kommen ein paar Ruhestunden in einem verlassenen Nehrungshaus. Sturmdurchtobt ist die Nacht. Am frühen Morgen brechen wir auf, schwankende schwarze Kiefernkronen gegen wolkigen Nachthimmel. Durch Wasser und Schnee bringen wir unsere Räder auf den Weg. Jetzt ist die Nehrungsstraße für Flüchtlinge freigegeben. Sie ist vereist, wir müssen in der Dunkelheit die Räder führen. Rötliches Licht dringt vor uns aus den dunklen Stämmen. Hunderte von Biwackfeuern brennen, eingetaut in den tiefen Schnee, werfen sie ihr Licht gegen die Kronen der Bäume, über müde zusammengesunkene Gestalten und blinkende Tauwasserpfützen. — Obdachlose. — Wir ziehen vorüber. —

Der Tag beginnt zu grauen. Der Regen läßt nach. Die schwankenden Baumkronen werden ruhiger. Vorsichtig können wir auf unseren Rädern wieder fahren. Tote liegen am Wege, traurige Meilensteine, Erschöpfung in ihren letzten Stellungen ausdrückend. Ein weißer Kinderwagen steht verlassen neben der Straße in tiefem Schnee. Sorgsam sind die kleinen Gardinen und das Verdeck zugezogen. Wie weit mag die Mutter mit ihrem schweren Herzen auf der Flucht gekommen sein? — Ohne Aufhören ist die Reihe der Treckwagen, die wir auf unseren Rädern langsam überholen. Sie ächzen und stoßen in den ausgefahrenen Löchern der vereisten Straße. Durchnäßt wandern die Menschen neben ihren Wagen oder führen frierend die Zügel der müden Pferde. —

Der nasse schwarze Wald hört auf. Die Augen können wieder freier schweifen. Aber es ist eine fremde Gegend über die sie hingehen und die Menschen, die sie beleben, geben ihr ein traurig unruhiges Gepräge. Die Straße ist für den Verkehr, den sie fassen soll zu schmal. Die Treckwagen stauen sich. Vorne muß irgendwo ein Hindernis sein. Autos überholen alles, durch ihre lauten Signale sich rücksichtslos Bahn brechend. In unseren Händen zittern die Lenkstangen auf dem glatten Eis. Wir schwanken zwischen den schweren Treckwagen und den unerbittlichen Rädern der Autos, deren laute Signale in den übermüdeten Nerven schmerzen.

Der Schnee auf den Feldern wird weniger. Das Eis auf unserem Wege bleibt. Tausende von Wagen haben es fest und so schlägig gefahren, daß unsere Arme von der ständigen Erschütterung der Lenkstange schmerzen. Die Dörfer sind überfüllt von Flüchtlingen, zurückflutenden waffenlosen Soldaten, übermüdeten Gefangenen. Endlich kommt der erste Arm der Weichsel. Die Fähre geht. An die Seite gedrückt finden wir Platz zwischen Wagen und Pferden. Treibeis ist auf dem Strom. Wintergraue Luft liegt über ihm und dem ebenen Land. Wir wissen, daß auch hier die Russen drohen, daß unsere Fluchtstraße parallel zwischen ihrer Front und der Ostseeküste verläuft und daß wir noch lange in diesem Zustande bleiben werden. Die Russen bedrohen Stettin.

Leerer ist die Straße auf dem anderen Ufer. Nur wenige Wagen schafft die kleine Fähre. Für uns ist es gut. Aber hinter uns werden die Flüchtlingswagen Tage und Nächte im Freien warten müssen, nach jeder vollen Fähre nur wenige Meter vorrücken. Auch den zweiten Weichselarm überqueren wir. Weiter und weiter bleibt die Heimat zurück. Der Kanonendonner ist immer der gleiche. Durch hügel- und baumloses Land führt der hohe Damm der Straße. Nur die Linden zu beiden Seiten recken die taunassen schwarzen Aeste zum Himmel, reglos und schweigend. — Da dringt ein Vogelstimmchen an mein Ohr, ein kurzes Sprüchlein, nur wenige Male wiederholt: „Viel zu früh, viel zu früh, viel zu früh", singt die Meise, und schwingt sich mit raschem Flug in die oberen Aeste.

— — — Und ich führe mein Rad und bin wie im Traum. Meine Seele ist wieder zu Hause. Ich komme vom See, den vertrauten Weg am Flüßchen entlang, wo die Frühlingswasser schon brausen. Meine Netze trag' ich und bieg' in den Park, in Großmutters Lindengang, ein und hänge sie dort in Sonne und Wind. Die Haselnußkätzchen schaukeln, — die Meisen singen —, die Erde ist schwarz. — Der Vorfrühling kommt, und er kommt so schön, wie er nur in der Heimat sein kann.

Fortsetzung von Seite 12

nant Filippow. So tapfer wie sie war, als sie sich und ihren Jungen viele Monate hindurch dicht am Hungertode vorbeischleppte, als sie in Lumpen ging und fror, so wie sie nicht verzagte, als Vater, Bruder, nahe Verwandte und zuletzt die Mutter verhungerten, so wie sie nicht kapitulierte, als sie auf der Fahrt zu ihrem Mann kurz vor dem Ziel zweimal wochenlang zurückgehalten wurde, so läßt sie den Kopf auch jetzt nicht hängen. Sie sieht zu, wie sie sich und ihren Jungen mit den 69 Mark, die sie monatlich erhält, durchbringt, und sonst hat sie nur den einen Gedanken, was sie machen könnte, damit ihr Mann heimkehrt. Wir Ostpreußen aber wünschen von Herzen, daß Frau Radam nicht mehr die Fotos auf ihrem Nachttisch anzuschauen braucht, wenn sie ihren Mann vor sich haben will, sondern daß er bald selbst vor ihr steht. Was keiner anderen deutschen Frau gelang, ihren Mann in russischer Gefangenschaft zu besuchen, um mit ihm dort zusammenzuleben, hat sie möglich gemacht. Es wäre schön, wenn sie jetzt auch das Glück erfahren würde, das vielen tausenden Frauen in den letzten Jahren und Monaten beschieden war, ihren Mann nach Jahren schmerzlicher Trennung in der Heimat wieder bei sich zu haben. Ks.

Ostdeutsche Heimatwoche in Hamburg

vom 13. Mai — 21. Mai 1950

Veranstaltet von den Vereinigten Landsmannschaften

I. Veranstaltungen

(Endgültige Veranstaltungsfolge erscheint in der nächsten Nummer „Das Ostpreußenblatt.)
Nachstehende Veranstaltungen sind vorgesehen:

1. **Sonntag, den 7. Mai,** 11.30 Uhr, in der Kunsthalle: Eröffnung einer Nordostdeutschen Kunstausstellung: „Heimatvertriebene Künstler von Danzig bis Memel zeigen Malerei und Plastik" (Ausstellungsdauer bis 21. Mai). Veranstaltet von der Landsmannschaft Ostpreußen.

2. **Freitag, den 12. Mai,** 12.00 Uhr, im Völkerkundemuseum, Rothenbaumchaussee: Eröffnung der Ostdeutschen Kunstgewerbe- und Leistungsschau getragen von den vereinigten Landsmannschaften mit Unterstützung der Vertretung der heimatvertriebenen Wirtschaft. (Anmerkung: Interessierte Aussteller ohne bisherige Benachrichtigung wenden sich an die Vertretung der ostdeutschen Wirtschaft, Hamburg 11, Börse, oder an die Landsmannschaft Ostpreußen.)

3. **Sonnabend, den 13. Mai,** ca. 13.00 Uhr: Eröffnungsakt der Ostdeutschen Heimatwoche vor Vertretern der Landsmannschaften und Behörden.
   15.00 Uhr: Theateraufführung
   15.00 Uhr (Kunsthalle): Vortrag über bildende Kunst des deutschen Ostens (mit Lichtbildern).
   17.00 Uhr: Dichterlesung ostpreußischer Autoren.
   20.00 Uhr: Großer ostpreußischer Bunter Abend.

Sonntag, den 14. Mai, 10.00 Uhr, in Planten un Blomen:

Großkundgebung der Norddeutschen Landsmannschaften

(Balten, Ostpreußen, Westpreußen, Danziger, Pommern, Warthe-länder, Ostbrandenburger), Gottesdienst, Festliche Musik, Ansprachen:
Die Zusammenführung der Ostpreußen nach Heimatkreisen (keine offiziellen Kreistreffen!) im Anschluß an die Großkundgebung in verschiedenen Lokalen der Innenstadt ist vorgesehen. Näheres im Programmheft.

15.00 Uhr: Treffen der ostpreußischen Landbevölkerung mit pferdesportlichen Vorführungen und Vorträgen für die Landfrauen, Pferdefreunde und Jäger.

20.00 Uhr: Lichtbildervortrag von Sanden-Guja.

20.00 Uhr: Ostdeutscher Humor von Riga bis Breslau.

5. **Montag, den 15. Mai:**
   nachm. 1. Masurens Schönheit in Wort und Bild.
   2. Geistesgeschichtlicher Vortrag über Ostpreußen.
   abends 1. Ostpreußische Dichterlesung und Musik.
   2. Theateraufführung (allgemein).

6. **Dienstag, den 16. Mai:**
   nachm. 1. Wunder der Kurischen Nehrung (Wort und Bild).
   2. Vortrag über Ostpreußische Geschichte.
   abends Kammermusik ostpreußischer Künstler.

7. **Mittwoch, den 17. Mai,** ab nachmittags:

Gartenfest der Deutschen Hilfsgemeinschaft

zu Gunsten der Ostdeutschen Landsmannschaften

Nachmittags Großes Kinderfest, abends Tanz und Unterhaltung durch namhafte Hamburger und ostdeutsche Künstler; Laienspiele, Volkstänze, Feuerwerk.

8. **Donnerstag, den 18. Mai** (Himmelfahrt), nachmittags: Fußballwettkampf: Ostpreußen gegen Schlesien; ferner Veranstaltungen aller Landsmannschaften.

9. **Freitag, den 19. Mai:** Wiederholungsprogramme nach Bedarf. Veranstaltungen der anderen Landsmanschaften.

10. **Sonnabend, den 20. Mai,** nachmittags und abends: Ostdeutsches Jugendtreffen.

11. **Sonntag, den 21. Mai,** 10.00 Uhr, in „Planten un Blomen":

Großkundgebung der Südostdeutschen Landsmannschaften

(Schlesier, Sudetendeutsche und südostdeutsche Volksgruppen)

Der Nordwestdeutsche Rundfunk — Hamburg — hat seine Mitwirkung im Rahmen der Ostdeutschen Heimatwoche mit einer großen ostdeutschen Heimatsendung, Dichterlesungen, Reportagen und Funkberichten zugesagt. Näheres im Programmheft.

II. Programmheft

Die genaue Veranstaltungsfolge wird in der nächsten Nummer „Das Ostpreußenblatt" bekanntgegeben.

Ferner im Programmheft ab 27. April. Das Programmheft der Woche berechtigt zur Teilnahme an der Größkundgebung am Sonntag, den 14. Mai (Nordostdeutsche) oder am 21. Mai (Südostdeutsche) in Planten un Blomen. Preis 50 Pfg. Bezug ab 27. April bei der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b. Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung von 50 Pfg. zuzügl. 10 Pfg. Porto und Verpackung an Jedermann. Sammelbestellungen landsmannschaftlicher Gruppen und Vertriebenenorganisationen aller Art ab zehn Stück nur gegen Voreinsendung des Betrages, Lieferung erfolgt portofrei. (Bestellmuster am Ende).

III. Reiseverkehr

Die Bundesbahnverwaltung hat sich bereiterklärt, zu Gunsten der Heimatvertriebenen auf den Hauptstrecken in Schleswig-Holstein und Niedersachsen am Sonntag, dem 14. Mai, und am Sonntag, dem 21. Mai (Tage der Großkundgebungen) Sonderzüge mit Ermäßigung von 75 % nach Hamburg und zurück zu fahren, wenn eine Anzahl von mindestens 800 Fahrkarten je Zug (einschließlich Zusteigebahnhöfen) bis zum 8. Mai durch die örtlichen Vertriebenenorganisationen verkauft sind. Zu- und Abbringeverkehr auf Nebenstrecken will die Bahn entsprechend regeln. Wenn 800 Karten nicht verkauft werden und Sonderzugbedarf besteht, kommt nur eine Ermäßigung von 60 % in Frage. Ankunft Hamburg ca. 9 Uhr — Abfahrt Hamburg ca. 20 Uhr. Die Bundesbahn wird bis 1. April alle Bahnhöfe in Schleswig-Holstein und Niedersachsen anweisen, sich mit den örtlichen Vertriebenenorganisationen in Verbindung zu setzen, um einen Ueberblick über den Sonderzugbedarf bis 20. April zu erhalten. Den örtlichen Zentralstellen der Vertriebenenorganistionen werden ihrerseits gebeten, durch Umfrage bei den Mitgliedern den ungefähren Bedarf festzustellen und der örtlichen Bahnbehörde bis spätestens 20. April mitzuteilen.
Für Reisende, die vor oder über den 14. bzw. 21. Mai hinaus die Ostdeutsche Woche besuchen wollen, kommen Gesellschaftsfahrten mit 33⅓ (mindestens 12 Erwachsene) oder 50 % (mindestens 25 Erwachsene) in Frage.

Einzelreisenden (Vertriebenen) wird die Bundesbahn Sonntagsrückfahrkarten (33⅓%) vom 13. 5. früh bis 15. 5. abends, vom 17. 5. früh bis 19. 5. abends und vom 20. 5. früh bis 22. 5. abends voraussichtlich verabfolgen. Endgültige Fahrplanbekanntgabe erfolgt seitens der Bundesbahn nach Feststellung der Bedarfsübersicht durch Sonderplakat auf allen Bahnhöfen. Die örtlichen größeren Gruppen erhalten dann gleichzeitig von der die Heimatwoche vorbereitenden Landsmannschaft Ostpreußen Mitteilung, über die mit der Bahn getroffene Regelung des Fahrkartenverkaufs für Sonderzüge (75 %).

IV. Unterkunft

Die schwierigen Unterkunftsverhältnisse in Hamburg lassen Massenunterbringung nicht zu. Dennoch werden sich die einzelnen Landsmannschaften bei rechtzeitiger Anmeldung mit genauer Angabe von Zeit (Nächte) und Personenzahl (getrennt nach Männern, Frauen, Kindern) um behelfsmäßige, möglichst billige Unterkünfte bei Unterkunftswünschen von zwei Nächten bemühen. Der Erfolg dieser Bemühungen bleibt in jedem Fall abzuwarten und ist nicht gewährleistet.

Für Unterkunftswünsche von drei und mehr Nächten hat der Fremdenverkehrsverein Hamburg 1, Glockengießerwall 25/26 (Stichwort Heimatwoche) seine Vermittlung im Rahmen des Möglichen zugesagt

Es können Übernachtungen von 3.— DM (3- und Mehrbettenzimmer), 4.— DM (2- und 3-Bettenzimmer), 5.— DM (1- und 2-Bettenzimmer) einschließlich Bedienung zuzüglich 50 Pfg. Vermittlungsgebühr zugewiesen werden, wenn der rechtzeitigen Anmeldung eine Gebühr von DM 5.— je Bett beigefügt wird, die bei Nichtbenutzung verfällt (Absage bis 48 Stunden vorher möglich) bzw. bei Benutzung mit dem Zimmerpreis verrechnet wird. Bei Ausverkauf der billigeren Betten wird die nächsthöhere Preisklasse zur Verfügung gestellt. Mit Einsendung der Anmeldegebühr, Angabe der genauen Unterkunftszeiten und Personen (getrennt nach Männern, Frauen, Kindern) übernimmt der Fremdenverkehrsverein die Unterkunftsverpflichtung, wenn Anmeldung bei ihm bis spätestens 10. Mai erfolgt ist.

Bestell-Muster (Programmhefte).

An die

Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 B

Ich bestelle zur sofortigen Lieferung .... Stück Programmhefte für den 14. oder 21. Mai (Nichtzutreffendes streichen)

Bei Einzelbestellern:

Der Betrag von DM .... liegt bei

Genaue Anschrift des Einzelbestellers:

Genaue Anschrift der Gruppe:

Betrag von DM .... ist voreingesandt auf Postscheck-Konto Ostdeutsche Heimatwoche in Hamburg.

Hamburg Nr. 827

Zusammenlegung in einer Baracke in Hamburg

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen teilt mit:

Die „Landsmannschaft Ostpreußen" ist mit der

Geschäftsführung (Geschäftsführer Werner Guillaume)
und dem
Veranstaltungsdienst (Leiter Erich Crueger)
und
„Das Ostpreußenblatt" (Vertrieb C. E. Gutzeit)

endlich an einer Stelle in einer Baracke zusammengelegt und die Anschrift dieser drei Stellen lautet:

Hamburg 24, Wallstraße 29b, Telefon 24 45 74.

Wir bitten, ab sofort sämtliche Post, die für die Geschäftsführung, den Veranstaltungsdienst und den Vertrieb „Das Ostpreußenblatt" bestimmt ist, an die neue Anschrift zu richten.

Die Schriftleitung für „Das Ostpreußenblatt" befindet sich nach wie vor in

Hamburg-Bahrenfeld, Postfach 20, Telefon 49 58 89.

Bei Suchanfragen wird in jedem Fall gebeten, zunächst einmal bei dem für die Heimatanschrift des Gesuchten zuständigen Kreisvertreter des ostpreußischen Heimatkreises nachzufragen. Die Anschriften der Kreisvertreter werden hier veröffentlicht.

Liste der Kreisvertreter ostpreußischer Heimatkreise innerhalb der Landsmannschaft Ostpreußen

Angerapp (Darkehmen): Wilhelm Haegert, (20b) Jerstedt 64, über Goslar.

Angerburg: Ernst Milthaler, (20a) Otternhagen 23, über Neustadt/Rb., Geschäftsführer Ernst Groos, Hannover-Linden, Marienwerderstraße 5 I.

Allenstein-Stadt: Forstmeister H. L. Löffke, (24a) Rettmer über Lüneburg.

Allenstein-Land: Egbert Otto, (20a) Springe/Deister, Bahnhofstraße 15.

Bartenstein: Bürgermeister a. D. Zeiss, Westercelle über Celle, Gartenstraße 6.

Braunsberg: Ferdinand Federau, (24a) Ratekau über Lübeck.

Ebenrode (Stallupönen: de la Chaux, (24b) Möglin/Holstein, bei Bredenbek, Kreis Rendsburg.

Elchniederung (Niederung): Paul Nötzel, (24b) Brügge/Holstein, üb. Neumünster.

Gerdauen: Erich Paap, (20a) Stelle/Hann., über Burgdorf.

Goldap: Johannes Mignat, (23) Leer/Ostfriesland, Reimerstraße 5.

Gumbinnen: Hans Kuntze, (24a) Hamburg-Bergedorf, Kupferhof 4.

Heiligenbeil: Architekt Rosenbaum, (24a) Niendorf/Ostsee, Strandstraße 53a.

Heilsberg: Krebs-Elditten, (20a) Bodenengern bei Rehren, A./O. Haste-Land.

Insterburg-Stadt: Dr. Gert Wander, Oldenburg i. O., Brüderstraße 1.

Insterburg-Land: du Maire-Gr. Bubainen, (24a) Bauland/Holstein, üb. Uetersen.

Johannisburg: F. W. Kautz, (21a) Schwarzenmoor 82, über Herford.

Königsberg-Stadt: Geschäftsführer Harry Janzen, Hamburg 39, Alsterdorferstraße 26, Gartenhaus.

Königsberg-Land: Teichert-Dichtenwalde, (20b) Helmstedt, Gartenfreiheit

Labiau: Walter Gernhöfer, (24a) Lamstedt, Niederelbe.

Lötzen: Werner Guillaume, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Lyck: Otto Skibowski, (16) Treysa/Hessen, Bezirk Kassel.

Memel-Stadt: Erika Janzen-Rock, Hamburg 39, Alsterdorferstraße 26

Memel-Land: Karl Strauß, Louisenberg-Holstein, bei Eckernförde.

Heydekrug: Walter Buttkereit, (24b) Tüttendorf/Holstein, Post Gettorf, Kreis Eckernförde.

Pogegen: Heinrich v. Schlenther, (20b) Gelliehausen 66, über Göttingen.

Mohrungen: Eugen Mertens, (20a) Uelzen/Hann., Rippdorferstraße 42.

Neidenburg: Paul Wagner, (13b) Landshut/Bayern II, Postfach 2.

Ortelsburg: Gerhard Bahr, (23) Brockzetel über Aurich/Ostfriesland.

Osterode: Walter Kemsies, (21a) Berleburg/Westf., Poststraße

Pr.-Eylau: Victor Link, (22) Kennfus bei Bad Bertig/Mosel.

Pr.-Holland: Carl Kroll, (24a) Peinerhof, bei Pinneberg/Holstein, Geschäftsführer Gottfried Amling, Uetersen/Holstein, Kuhlenstr. 6.

Rastenburg: Heinrich Hilgendorff, (24b) Passade über Kiel-Land.

Rössel: Paul Wermter, (24b) Krempe/Holstein, Neuenbrockerstraße 26.

Samland-Fischhausen: Johannes Medler, (20b) Goslar/Harz, Claustorwall 24, Geschäftsführer Hermann Sommer, Borstel bei Pinneberg.

Sensburg: Albert v. Ketelholdt, Breitenfelde über Mölln/Lbg. (24a).

Schloßberg (Pillkallen): Dr. Erich Wallat, (24a) Aumühle Bezirk Hamburg, Bismarckallee 11.

Tilsit-Stadt: Ernst Stadie, (24b) Wesselburen/Holstein, Postfach.

Tilsit-Land: Dr. Reimer, Holtum-Marsch, über Hoya (23).

Treuburg: Albrecht Czygan, (23) Oldenburg i. O., Hochhauserstraße 10.

Wehlau: C. E. Gutzeit, Hamburg 13, Sedanstraße 5.

Wir bitten, bei Anfragen in jedem Fall Rückporto beizufügen.

In diesem Jahre werden wichtige Entscheidungen

für die Heimatvertriebenen fallen.

Es ist notwendig, daß wir eine geschlossene Front bilden.

Ostpreußen erkennen sich als **Schicksalsgenossen** am Abzeichen der Landsmannschaft, der schwarzen Elchschaufel auf silbernem Grund. Bekennt Euch mit Stolz zu Eurer Heimat durch Zeigen der **Elchschaufel!**

Bestellungen bei Euren Kreisvertretern, örtlichen Gruppen oder unmittelbar bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b

Als ich zum ersten Mal „schmackostert" wurde

Von Margarete Kudnig

Man s-telle sich vor: eine frischgebackene, junge Ehefrau aus der Nordseemarsch hält ihren Einzug in die neue Heimat, ins Land der dunklen Wälder, wo zwar auch damals nicht mehr die wilden Wölfe heulten, wo aber die Menschen manchmal doch verwundert lachten, wenn besagte junge Frau gar zu s-tolz auf den bekannten s-pitzen S-teinen s-tand! Nun, es gab auch für sie so mancherlei zum Verwundern und — zum Lernen. Da war erstmal das Geheimnis um die „Königsberger Fleck", jenes ostpreußische Nationalgericht, das immer irgendwie in Verbindung steht mit einem vergnügten Bierabend und einem herzhaften Schnaps, ein Gericht, das man wohl lieben muß, wenn man es essen mag. Dann war da die angenehm-süße Ueberraschung, wenn einem in der Vorweihnachtzeit eine große Tüte mit Mandeln auf den Tisch gestellt wurde: „So, die sind für Marzipan, aber recht schön braun überbacken und dick mit Zuckerguß, weist?!

— Ueberhaupt: die Feiertage! Wenn in Ostpreußen am Sonntagmorgen nicht ein Riesenteller mit Streusselkuchen auf dem Tisch stand, dann war eigentlich nicht recht Sonntag, und wenn zu Ostern nicht schmackostert wurde, dann war auch nicht Ostern. Aber das muß man eben erst wissen!

Man s-telle sich also vor: das glückliche junge Ehepaar soll zum ersten Mal die Osterfeiertage im Haus der Schwiegereltern verleben. Es ist dort räumlich ein wenig beengt, und der Herr Gemahl muß irgendwo oben auf der „Lucht" unterkriechen, während „ihr" Bett in dem schmalen Durchgangszimmer der Schwägerin steht. Das ist manchmal ein wenig genierlich, denn zu dieser Zeit ist man es noch nicht gewohnt, daß jung und alt sich im leichten Trainingshöschen zum Frühsport vereint oder daß die jungen Mädchen ihren ganzen Ehrgeiz daran setzen, ihren schlanken, schönen Körper, mit — sagen wir: ein Viertel Meter Stoff bekleidet, in hunderttausend Illustrierten von hunderttausend eifrigen Lesern bewundern zu lassen!

Die junge Frau liegt wohlverpackt unter einem dicken Federbett. (In Ostpreußen weiß man nie, auch zu Ostern nicht, ob auf den 7. Winter nicht doch noch ein allerletzter folgt!) Es ist noch alles still in der Feiertagsfrühe, und sie denkt vielleicht ein wenig wehmütig nach Haus, wo es am Ostersonnabendabend immer eine Rieselschüssel mit gekochten Eiern gab und ein großes Wettessen, wer am meisten davon vertilgen konnte. Sie hatte sich hier umsonst darauf gefreut! Dafür gibt's andere Ueberraschungen. Schon hört sie leises Kichern in der Küche nebenan, die Tür springt auf und ihre beiden kleinen Nichten stürzen ins Bett der neuen Tante; die eine reißt mit großem Schwung das Zudeck hoch und wölbt es über den Kopf der Hilflosen, die andere beginnt mit einer richtigen Rute, die zudem recht stachlicht scheint, auf die wehrlos Zappelnde einzuschlagen, auf die nackten Beine und wo es sonst noch grad hintrifft. „Tantchen, du mußt tüchtig schreien!", ruft die Jüngste, „das gehört dazu!" Die Tante tut's auch ohnehin. Wer wollte da nicht schreien, wenn's einem so ans Leder geht!

In der offenen Tür steht schmunzelnd der Schwiegerpapa und hinter ihm, noch wild vom Schlaf zerzaust, die lange Latte von Ehegesponst, und lacht und lacht. Daneben das Muttchen, klein und zierlich, die gute Mutter, die anscheinend niemals laut lachen, dafür aber immer lächeln kann, auch wenn sie voller Schmerzen ist, von denen keiner etwas wissen soll. Ja, das Muttchen lächelt, aber es steht doch eine leise Angst in den braunen Augen, ob auch die Schwiegertochter, die immer noch ein wenig neu und fremd erscheint, den Scherz nicht übelnehmen könnte.

„Ostern! Schmackostern!", rufen die Mädels und zielen immer wieder nach den weißen Strampelbeinen. „Ostern! Schmackostern! Fief Eier, Stöck Speck, denn goah öck wedder wech!"

Die junge Frau kennt sich in der Landessprache noch nicht so ganz aus, aber daß sie sich auslösen soll, das hat sie doch verstanden. Hilflos lachend sieht sie sich um. Da liegt auf dem Tischchen ein ganzes Nest voll bunter Eier, von einem guten Geist vorsorglich bereitgestellt. — So, und nun ist man die Quälgeister los!

„Schmackostern, das muß sein, Du-chen!", sagt das Muttchen und setzt sich auf die Bettkante, streicht die Decke ehrbar wieder glatt und sammelt sorgsam die verstreuten Blättchen und die braunen Knospen von dem weißen Linnen. Denn an den Osterruten müssen schon die ersten grünen Triebe sprießen, und wer damit geschlagen wird, dem bringt das Jahr Glück und Geld, Gesundheit und ein neues Leben. „Schmackostern, das muß sein. Das war schon immer so bei uns!"

„Glück und neues Leben?" — Welche junge Frau, die im Gefühl erfüllter Liebe die ganze Welt umarmen möchte, wird sich dies nicht wünschen und welche junge Frau wird sich darum nicht gern „schmackostern" lassen, auch wenn die spitzen Kaddickzweige manchmal etwas pieksen und dahin treffen, wo sie eigentlich nicht hintreffen sollen. Denn aus **den** Jahren ist man schließlich doch heraus! Man s-telle sich das vor!

Im übrigen: man kann sich auch vor dem Schmackostern schützen! Indem man selber früh aufsteht und junge Zweige aus dem Garten holt und die schmackostern, die man lieb hat und die man glücklich sehen möchte. Das Glück, es fällt auf einen selbst zurück: denn es ist nun einmal eins der kleinen Geheimnisse im Leben, daß der, der andere Menschen glücklich macht, auch selber glücklich wird!

Wer wollte sich nicht da von Herzen gern „schmackostern" lassen!

Osterwoater

Wöllst du Osterwoater hoale,
denn, Margell, goah joa ganz fröh.
Keine Sonn dörw et bestroahle,
Mäke, un bim Scheppe knee.

Un du darwst kein Wort nich reede,
hät de Grosske di geseggt,
ok nich äwerm Krietzweg treede,
annet Herz se di noch leggt.

Geihst an Barke erscht un Linde
sacht varbi, denn sittst gewöß,
dat durt ön de stölle Gründe
blanket Osterwoater ös.

Knee motlst, wenn du deihst scheppe,
Ehr de Lerche stöcht önthöcht,
motlst du dinem Kann vollscheppe,
wasch ok forts di dat Gesöcht.

Un Margell, deihst du verpladdre
von dat Woater bloß e beet,
ei denn deihst din Glöck verschwaddre,
glow, wat di de Großke seed.

Osterwoater dat deiht heele
alle Krankheit oppe Stell.
Et deiht Ros un Feeber keehle,
joagd dat Onglöck vonne Schwell.

Osterwoater dat sull geewe
vare Mönsche nie Kraft
un et göfft ok langet Leewe,
Leewe ute Osternacht.

Toni Schawaller.

Herr Schmidt, Herr Schmidt - Was kriegt die Jule mit?

Nein, wir Ostpreußen sind nicht „schwermütig"! Das dürfen die „von oberwärts" uns nicht nachsagen! Mancher Dichter sogar will uns düster und melancholisch haben. Wer aber uns richtig kennt, der weiß anderes von uns zu berichten, denn lustig können wir sein, wenn es uns noch so koddrig geht, und tanzen können wir, „datt de Steebel kracht"!

„Doa senn se wie de Verröckte romjesprunge

on häbbe noch doato Juchheirassa jesunge"

heißt es in einem Liede, das sogar ein städtischen Tanzvergnügen schildert

Und wieviel heimatliche Tänze gab es erst auf dem Lande! Die Alten unter uns kennen sie noch alle: Die Kreuzpolka nach der Weise „Sitste nuscht, doa kemmt er" oder „De Jud de schmitt dem Pungel oppe Dösch", die Polka mit dem lustigen Rückwärtsgalopp, zu der wir sangen: „Lott es dot Lott es dot, Lieske liggt em Keller, häft e Schleef voll Appelmus, schöppt sek oppe Teller."

Den Besentanz kennen gewiß noch viele Landsleute. Harmonika, Geige und Teufelsgeige, die drei Lieblingsinstrumente unserer Dorfmusikanten klangen in fröhlichem Zweitakt. Zwischen den Paaren tanzte einer allein mit dem Besen. Dann schmiß er ihn einem Paar vor die Füße, griff sich die Marjell und überließ den Besen dem verlassenen Tänzer.

Vor kurzem noch lehrte mich ein junger Landsmann aus dem Pillkaller Kreis einen

Tanz, bei dem die Paare sich loslassen, in zwei Reihen aufstellen und dann durch die Gasse tanzen. Dazu wird gesungen: „Schoschtienfejer, Bessembinder, häst de ganze Stoow voll Kinder."

Und die Goldaper besinnen sich genau noch auf ihren Tanz:

„Wenn Kirmes is, wenn Kirmes is, denn schlacht de Voader e Bock,
denn danzt Marie, denn danzt Marie, denn wackelt ehr der Rock."

Die Alten in unserm natangschen Dorf sangen ein ähnliches Liedchen:

„Herr Jevatter, wöll wi danze, ennem Winkel schmiet dem Stock!
Fru Jevatter, well se danze, wackelt enne de Unnerrock."



Heute wieder „modern"

Bei einem samländischen Hochzeitstanz ging es rund um den Ofen herum, und dazu sangen die jungen Hochzeitsgäste:

Bessembindersch Dochter on Kachelmachersch Sohn,
de hadde sek versproke, se wullde tosamme gohn.
De Mudder käm jesprunge on schreej on schreej so lut:
Juchheirassa, Juchheirassa min Dochter de is Brut!
Dreemoal omme Owe rum on dreemal um on um,
schmiet mi man keene Kachel um on renn mi man nich um!"

Und Euch, Friedländer, Euch sehe ich deutlich vor mir, wie Ihr „Freut euch des Lebens" tanzt. Zwei Burschen stehen einander gegenüber, jeder führt zwei Mädchen an beiden Seiten. Die sechs Tänzer gehen aufeinander zu und mit einer Verbeugung wieder rückwärts auseinander. Dann drehen die Mädchen sich unter den erhobenen Armen des Burschen, und zuletzt hakt er die beiden Marjellens abwechselnd unter und krängelt sie herum. Aehnlich war ein Tanz, der in unserer Heimat der „Englische" genannt wurde. Und nicht viel anders ist die „Allemande", einer unserer Fischertänze, der schönste und formenreichste unserer ostpreußischen Tänze. Der Königsberger Volkstanzkreis hatte sie in den zwanziger Jahren am Haff entdeckt und gelernt. Auch die Karmitter Gutsleute tanzten sie in ihren selbstgewebten Trachten. Die eigenartigen Tänze wurden aufgeschrieben und gedruckt. Seitdem haben sie sich in ganz Ostpreußen und darüber hinaus verbreitet.

Auch die Allemande wird von zwei Burschen und vier Mädchen getanzt. Die Burschen halten Taschentücher in den Händen, die beide Mädchen fassen, sich darunter drehen und rund um den Burschen laufen, während er die Tücher wie Seemannsflaggen schwenkt.

Noch lebhafter ist der Nickeltanz. Wer ihn einmal sah oder mittanzte, wird nicht vergessen haben, wie die drei Paare, ebenfalls durch Taschentücher verbunden, sich wellenartig bewegen., Wie jedes Paar im Lauf sich tief herabgeduckt, durch die Arme der Entgegenkommenden hindurchschnellt, sich dann sogleich hoch aufrichtet, um das nächste Paar durchzulassen.

Den dritten Fischertanz, den viertourigen Walzer tanzt ein kleiner Kreis von zwei Paaren zu einer schwungvollen Weise. Da heißt es aufpassen und nicht nur mit den Füßen, sondern auch mit den Augen tanzen, wenn die beiden Burschen beim Platzwechsel aufstampfend sich die Faust zeigen, die Mädchen dagegen flink und unbekümmert aneinander vorbeidrehen.

Einen einfachen Tanz konnten die Elbinger. „Hei, Hacke, Spitze, Hacke", sangen sie dazu. Aehnliche Tänze gab es in allen Gegenden unserer Heimat.

In Natangen tanzten die Alten:

„Hack on Teh, Hach on Teh, olet Wief op Schlorre,
on wenn se nich betoahle kann, dann fangt se an to gnorre!"

Und der sogenannte „Scholzentanz" aus Masuren: „Hacke, Spitz nach außen gehn" wird besonders vielen jungen Landsleuten noch bekannt sein.

Wer von uns hat wohl dieses Jahr daran gedacht, den Fastnachtsbügel zu schwingen? Wir Ostpreußen, die wir hier im Städtchen beisammen sind, haben uns daran erinnert, wie jedes Jahr zu Hause im Samland, Ermland und Natangen der runde Bügel beflochten und mit Blumen und Bändern geschmückt wurde. Wir dachten daran, wie der Bügelmeister ihn zur Fastnacht durchs Dorf trug und bei der lustigen Polka im Krug die Marjellens einfing, so daß sie, von ihrem Burschen hochgehoben, aus dem Bügel springen mußten. Wir kannten noch das Einzugslied, das mich eine Arbeiterfrau aus unserem Dorf einmal lehrte:

„Fasteloawend es jekoame, Loob anne Linge,
wi welle bäjle goahne, Loob anne Linge.
Zucht on Ehr welle wir bi de Jungfer finde."

Nicht nur daran erinnert haben wir uns hier in der Fremde. Wir haben die Fastnacht gefeiert wie tohus in unsern Dörfern. Und wir haben nicht „vorgetanzt", nein, alle Landsleute machten beim Bügeltanz mit und dann bei „Sitste nuscht, doa kemmt er" und bei „Lott is dot" und all den andern. Den ganzen Abend, bis wir uns nach Mitternacht trennten, gab es nur heimatliche Tänze, und es herrschte solch eine Fröhlichkeit, wie wir sie kaum beim „modernen" Tanz finden können. Als der Harmonikaspieler die bekannte Weise ertönen ließ: „Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt die Jule mit?" und unser Tanzkreis den Gästen zeigte, wie man einander gegenübersteht und abwechselnd links und rechts vorspringt, sagte ein feiner junger Mann: „Das ist ja fast Raspa!" Und damit schickte er sich an, mitzumachen.

Ja, es gibt überall noch Leute, für die ein spanischer oder amerikanischer Name mehr „zieht" als ein altvertrauter Klang von zu Hause. Trotzalledem, Landsleute geht heran! Tanzt bei unseren Zusammenkünften die Tänze unserer Heimat! Nicht als Vorführung, sondern, wenn es einfache Tänze sind, mit allen Gästen gemeinsam. Und sagt ihnen, daß wir unsere Kulturgüter nicht immer wieder aus der Fremde importieren wollen, sondern, daß wir hüten und behalten wollen, was unsere liebe, alte Heimat uns an Schönem und Frohem mitgab. Nie wollen wir das verlorengeben.

M. F.

Zum Pannewitz, juchhe!

„Zum Pannewitz, zum Pannewitz . . .", begann der Text einer herausfordernden, scharf rhythmisch betonten Tanzmelodie. Nach der Ueberlieferung soll Pannewitz ein General des großen Friedrich gewesen sein, der in jedem Frühjahr die jungen Burschen zur Fahne rief. Bevor diese unter die Korporalfuchtel kamen, wollten sie am Abschiedsabend die Marjellen im Dorf noch einmal „überhören". Dringliches Werben der Männer und Abwehrbewegungen der Mädchen nach vorne und hinten waren die Hauptelemente dieses Tanzes, der in Peyse, Heydekrug und anderen Ortschaften am Frischen Haff noch nicht vergessen worden war. Wenn nach einigen Lagen doppelten „Kornus" an der Theke die Lebensfreude hoch schäumte, vermochten die Tänzer beim „Pannewitzer" recht munter zu werden, und die Abwehrbewegungen der Partnerinnen wurden geradezu erforderlich. Aus pantomimischem Spiel wurde halber Ernst.



Keine Samba, sondern der „Pannewitzer"

Tanzten die Fischer, die eine Woche hartes Bordleben hinter sich hatten, am Sonnabend im Dorfkrug, dann dröhnte der Fußboden. Die heute in den mondänen Tanzstätten so beliebte Samba war ursprünglich auch nur ein Fischertanz. In ihm lag soviel Vitalität aufgespeichert, daß sie der leicht müdegewordenen Großstadt-Jugend davon etwas abgeben konnte. Der „Pannewitzer" übertrumpfte sie aber bei weitem, wenn er „echt" getanzt wurde. Dazu gehörten aber Burschen mit „Murr in de Knoacke"!

Sch.

Unsere Leser schreiben:

Von quälender Ungewißheit befreit

Von den vielen Briefen, aus denen hervorgeht, wie häufig die in unserem Heimatblatt veröffentlichten Suchanzeigen vielen Landsleuten Gewißheit über das Schicksal ihrer Angehörigen gebracht haben, wollen wir heute hier den folgenden veröffentlichen:

„Nachdem ich fünf Jahre lang alles nur Menschenmögliche getan hatte, um etwas über das Schicksal meiner verschollenen Familie zu erfahren, erhielt ich nun auf meine Suchanzeige in unserem Heimatblatt den in Abschrift beigefügten Brief, der mich endlich von der quälenden Ungewißheit befreite. Mit Landsmannsgruß! Franz Schenkewitz."

Der erwähnte Brief hat den folgenden Wortlaut:

Tegernsee, den 22. 2. 1950

Sehr geehrter Herr Schenkewitz!

Soeben lese ich Ihre Anzeige. Ich kann Ihnen Aufschluß über Ihre Verwandten geben, denn Frau Sch. und ihr kleiner Sohn Arnim waren mir aus Königsberg bekannt, da der Kleine mein Schüler war. Ich war Lehrerin an der Hermann Löns-Schule in Königsberg-Hermannallee. Nach der Ausbombung Kbg.'s Ende August war die Schule im Asyl der Hindenburgstr. untergebracht. Auf der Flucht traf ich Frau Sch., den Sohn und ein Ihnen verwandtes Ehepaar in Pillau-Neutief, wo wir acht Tage zusammen im Lager verbrachten. Wir kamen gemeinsam nach Gotenhafen und trafen uns in den Morgenstunden des 14. März 1945 wieder im Hafen, wo wir am Nachmittag an Bord von T 5 kamen. Mein Mann hatte Schwierigkeiten bei der Hafenpolizei, die ihn nicht aus G. lassen wollte, trotzdem er nicht mehr militärpflichtig war und auch den Marschbefehl des Gauleiters Koch hatte. So verzögerte sich unser Hinaufkommen auf das Schiff. Frau Sch. ging vor mir, den Kleinen an der Hand, mit dem Ehepaar schnell zum Vorschiff, das für die Flüchtlinge freigegeben war, um sich dort einen Platz zu sichern. Nachher habe ich sie nie mehr gesehen, denn abends 7 Uhr wurden wir bei Hela torpediert. Auf T 5 waren etwa 450 Flüchtlinge. Um ½7.00 Uhr ging das ebenfalls in unserem Geleit fahrende Schiff T 3 unter. Auf beiden Schiffen waren etwa 900 Flüchtlinge. Von denen sind etwa 50—60 insgesamt gerettet worden, darunter mein Mann und ich. Wir verdanken unser Leben lediglich dem Umstand, daß wir sehr spät an Deck kamen und im Vorschiff keinen Platz mehr fanden. Das Schiff stand in Sekundenschnelle halb in Flammen. Aus dem Vorschiff soll niemand mehr herausgekommen sein. Was sich da abgespielt hat, kann ich Ihnen nicht berichten. Wir kamen aus der Kajüte raus, sahen die Flammen, hörten das Wasser gurgeln und erwarteten den Tod. Da packte mich ein Matrose am Arm und führte meinen Mann und mich über eine Planke in eins der Schnellboote, die zur Hilfe gekommen waren. Wir wurden dann nach Gotenhafen zurückgebracht, wo wir in zwei Lagern untergebracht wurden. Ihre Verwandten waren nicht dabei. So nehme ich an, daß sie ebenso wie das andere Ehepaar (Schwager oder Schwägerin, den Namen habe ich vergessen), ein Opfer der Schiffskatastrophe geworden sind. Der 14. März war ein Mittwoch. Am Sonntag darauf sind wir dann zum zweiten Male rausgekommen. Es war furchtbar, aber wir kamen dennoch nach Swinemünde und von da in Etappen hierher, wo wir zwar böse Zeiten durchgemacht haben, wo mein Mann monatelang totkrank darniederlag, wo ich aber wieder eine Stelle als Lehrerin an der hiesigen Volksschule gefunden habe.

In Pillau hatten wir unsere Lagerstätten dicht nebeneinander, wir holten oft gemeinsam das dürftige Essen aus der Feldküche. In Gotenhafen hatten wir verschiedene Quartiere. Ich habe Frau Sch. in dem ihrigen noch besucht. Sie war im Gegensatz zu uns dort recht gut untergebracht. Sie war immer gefällig, mutig und gefaßt, hilfsbereit und freundlich, so wie sie mir schon aus der Schule her bekannt war, wowir oft zusammen sprachen, wenn sie ihren Sohn brachte oder abholte.

Es tut mir herzlich leid, Ihnen diese traurige Auskunft geben zu müssen. Dennoch ist es besser, als diese ewige Ungewißheit. Ich glaube auch kaum, daß da eine Verwechslung vorliegen kann, wennn ich auch den Vornamen der Frau Sch. nicht kenne, und mir der Rufname des kleinen Jungen im Laufe der Jahre auch entfallen ist.

Von meinem Manne und mir viele Grüße in heimattreuer Verbundenheit.

Ich baute mir ein eigenes Haus

Sinzig (Rhein), Anfang März.

Wir Vertriebenen verlangen aktive Mitarbeit im Wohnungsbau. Aus meiner Erfahrung kann ich diese Forderung nur unterstreichen, da ich es bereits zu einem Eigenheim mit zwei Wohnungen gebracht habe. Bei einer effektiven Belastung von nur 2000.— DM Baudarlehn und einem Eigen-



kapital von 3500.— DM war dieses nur möglich, weil ich in eigener Regie und mit meiner und meiner Frau Arbeitskraft den Bau ausführte. Nur Fenster, Türen, Treppe und Lichtleitung ließ ich von Handwerkern machen. Ich war ja wohl in der glücklichen Lage, mit zwei guten Pferden 1945 hier im Rheinland angelangt zu sein. Schwer war es, als Fuhrmann und landwirtschaftlicher Pächter die Jahre bis zur Währungsreform durchzuhalten. Aber die Hoffnung, dadurch doch einmal zum eigenen Heim zu kommen, gab die Kraft dazu. Bereits 1946 begann ich Bretter und Bauholz zu lagern. Damit mußte ich zweimal umziehen, zuletzt 140 Kilometer weit nach hier, nachdem ich hier 1125 Quadratmeter gut gelegenes Unland als Bauplatz gekauft hatte. Im vorigen Frühjahr verkaufte ich das in der Zeit angeschaffte landwirtschaftliche Inventar und ein Pferd, so daß ich 3500.— DM besaß, eine Notbaracke aufstellte und allen Hindernissen zum Trotz meinen Bau begann. Riesige Schwierigkeiten legte mir die Baupolizei in den Weg, aber trotz aller Verbote usw. baute ich unentwegt weiter, da man mich auf freiem Fuß beließ. Wie der Bau dann fertig war, konnte ich auch eine Einigung mit dem Bauamt erreichen und sogar die Befürwortung meines Baudarlehnsantrages. Wenn ich nun gegenüberstelle: mein Haus 6,80 mal 7,60 Meter, ganz unterkellert im Stampfbeton mit Terrasse 6 mal 1,50 Meter, mit ausgebautem Dachgeschoß und massivem Stall 3,5 mal 4 Meter bei 2000.— DM Belastung als freies Eigentum und dann ein von einer Siedlungsgesellschaft erstelltes Haus mit 52jähriger Belastung, deren Rente gleich Wohnungsmiete ist und das nicht veräußerbar ist, dann ist mir mein Haus den Ischias, den ich mir durch die Bürokratiebremse zugezogen habe, doch noch wert. Es ist mir auch verständlich, daß wie in einem Artikel der „Bonner Rundschau" behauptet wird, durch Eigenbau eine Siedlung 5—6000.— DM billiger wird.

Mathias Zenz.

Die Jugend hat das Wort:

Der Ruf nach der Tat

Immer mehr warnende und fordernde Stimmen sind zu hören, Stimmen, die nicht die materielle Not unseres Lebens meinen, sondern die innere, die seelische Not. Es ist die Not, die nur die Aelteren spüren, wenn sie nur Worte aus der Heimat hören, die weinen, wenn sie ein ostpreußisches Bild sehen, oder wenn ein heimatliches Lied erklingt. Es ist die Not, die aus der Verbindung der Menschen mit dem Lande ihrer Heimat entspringt. Es ist die Not, die aus unserer Sehnsucht nach der Heimat entsteht, einer Sehnsucht, die unsere Liebe zur Heimat beweist.

Aber kann man sich nach etwas sehnen, was man nie gekannt hat? Kann man etwas lieben, was man nie gesehen hat? Ja, man kann es, wenn man davon weiß; wenn man erfüllt ist von Vorstellungen und Gefühlen, die nicht gelehrt, sondern erlebt sind.

„Heimatkunde für unsere Kinder", „Kulturelle Jugendarbeit" sind die Forderungen, die nicht oft genug gestellt werden können. Aber wie sieht die Verwirklichung aus? — Sind die Einflüsse der Schule so stark, daß unseren Kindern daraus Erlebnisse werden, die ihr Innerstes gestalten? Als Lehrerin in einer Landschule Niedersachsens weiß ich, wie eng die Grenzen der Einwirkung auf die Kinder in seelischer Hinsicht sind. Umwelt und Elternhaus sind die weitaus stärkeren Faktoren der Erziehung. Kämpfen wird nicht täglich mit der Not Pestalozzis, der uns vor dem bloßen Wortunterricht warnt und uns auf das Tun hinweist! Durch den Umgang mit den Dingen kommen wir zur Verinnerlichung und zuletzt erst zum Wort. Und nun soll Heimatkunde gelehrt werden! Welcher Lehrer ist so durchdrungen von seiner Heimat und begnadet genug, seinen Unterricht darüber als Erlebnis für die Kinder gestalten zu können? Sehr wenige werden es sein.

Was kann man nur tun in dieser Zeit der vielen Worte und wenigen Taten?

Da halte ich es nun für die dringendste Aufgabe, jetzt für die nächste Generation zu sorgen und nicht für die übernächste. Die Generation meine ich, die noch ihre Kindheit in der Heimat verlebt hat und die später ihren Kindern — sollte es so für uns bestimmt sein — wieder eine Heimat gründen soll. Die Generation ist es, die Flucht und Grauen erlebt hat, die aber jetzt meist arbeitslos herumwartet, die jungen Männer, die träge und stumpf werden, die jungen Mädchen, die billiges Vergnügen suchen, weil sie nichts Besseres kennen.

Ist uns wirklich der Untergang bestimmt? Ist unser Mahnen, unser Fordern an alle guten Kräfte nur die verzweifelte Anstrengung, den sinkenden Kahn leerzuschöpfen? So oft frage ich mich so, wenn ich mit wenigen anderen einsam dastehe. Aber wir können doch unsere Ideale nicht aufgeben, solange wir noch jung sind, und nicht den guten Willen und die Tatkraft!! Wir gäben uns selber damit auf! Ich meine jetzt nicht Ideale, mit denen man uns gefüttert hat, bis wir kritiklos und vergiftet waren, sondern alles das, was einem das Leben wert macht, es zu leben.

Und nun zur Tat. Da ist die ostpreußische Jugend in Hamburg anscheinend vorbildlich, denn da wird gearbeitet! Und die Arbeit muß Leben sein, nicht Museumsarbeit! Wenn wir unsere Kultur erhalten wollen, müssen wir sie leben, nicht nur pflegen und bewahren. Kulturschätze sammeln und zeigen, das kann ein Museumsdiener auch, aber dann ist gewesen, was Glanz und Wert hatte, und liegt nun tot unter Glas.

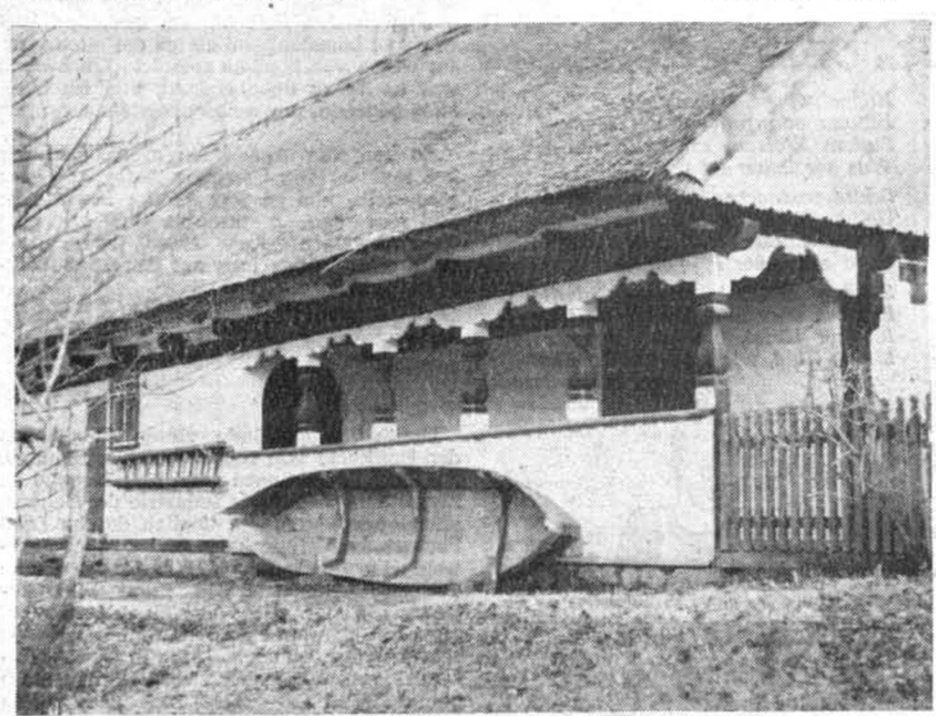
Und jetzt beginnt nämlich unsere Arbeit, eine Arbeit, die eine schöpferische ist. Können wir denn wirklich alles alte Kulturgut so mitübernehmen und heute allen aufzwingen wollen? Die Zeit und unser ganzes Leben sind anders geworden, und wir dürfen nicht verkennen, daß dies auch einen großen Einfluß auf die Kulturarbeit hat. Meine Erfahrungen haben mich gelehrt, daß das unbedenkliche Hervorholen alter Dinge und der einfache Weitergebrauch nicht möglich sind. Ja, es schadet nur, wenn wir diese alten Schätze aus der Verborgenheit ins Rampenlicht der Bühne bringen, wo volkstümliche Lieder, von mehrstimmigen Chören gesungen, oder einfache Volkstänze langweilig und sentimental wirken, wo eine bedauernswerte Atmosphäre der „Erinnerungskultur" herrscht, die auf moderne Menschen lächerlich wirkt. Nein, das darf nicht sein!!

Lächelten nicht die Außenstehenden über die „Volkstänzer", die da auf der Bühne „herumhopsten"? Kamen wir uns nicht selber unpassend vor, hatten Lampenfieber vor der mächtigen Kritik des „Publikums"? Aber wie wurden uns Tänze und Lieder zu frohen Erlebnissen auf der Fahrt und auch auf den sogenannten „Uebungsabenden"!

Jeder Moment soll in sich selbst eine Erfüllung haben, so soll auch jede Uebung nicht nur auf ein zukünftiges Ziel gerichtet sein, sondern muß die Freude und Lust in sich selber tragen. Veranstalten wir einen Heimatabend, dann wollen wir alle lebendig daran teilnehmen lassen, das heißt: sie sollen mittun, mitsingen und mittanzen! Und dabei erleben wir doch immer wieder, daß Samba und Swing eine viel größere, mitreißendere Macht sind als die alten Volkstänze. Nun gut, machen wir doch aus dem jetzt so viel beredeten „Samba" einen „Volkstanz", aber in der Art, wie er uns gefällt! (Wir haben tatsächlich schon einmal in einer fröhlichen Gemeinschaft Samba mit Variationen getanzt, in Kiekbuschfassung, ähnlich wie Rheinländer, und es ging wunderschön.) Aber es ist nicht jedermanns Sache. Immer werden wir Enttäuschungen erleben. Immer werden wir Gegner haben. Aber niemals dürfen wir den Mut verlieren. Ich möchte Stimmen und Erfahrungen dazu hören! Ich möchte Gleichgesinnte treffen und sprechen! Jugendtreffen, gemeinsame Feriengestaltungen und Fahrten könnten der ostpreußischen Kulturarbeit dienen, so wie bei Heimatabenden und geselligen Veranstaltungen.

Dabei kommt nun die Bitte an die Aelteren, an die Generation unserer Mütter und Väter: Helft uns! Helft uns mit eurem Wissen, euren Erfahrungen, eurem Rat und eurer Tat! Denn Wissen und Können soll unser Rüstzeug sein für das zukünftige Leben, nicht Drill und Gewalt! Zum Schluß möchte ich allen zurufen, was ich schon oft bei anderen Gelegenheiten sagte: Denkt an die Drei-Einheit, die da heißt Vergangenheit — Gegenwart — Zukunft! Keiner kann leben ohne Vergangenheit! Laßt euch durchstrahlen von dieser Vergangenheit, die eine reiche und schöne gewesen ist. Keiner kann leben und der Gegenwart ausweichen wollen! Laßt euch belehren von dieser Gegenwart, die eine harte Lehre ist und viel fordert! — Keiner kann leben ohne den Willen der Zukunft! Laßt euch den Glauben nicht nehmen zu dieser Zukunft, einer Zukunft, die nach Ordnung Frieden, nach Klarheit und Tat ruft.

Roswitha Feyerabend,
Varel (Oldenburg).



Dieses schöne Kolonnadenhaus

eines Fischers oder Gemüsebauern stand irgendwo in der Memelniederung

Foto: Walter Sperling

Der Himbeerapfelbaum in Brandenburg

Schon seit Wochen zitterten die Fensterscheiben von dem Kanonendonner, und täglich kamen die Einschläge näher. Flieger kreisten über unserem Dorf und warfen ihre Bomben ab; alle Häuser waren mit Soldaten belegt. In unserm schönen Garten standen Panzer unter den Bäumen, wurden Schützengräben gezogen, und die dichte Lindenhecke, wo früher meine liebsten Spielplätze waren, hatte viele Lücken, durch die Panzer sich einen Weg gebahnt hatten. Wie sah doch alles so traurig aus! Das ganze Dorf war in Unordnung geraten, und man hätte viele Tage gebraucht, um es wieder so nett und sauber zu machen, wie es in der ruhigen Zeit gewesen war. Doch all' diese Zerstörungen sahen wir kaum. Wir waren doch noch in der Heimat! Es bestand noch Hoffnung, daß der Russe zurückgeschlagen würde und wir in unserm lieben Städtchen Brandenburg bleiben durften.

Doch nein, täglich kam die Front näher, und es wurde gefährlich, das Haus zu verlassen; denn draußen flogen schon die Splitter der Geschosse umher. Jetzt kam der Tag, an dem die letzte Hoffnung verrann. Wir waren fest eingeschlossen von Feinden. Im Rücken und zu beiden Seiten leuchteten brennende Häuser: nur ein Weg blieb noch, zu entkommen, die Brücke der Natur über das Haff. — Meine Mutter raffte eilig einige Stücke zusammen und packte sie in die Koffer. Viel konnten wir nicht mit uns fortnehmen. Es galt ja, das Leben zu retten! Ich besuchte meine Puppen, mit denen ich so gern und oft gespielt hatte. Mußte ich sie verlassen? Sollte ich keine behalten? Sollte ich eine heimlich in einen Koffer stecken? Doch nein, ein Kleid war wichtiger. Lange kämpfte ich mit mir selbst. Ich war doch noch ein Kind, erst zehn Jahre alt. Ganz unwillkürlich griff ich zu einem Püppchen aus der Puppenstube. Das hatte in meiner Manteltasche gut Platz.

In der letzten Zeit hatte ich mit Vorliebe getuscht, und mein Farbkasten war mir sehr lieb geworden. Den sollte niemand finden. Ich ging auf den Boden und versteckte ihn in der dunkelsten Ecke unter dem Dach.

Plötzlich fand ich mein Handeln sehr töricht. Es galt doch nicht nur, von meinem Spielzeug Abschied zu nehmen! Nein, alles würde hinter uns im Dunkel verschwinden . . . Ich eilte in den Garten zu jedem Baum, und lange verweilte ich an meinem Lieblingsplatz am alten Himbeerapfelbaum. Auf seinen Aesten hatte ich oft gesessen und mich in ein Märchenbuch vertieft.

Ich nahm von allen Winkeln Abschied. Doch wie sah es überall aus! Die Schule hatte keine Scheiben mehr, der Turm unserer Kirche war abgebaut worden, weil die Feinde ihre Geschütze nach ihm auf unser Dorf richten konnten; auf den Straßen lag Hausrat von durchziehenden Trecks, die ihre Wagen leeren mußten, um schneller vorwärts zu kommen, und einige der alten Häuser waren von Bomben zerstört. Trotz allem war es meine liebe Heimat, und ich hätte alles gegeben, um weiter hier leben zu dürfen.

So kam der Abend heran, an dem wir fort mußten. Die Geschütze hatte ihr Feuer eingestellt, und es war an der Front ganz still geworden. In unserem Dorf herrschte Totenschweigen. Kein Hund bellte, kein Auto oder Panzer fuhr auf der Straße entlang; nur ab und zu hörten wir ein paar Gewehrschüsse. Es war unheimlich.

Am Haff hatten sich einige Menschen versammelt. Flüsternd wurden den Schlittenkutschern Anweisungen gegeben, sonst wurde nichts gesprochen. Düster schauten die Haffberge zu uns herüber. Auch von ihnen galt es Abschied zu nehmen. Die Schlitten fuhren an. Mir rannen die Tränen. So jung ich noch war, ich verstand recht gut, was es heißt, sich von der Heimat zu trennen.

Bald gelangten wir in Peyse auf der anderen Seite des Haffs an. Peyse ist zwar auch Ostpreußen, auch meine Heimat, doch nicht mein liebes Brandenburg. Ein Dampfer stand schon für uns bereit, der uns nach Pillau bringen sollte. Nun mußten wir uns von dem liebsten trennen, von meinem Vater. Alle Männer hatten zur Verteidigung zurückzubleiben. Mein Vater konnte nicht lange bei uns am Schiff verweilen, die Pflicht rief ihn zurück nach Brandenburg. Das Schiff setzte sich in Bewegung, mein Vater wandte sich zum Gehen. Nebel war aufgestiegen. Er ging zu den Schlitten, und uns trug das Schiff fort. Bald sahen wir nur noch einen dunklen Schatten; dann war mein Vater ganz verschwunden. Der Nebel und die Dunkelheit hüllten ihn ein. Wie gern hätten wir unseren Schmerz vergessen, wenn uns nur mein Vater geblieben wäre!

Roswitha Klein, 15 Jahre.



Brandenburg am Haff

Den Autofahrern, die auf der Chaussee von Braunsberg nach Königsberg fuhren, bot sich von der eisernen Bogenbrücke aus ein reizvoller Blick auf die Fischerhäuschen und die Frischungsmündung

Zu Ostern - Hoppelpoppel

Hoppelpoppel, hoppelpoppel
Hühner scharren auf der Stoppel,
Suchen Weizen, suchen Korn
Was der Bauer da verlor'n.

Schlickerschlacker, schlickerschlucker
Gelbes Ei und weißer Zucker,
Weißer Zucker, gelbes Ei
Wird ein süßer Päppelbrei.

Schaufel Scheffel, Schaufel Scheffel
Blankes Glas und blanker Löffel,
Blanker Löffel, blankes Glas
Liebes Kind, wie schmeckt dir das?

E. von Olfers-Batocki.



So schön ist das „Frische Haff"

Von Walter Sperling

Uralte Baumbestände zieren die Höhen der Haffküste von Elbing bis zum Ermland. An ihren Lehmhängen reiht sich Ziegelei an Ziegelei als wichtigste Industrie der Gegend, erschlossen durch die lieblich durchs Land bimmelnde Haffuferbahn und den Wasserweg. Hier liegt auch die Perle des Haffs: Cadinen, bekannt durch seine Majolikakeramiken. In idyllischen kleinen Haffhäfen, zwischen schwankenden Rohrfeldern, luden schwerfällige Lommen — die im nahen Tolkemit von alteingesessenen Schiffsbauern gefügt werden — ihre Last und glitten übers Haff, langsam wie von Geisterhänden geführt, und nichts störte die feierliche Stille, die über der glitzernden Wasserfläche lag.

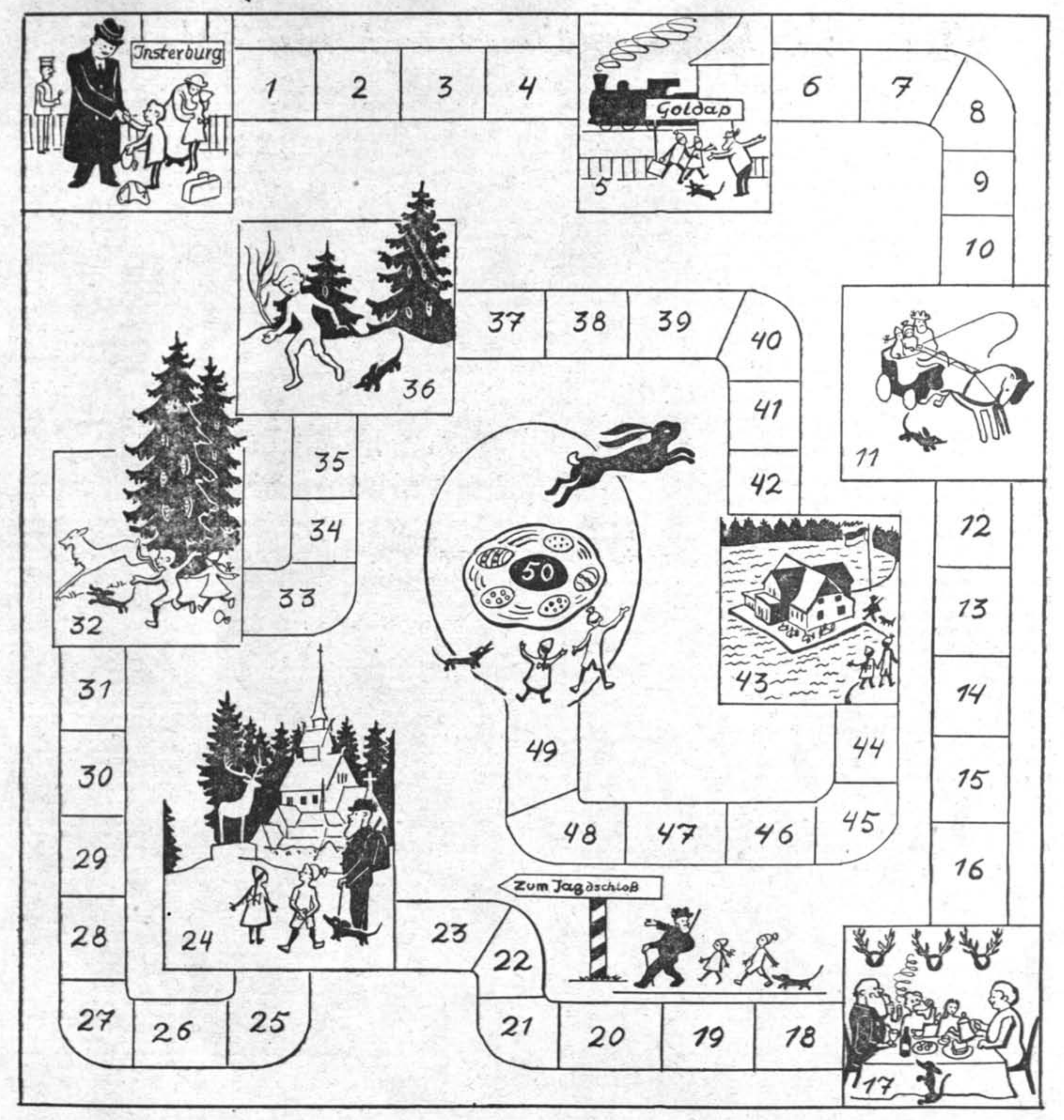
Die Städtchen Tolkemit und Frauenburg spiegeln ihre Türme in diesem Wasser, und auf einsamer Höhe steht die Ruine Balga, einst eine stolze Ordensburg.

Jenseits der Festlandküste liegt in blauer Ferne die Frische Nehrung, die sich von der Danziger Ecke bis zum Samland hinzieht, von Wald und Dünen gekrönt, zwischen denen die kleinen Häuschen der weltabgeschiedenen Fischerdörfer stehen.

Wasser, Berge und Wälder liegen in roter Glut, wenn die Sonne im Westen untertaucht. Wie Spielzeugschiffchen stehen die rostbraunen Segel der Fischer auf der weiten Fläche, und wenn die Nacht da ist, grüßen die Lichter der Leuchttürme von drüben, und überall ist himmlische Ruhe.

So schön ist das Frische Haff . . .

Osterfahrt in die Rominter Heide



Fritz und Lenchen

dürfen Onkel Karl, der Förster in der Rominter Heide ist, über die Osterfeiertage besuchen. Holt mal' einen Würfel hervor, wir wollen sie auf dieser Reise begleiten! Auf dem Bahnhof in Insterburg verabschieden sie sich von ihren Eltern.

5. *In Goldap warten bereits Onkel Karl und sein Dackel Waldmann. Kurzer Aufenthalt, einmal mit Würfeln aussetzen!*

11. *Bei der Wagenfahrt kutschiert Fritz. Noch einmal würfeln!*

17. *Im Försterhaus wartet Tante Frieda mit Schmand-Kaffee, Purzeln und Waffeln auf. Einmal mit Würfeln aussetzen!*

24. *Bei dem Hirsch aus Bronze vor der Jagdkapelle bleiben alle bewundernd stehen. Kein Spieler darf über 24 setzen!*

32. *Im Wald sehen sie einen richtigen Hirsch, doch der trägt um diese Jahreszeit kein Geweih, er hat es abgeworfen. Sie laufen ihm nach. Spieler kommt auf 35!*

36. *Beim Laufen hat Fritz seine Mütze verloren und sucht sie nun Spieler auf 24 zurück!*

43. *Das Kurhaus Marinowo ladet zur Rast ein. Einmal mit Würfeln aussetzen!*

50. *Wer hierher als erster ankommt, findet das Nest des Osterhasen und hat gewonnen.*

Von der Arbeit der Jugendgruppen

Lange schon wollte ich einmal an die Schriftleitung schreiben und von meiner großen Angst um die Zukunft des ostpreußischen Gedankens sprechen. Nun fand ich das alles in der letzten Ausgabe unserer Zeitung in den beiden Artikeln „Warum kulturelle Jugendarbeit" und „Auf lange Sicht" sehr treffend und eindringlich gesagt. Rainer Jungbusch und Claus Katschinski haben mir aus der Seele gesprochen: von aller Arbeit in den Landsmannschaften ist die in den Jugendgruppen die wichtigste! Nur ein großes Aber ist dabei, daß mir wenigstens hier in unserer Nortorfer Bezirksgruppe viel Kopfzerbrechen macht: wo die geeigneten Landsleute hernehmen, um unsere Jungens und Mädels mit dem ostpreußischen Gedanken zu erfüllen? Ja, in Hamburg und den anderen größeren Städten ist das einfacher, weil die Auswahl größer ist. In einer kleinen Bezirksgruppe aber und vor allem auf dem Lande fehlen diese Kräfte. Eine Kindergruppe (10—15jährig), wie sie hier in Nortorf seit Oktober 1949 besteht, kann ich wohl leiten. Aber notwendiger noch erscheint mir die Zusammenfassung der Jugendlichen über sechzehn Jahre. Und der Aufgabe fühle ich mich nicht gewachsen, weil mir Erfahrung und Ueberlegenheit an Jahren fehlen. Und keiner findet sich in unserm Städtchen, der den Aufbau solcher „Feierabendkreise", wie sie uns in Hamburg vorgemacht werden, in die Hand nehmen würde. Schade, daß die Jugendgruppenleiter sich nicht öfter mal treffen können, um Erfahrungen auszutauschen. Und wie gut und nützlich wäre mal die Teilnahme an einem Lehrgang auf dem Jugendhof Barsbüttel. Geht nicht; wir und die Landsmannschaften sind zu arm. Aber ich schlage folgendes vor: Erfahrene Leiter von Jugendgruppen müssen der Schriftleitung ihre Erfahrungen über die Arbeit mitteilen und Ratschläge zum Aufbau einer Jugendgruppe geben. Die Schriftleitung kann dann Auszüge aus den Briefen veröffentlichen oder die mitgeteilten Erfahrungen für einen Artikel verwerten. (Einverstanden; entsprechende Hinweise und Berichte werden veröffentlicht werden. Die Schriftleitung.)

Ja, in unserer Kindergruppe geht die Arbeit munter voran. Jetzt zählt sie etwa vierzig Jungen und Mädel, die z. T. jede Woche aus den zwei bis vier Kilometer entfernten Dörfern nach Nortorf kommen, um von der unbekannten Heimat zu hören. Zwar gibts äußere Schwierigkeiten genug zu überwinden: Raumnot, verschiedene Schulunterrichtszeiten, weite Wege bei schlechtem Wetter, oft auch Unverständnis oder Interessenlosigkeit von seiten der Eltern; dabei sollte doch gerade die ältere Generation uns helfen, die Heimat im Herzen der Kinder zu erhalten.

Aber das läßt sich schließlich alles meistern. Etwas anderes gibt mir schwerer zu denken, und ich glaube, ich spreche im Sinne aller derer, denen es ähnlich geht wie mir. „Was wißt ihr denn noch von der Heimat? ... Kennt ihr noch die Sagen unserer Heimat?" schreibt Rainer Jungbusch. Und da liegt der Hase im Pfeffer. Sechzehn Jahre war ich alt, als wir aus der Heimat fortmußten, elf Jahre, als der Krieg ausbrach. Dazwischen lag die Zeit, in der ich unser Heimatland hätte kennenlernen müssen. Bloß — mit wem sollte ich eine größere Wanderfahrt unternehmen? Vater und Brüder waren fort, und in der Schule wurde die spärliche Zeit, die Kriegseinsätze und andere Ausfälle noch ließen, zum Arbeiten genutzt.

Sagen und Märchen unserer Heimat habe ich in meiner Grundschulzeit viele gehört und gelesen. In unserem Lesebuch standen etliche, — ich besinne mich auf „die Bernsteinkönigin" und „For e Dittke nuscht" —, unsere Lehrerin hat uns viele erzählt, und mein Vater besaß mehrere Bücher voller ostpreußischer Sagen und Märchen. Ich kannte sie alle und — habe sie aller wieder vergessen. Und was sollen erst die sagen, die jünger sind als ich!

Aber alle Ostpreußen können doch unsere vielen Sagen und Märchen nicht vergessen haben! Kramt doch einmal in Eurem Gedächtnis und schreibt sie auf, ehe sie Euch ganz entfallen sind, Ihr Großväter, Großmütter und Eltern, Ihr Handwerker, Bauern, Pfarrer und Dichter, und vor allem Ihr Lehrer, die Ihr am meisten davon wußtet: bringt uns, die nach Euch kommen, nicht um unser kostbares Erbe!

Herzliche Heimatgrüße!

Ilse Kowalski,
(24 b) Schülp üb. Nortorf, Krs. Rendsburg.

Der in das Verborgene siehet . . .

Für meine Heimatstadt Königsberg ist der 9. April der Schicksalstag in ganz besonderem Ausmaß. Die Stadt kapitulierte, und der Feind zog ein.

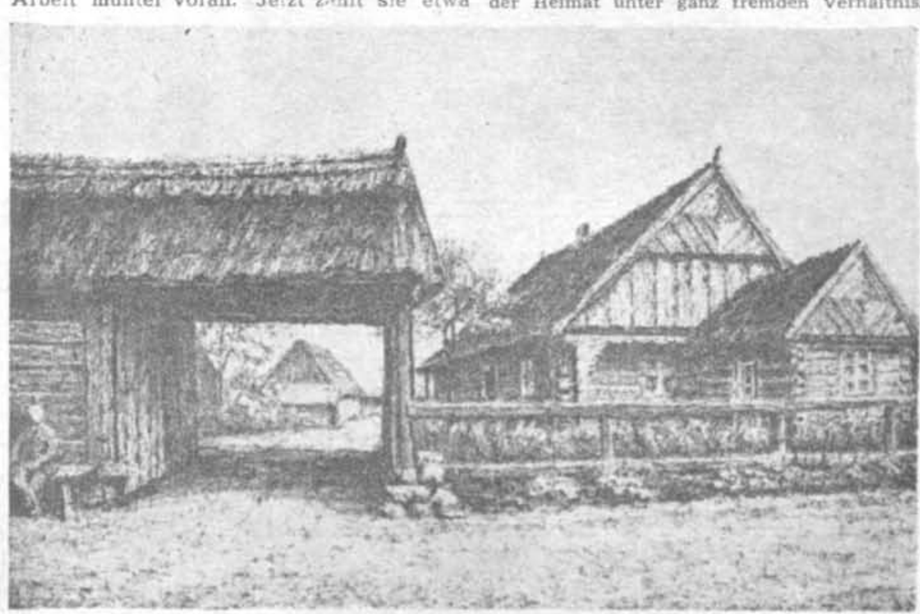
Im Krankenhaus der Barmherzigkeit waren zwei kriegsgefangene Franzosen zu allerlei Diensten eingesetzt. Vielleicht hatten sie alle schweren und groben Arbeiten zu verrichten als da sind: die Heizung zu bedienen, Kranke und Verwundete zu transportieren, Tote in die Kapelle zu schaffen, Kisten zu befördern und Säcke zu tragen. Wahrscheinlich waren sie um dieser Arbeit willen unentbehrlich und mußten darum auf ihrem Posten bleiben. Es kann aber schon so gewesen sein, daß der Geist des Hauses, in dem sie solchen Dienst taten, auf eine ihnen verständliche Weise sie erfaßte. Die geistlichen Lieder, die jeden Abend durch den Chor der Diakonissen auf dem Korridor gesungen wurden, gingen wohl auch ihnen zu Herzen, und der stille treue Dienst, der an Verwundeten und Kranken um der Liebe Christi willen getan wurde, hat auch irgendwie auf ihre Tätigkeit einen Einfluß ausgeübt. — Mit ihrer Gefangennahme war ja sozusagen der Krieg für sie zu Ende, nur daß sie eben fern der Heimat unter ganz fremden Verhältnissen ihre Arbeit tun mußten. Dann kam der Krieg in einem Ernst, wie sie ihn noch nie erlebt hatten, auch über sie. Die Bombenangriffe vom August 1944, die die Stadt zu 80 von 100 auslöschte, und dann die Einschließung von Königsberg durch die russische Uebermacht mit täglichen Bombenabwürfen und Artilleriebeschuß. Am 9. April drang der Russe auch in das Krankenhaus ein. Jedes weibliche Wesen wurde ihnen zur Beute. Aber da regte sich auch in diesen Franzosen ein Gefühl, das aus der ganz anderen Welt, nämlich aus der Welt dessen, der am Kreuze starb, kam. Schützend stellten sich französische Männer — wie auch Deutsche — vor die Frauen und jungen Mädchen und Krankenschwestern; aber sie wurden über den Haufen geschossen, und dann geschah das Schreckliche eben doch.

Aber nicht, um von diesem Furchtbarsten zu berichten, schreibe ich dieses, sondern weil hier das ganz Unfaßbare geschah: Männer, die nichts anderes waren als Kriegsgefangene, also doch gar keine Verbindung zu den deutschen Menschen hin hatten, stellten sich als eine schützende Mauer vor deutsche Frauen, die sie nicht einmal dem Namen nach kannten. Sie büßten dabei ihr Leben ein. Das aber gerade ist in all dem furchtbaren Untergang das Erhebende, daß so etwas auch geschehen ist: Einer schlägt sein Leben für andere in die Schanze, ein Fremder für Fremde. Da wurde der gute Geist des Abendlandes wirksam; denn Abendland heißt ja Verbindung zwischen germanisch-romanischer Kultur und dem Glauben, der auf Christus sieht und in ihm das heilige Bild verehrt, dem gleich zu werden alle unsere guten Kräfte auf den Plan gerufen werden, wobei wir wissen, daß wir ihm niemals gleich werden können, es gerade darum aber als ein Besonderes empfinden, wenn ein Stück seiner Liebe und seines Opfers in irgendjemand aus seiner Jüngerschaft lebendig wird. Das ist geschehen. Max und Peter — so hießen diese beiden dort im Krankenhaus — haben das Opfer ihres Lebens gebracht.

Nun sind sie tot, und fast alle, die von ihnen einmal bedient worden sind, sind auch zum größten Teil dem Tod anheimgegeben. Kaum einer weiß etwas mehr von Peter und Max. Mag sein, daß in Frankreich irgendwo eine Witwe an ihren Mann noch denkt, der zuletzt im Februar oder März noch aus Königsberg geschrieben hat; mag sein, daß eine alte Mutter noch dann und wann den Namen ihres geliebten Sohnes vor sich hinmurmelt; aber wer weiß denn schon etwas über die, von denen die dortigen Behörden nur die Auskunft geben können: Verschollen in Königsberg.

Darum aber steht in der Heiligen Schrift dies wunderbare Wort: „. . . und dein Vater, der in das Verborgene sieht . . .". Bei Gott sind die nicht vergessen, die in der Nachfolge seines Sohnes bewiesen, was Glauben ist. Aber wie gut ist es, wenn wir auch mehr wüßten von den Dingen, die in der Stille und Verborgenheit zugegangen sind, auf daß wir selber aus dieser Kraft unser Leben führen könnten.

Hugo Linck.



Dieses holzgezimmerte B[illegible]aus in Kreu[illegible] (Kreis Lyck) zeichnete Heinrich Lotz bei seinen Wanderungen durch Masuren. Der jetzt in Pyrmont lebende Künstler beging am 9. März sein 80. Lebensjahr. (Wir verweisen auf die Notiz: „Wir gratulieren".)

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen

Luftbilder aus der Heimat

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei einigen Kreisvertretern Muster von Luftbildern von Orten unserer Heimat als Postkartendruck zur Ansicht ausliegen. Es können Luftbilder nur von folgenden Orten geliefert werden: Allenstein, Wartenburg Angerapp (Darkehmen), Braunsberg, Frauenburg, Mehlsack, Wormditt, Bartenstein, Schippenbeil, Ebenrode (Stallupönen), Trakehnen, Gerdauen, Nordenburg, Gumbinnen, Goldap, Rominten, Heilsberg, Guttstadt, Glottau, Zinten, Insterburg, Lyck, Marienwerder, Mohrungen, Bärtingsee, Buchwalde, Liebstadt, Saalfeld, Neidenburg, Skottau, Osterode, Frögenau, Gilgenburg, Hohenstein, Tannenberg (Denkmal und Ort), Liebemühl, Waplitz, Pr.-Eylau, Landsberg, Heiligelinde, Pr.-Holland, Mühlhausen, Schlobitten, Rosenberg, Dt.-Eylau, Freystadt, Riesenburg, Rößel, Bischofsburg, Seeberg, Schloßberg (Pillkallen), Sensburg, Tilsit, Ragnit, Treuburg. Ferner: Heinrichsau, Finkenstein-Schloß, Kolpaken, Kl.-Beynuhnen, Maldeuten.

Luftbilder zeigen meist einen größeren Gebietsausschnitt als Landschaftsbilder. Recht häufig können Einwohner eines Ortes ihre Wohnstätte auf dem Bilde ausfindig machen. Wir können die Anschaffung dieser Bilder empfehlen. Die Preise richten sich nach der Zahl der Bestellungen. die baldmöglichst bei den Kreisvertretern aufzugeben sind.

•

Im Rahmen der Ostdeutschen Woche in Hamburg finden einige Kreistreffen statt, über die Einzelheiten und Termine in der nächsten Folge „Das Ostpreußenblatt" veröffentlicht werden.

Kreis Elchniederung

Am 18. Mai (Himmelfahrt) von 10 Uhr ab treffen sich die Elchniederunger in Hamburg-Altona im Lokal „Elbschlucht", Flottbecker Chaussee (zu erreichen vom Hauptbahnhof Altona mit der Straßenbahnlinie 30). Ich weise besonders darauf hin, daß Sonntagsrückfahrkarten und Gemeinschaftsfahrten die Fahrtkosten stark ermäßigen. Ich bitte um Vorschläge und Mitteilungen für die kulturelle Ausgestaltung des Treffens. — Anfragen möchte ich hiermit beantworten: 1. Banken: Anfragen über die Volksbank Kuckerneese und die Nebenstellen sind zu richten an Bankvorstand Fritz Olk, früher Kuckerneese, jetzt (24b) Bellin über Lütjenburg, Kreis Plön. Die Unterlagen der Kreissparkasse befinden sich bei der Sparkasse in Schwerin in Mecklenburg; diese gibt keine Auskunft. Herr Bernhard Greszies, früher Kreuzingen, jetzt (3) Schwerin in Mecklenburg, Bergstraße 73, war letzter Verwalter der Unterlagen der Kreissparkasse. In beiden Fällen bitte ich bei Anfragen das Rückporto in D-Pfennigen unbedingt beizufügen, da die genannten Herren nicht das Porto tragen können. — Bei der Nachfrage nach Personen bitte ich, die Anschriftenhefte der Elchniederunger mit je 2200 Anschriften zu benutzen. Die beiden Hefte kosten bei Voreinsendung 2,20 DM (Postscheckkonto Hamburg 12 92 19) und sind vom Unterzeichneten zu beziehen. — Für eine Anzahl von Gemeinden fehlen noch Beauftragte; ich bitte um Vorschläge oder Meldungen. Freundliche Heimatgrüße allen Elchniederungern! Paul Noetzel, (24b) Brügge über Neumünster.

Kreis Gumbinnen

Ein zwangloses Treffen aller Gumbinner findet am Sonntag, dem 14. Mai, ab 12 Uhr im Restaurant „Elbschlucht", Hamburg-Altona, Flottbecker Chaussee 139, statt (zu erreichen ab Bahnhof Altona mit El. Bahn-Linie 30 bis Hohenzollernring oder 27 bis Treskow-Platz). Für preiswertes Essen ist gesorgt. Die Jugend hat Gelegenheit zum Tanzen.

Kreis Johannisburg Ich suche Anschriften oder Mitteilungen über den Verbleib von Lehrer Puschke - Gehlenburg, Familie Brodowski-Nickelsberg, Familie Buschewitz-Seehöhe, Familie Maaß-Försterei Drigelsdorf. Nachricht erbeten an Kreisvertreter F. W. Kautz, (21a) Schwarzenmoor 82 über Herford.

Kreis Neidenburg Gesucht wird der Gastwirt Schröder aus Borchertsdorf. Mitteilung der Anschrift desselben oder Meldung des Schröder bei Wagner-Neidenburg Kreisvertreter, (13b) Landshut B II, Postfach 2.

Kreis Tilsit und Tilsit/Ragnit

Am 30. 4. findet ein gemeinsames Treffen beider Kreise in Hamburg statt. Einzelheiten in der nächsten Folge „Das Ostpreußenblatt". Haltet Euch schon heute diesen Termin frei.

Ernst Stadie, Kreisvertreter Tilsit
Dr. Reimer, Kreisvertreter Tilsit-Ragnit.

An alle Landsleute in Stadt und Kreis Osterode

Liebe Landsleute! Nachstehend führe ich alle Ortschaften, kleine Vorwerke und Güter des Kreises Osterode auf, aus denen ich bisher Anschriften vorliegen habe. So manch ein Ortsname ist noch in den letzten Jahren vor der Vertreibung aus der Heimat geändert worden. Ich bitte sehr, mir doch mitteilen zu wollen, wie die Ortsnamen früher lauteten. Also z. B. Kurzbachmühle, früher Radomken usw. Von mir aus habe ich der Landsmannschaft für jeden Ort einen Ortsbeauftragten, für jeden Bezirk (Amtsbezirk bzw. Kirchspiel) einen Bezirksbeauftragten namhaft gemacht. Der hohen Portokosten wegen kann ich nun nicht bei allen anfragen, ob sie gewillt sind, dieses Amt anzunehmen. Viele antworten überhaupt nicht. Ich bitte daher alle, die ein solches Amt im Dienste unserer lieben Heimat übernehmen wollen, sich freiwillig zu melden. Es braucht nicht gerade ein Lehrer, Pfarrer usw. zu sein. Jeder Landsmann, der seine Heimat liebt, der mitarbeiten will, sie wieder zu gewinnen, der stelle sich bitte mir zur Verfügung. Einigermaßen schriftgewandt muß er allerdings sein. Zweckmäßig ist es, wenn eine Schreibmaschine zur Verfügung steht. Ausgefüllte Karteikarten mit den Anschriften des betreffenden Ortes werden von mir nach und nach zur Verfügung gestellt. Aufgabe der Beauftragten ist es, weitere Anschriften zu sammeln, mir diese im Austausch mitzuteilen, Berichte über einst und jetzt aus dem Heimatort zu erbitten, Mitbewohnern auf Anfragen Auskünfte zu erteilen (Rückporto ist stets beizufügen), Auskünfte über Größe des Besitzes von Mitbewohnern zu erteilen (Lastenausgleich), Erklärungen abzugeben über abgelegte Prüfungen und dergleichen mehr. Allen Landsleuten darf ich versichern, daß mir persönlich diese Arbeit eine solche Freude bereitet, daß ich seit 1946 etwa jede freie Stunde dafür verwende. Erste freiwillige Mitarbeiter haben sich gemeldet. Für Liebemühl, Stadt- und Amtsbezirk Forstmeister Hans Strüwer, (20a) Fuhrberg, Bez. Hannover, für Hohenstein-Stadt (ohne Amtsbezirk) Kaufmann Ernst Tiewalt, jetzt (21b) Hamm/Westf., Grabenstraße 10.

Angehörige der einzelnen Berufe und Behörden, wie Aerzte, Rechtsanwälte, Pfarrer, Lehrer, Eisenbahn, Post, Landratsamt, Magistrate, Katasteramt, Finanzamt usw. bitte ich um Angabe ihrer einstigen und jetzigen Anschrift mit Dienstbezeichnung und Dienststellung, sofern es noch nicht geschehen ist. Falls möglich, erbitte ich ganze Aufstellungen von den einzelnen Angehörigen der betr. Berufe und Behörden. Mit der Aufstellung von Listen, die dann angefordert werden können, habe ich begonnen. — Sobald mehr Gesamtlisten bestellt werden, will ich alle Anschriften, 7000 Familien- und Einzelanschriften mit weit über 10 000 Personen aus Stadt und Kreis Osterode drucken lassen. Vorerst liegen noch zu wenig Bestellungen vor, so daß der Druck immer noch zu teuer wäre.

Alle Landsleute, die noch Angehörige in Ostpreußen haben und diese gern zu sich nehmen möchten, erhalten Auskunft bei der nächsten zuständigen Dienststelle des Deutschen Roten Kreuzes.

Mit ostpreußischem Heimatgruß Ihr Walther Kemsies, Kreisvertreter, Berleburg, Westfalen, Poststraße 8.

Liste der Ortschaften des Kreises Osterode

Adamsgut, Adamsheide, Gr. Altenhagen, Altfinken, Altstadt, Amalienhof, Amalienruh, Annenhorst, Arnau, Alt Jablonken, Balzen, Bardungen, Barwiese, Bednarken, Bergfriede, Bergling, Bergheim, Bieberswalde, Bienau, Biesellen, Bogunschöwen (Ilgenhöhe), Bohrwalde, Boleinen, Brückendorf, Buchwalde, Bunkenmühle, Burschen, Bürgersee, Carolinenhof, Charlottenhof, Collishof, Döhlau, Döhringen, Domkau, Draglitz, Gut Dreililien, Dreißighufen, Dröbnitz, Dungen, Dembenofen, Eckschilling, Eilingshöh, Elgenau, Elisenhof, Emilienthal, Gr. Eppingen, Falkenstein, Faltianken, Faulen, Figehnen, Flugaiken, Finkenhorst, Freiwalde, Freudenthal, Friedrichsberg, Frödau, Frögenau, Frukainen, Galinden, Ganshorn, Gr. Gardinen, Kl. Gehlfeld, Geierswalde, Gensken, Georgenthal, Gilgenau, Gilgenburg, Glanden, Pr. Görlitz, Grasnitz, Greisenau, Gr. Grieben, Grieslienen, Gröben, Grünfelde, Grünort bei Bieberswalde, Güntlau, Gusenofen, Gutchen, Haasenberg, Heeselicht, Hegenau, Heinrichsdorf, Henriettendorf, Hirschberg, Hohenstein, Holstein, Honnberg, Hornsberg bei Bieberswalde, Horst, Hinzbruch, Ilgenhöh, Jablonowo, Jackolstadt, Januschkau, Johannisberg, Jonasdorf, Jugendfelde, Junginnen, Julienhölz, Kahlborn, Kämmersdorf, Kaulbruch, Kernsdorf, Ketzwalde, Kirsteinsdorf, Kittnau, Klonau, Koiden, Kompitten, Königsgut, Kraplau, Kunchengut, Kurken, Kleintal, Langgut, Lautens, Gr. Lehwalde, Kl. Lehwalde, Leip, Leschaken, Lichtainen bei Hohenstein, Lichteinen bei Osterode, Liebemühl, Liebrode, Adl. Liegen, Lindenau, Lindenberg, Lindenwalde, Locken, Lopkeim, Lubainen, Ludwigsdorf, Luisenberg, Lunchengut, Manchengut, Maransen, Kl. Maransen, Markushöfen, Martenshöhe, Marwalde, Marienfelde, Mertinsdorf, Mispelsee, Miszelsee, Mittelgut, Moldsen, Mörken, Mörlen, Mortzfeld, Moschnitz, Mornsberg, Domäne, Mühlen, Nadrau, Nappern, Nasteiken, Neudorf, Neugut, Neuhein, Neumühl, Odmy, Osterschau, Osterwein, Osterwitt, Pagelshof, Panzerei, Parwolken, Paulen, Paulsgut, Persing, Peterswalde, Pillauken, Plateinen, Plichten, Podleiken, Gr. Pötzdorf, Kl. Pötzdorf, Pulfnik, Pörschken, Ramsau, Ramtau, Ramten, Rapatten, Rauden, Rauschken, Reichenau, Kl. Reußen, Rhein, Röschken, Ruhwalde, Sabangen, Saberau, Salewen, Sallmeyen, Sassendorf, Seebude, Seemen, Seewalde, Seelesen, Senutten, Seyten, Skandau, Seubersdorf, Socken, Sonneborn, Sophiental, Skapenwald, Sauden bei Hohenstein, Sonnenhof b. Liebemühl, Sadlauken, Schildeck, Schlagemühle, Schmillgen, Gr. Schmückwalde, Kl. Schmückwalde, Schönhausen, Schönwäldchen, Schwedrich, Schwirgstein, Schießwald, Schwenteinen, Steindorf, Steinfließ, Stenkendorf, Steffenswalde, Taberbrück, Tafelbude, Tannenberg, Taubenhof, Taulensee, Thalheim, Tharden, Theuernitz, Thomascheinen, Thormareinen, Thurnitzmühle, Thymau, Thyrau, Tierberg, Treuwalde, Trukainen, Turauken, Vierzighufen, Waldau, Wansen, Waplitz, Warglitten, Warneinen, Warweiden, Weißberg, Wenigsee, Gr. Werder, Wicken, Wiesenbaum, Wilken, Wilmsdorf, Wittigswalde, Wittmannsdorf, Wönicken, Worleinen.

Kreis Schloßberg (Pillkallen) Es haben sich wohl schon etwa 22000 Pillkaller gemeldet, aber viele fehlen immer noch. Jeder Einwohner aus dem Kreise Pillkallen wird dringend gebeten, seine Anschrift (bitte deutlich schreiben!) zu senden an Albert Fernitz, (20) Lüneburg, Große Bäckerstraße 16. Auch bei einem Umzug bitte die Adressenänderung zu melden, damit die Kartei berichtigt werden kann.

Charlotte Mecklenburg, ledig, etwa 1928 geboren, aus Ostpreußen, ist in russischer Gefangenschaft verstorben. Angehörige werden gesucht von Pastor Ronicke, Hilfsdienst für Kriegsgefangene und Vermißte beim Suchdienst Bethel bei Bielefeld.

Kreis Sensburg Ich danke allen, die mir die Anschrift der Familie Rogahn zugesandt haben. Ebenso ist die Suche nach Frl. Erlantzki und Frau Schneider erledigt. Wer Angaben zu machen hat, möge mir diese sofort mitteilen und nicht erst wieder bei mir nachfragen, wer der Suchende ist, denn dadurch wird mir meine ohnehin schon umfangreiche Arbeit sehr erschwert. — Es wird noch einige Zeit dauern, bis das Anschriftenverzeichnis hergestellt wird, denn es sind noch nicht genügend Bestellungen eingegangen. Ich habe auch noch nicht ausreichend Bestellungen auf die Luftbilder von Sensburg und sonstige Bilder aus dem Kreise und die Stadt Nikolaiken. — Wer erreichen möchte, daß seine Angehörigen aus der ostpreußischen Heimat herausgeführt werden, der wende sich unter genauer Angabe der Personalien der betreffenden Angehörigen an das Deutsche Rote Kreuz in Hamburg, Harvestehuder Weg 26.

Sensburger! Gesucht wird Walter Hermann, Büfettier bei Duddeck, Sensburg. Er wurde im Dezember 1944 zum Landesschützenbatl. 218, 5. Komp., nach Großseedorf, Krs. Ortelsburg, eingezogen und hat von da aus am 5. Januar 1945 die letzte Nachricht gegeben. Wer war mit ihm zusammen, bzw. weiß, wo er geblieben ist? Wer weiß etwas über den Verbleib des Polizeiwachtmeisters Fritz Passlack aus Allenstein, geb. 10. 6. 94 in Sensburg? P. wurde am 12. 6. 45 in Bruchwalde von den Russen verschleppt. Aus Kruttinnen wird von ihrem Mann gesucht Liesbeth Fabritz, geb. Kobus, mit Kind Klaus. Letzte Nachricht im Dezember 1944 an den Mann. Gesucht wird von seiner Ehefrau der Gastwirt Paul Hofer aus Julienhöfen, geb. 9. 12. 1894. Er ist Ende März 1945 in Gegend Königsberg beim Volkssturm gewesen, seither fehlt jede Spur. Walter Happeck, Melkermeister, Julienhöfen, geb. 9. 12. 99. Er wurde am 26. 3. 45 nach Rußland verschleppt. Schuhmachermeister Fritz Wiese und Frau Charlotte, geb. Drost, aus Sensburg, Sternstraße 8, Verwandte von

Das Preisausschreiben der Landsmannschaft



Bild 1

Unsere Landsmannschaft veranstaltet ein Preisausschreiben. Es werden vier Bilder von Städten veröffentlicht, deren Namen festzustellen sind. Die Anfangsbuchstaben dieser Namen — in der Reihenfolge der gebrachten Bilder — ergeben den Namen eines berühmten Ostpreußen.

Wie in der Probenummer des „Ostpreußenblattes" angekündigt, werden heute noch einmal die ersten drei Bilder unseres Preisausschreibens gebracht. Das vierte und letzte Bild und die Gesamtliste aller Preise wird in Folge 2 des „Ostpreußenblattes" veröffentlicht werden.

Um auch allen Neubeziehern unseres „Ostpreußenblattes" die Möglichkeit zur Teilnahme an dem Preisausschreiben zu geben, ist der Einsendeschluß

auf den 5 Mai 1950

(Datum des Poststempels maßgebend) festgesetzt. Die Teilnahmeberechtigung wird durch Einsendung der Postbezugsquittung für Mai 1950 für das „Ostpreußenblatt" erworben.

Alle Leser des „Ostpreußenblattes", die sich am Preisausschreiben beteiligen wollen, müssen also spätestens ab 1 Mai Postbezieher unseres Blattes sein. Die Lösungen müssen auf einer Postkarte eingesandt werden an

Vertriebsstelle „Das Ostpreußenblatt"
C. E. Gutzeit, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Sie dürfen nur enthalten:

Auf der Vorderseite: Die obige Anschrift und das Kennwort „Preisausschreiben" sowie den Absender in gut leserlicher Schrift (möglichst Blockschrift).

Auf der Rückseite: Die aufgeklebte Postbezugsquittung für das „Ostpreußenblatt" für Mai 1950, die vier Namen der Städte, welche die veröffentlichten Bilder zeigen, in richtiger Reihenfolge untereinander

1.
2.
3.
4.

und die Gesamtlösung: (Name eines berühmten Ostpreußen).

Einsendungen mit weiteren Mitteilungen oder Anfragen scheiden aus.

Die Verlosung der Preise erfolgt **öffentlich** *unter Ausschluß des Rechtsweges im Rahmen der „Ostdeutschen Woche in Hamburg"*

am 13. Mai vor Beginn des großen bunten Ostpreußenabends.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus

1. *dem Vorstand der Schlichtungs- und Schiedsstelle der Landsmannschaft Ostpreußen* Rechtsanwalt Potreck, Hamburg, Fontenag 12,
2. *dem Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes der Landsmannschaft Ostpreußen* Hans Zerrath, *Wakendorf II üb. Ulzburg (Holstein),*
3. *dem Vertriebsleiter des „Ostpreußenblatts"* C.E. Gutzeit, *Hamburg 24, Wallstraße 29b*

Einspruch gegen die Entscheidungen des Preisgerichts sind unzulässig. Die Zusendung der Preise erfolgt portofrei im Anschluß an die Verlosung.

•

An weiteren Preisen sind inzwischen u. a. eingegangen:

ein Herren- oder ein Damenfahrrad nach Wahl, Achilles Original Luxus der Fa. Achilles Werke, Wilhelmshaven - Langewerth,

eine Kienzle Herrenarmbanduhr der Fa. Heinz Traeger, Uhrmachermeister und Juwelier, (20a) Peine, Braunschweiger Straße 17,

zwanzig Ostpreußen-Fotos 18/24 cm der Fa. Foto-Gestaltung Victor Moslehner, (16) Heuchelheim, Kreis Limburg,

ein Gutschein über ein ostpreußisches Wappen — nach Wahl — des Graphikers Kurt Brilling, (21a) Hiddenhausen über Herford II (Westfalen),

eine Bücherspende des Verlages Gräfe und Unzer, (16) Marburg/Lahn, Reitgasse 7 und 9,

eine gestickte Decke und drei Handtücher, ostpreußisches Leinen, der Ostpr. Leinenweberei G. m. b. H., Lauenburg/Elbe,

zwei Kinderkleider der Fa. Johannes Zimmermann, (24) Gr. Soltholz über Flensburg,

drei Meter blauer Kleiderwollstoff, 140 cm breit, der Hof Kapkeim Weberei, Lauenburg (Elbe),

eine elektrische Bratpfanne der Fa. Neue Elektrizitäts-Gesellschaft Hamburg 1, Ferdinandstraße 38,

zwei Kilogramm Kaffee der Fa. August Peters, Hamburg,

ein Kilogramm Kaffee der Fa. Albert Ebner, Hamburg-Wandsbek, Sophienstraße 23,
eine Buchspende von ungenannt.

In der Veröffentlichung der Preise in der Probenummer ist leider ein Fehler unterlaufen. Das Seidenhaus Emmy Dietz befindet sich nicht *Hamburg 11, Gr. Burstah, sondern Hamburg-Harburg, Rathausstraße 28, Telefon 37 03 38.*

Und nun wünschen wir allen unseren Lesern und Landsleuten viel Glück, Erfolg und auch Freude zum Preisausschreiben!

Werner Guillaume, Geschäftsführer der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

C. E. Gutzeit, Verlag und Vertrieb „Das Ostpreußenblatt"



Bild 2



Bild 3

Das einzige Organ unserer Landsmannschaft!

Bonn, den 7. März 1950.

Mit dem heutigen Heft beginnt das „Ostpreußenblatt" als Organ unserer Landsmannschaft Ostpreußen zu erscheinen. Es wäre uns allen lieber gewesen, wir hätten das Blatt in der Form beibehalten können, in der es uns nun schon seit mehr als einem Jahr ein lieber und vertrauter Kamerad geworden war. Unerfreuliche Umstände haben es uns zweckmäßiger erscheinen lassen, nachdem nunmehr die Landsmannschaft Ostpreußen e. V rechtsfähig geworden ist, auch formalrechtlich uns dagegen zu sichern, daß irgendwelche Ansprüche oder Einmischungen von irgend einer Seite unsere Arbeit stören.

Wie dieses erste Heft ausweist, dient unser Blatt unverändert den heimatpolitischen und kulturellen Aufgaben unserer Landsmannschaft, den Bedürfnissen auch der örtlichen landsmannschaftlichen Zusammenschlüsse und all' den persönlichen Verbindungen, Beziehungen und Wünschen, denen unsere Landsmannschaft als Organisation der alten Heimatkreise so überaus wirksam von Nutzen ist. Wir alle hoffen, daß unser „Ostpreußenblatt", getragen von der Zustimmung und der Mitarbeit aller Ostpreußen, eine rasche, günstige Entwicklung nehmen wird. Es ist von nun an das einzige Organ unserer Landsmannschaft Ostpreußen.

Es ist auch die einzige Form, in der wir von den ostpreußischen Heimatvertriebenen Mittel für die vielfältige Arbeit unserer Vertreter in Anspruch nehmen. Jeder Ostpreuße unterstützt daher unmittelbar die Arbeit seiner Landsmannschaft, wenn er das „Ostpreußenblatt" regelmäßig bestellt und sich darüber hinaus als Werber für das Blatt unter den Landsleuten betätigt Auf diesem Gebiet kann noch viel geschafft werden, denn wir erfahren immer wieder, daß es ostpreußische Heimatvertriebene in Westdeutschland gibt, die keine Kenntnis davon haben, daß ihre Landsmannschaft ein eigenes Organ herausgibt.

Im übrigen hoffen wir, daß das „Ostpreußenblatt" uns auf einem Wege begleiten wird, der gekennzeichnet ist durch ein immer engeres Zusammenrücken der Glieder unserer ostpreußischen Schicksalsgemeinschaft und durch eine nachhaltige Besserung der Lage der Heimatvertriebenen in Westdeutschland. Der Weiser an diesem Wege soll nach wie vor sein: Die heiße Liebe zu unserer Heimat und die unbeirrbare Hoffnung auf unsere Heimat!

Dr. Ottomar Schreiber, Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen

Ruth Geede:

Hoch überm Dom

Es spielt der Silbermöve Schrei
um Segel und um Masten,
die Händen gleich, still, dunkel, scheu
zum Abendhimmel tasten.

Im Dämmerlichte ruht der Strom,
ein Fachwerkgiebel träumt
Das lichte All hoch überm Dom
ein goldnes Wölkchen säumt.

Die Domturmuhr im Abendschein
holt aus zum Schlag der Zeit —
da steigt aus Gruft und Silberschrein
ein Hauch Vergangenheit:

ein Schritt auf Stein, gewänderschwer —
es blättert ein Foliant,
gelehrtes Wort — kommt da nicht her
vom Dom Magister Kant?

Ein Tor schlägt auf mit grellem Licht,
Musik — der Traum zerrinnt . . .
Und nur die alte Linde spricht
mit Stern und Abendwind.

Gertrud Großmann, z. Zt. in russischer Gefangenschaft, oder Oskar Großmann aus Erlenau, Liesbeth Zielinski aus Julienhöhe, Rost, Werner, geb. 16. 9. 28, aus Wahrendorf. Angehörige oder Verwandte von Selma Pusch, geb. etwa 1924 aus einem Ort im Kreise, kann auch Kreis Treuburg sein. Verwandte oder Bekannte von Grete Block, Schneiderin, geb. etwa 1921, aus einem Ort des Kreises, kann auch Treuburg sein. Wer kennt eine Frau Czeckay, Bauersfrau aus dem Kreise, geb. etwa 1887—89, angeblich aus dem Kreise. Alle Nachrichten erbittet Albert v. Ketelhodt (24a) Breitenfelde über Mölln.

Anschriften von Sensburgern werden gesucht

Nachstehend genannte Landsleute, sämtlich aus der Stadt Sensburg, haben ihre Wohnung gewechselt, ohne ihre neue Anschrift mitzuteilen. Ich bitte die Betreffenden, ihre jetzt gültige Anschrift umgehend Dr. Otto Paul in (24b) Eckernförde, Rendsburger Landstraße 22, mitzuteilen. Ich bitte auch jeden, der die neue Anschrift der Genannten kennt, das zu tun, da es nicht sicher ist, daß jeder der Gesuchten unser Heimatblatt liest: Albarus, Helmut, Bombosch, Brumer, Margarete, Bahlo, Erika, Waldemar Deyda, Dehn, Inge, Dontsch, Erna, Nikolaiken, Fuhrmann, Horst, Grudda, Henriette, Grzibinski, Rudolf, Grünheidt, Gerda, Graeber, Erna, Grunau, Hannelore, Goronzi, Heinrich, Geya, Friedrich, Grünheidt, Horst, Grigo, Gustav, Hoyer, Ernst, Heinrich, Anneliese, Hammer, Werner, Herzog, Christa, Holstein, Fritz, Hellwig, Kurt, Holstein, Richard, Hermann, Hubert, Hoff, Hilde, Horn, Hildegard, Herold, Helmut, Halbscheffel, Elisabeth, Jakubzik, Inge, Kaminski, Liesbeth, Karpa, Gertrud, Kallisch, Gustel, Kerstan, Willi, Keyka, Sigrid, Klein, Günther, Klimasch, Irmgard, Kluszinski, Alfons, Koegler, Günter, Komorowski, Brunhild, Kramm, Kurt, Kuck, Horst, Kuessner, Eerta, Lasch, Ella, Laszig, Ruth, Lemke, Erna, Lux, Irmgard, Loyda, Erich, Maetzing, Rudolf, Malessa, Erich, Malsen, Kurt, Marose, Herbert, Martschien, Walter, Martschien, Horst, Maruhn, Alma, Masannek, Gerda, Maschlanka, Liesbeth, Mroß, Marie, Nagel, Artur, Nagel, Helene, Neumann, Auguste, Neumann, Lucia, Nitschke, Max, Nowack, Otto, Olias, Erna, Parschau, Margot, Pasut, Gertrud, Penski, Friedel, Pfeiffer, Lotte, Pieweck, Hildegard, Plontasch, Anna, Purwien, Gieseia, Rehaag, Stephan, Reiman, Hermann, Richelmann, Rosa, Rodat, Margarete, Roedern, Marie, Rohde, Rulf, Simon, Erika, Smoydzyn, Werner, Stabba, Friedel, Strunk, Irmgard, Struska, Käthe, Schareika, Martin, Scharna, Rudolf, Schatta, Gottlieb, Scheumann, Gerhard, Schikowski, Christel, Schmidt, Bruno, Schmidt-Hillenhagen, Erika, Schroeder, Hedwig, Terkowski, Marta, Thiede, Friedrich, Treike, Erna, Thulke, Albert, Ueckert, Waltraut, Wank, Albert, Werschun, Kurt, Wiesemborski, Karl, Wiesenberg, Dr. Franz, Witt, Fritz, Wolski, Dr., Alfred, Worther, Herta, Zielke, Heinrich, Brückner, Irmgard, Brückner, Meta, Becker, Herbert, Bredlau, Frieda, Bahl, Magda, Broda, Bruno, Dudda, Liselotte, Dimanski Edelgard, Frey, Ingrid, Frenzel, Ernst, Flinzak, Adolf, Heisig, Elinor, Hübner, Frieda, Hübner, Emma, Brandstäedter, Heinz, Hoffmann, Karl, Jorczik, Christa, Kiel, Hermann, Karrasch, Ida, Kaffka, Paula, Groß, Gerhard, Maletzki, Herbert, Maselewski, Emma, Klinger, Emilie.

Der Kreisvertreter von Sensburg, Albert v. Ketelhodt, (24a) Breitenfelde über Mölln,

Erfassung aller Ostpreußen

In Fortsetzung der für die Erfassung aller Ostpreußen veröffentlichten Namen von Gemeinden wird heute die Liste mit dem Regierungsbezirk Allenstein abgeschlossen.

Zu dem früher abgedruckten Aufruf werden nachstehend folgende Aenderungen gebracht:

Kreis Angerapp (Darkehmen) nicht an Herrn von Jaraczewski. Hornburg, richten, sondern an Herrn Wilhelm Haegert, Jerstedt 64 über Goslar.

Meldungen für den Kreis Elchniederung nicht an Paul Noetzel, sondern an den Kreisbeauftragten Fritz Hartmann, Lübeck (24a), Schwartauerallee 98 B.

Regierungsbezirk Allenstein

Kreis Allenstein: Barwienen, Bruchwalde, Debrong, Ganglau, Gedaithen, Göttkendorf, Hermannsort, Hochwalde, Jadden, Kainen, Kalborn, Kirschbaum, Kranz, Lansk, Mauden, Neukockendorf, Pathaunen, Plautzig, Plutken, Prohlen, Redigkainen, Schaustern, Schönwalde, Sombien, Warkallen, Wemitten, Wengaithen. Meldungen an Alfred Perk-Diwitten, (20) Seeburg über Duderstadt.

Kreis Johannisburg: Altwolfsdorf, Balzershausen, Bergfelde, Breitenheide, Brennerheim, Burgdorf, Dimussen, Drugen, Erlichshausen, Erztal, Eschenried, Falkendorf, Fichtenwalde, Fischborn, Flosten, Freundlingen, Gebürge, Gentken, Gregersdorf, Groß Rogallen, Jagdhof, Kotten, Loterswalde, Mövenau, Poseggen, Reiherswalde, Richtwalde, Rostken, Schlagakrug, Schützenau, Siegmunden, Spirdingswerder, Steinfelde, Ublick, Valenzinnen, Wächtershausen, Waldenfried, Waldersee, Wildfrieden, Woinen, Wolfsheide. Meldungen an F. W. Kautz, (21) Schwarzenmoor 82/Herford.

Kreis Lötzen. Gemeinde Gutten. Meldungen an Hans Wallschläger, Bönningstedt bei Pinneberg/Holstein.

Kreis Lyck und Kreis Neidenburg: Die Angaben werden später veröffentlicht werden.

Kreis Ortelsburg: Es wurden bisher Mitarbeiter für folgende Ortschaften gefunden: Fürstenwalde, Neu-Keysuth, Gr. Dankheim, Altkirchen Kobbelshals, Mingten, Radegrund, Hirschtal,, Trendorf, Kl. Schiemanen, Friedrichshof, Mensguth, Grammau, Silgenau, Wilhelmstal, Seedanzig, Theerwischwalde, Moithienen. Aus allen übrigen Ortschaften des Kreises werden noch Mitarbeiter gesucht und bevorzugt solche, die mit den örtlichen Verhältnissen ihrer Heimatortschaft besonders gut vertraut sind. Desgleichen suche ich noch erfahrene Vertreter aller Berufsstände. Meldungen an: Gerhard Bahr, (23) Brockzetel, Kreis Aurich i. Ostfrld., Telef. Marcardsmoor 14.

Kreis Osterode: Bujaken, Eichdamm, Groß Lauben, Heinrichsdorf, Hinzbruch, Jungingen, Klein-Lewalde, Kl.-Reussen. Kleintal, Köllmisch Lichteinen, Langstein, Luttken, Makrauten, Meitzen, Mispelsee, Neuhein, Osterschau, Parwolken, Poburzen, Pulfnik, Ramten, Rapatten, Rothwasser, Sassendorf, Schönhausen, Seebude, Sensujen, Seythen, Spogahnen, Steffenswalde, Taberbruck, Tafelbude, Thomareinen, Tolleinen, Turauken, Waschette, Witulten, Wönicken, Worleinen. Meldungen an Walter Kemsies, (21) Berleburg, Poststraße 8.

Kreis Rössel: Adl. Wolken, Altkamp, Begnitten, Bischdorf, Bischofsburg, Bredinken, Buchenberg, Damerau, Fleming, Frankenau, Freudenberg, Fürstenau, Gerthen, Glockstein, Groß-Bössau, Großwolken, Heinrichsdorf, Kekitten, Klackendorf, Klawsdorf, Klein-Bössau, Kleisack, Krämersdorf, Krokau, Labuch, Landau, Legienen, Linglack, Lossainen, Molditten, Neudims, Ottern, Polkeim, Prossitten, Ridbach, Robaben, Rosenschön, Rothfliess, Santoppen, Sauerbaum, Scharnigk, Schönborn, Schöneberg, Soweiden, Sternsee, Stockhausen, Sturmhübel, Teistimmen, Tollnigk, Waldensee, Wengoyen, Willims, Wonneberg. Meldungen an Paul Wermter-Komienen, (24) Krempe/Holstein.

Kreis Sensburg: Mertinsdorf, Polommen, Schniedau. Meldungen an Albert von Kethelhodt, (24) Breitenfelde über Mölln-Lauenburg.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in . . .

Bergedorf

Die Gruppe der Ost- und Westpreußen in Hamburg-Bergedorf und Umgegend hielt in Hitschers Gesellschaftshaus ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Hans Kuntze gab den zahlreich erschienenen Landsleuten einen ausführlichen Bericht. Ein Beweis für die Aufwärtsentwicklung ist u. a. die Tatsache, daß die Mitgliederzahl sich auf 412 erhöht hat. Einen Ueberblick über die finanziellen Verhältnisse gab der Schatzmeister Hans Kerstan. Auf Vorschlag der Kassenprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Im Namen aller Versammelten sprach Gustav Koehler dem Vorstand für seine erfolgreiche Arbeit Dank und Anerkennung aus. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Hans Kuntze, 2. Vors. Kurt Teppner, 1. Schriftführer Gustav Koehler, Schatzmeister Hans Kerstan, Pressewart Gerhard Kubutat, Kulturwart Frau Hildegard Scharffetter. — Nach Bekanntgabe der Richtlinien für die künftige Arbeit folgte der gemütliche Teil. Der beliebte Chor unter Leitung von Frau Hildegard Scharffetter erfreute durch Heimatlieder und lustige Darbietungen die dankbaren Zuhörer. Die Mitglieder und Gäste blieben bei Musik und Tanz noch bis Mitternacht beisammen.

Ein Heimatabend in Coburg in den Räumen der Polizeikantine brachte mit Vorträgen guter Musikstücke, altvertrauten Heimatliedern und Heimatgedichten und mit einer Ansprache des Vorsitzenden Rektor i. R. Fritz Brandtner, Creidlitz, einige besinnliche, dem Gedenken an die Heimat gewidmeten Stunden, denen dann ein buntes Kappenfest folgte.

Kreisgruppe Ebersberg Am Sonntag, dem 5. März, fanden sich die im Landkreis Ebersberg wohnenden Ostpreußen zu einem gemeinsamen Heimattreffen im Saal des Sperrholzwerkes in Ebersberg unter dem Motto „Ostpreußen, mein Heimatland" zusammen. Es war von etwa 160 Ostpreußen besucht und verlief recht harmonisch. Landsmann Rechtsanwalt Thieler sprach herzliche Worte der Begrüßung und wies auf die Notwendigkeit des engen Zusammenschlusses aller ostpreußischen Landsleute hin. Der Redner betonte, daß dieses Treffen durch die unermüdliche Initiative des Landsmannes Bluhm, Ebersberg, zustande gekommen ist. Herr Windeisen, Geschäftsführer des Ostpreußenbundes in Bayern e. V., München, sprach über den Kulturausschuß, die Notgemeinschaft des vertriebenen Landvolkes und die Kreditabteilung. Gemeinsam wurde das Ostpreußenlied gesungen. Nach einer Pause erfolgte die Gründung der Kreisgruppe und die Wahl des Vorstandes, die auf Zuruf einstimmig erfolgte und folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Albert Bluhm (fr. Allenstein), Ebersberg, 2. Vorsitzender Heinz Thieler (fr. Tilsit), Mkt. Grafing, Kassierer Heinrich Wokoek (fr. Königsberg), Eglharting, Schriftführerin Frau Edith Horlitz (fr. Tilsit), Ebersberg, Kulturwart Max Schwill (fr. Königsberg), Steinhöring, 1. Beisitzer Kurt Lenuck (fr. Tilsit), Ebersberg, 2. Beisitzer Erich Petereit (fr. Königsberg), Kirchseeon, Leiterin der Frauengruppe Frau Erika Markowsky (fr. Königsberg), Ebersweg.

Eckernförde: Ostpreußen einmal fröhlich. Die Ostpreußen feierten im schöngeschmückten Saal des Hotels „Seegarten" ein von über 350 Landsleuten besuchtes Karnevals-Kappenfest. Unter der Regie von Dr. Neumann gab es im ersten Unterhaltungsteil heitere Rezitationen in der lieben Heimatmundart, von Frau Krebs und Herrn Claus Nernheim schwungvoll vorgetragen. Der Prolog war von Dr. Neumann verfaßt. Dann sangen Hilia Rathje — die sich stimmlich und gestaltend immer mehr zur beliebten Solistin entwickelt — und Frau Carnhof launige Lieder und tänzerische Weisen. Spontanen Beifall aber fand die kurze Sketschoper „Verbotene Liebe". Text und Musik von Dr. Neumann. Hilia Rathje und die beiden Herren Wagner wurden sowohl gesanglich wie darstellerisch der oft nicht leichten Partie zu aller Freude vollauf gerecht. Während des Tanzes gab es dann eine „Fahrt ins Blaue", die sich Herr Haak sehr originell ausgedacht hatte. Es wurden über 300 Fahrkarten mit den Namen lieber Heimatstädte verteilt, so daß sich ganz unbekannte Tanzpartner zusammenfanden. Theo Poll mit seinen Solisten spielte bis zum Morgen rhythmisch und melodisch mit begeisternder Hingabe. Der Festausschuß, Dr. Neumann, die Herren Hartmann, Nernheim und Haak, wurde durch die frohen, von Sorgen einmal unbelasteten Landsleute für ihre vielen Mühen reichlich belohnt.

Füssen/Allgäu Das dritte Heimattreffen des Ostpreußenbundes in Bayern, Bezirksgruppe Füssen am Lech, am 5. 3. im „Löwen" war wieder gut besucht. Nach der Begrüßung durch Herrn v. Frantzius, der auch die Grüße der am 12. 2. gegründeten Mindelheimer Heimatgruppe übermittelte, wurde unserer toten ostdeutschen Landsleute aus den Weltkriegen sowie der Flucht- und Gefängnisopfer ehrend gedacht. Nach dem Ostpreußenlied hörten wir von Studienrat Weidner ein interessantes Referat über die Geschichte Ost- und Westpreußens, einen Königsberger Erlebnisbericht von Herrn Neumann und verschiedene Rezitationen, auch von unserem gern gesehenen Kemptener Gast, Herrn Doepner. Nach Festsetzung der nächsten Zusammenkunft erst für den 7 Mai 14.30 Uhr im gleichen Lokal und unverbindlicher Treffabende ab Donnerstag, den 9. 3. alle vierzehn Tage in der „Traube", andern Organisationsbesprechungen und lebhafter Unterhaltung ging man befriedigt abends nach Hause.

Hersbrück (Bayern). Am Sonntag, dem 19. März, fand um 15 Uhr eine wichtige Tagung unserer Gruppe im Zeichensaal der Fortbildungsschule statt. Der 1. Teil: „Heimat im Lied" brachte Chor- und Sololieder; Solistin war unsere Landsmännin Frau Walerade Gottschalk. In der anschließenden Arbeitstagung erfolgte nach vier Kurzvorträgen mit Gedankenaustausch die Vorstandswahl. Packschies.

Vereinigung der ostpreußischen Jugend in Hamburg

An alle Teilnehmer unseres Jugendtreffens am 5. März. Der große Erfolg unseres Jugendtreffens am 5 März in der Elbschloßbrauerei Hamburg-Nienstedten hat uns gezeigt, daß die Vereinigung der ostpreußischen Jugend in Hamburg auf dem richtigen Wege ist. Wir planen im Mai im Rahmen der ostpreußischen Woche ein weiteres Jugendtreffen in Hamburg, und wir rufen schon jetzt alle jungen Ostpreußen, die nicht unserer Vereinigung in Hamburg angehören, auf, sich an diesem geplanten Treffen zu beteiligen. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir frühzeitig Eure Wünsche und Vorschläge für dieses Treffen bekämen. Beteiligt Euch bei der Programm-Ausgestaltung des Festes als Gruppe oder auch einzeln! Reicht uns Eure Vorschläge hierfür frühzeitig ein, damit wir sie berücksichtigen können. Für jede Mitteilung aus dem Kreise der Teilnehmer des Treffens vom 5. März, seien es Zustimmung, Kritik, Verbesserungsvorschläge usw. sind wir dankbar, wenn sie aus dem Willen zur Mitarbeit kommen.

Die nächsten Termine für die Zusammenkünfte der Feierabendkreise der ostpreußischen Jugend in Hamburg sind wie folgt festgelegt worden:

Singkreis: Freitag, den 14., 21., 28. April und 5. Mai, um 19.30 Uhr, in der Mädchenschule, Erikastr. 41, zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 14 und 18 bis Friedrichseiche oder mit der Hochbahn bis Kellinghusenstr.

Gymnastikkreis: Dienstag, den 18., 25. April und 2. Mai, um 19.30 Uhr, in der Gewerbeschule II, Schrammsweg, am U-Bahnhof Kellinghusenstraße.

Werkarbeitskreis: Donnerstag, den 13., 27. April und 11. Mai, in der Knabenschule Winterhuderweg 126; zu erreichen mit der Straßenbahn 18 bis Winterhuderweg oder 35 bis Mozartstraße.

Die genauen Termine für die Zusammenkünfte des Heimatkundlichen Kreises im voraus festzulegen, ist zurzeit nicht möglich. Geplant sind eine Besichtigung bestimmter Sehenswürdigkeiten Hamburgs und ein Vortrag von Dr. Schindler über Hamburgische Geschichte. Nähere Auskünfte sowie Anfragen an die Vereinigung der ostpreußischen Jugend bitten wir an die Geschäftsstelle der Landsmannschaft Ostpreußen in Hamburg 24, Wallstr. 29 b, zu richten.

*

In Hünfeld in Hessen haben sich die vertriebenen Ostpreußen nun ebenfalls zusammengeschlossen, und es werden Versammlungen ständig in gewissen Zeitabständen abgehalten.

Heimatbund der Ostpreußen in Hamburg e.V.

Der Zusammenschluß der in Hamburg lebenden Landsleute im Heimatbund der Ostpreußen in Hamburg macht erfreulich gute Fortschritte. Bisher sind über 1000 Familien mit etwa insgesamt 4000 Angehörigen als feste Mitglieder erfaßt. Die Gliederung des Heimatbundes nach den alten Heimatkreisen hat sich gut bewährt, wie die verschiedensten Zusammenkünfte im Laufe des vergangenen Monats bewiesen haben. Es trafen sich eine ganze Reihe von Städten und den dazugehörigen Kreisen und der teilweise sehr rege Besuch war beste Antwort auf die Frage, ob ein Zusammenschluß der Ostpreußen in Hamburg erwünscht ist. Die Berichte über diese Zusammenkünfte im einzelnen zu bringen, verbietet der knappe Raum in der vorliegenden Nummer „Das Ostpreußenblatt". Die organisatorische Arbeit des Heimatbundes hat durch die Einrichtung einer Geschäftsstelle in

Hamburg 24,
Wallstr. 29b, Telefon 24 45 74

eine erhebliche Erleichterung gefunden. Die Geschäftsstelle steht allen in Hamburg ansässigen Landsleuten jederzeit für Auskünfte usw. zur Verfügung.

Für den nächsten Monat sind folgende Zusammenkünfte geplant, zu der alle in Hamburg wohnenden ehemaligen Einwohner der betreffenden Städte und dazugehörigen Kreise herzlich eingeladen werden Wir bitten, auch alle diejenigen mitzubringen, die diese Veröffentlichung nicht gelesen haben sollten. Zusammenkünfte finden alle im Rest. Bohl, Hbg. 21, Mozartstraße 27 (Straßenbahn-Linie 18 und 35) statt.

Heiligenbeil 5. 4. 50 um 19 Uhr

Gumbinnen 6. 4. 50 um 19 Uhr

Tilsit Stadt u. Land 12. 4. 50 um 19 Uhr

Mohrungen 13. 4. 50 um 19 Uhr

Lötzen 15. 4. 50 Lichtbildvortrag 16 Uhr

Sensburg 16. 4. 50 um 15 Uhr

Gerdauen 17. 4. 50 um 19 Uhr

Labiau 18. 4 50 um 19 Uhr

Ortelsburg 19. 4. 50 um 19 Uhr

Rastenburg 23. 4. 50 um 16 Uhr

Königsberg Mitgliederversammlung am 18. 4. 50 um 19 Uhr im Winterhuder Fährhaus

Memel Gemütliches Beisammensein mit Vorträgen und Tanz am 25. 4. 50 um 19 Uhr im Winterhuder Fährhaus

Allenstein am 30 4. 50 um 16.30 Uhr im Gesellschaftshaus „Intermezzo", Hamburg-Altona, Sommerhuder Straße 12, zu erreichen mit S-Bahn bis Holstenstraße und Straßenbahn Linien 12. 27 und 30.

Herne

Seit einem Jahr treffen sich die Insterburger Landsleute aus Herne mit denen von Bochum Gelsenkirchen, Recklinghausen, Wattenscheid und Wanne-Eickel regelmäßig in der Westfalenschänke in Herne. Die gesellig-frohen Heimatabende werden von eigenen Kräften mit den vertrauten Weisen in Wort und Lied ausgefüllt Bei der Februar-Veranstaltung wurde unter dem Leitspruch „Nun erst recht" der leidvollen letzten fünf Jahre gedacht, die in harter Arbeit und mit zäher ostpreußischer Gründlichkeit bezwungen worden sind Ebenso gelungen war eine im Rahmen der Ostpreußen-Gruppe in Bochum-Gerthe veranstaltete Wiedersehensfeier der Insterburger, deren besondere Ueberraschung ein Schalche Fleck und ein Schluckche Bärenfang und Türkenkaffee aus den hier neuerstandenen Winklerstuben waren. Auguste Oschkenat plachanderte von to Hus. — Der Kreis der Landsleute zu diesen letzten Veranstaltungen hat sich derart vergrößert, daß der Wunsch laut wurde, auch den zahlreichen weiteren Landsleuten im Ruhrgebiet Gelegenheit zu einem Insterburger Heimattreffen zu geben.

Gaede, Herne, Bahnhofstraße 39

Herzogenaurauch /Oberfranken

Nach einer am 27. Dezember 1949 stattgefundenen Vorbesprechung haben sich auch hier die Ost- und Westpreußen, Pommern und Danziger am 13. Januar 1950 in einer gutbesuchten Gründungsversammlung in einer Ostdeutschen Heimatgruppe zusammengeschlossen. Etwa sechzig Landsleute hatten sich dazu in der Gaststätte „Zum Roten Ochsen" eingefunden. Landsmann Nehls (früher Königsberg), begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden, insbesondere die Heimkehrer. Nach dem Vortrag von Heimatgedichten sprach er eindringlich von der Verpflichtung der Jugend gegenüber. Die Vorstandswahl ergab: Vorsitzender Erich Nehls (Königsberg), Stellvertr.-Vorst. Frau v. Kalckstein (Schulitten), Schriftführer Emil Schäfer (Tilsit), Kassierer Lydia Bolczyk (Königsberg), Beisitzer Frau Michaelis (Stargard), Trassert (Rosenberg) und Skusa (Allenstein). Im Anschluß sprach Dr. med. habil. Linck eindrucksvoll über Zweck und Ziel des Zusammenschlusses. Die zweite Zusammenkunft der Heimatgruppe fand am 10. Februar in Form eines fröhlichen Kappenabends mit einer Beteiligung von über achtzig Landsleuten statt. Im Monat März fand ein Vortrags- und Diskussionsabend über „Eheprobleme des Heimkehrers" statt und für Mitte April ist ein größerer Heimatabend mit Lichtbildern vorgesehen. Zu den Veranstaltungen ergehen Einladungen an den örtlichen Heimat- und Verschönerungsverein und an die schlesischen und sudetendeutschen Landsmannschaften.

Ein Wiedersehen am Weserstrand

Aus der Arbeit der Gruppe Hameln

Die Ostpreußen-Gruppe Hameln und Umgebung hat sich seit ihrer Gründung am 21. Mai 1949 gut entwickelt. Reges Leben herrscht in den vielen Gruppen. Das Gefühl der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit, das unter unseren ostpreußischen Landsleuten besonders stark ausgeprägt ist, hat sie hier am Weserstrand gleichsam zu einer großen Familie zusammengeschweißt, die in ernster Arbeit, Spiel und Sport gewillt ist, den Gedanken an die ostpreußische Heimat besonders auch in unserer Jugend lebendig zu erhalten. Einen guten Einblick in die bisher geleistete Arbeit unserer Landsmannschaft vermittelte der Rechenschaftsbericht, den Geschäftsführer Gerbrand in der vor kurzem stattgefundenen Jahreshauptversammlung erstattete.

Das erste große Heimattreffen, das von über 600 Ostpreußen besucht war, fand am 18. Juni 1949 im „Goldenen Stern" statt. Anläßlich dieser geselligen Veranstaltung, die von Liedvorträgen des zum ersten Male an die Oeffentlichkeit tretenden Gemischten Chores umrahmt war, wurde zur Bildung einer Volkstanz- und Laienspielgruppe und einer Kindergruppe aufgerufen. Weit über 1000 Teilnehmer aus Stadt und Land vereinte das bei schönstem sommerlichen Wetter veranstaltete Sommerfest auf dem Ohrberg am 24. Juli 1949. In froher Dampferfahrt ging's dem Orte der Veranstaltung entgegen. Die große Kinderschar kam auf der herrlichen Bergwiese auch zu ihrem Recht. Allerlei lustige Spiele mit süßen Preisen stachelten den Ehrgeiz unserer Jugend an. Der Ostpreußen-Chor erfreute wieder mit Liedvorträgen. Der frühere Gutsbesitzer und Präsident der Landwirtschaftskammer Ostpreußen, Egbert Otto (Landkreis Allenstein), war anwesend und sprach zu den Landsleuten. Ein geselliger Heimatabend vereinte die Ostpreußen am 3. September 1949 im „Goldenen Stern". Vorträge und Vorführungen des Ostpreußen-Chors und der Tanzgruppen — Volkstanz und Puppentanz — ernteten verdienten Beifall. Unsere Landsleute werden auch noch lange den schönen Lichtbilder-Vortrag „Land der dunklen Wälder" im Gedächtnis behalten, den Gutsbesitzer von Simpson im Monopolsaal am 2. November hielt, und zu dem auch viele Einheimische erschienen waren. Wohl wurden wehmütige Erinnerungen in uns wach, als die Bilder ostpreußischer Kulturstätten, Städte, Burgen, Wälder, Seen und Flüsse an uns vorüberzogen, aber der Vortragende verstand es in seiner humorvollen Art unter Einflechtung kleiner Anekdoten und mit seinen Erläuterungen in ostpreußischer Mundart, trübe Gedanken zu verscheuchen. Oberstadtdirektor Wilke, herzlich von den Ostpreußen begrüßt, überraschte die Landsmannschaft durch das Auftreten des Knabenchors der Oberschule. Den Abschluß der Jahresveranstaltungen bildete eine wohlgelungene Weihnachtsfeier unter Mitwirkung des Ostpreußenchors und der Laienspielgruppe, die mit dem Märchenspiel „Flick und Flock" ganz besonders unsere Jugend beglückte. Den einleitenden Vortrag hielt Pfarrer v. Wietinghoff. Die zahlreichen Spenden für die Kinderbescherung hatte unsere Frauengruppe in nimmermüder Arbeit zusammengebracht. Im Anschluß an den Rechenschaftsbericht wurde der Vorstand neu gewählt: Vorsitzender wurde v. Corvin, Stellvertreter Reimann, Geschäftsführer Gerbrand, Schriftführer Lottermoser, Kassenwart Bollmann. Die Arbeitsgebiete wurden wie folgt aufgeteilt: Presse Krüger, Kulturausschuß (Volkstanz-, Tanz-, Laienspiel- und Sportgruppe): Nagel und Siebert, Veranstaltungsdienst: Nitsch und Schatz, Vertreter des Chores: Nordhoff, Dirigent: Musiklehrer Homeyer, Frauengruppe: Frau Vogée. Außerdem wurden Hoffmann und Blum zu Beisitzern gewählt. Dann wurde die Sportgruppe für Jungen und Mädel vom 6. Lebensjahre an unter der Leitung von Sportlehrer Sporleder gebildet.

Karlsruhe

Die Landsmannschaft der Nordostdeutschen in Karlsruhe entstand durch die Initiative einiger Ostpreußen eigentlich schon im Jahre 1947. Da die Ostpreußen damals noch an Anzahl zu gering waren, nahmen sie auch die Memelländer, Westpreußen, Danziger, Pommern, Neumärker und Deutschen aus dem Wartheland in ihren Kreis auf. Im Januar 1949 wurden dann Günter Boretius und Alfred Patro zu Vorsitzenden gewählt. Seitdem fanden sich die Landsleute in stets größerer Anzahl zu den monatlichen Heimatstunden ein, in denen wir für den Beitritt eifrig warben. In Wort, Ton und Bild wurde den Landsleuten die Heimat nahegebracht. Es wurden drei Lichtbilderabende im Rahmen besinnlicher Heimatstunden gebracht, die auch das Interesse der einheimischen Bevölkerung erweckten. Besonderen Anklang fanden die vierteljährlichen bunten Abende, in deren erstem Teil unsere Heimatdichter und musikalische Darbietungen zu Gehör kamen und dann der ostpreußische Humor in seiner breiten Gemütlichkeit dargebracht wurde. Unter der Leitung von Alfred Patro, Königsberg, fand sich eine kulturelle Arbeitsgemeinschaft zusammen, in der besonders die Konzertsängerin Gisela Hinkel, Königsberg (Alt) mitwirkte und durch ihre wundervolle Stimme unsere Landsleute immer wieder begeisterte. Weiterhin gehörten zu diesem Kreis Iris Meenen-Memel, Renate Kludszuweit-Gumbinnen, Frau Nissen-Königsberg, Frau Brandenburg-Insterburg, Gerhard Schiborr-Königsberg, Albert Brausewetter-Königsberg, Erwin Thieslauk-Rastenburg und Dieter Haupt-Gumbinnen.

Alle Insterburger des Kreises Pinneberg (Holstein) treffen sich an jedem 2. Sonntag im Monat in Pinneberg im Bahnhofshotel bei unserm Landsmann. Trotzdem seit der Gründung dieser Heimatgruppe im Juni 1949 sich die Zahl der Teilnehmer verfünffacht hat, gibt es noch sehr viele Insterburger, die nichts von diesen gemütlichen Sonntag-Nachmittagen wissen. Auch alle anderen Ostpreußen aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen sind eingeladen.

Ein guter Start in Kellinghusen

Am 23. Februar versammelten sich etwa 400 Ost- und Westpreußen zwecks Gründung einer landsmannschaftlichen Gruppe innerhalb des Bundes der Heimatvertriebenen. Wie ein erlösendes Aufatmen ging's durch die Reihen, denn dieser Zusammenschluß war den Ost- und Westpreußen schon lange ein Herzensbedürfnis. Nun endlich war's so weit! Der Geschäftsführer der Landsmannschaft Ostpreußen, Herr Guillaume, verhalf mit seinen eindeutig klaren, zielbewußten Ausführungen der jungen Vereinigung zu einem guten Start. Als Vorsitzender wurde einstimmig Herr Endom (Allenstein) gewählt, zu seinem Vertreter Herr Krüger.

Es wurde nicht nur ein guter, sondern auch ein äußerst fröhlicher Start! Nach dem ernsten Teil übernahm der Humorist und Zauberkünstler Georg Wallner die Ansage. Er trug auch Gedichte von Robert Johannes vor. Dann folgten zwei Stücke der Schriftstellerin Frieda Busch. Der Lacherfolg war verblüffend. Ein altes Ohmchen gestand's am anderen Morgen: „Trautsterche, eck hew mi doch vor Lache forts in de ..."

Eine andere ostpreußische Frau erschien am anderen Tage bei Herrn Endom und sprach ihm ihre tief empfundene Dankbarkeit aus, daß nun endlich, endlich, der Zusammenschluß stattgefunden habe.

Noch am Gründungsabend, der mit einem vergnügten kleinen Tanz endete, entschloß man sich, schon nach sieben Tagen die erste Veranstaltung steigen zu lassen mit dem Lichtbildervortrag von Herrn Poddig „Half tom Griene, half tom Lache". Trotz der so kurzen Zeit für die Vorbereitung wählte man den größten Saal der Stadt, der 700 Menschen fassen kann. Und es geschah, was fast wie ein Märchen klingen mag. Der Saal mußte alsbald polizeilich geschlossen werden, weil er die hereinströmenden Massen nicht fassen konnte. Auch die Einheimischen wollten unser Heimatland Ostpreußen im Bilde sehen. Herr Labes sang sehr verinnerlicht „Sie sagen all', Du bist nicht schön, mein trautes Heimatland" Wie schön aber unsere Heimat war, das zeigten Herrn Poddigs 140 Bilder, das schwang und klang in seinem Vortrag. Wir waren alle für zwei Stunden wieder zu Hause.

Die nächste Veranstaltung soll Ende April sein und bringt in Kellinghausen schon zum zweiten Male Frieda Buschs „Konopke" und den Teufel auf die Bühne, diese alte ostpreußische Sage, die so viel Lebensweisheit und noch mehr urwüchsigen ostpreußischen Humor in sich birgt.

Mit dem Ostpreußen-Expreß nach Mohrungen

Die Ost- und Westpreußen aus den Ortschaften Volpriehausen, Delliehausen, Gierswalde und Schlaepe, Kr. Northeim, kamen in der Gaststätte Anthon in Volpriehausen zu einem Bunten Abend mit Tanz — zusammen. Die Landsleute wollten für einige Stunden den Sorgen des Flüchtlingsalltags entrinnen und mit den geladenen Gästen, den „Ureinwohnern des Sollings", die angebahnten Freundschaften festigen. Ein Hans-Sachs-Spiel „Die Altweibermühle", Volkstänze, heitere Gedichte und Heimatlieder belebten das Programm. Pünktlich auf die Minute lief der Ostpreußen-Expreß ein, mit dem man in die Heimat fuhr. Bereits in Mohrungen mußte jedoch alles „rausßerkrauchen" und die Stunden bis zum Morgen zu Fuß tippeln. In fröhlicher Laune ging alles nach Hause mit der Vorfreude auf das nächste Treffen, welches unter dem Motto „Strandfest in Cranz" stehen wird. — Die Ost- und Westpreußen in den genannten Ortschaften hatten sich im Oktober vorigen Jahres zusammengeschlossen.

W. Lan., Kreis Northeim.

In Lensahn (Holstein) feiert die Ostpreußengruppe am 20. März den Tag ihres einjährigen Bestehens. Vor Jahresfrist entschlossen sich die Landsleute Dr. Saltzmann, Paul Frank, Kurt Borkenhagen und Kurt Schlokat, alle auch heute noch Mitglieder des Vorstandes, die Heimatvertriebenen im Kreise Oldenburg in Holstein zusammenzuschließen. Der Tatkraft der Ostpreußen in Lensahn folgend, entstanden nun Gruppen in rascher Folge in Oldenburg, Neustadt usw. Heute ist Oldenburg einer der bestorganisierten Kreise in Schleswig-Holstein. Die Jahreshauptversammlung der Gruppe von Lensahn findet am Sonntag, dem 16. April, um 15 Uhr im Bahnhofshotel statt.

Mannheim

Am 6. März wählte die Ostpreußengruppe in Mannheim auf ihrer Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand: 1. Vorsitzender Dr. med. Niekau (Johannisburg), 2. Vorsitzender Henry Liebe (Memel), Kassenwart O. Schirrmeister (Königsberg), Kulturwart Architekt Lukas Philipp (Königsberg), Schriftführer G. Albat (Insterburg). Der neue Vorsitzende wies darauf hin, daß die kulturelle Betreuung, die bisher völlig vernachlässigt worden war, in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt werden soll; die sozialen Aufgaben sollen aber keineswegs in den Hintergrund gedrängt werden. Im Anschuß an den geschäftlichen Teil fand mit Unterstützung des Flüchtlingschores und des Flüchtlingsorchesters, in dem auch Mannheimer mitwirken, ein Heimatabend statt, der viel Anklang fand. Es soll in Zukunft in jedem Monat ein ähnlicher Abend veranstaltet werden.

Minden wieder am 6. April. Am 2. März veranstaltete die Ostpreußengruppe Minden in der Tonhalle bei überaus starker Beteiligung ein gemütliches Beisammensein „mit einem Schalche Fleck". Besonderen Anteil an dem Gelingen des Abends hatten Frau Matz-Drischon mit ihren Darbietungen in ostpreußischer Murdart und Herr Opitz-Waldino mit seinen gesanglichen Gaben. Das nächste Treffen findet am 6. April im Grünen Wenzel statt.

Nienburg

Die Ostpreußen-Gruppe in Nienburg (Weser) hielt am 8. März ihre ordentliche Jahreshauptversammlung bei außerordentlich gutem Besuch ab. Der 1. Vorsitzende Diplomkaufmann Reinke (Allenstein) gab in seinem Jahresbericht einen Ueberblick über die Entwicklung des landsmannschaftlichen Gedankens. Besondere Aufgabe eines jeden Ostpreußen sei die Wachhaltung des Heimatgedankens, der Heimatliebe und die Vermittlung einer eingehenden Kenntnis der Heimat bei der heranwachsenden ostpreußischen Jugend hervorgehoben. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt: Reinke (Allenstein), Kohnert (Sensburg), Pohlenz (Zinten), Meyke (Lyck), Frau Löhnert (Insterburg), Frl Kahlau (Tapiau), Groll (Elbing) und Sattler (Zinten). Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles waren die Landsleute nach ostpreußischer Art noch lange gemütlich beisammen.

Bad Pyrmont

Die Gruppe der Ost- und Westpreußen in Bad Pyrmont eröffnete ihre Arbeit in diesem Jahre mit der Januar-Monatsversammlung. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Stadtoberinspektor Jahnke über Fragen des Soforthilfegesetzes. Am 19. Februar wurde bei etwa fünfzig anwesenden Frauen eine Frauengruppe gegründet, die unter Leitung von Frau Frieda Bannasch steht und die Aufgabe haben soll, soziale Nöte zu lindern und heimatliches Brauchtum zu fördern. Am 25. Februar veranstaltete die Jugendgruppe unter ihrer Leiterin, Frau Sigrid Frey, einen Heimatabend mit Tanz, der einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Manche Nachmittag- und Abendstunde war für die Proben und die Herstellung von Kostümen angewandt worden. Zwei Vierergespanne ost- und westpreußischer junger Mädels, auf den Röckchen den Trakehner Brand gestickt, mit wehendem Kopfschmuck, erschienen in flotter Gangart auf dem Parkett. Auch hatte Sigrid Frey eine Pantomime „Der Schneemann" einstudiert, die ebenfalls sehr gefiel. Es gab noch manches andere Unterhaltende und Lustige.

In Rothenburg o. d. Tauber treffen sich die Frauen der landsmannschaftlichen Gruppe an jedem zweiten Mittwoch im Monat nachmittags 2 Uhr im „Weißen Turm". Dank der unermüdlichen Tätigkeit von Frau Klatt finden diese Zusammenkünfte immer mehr Anklang.

Auch im Sauerland ein Zusammenschluß

Die im Sauerland, in der Regierungsstadt Arnsberg lebenden Ostpreußen, Westpreußen und Danziger haben sich seit November zu einer Landsmannschaft zusammengeschlossen und treffen sich regelmäßig am ersten Mittwoch des Monats im Gasthof Severin. Die Versammlungen, die von Studienrat Gruhn geleitet werden, gestalten sich lebhaft und froh. Immer wieder finden sich Landsleute, die durch Gedicht- und Liedervorträge im Dialekt zum Gelingen der Abende beitragen. Im Januar und Februar übernahm ein ostpreußischer Fleischer die Durchführung eines Königsberger Fleckessens. Zur Füllung der leeren Vereinskasse wurden zwei Leberwürste auf amerikanische Art versteigert! Aber es gab auch besinnliche Stunden. Am Abend des früheren Königsberger Spielleiters E. Gieseler wurden Erinnerungen und Heimatlieder wach. — Es zeigt sich immer wieder: Wo Ostpreußen zusammentreffen, wird das zu einem Erlebnis. — Jürgens, Arnsberg/Westf., Seibertzstraße 5.

Ostpreußengruppe an der Pforte des Sachsenwaldes

Die in der Ortschaft Reinbek gegründete Ostpreußengruppe hat sich seit ihrem Bestehen schnell entwickelt. Die Heimatvertriebenen veranstalten jeden ersten Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Kaffeehaus Nagel in Reinbek einen Heimatabend. — Allgemeine Anerkennung fand eine gemeinsame Fahrt nach dem schönen Sachsenwald. Die Wagen wurden von Mitgliedern und Freunden der Ostpreußengruppe kostenlos gestellt. Als besondere Ueberraschung gab es in der Waldschänke in Dassendorf Rinderfleck. — Auf dem letzten stark besuchten Heimatabend in Reinbek wurde Ost- und Westpreußen in schönen Heimataufnahmen gezeigt. — Dem Vorstand der Ortsgruppe Reinbek am Sachsenwald gehören an: 1. Vorsitzender Oberstudienrat W. Koppenhagen, 2. Vorsitzender und Schriftführer Reg.-Ober-Insp. W. Neumann Kassenwart Bauing. Viktor Kuhnke, Kulturwartin Frau Schernus und vier Beisitzer.

Rodenberg (Deister). Die in den einzelnen Dörfern des Nord-Kreises der Grafschaft Schaumburg (Bezirk Hannover) lebenden Ost- und Westpreußen haben sich in der Kreisvereinigung heimatvertriebener Ost- und Westpreußen in Nord-Schaumburg mit Sitz in Rodenberg (Deister) zusammengeschlossen. Die regelmäßigen monatlichen Treffen finden in Rodenberg im Hotel Stockholm statt. Von verschiedenen Ortschaften fehlen uns noch die Anschriften. Es wird gebeten, diese sofort an Landsmann Max Mierau, Rodenberg/D., Langestraße 30, einzureichen.

Heimattreffen am 9. April in Maulbronn

Aus dem **Ostdeutschen Heimatbund (OHB) Württemberg-Baden (Arbeitsgemeinschaft** ostdeutscher Landsmannschaften) Stuttgart-N, Am Weißenhof 36: Der Vorstand des OHB ist vor kurzem zu seiner ersten Vorstandssitzung zusammengetreten und hat sich eingehend mit Organisationsfragen befaßt. Es wurde beschlossen, die Bildung der Landes-Landsmannschaften beschleunigt in Angriff zu nehmen. Nachdem dies bei den Danzigern und Baltendeutschen bereits erfolgt ist, soll in nächster Zeit auf Wunsch des Sprechers der Schlesier im Bundesgebiet, Min.-Rat Dr. Rinke, ein Landesverband der Schlesier im OHB gebildet werden. Die Bildung der einzelnen nordostdeutschen Landeslandsmannschaften (Ostpreußen usw.) wird ebenfalls vorbereitet und soll im Laufe des Sommers (nach dem Eintreffen der 6000 Nordostdeutschen aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen) erfolgen. Zu allen diesen Vorbereitungen ist die Erfassung aller Landsmannschaften, sowie der Einzelmitglieder in den Kreisen und Orten, wo noch keine ostdeutsche Landsmannschaft besteht, dringend erforderlich. Den Auftakt für diese Sammlung der Ostdeutschen bildet das Heimattreffen am **9. April (Ostersonntag) in Maulbronn.** Besondere Einladungen hierzu ergehen nicht. Als Presseorgan wird für die Ostpreußen das **„Ostpreußenblatt"** benutzt.

Stuttgart

Mit 37 Mitgliedern wurde am 3. Juli 1948 die Gruppe der Ost- und Westpreußen in Stuttgart gegründet, heute sind es bereits über 700. Dem äußeren Anwachsen entsprach auch die immer größer werdende Arbeit auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Durch die Tätigkeit der Mitglieder in verschiedenen Ausschüssen konnte manchen Landsleuten Zuzugsgenehmigungen und Wohnungen besorgt werden, und es war auch möglich, viele Landsleute wieder in ihre alten Berufe zu bringen. Im Rahmen größerer Veranstaltungen wurde heimatliches Kulturgut gepflegt. Das erste Stiftungsfest, auf dem auch Künstler des ehemaligen Opernhauses Königsberg mitwirkten, hat unseren Landsleuten viel Freude bereitet. Im Sommer fanden Omnibusfahrten durch das herrliche Schwabenland bis in den Schwarzwald und bis zum Bodensee statt. Auch für dieses Jahr sind acht solcher Fahrten geplant. Dabei sollen vor allem die abseits auf dem flachen Lande wohnenden Landsleute besucht werden. Von Stuttgart aus soll der Zusammenschluß der Ostpreußen in ganz Nord-Württemberg erfolgen. — Bei der diesjährigen Hauptversammlung wurde der alte Gründungsvorstand erneut für ein Jahr gewählt. Erster Vorsitzender ist Textilkaufmann Walter Perband aus Königsberg, jetzt Stuttgart 13, Kniebestraße 1. Dort befindet sich auch die Geschäftsstelle, an die sämtliche Zuschriften zu richten sind.

Weilburg

Die Ostpreußen-Gruppe des Kreises Oberlahn hatte am 5. Februar die Landsleute zu einem Treffen im Saale des Frankfurter Hof in Weilburg aufgerufen. Im geschäftlichen Teil der Zusammenkunft wurde die Gruppe, die bisher nur in loser Zusammenstellung bestand, endgültig mit dem Sitz in Weilburg (Lahn) gegründet und als deren Vorsitzender Dr. Martin Streit in Weilburg (Königsberg-Pr.) Schriftführer und Kassierer Paul Noering in Weilburg (Königsberg), Kulturwarte Erich Dischleit in Weilburg (Königsberg) und Gerhard Hoffmann in Weilburg (Seligenfeld bei Königsberg) gewählt. Die Tagung war mit einem Fleck-Essen verbunden, das von Landsmann Horst Daniel in Weilburg (Sensburg) geliefert hat.

"Wir kommen wieder zurück in die Heimat!"

Die Ost- und Westpreußen in Sulingen hatten eingeladen

Sulingen (Niedersachsen). Ostpreußen und Einheimische waren gemeinsam der Einladung der Landsmannschaft gefolgt, um zusammen eine „gedachte Reise" durch Deutschlands Osten zu unternehmen. Gäste von Behörden und Vereinen, unter ihnen der Bundestagabgeordnete Eickhoff, waren erschienen.

Vorsitzender Schmidt-Pillkallen legte in seiner Begrüßung den Sinn der Landsmannschaft klar: Nicht die Arbeit der anderen Flüchtlingsvereinigungen schmälern, sondern sie ergänzen. Die Landsmannschaften wollten die Vertriebenen vor allem kulturell betreuen und in der Vertriebenen-Jugend die heimatlichen Sitten und Gebräuche wachhalten. Seit Jahrhunderten gebe es im Osten die Grenzlandgefahren. Und immer wieder sei der heimatverbundene ostdeutsche Mensch hartnäckig in seinem Heimatlande geblieben, bis ihn jetzt — nach sieben Jahrhunderten — stärkere Mächte vertrieben haben. Unter starkem Beifall aller Hörer rief der Redner: „Wir kommen wieder zurück in die Heimat! Wir werden dem Weltgewissen nicht eher Ruhe geben, bis wir dieses Ziel erreicht haben! Und wenn wir sterben, dann werden unsere Kinder weiter für uns arbeiten!"

Landsmann Zander-Lyck sprach über „Unser Recht auf den Osten, geschichtlich gesehen". Unschätzbare Kulturwerte sind aus Ostdeutschland gekommen Das Volkslied „Ännchen von Tharau" eroberte sich ebenso die Herzen wie die Philosophie Kants oder die Anschauung des Kosmos von Kopernikus die Welt. Dann sprach ein Mädchen das Gebet der Heimatlosen. Oberkreisdirektor Dr. Brunow sprach im Namen der Quartiergeber den Dank für die Einladung zu diesem Abend aus. Der Sängerkreis Scholen sang altbekannte ostdeutsche Lieder und sprach neuentstandene Heimatgedichte. Den Abschluß dieser Reihe bildete eine Scholener Volkstanzgruppe, die in herzerfrischender, mitreißender Art über die Bühne wirbelte, daß sich mancher Ostpreuße heimatlich an die Goldaper Kirmes erinnert fühlte. Chor und Volkstanzgruppe wurden geleitet von den Gebrüdern Pfau-Goldap.

Als Vertreter der Landsmannschaft Ostpreußen wurde C. E. Gutzeit-Hamburg, lebhaft begrüßt. Er dankte für die Einladung und stellte fest, daß, wenn die Einmütigkeit aller Deutschen so vorbildlich überall angebahnt werden würde wie hier, daß es dann mit unserem Vaterland besser stehen würde. Wir haben nun eine Bundesregierung. Die Vertriebenen aber wollen nicht, wie vor den Wahlen, Versprechungen hören, sondern Taten sehen. Würde nach dem Bibelwort „Einer trage des anderen Last" verfahren, wären wir um den Lastenausgleich nicht besorgt. Was unsere Heimat anbetrifft, werden wir unermüdlich unser Recht fordern. Er rief die Einheimischen, unsere Quartiergeber, auf, mit uns gemeinsam für unsere Heimat und unsere Rückkehr einzutreten. Nur so würde das Ausland, insbesondere Amerika, unseren berechtigten Wünschen Gehör geben. Reicher Beifall folgte seinen Worten.

Für alle Einheimischen wie Vertriebenen gab es dann ein schönes Erlebnis. Mit ausgesuchten Bildern hielt Waldemar Kuckuck einen Lichtbildervortrag, der die einmalige Schönheit des ostpreußischen Landes mit Danzig und Westpreußen vermittelte. Herrliche Aufnahmen führten die Vertriebenen ins Land ihrer Väter zurück und gaben den Hiesigen einen Einblick in die Schönheit und den Reichtum des Landes.

Auch die heitere Seite kam zu ihrem Recht. — Alles in Allem, es war eine Veranstaltung, die auch den Einheimischen gefiel und die beide, die Einheimischen und die Vertriebenen, einander näher brachte.

Flensburg

Die Jahreshauptversammlung der Ostpreußen in Flensburg fand im 13. März im „Heimathof" statt. Der erste Vorsitzende, Schulrat a. D. und Ratsherr Babbel-Königsberg, wies in seinem umfassenden Rückblick auf die beiden Hauptaufgaben unserer Vereinigung hin: kulturelle und soziale Betreuung, Ziel der mannigfachen Kulturarbeit bleibt, in unseren Landsleuten, besonders aber in unseren Kindern, den Heimatgedanken wachzuhalten. Planvolle Vorbereitung und hingebungsvoller Einsatz aller Mitwirkenden, so besonders der Kinder-Spiel- und Tanzgruppe unter Leitung von Frau Lutzkat-Insterburg und der Frauengruppe, steigerten die Feste zu Feiern, aus denen die Weihnachtsfeiern und der Altenkaffee im Februar d. J. als besonders gelungen hervorgehoben werden müssen. Die soziale Betreuung, soweit sie sich materiell auf kleine Darlehen oder Beihilfen erstreckt, mußte im vergangenen Jahre etwas knapper ausfallen, weil die Mittel nicht ausreichten.

Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß sich die Mitgliederzahl seit dem 1. April 1949 trotz eines Abgangs von 268 Mitgliedern durch den Zugang von 273 neuen Mitgliedern sogar noch etwas gesteigert hat. Sie betrug am 28. 2. 50 1445 Mitglieder ohne die dazugehörigen Familien. Von der regen Tätigkeit im verflossenen Geschäftsjahr zeugen 17 Vorstandssitzungen, 12 Versammlungen in Flensburg-Mürwik, 14 Versammlungen in der Mädchenmittelschule (Stadtmitte), 3 in Flensburg-Weiche, die alle sehr gut besucht waren. Einen Höhepunkt bildete die Großkundgebung des Bundes der Heimatvertriebenen am 31. 7. 49 auf dem Südermarkt unter dem Motto: „Gebt uns unsere Heimat wieder!"

Kob-Königsberg. An seiner Stelle wurde als nunmehr 2. und geschäftsführender Vorsitzender Maertins-Königsberg gewählt.

Mit der Bitte an Alle, jeder an seinem Platz nach besten Kräften mitzuarbeiten, schloß der Erste Vorsitzende die Versammlung.

Maximilian Zorn.

Vermißt, verschleppt, gefallen . . .

Der „Grußbesteller" Szameitat

Aus Frankfurt erhalten wir die Nachricht, daß der sogenannte Grußbesteller Szameitat, über dessen Verhaftung wir berichteten, sich seit Januar 1950 in Frankfurt in Untersuchungshaft befindet. Die sehr umfangreichen Ermittlungen gegen ihn, die durch die Staatsanwaltschaft in Frankfurt geführt werden, sind noch nicht beendet. Wenn eine Gerichtsverhandlung gegen Szameitat stattgefunden haben wird, werden wir darüber berichten.

Auskunft über das Alters- und Pflegeheim Königsberg.

Herr Otto Metschies, Kassel, Frankfurter Straße 194, ist in der Lage, über das Alters- und Pflegeheim Königsberg Auskunft zu erteilen, wo er von 1914 bis Herbst 1945 und von Juli 1947 bis Oktober 1948 beschäftigt war; er hat auch dort gewohnt. Er ist bereit, über die Insassen und das Personal Auskunft zu geben. Zuschriften bitte unter Beifügung des Rückportos an die obige Anschrift.

•

Helene Krey, (24) Wakendorf I über Bad Oldesloe (Holstein) ist in der Lage, über folgende Landsleute Auskunft zu erteilen: 1. Waltraud Kunigk, geb. 1929 in Altkirch bei Guttstadt, Kreis Heilsberg, gestorben im Juni 1945 in russischer Gefangenschaft; 2. Anni Budel, geb. 1923 in Tiergarten, Kreis Angerburg, gestorben am 29. 5. 1945 in russischer Gefangenschaft. Zuschriften unter Beifügung von Rückporto an die obige Anschrift.

*

Herr Max Juckel, (20a) Neuwarmbüchen (Hannover), teilt mit, daß Fräulein Herta Hülse aus Heiligenbeil oder Umgebung nach Aussage seiner Tochter Waltraut am 4. April 1945 in Osseck, Kreis Labrock (früher Lauenburg), Pommern, an Typhus verstorben und beerdigt worden ist. Herta Hülse war damals etwa 32 Jahre alt. Zuschriften bitte an die obige Anschrift.

*

Ueber Fritz Krysin, (5b) Melschewen, Kreis Ortelsburg, liegt eine Heimkehrernachricht vor. Ueber Karl Schulz, etwa 45 Jahre alt, Waldarbeiter aus Quitainen, Kreis Pr.-Holland, liegt eine Heimkehrernachricht vor; er ist 1945 in russischer Gefangenschaft verstorben. Zuschriften der Angehörigen bitte an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen.

Gesucht wird die Familie Gustav Jeschke aus Gritischken, Kreis Tilsit-Niederung, zwecks Mitteilung über ihren Sohn, M.G.-Schütze, der im Winter 1944 im Kampfabschnitt in Ostpreußen stand und dort Weihnachten gefallen ist. Näheres durch Jakob Nothhelfer, Bottenbroich (22c), Post Grefrath über Frechen, Bez. Köln, Kirchweg 6 (früher Tilsit, dann Pillau).

Berichte über die Vertreibung

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft gibt bekannt:

Es ist beabsichtigt, Unterlagen über die Umstände zu sammeln, unter denen die Deutschen des Ostens aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Die Landsleute werden gebeten, Berichte über das, was sie bei ihrer Vertreibung selbst erlebt haben und als wahrheitsgemäß bezeugen können, bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft einzureichen.

•

Frau Leni Thiel, (22a) Aprath/Rhld., Kinderheilstätte, ist in der Lage, über folgende Landsleute Auskunft zu geben: In Rußland starben 1945: aus Heilsberg Frau Kniep, Frau Ruth Schwarz, Frau Wien geb. Scherfchen, Fräulein Margarete Sahm; aus Frankenau Martha Greifenberg, Luzi Klaffke, Hilde Werr, Christel Banner, Maria Gross; aus Polkeim Hilde Holzki, Hedwig Schenk, Berta Gude, Margarete Krüger, Edith Preuss, Hedwig Wolff; aus Tollnigk bei Heilsberg Hedwig Maluck, Maria Kuhn; aus Rosengarth Maria Georgs, aus Wonneberg Hildegard Liedtke, Cäcilie Hoffmann; aus Liewenberg Rosa Königsmann, Elfriede Gross; auch Gr. Tromp Frau Maria Schröter; aus Krämersdorf bei Frankenau Irmchen Fallsehr (?), drei Schwestern Maria, Paula und Edith Lilienthal; aus Elbing Ursula Haese, Traute Stagnet, Traute Müller, Frau Grete Buchholz. Im Dezember 1946 mußten in Rußland zurückbleiben: Aus Tolkemit Anna Bonhoff, Marg. Schulz und ihre Schwester Frau Zimmermann, Grete Gillmann; aus Kobeln Josef Schmidt; aus Wonneberg Paula Knorr; aus Pollkeim Angela Schenk; aus dem Kreise Angerburg (?) Frau Charlotte Gaschk Anfragen unter Beifügung des Rückportos unmittelbar an Frau Thiel.

*

Hermann Muhlack, Solingen-Wald, Friedrich-Ebert-Straße 193, aus dem Ural zurückgekehrt, meldet das Ableben folgender Landsleute: 1. Wachtmeister der Gd. d. R Ludorf, Kr. Ortelsburg, gefallen am 7. 4. 45 bei Königsberg, 2. Hauptw. d. Gd. Fritz (?), Steinleger, Trakehnen, gest. im Sommer 45 im Ural 3. Meister d. Schp. Hermann Dorung, Königsberg, gest. Anfang Dez. 45 im Ural an Tbc, 4. Hauptw. d. Hd. (Name entfallen), Gendarmerie-Posten Herenstal, Kreis Goldap, gest. Anfang Januar 1946 im Ural an Lungenentzündung, 5. Hundertmarck aus Königsberg, Vorname und Beruf unbekannt, um 1900 geboren, starb im Sommer 1946 im Ural, 6. Meister d. Gd. Jordan, Gendarmerie-Posten Frankenau, Kreis Rössel, starb im Sommer 46 im Ural an Schlaganfall, 7. Hauptw. d. Schp. Fritz Florin, Königsberg, soll im Sommer 48 in einem Lazarett im Ural verstorben sein. Zuschriften an die obige Anschrift unter Beifügung des Rückportos.

Jegodowski und Hallmann

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft teilt mit: Vor einiger Zeit hat uns ein Landsmann mitgeteilt, daß er Angaben über die aus Allenstein stammenden Johann Jegodowski und das Ehepaar Orthopäden Hallmann machen kann. Die Anschrift dieses Landsmannes liegt hier nicht mehr vor. Da sich inzwischen Angehörige der Genannten gemeldet haben, bitten wir den Landsmann, der die Angaben machen konnte, nochmals seine jetzige Anschrift der Geschäftsführung, Hamburg 24, Wallstraße 29 B, mitzuteilen.

*

H. H. Kimritz, Pfullingen (14b), Kirchhofstraße 1, war mit Wilhelm Labbedat, FP.-Nr. 12 662 in russischer Kriegsgefangenschaft zusammen, wo derselbe verstorben ist. W. Labbedat war beheimatet im Memelgebiet, hatte Frau und sieben Kinder, von Beruf war er Landarbeiter. Zuschriften der Angehörigen an die obige Anschrift.

*

Frau Meta Kuschinski, Steinhagen 547, Westfalen, teilt mit, daß Frau Hedwig Hese, Tilsit, am Arbeitsamt Tilsit beschäftigt, im Lager Catrinsk in Sibirien im Juli 1945 verstorben ist. Zuschriften unter Beifügung des Rückportos an die obige Anschrift.

*

Siegfried Fligge, Allendorf bei Gldb., Kreis Biedenkopf, ist in der Lage, über folgende Kameraden der I. Abt. Art.-Regt. 291, Stabsbatterie, nähere Auskünfte zu erteilen: 1. Wachtmeister Bruno Urban. 2. Art.-Regt. 291, Allenstein; 2. Uffz. Bernhard Nowaschin, I/A.R. 291 aus Guttstadt; 3. Oberwachtmeister Herbert Balschun I./A.R. 291 bei Darkehmen; 4. Max Range, II. A.R. 291 aus Kuckerneese; 5. Oblt. Geyer, A.R. 291 Stab. Waffen-Offz.; 6. Hauptmann Pohlenz, Abt.-Kommandeur IV. Abt. A.R. 291 bei Friedland Ostpreußen. Anfragen unter Beifügung von Rückporto an obige Anschrift.

*

Heimkehrer Fritz Neumann, (16) Eschwege, Friedrich-Wilhelm-Straße 20, ist in der Lage, über folgende Personen Auskunft zu geben: 1. Oskar Lange, Konditoreibesitzer, Königsberg-Maraunenhof. 2. Raffel, Zugwachtmeister, Königsberg, Polizei-Revier 11. 3. Geyer, Wachtmeister d. R., Königsberg, Pol.-Rev. 11. Zuschriften mit Rückporto an die obige Adresse.

*

Hans-Werner Quandt, (23) Bremen-Blumenthal, Ziegeleiweg 15, ist in der Lage, über Kurt Schwarz aus der Gegend von Braunsberg oder Heiligenbeil Auskunft zu erteilen. Zuschrift mit Rückporto an die obige Anschrift.

Totenliste einer Verschlepptenkolonne in sechs Monaten

Von einem Zivilverschleppten - Heimkehrer, dessen Anschrift wir aus bestimmten Gründen nicht veröffentlichen, erhalten wir die nachstehende grausige Totenliste einer Gruppe von ostpreußischen Männern, die nach dem Donezbecken verschleppt wurden. Der Tod dieser Männer kann von zwei Heimkehrern bezeugt werden. Anfragen von Angehörigen sind — mit Rückporto — zu richten an die Kreisgemeinschaft Angerburg, Ostpreußen, z. Hd. Ernst Groos, (20a) Hannover-Linden, Marienwerderstraße 5. Es starben:

Nitsch, Karl, gestorben 6. 4. 45; Kühn, Herbert, 6. 4. 45; Radtke, Otto, (geboren 1894), gestorben 7. 4. 45; Fabian, Ehrich, (1918), 8. 4. 45; Rüschke, Walter, (1929), 8. 4. 45; Knobloch, Emil, (1888), 9. 4 45; Rzadkowski, Martin, (1884),, 9. 4. 45; Broschis, Fritz, (1915), 10. 4. 45; Hübner, Franz, (1909), 10. 4. 45; Werner, Josef, (1899), 10. 4. 45;Koll, Franz, (1894), 10. 4. 45; Soltie, Michael, (1883), 11. 4. 45; Zahlmann, Heinrich, (1890), 11. 4. 45; Kochmann, Karl, (1884), 11. 4. 45; Orlick, Anton, (1895), 11. 4. 45; Klein, Otto, (1895), 11. 4. 45; Preuß, Ernst, (1898), 12. 4. 45; Brand, Gerhard, (1908), 12. 4. 45; Scharmacher, Karl, (1896), 12. 4. 45; Paulat, Fritz, (1890), 12. 4. 45; Küster, Hermann, (1890), 13. 4. 45; Stawinski, Gustav, (1899), 14. 4. 45; Weichert, Otto, (1902), 15. 4. 45; Sturmhöfer, Gustav, (1885), 16. 4. 45; Borrmann, Willi, (1908), 16. 4. 45; Kühn, Gustav, (1902), 16. 4. 45; Jillo, Fritz, (1887), 16. 4. 45; Käse, Alois, —, 16. 4. 45; Schirmacher, Gustav, (1897), 19. 4. 45; Lehmat, Richard, (1890), 19. 4. 45; Kornidat, Johann, (1890), 19. 4. 45; Grischnewski, Bruno, (1926), 20. 4. 45; Zilinski, Johann, (1891), 19. 4. 45; Schafrino, Franz, (1902), 20. 4. 45; Schukat, Heinz, (1910), 24. 4. 45; Schwarte, Robert, (1892), 25. 4. 45; Decker, Rudolf, (—), 25. 4. 45; Kurick, Johann, (1888), 27. 4. 45; Lorentz, Richard, (1884), 27. 4. 45; Havemann, Gustav, (1895), 27. 4. 45; Strempler, Ernst, (1889), 28. 4. 45; Lentz, Karl, (—), 27. 4. 45; Büttner, Fritz, (—), 27. 4. 45; Laedka Karl, (1891), 30. 4. 45; Lilbob, Walter, (1904), 4. 5. 45; Sam, Albert, (1895), 7. 5. 45; Stagun, Emil, (1898), 8. 5. 45; Schieweck, Johann, (1885), 8. 5. 45; Wenzel, Richard, (1891), 9. 5. 45; Schäffer, Karl, (1894), 13. 5. 45; Baton, Hermann, (1900), 13. 5. 45; Marx, Reinhold, (1894), 17. 5. 45; Koslock, Gottlieb, (1881), 18. 5. 45; Kitsch, Gustav, (1891), 20. 5. 45; Zimmermann, Paul, (—), ?2. 5. 45; Woidorowski, Richard, (1909), 24. 5. 45; Bakat, Richard, (1892), 25. 5. 45; Gretschmann, Georg, (1893), 25 5. 45; Maurischat, Franz, (1894), 25. 5. 45; Bnik, Andreas, (—), 29. 5. 45; Schard, Otto, (1889), 31. 5. 45; Funk, Karl, (1913), 1. 6. 45; Sakautzki, Friedrich, (1915), 1. 6. 45; Wilde, Richard, (1891), 4. 6. 45; Schönlaub, Paul, (1908), 5. 6. 45; Bojarra, Gustav, (1886), 4. 6. 45; Fuck, Bernhard, (1889), 18. 6. 45; Rafael, Rudolf, (1898), 19. 6. 45; Howeler, Friedrich, (1898) 19. 6. 45; Sabota, Hermann (1902), 21. 6. 45; Buntz, Fritz, (1902), 22. 6. 45; Heister, Gustav, (1894), 24. 6. 45; Gilmann, Joseph, (1894), 9. 7. 45; Fundt, Walter, (1884), 12. 7. 45, Gensing, Friedrich, (1884), 12. 7. 45; Sauer, Albert, (1890), 4. 7. 45; Packheiser, Paul, (1894), 16. 7. 45; Spriwald, Ernst, (1894), 18. 7. 45; Grünkett, Johann, (—), 23 7 45; Scheschick, August, (1881), 2. 8. 45; Sdrinka, August, (—), 4. 8. 45; Guss, Emil, (—), 10 8. 45; Goldenberg, Karl, (—), 15. 8. 45; Müller, Heinrich, (—), 15. 8. 45; Pokupa, Karl (—), 16. 8. 45; Petrik, Friedrich, (1906) 18. 8. 45; Nogentz, Gerhard, (1927), 18. 8. 45; Graf, Franz, (—), 23. 8. 45; Hoppe, Max, (—), 23. 8. 45; Litwie, August (—), 26. 8. 45; Kalke, —, (—), 27. 8. 45; Warschun, —, (—), 29. 8. 45; Lamprecht, Irie, (—), 31. 8. 45; Pianka, Otto, (—), 1. 9. 45; Walker, Johann (—), 3. 9. 45; Borowski, Julius, (—), 6. 9. 45; Gosse, Karl, (—), 9. 9. 45; Schulz, Walter, (1893), 19. 9. 45; Schmetat, Fritz, (—), 20. 9. 45; Bartzick, Franz, (—), 22. 9. 45; Lindemann, —, (—), 24. 9. 45; Kasekowski, Max, (—), 30. 9. 45; Herrmann, Ernst, (—), 1. 10. 45; Mintz, August, (—), 1. 10. 45; Wagner, Gustav, (—), 11. 10. 45; Popien, Ferdinand, (—), 14. 10. 45; Nikolla, Franz, (—), 18. 10. 45; Gottachalk, —, (—), 23. 10. 45; Scheffler, Gustav, (—), 23. 10. 45; Blaser, Alfred, (—), 25. 10. 45; Kowalewski, Friedrich, (—), 27. 10. 45; Stoll, Joseph, (—), 2. 11. 45; Bönig, Bernhard, (—), 8. 11. 45; Schepkat, Hermann, (—), 10. 11. 45; Mituschewitz, Gottlieb, (—), 20. 11. 45; Maraun, Joseph, (—), 21. 11. 45; Grunenberg, Paul, (—), 21. 11. 45.

Georg Ankermann, (16) Ruppertshain i. Ts., Post Königstein, Heilstätte, ist bis August 1946 mit folgenden ostpreußischen Kameraden im Lager 315/1 Dnjeprodshershinsk-kaja bei Dnjepropetrowsk zusammen gewesen: 1. Horst Heidemann (Ehefrau Ellen H., Königsberg, Sophienstraße 10, Eltern Hermann H., Königsberg, Domnauerstraße 3d), 2 Paul Hölige (Heinrich Höllge, Lengniethen bei Germau, Kreis Samland), 3. Georg Hähn (Robert Hähn, Bartenstein, Mockerau 5), 4. Fritz Spießwinkel (Frieda Bottke, Königsberg-Ponarth, Karschauerstraße 70b), 5. ? Dehn (Anna Dehn, Langwiese, Kreis Heilsberg). Die Angehörigen werden gebeten, sich an Herrn Ankermann zu wenden. Bitte den Anfragen Porto beifügen.

*

Herbert Stolke, (13a) Riederau, Am Ammersee, Seeweg 53, teilt mit, daß auf dem Heimtransport im Waggon ein Kamerad mit Namen Albert Letmann aus der Umgegend von Allenstein verstarb. Zuschriften der Angehörigen bitte an die obige Anschrift.

*

Richard Richter, Schreiber und Rechnungsführer von 1943 bis 1945 in der Luftmunitionsanstalt Domnau/Koskeim, Ostpreußen, kann über viele Angehörige der Muna und des Landesschützenzuges 26/II Auskunft geben und sucht noch die Anschriften des ehemaligen Personals der Muna. Gefallen ist: Fritz Kotzan aus Schippenbeil, am 6. 2. 1945 in Roditten, Kreis Heiligenbeil, tödlich verwundet und dort beerdigt. — Albert Pratzard, wahrscheinlich aus Grünacker, gefallen 27. 3. 1945 am Haff bei Balga, Kreis Heiligenbeil, ebenda beerdigt. (Ein Lichtbild von „Lottchen" habe ich als letztes Vermächtnis durch fünf Jahre Gefangenschaft in Rußland noch im Besitz. Wer kennt das Lottchen aus Grünacker?) Wo sind die Angehörigen von: Curt Allenberg, Kellner, geb. 30. 11. ?, wohnh. gewesen in Königsberg? Angehörige waren 1944/45 nach Reichenbach-Vogtland evakuiert. — Ernst Pachali, etwa 46 Jahre alt, trug starke Brillengläser. Heimatort unbekannt, war Ostpreuße. — Edwin Duntz, früher Danzig, Spendhaus, Neugasse 4. — Weitere Nachrichten gibt Richard Richter, Oberlengenhardt, Kreis Calw/Württemberg.

*

Ueber folgende Landsleute liegen Heimkehreraussagen vor: Johann Zimmermann, geb. 17. 4. 17 in Kernsdorf, Kreis Osterode, Irene Weinert, geb. etwa 1922, aus Skulten bei Liebemühl, Kreis Osterode Zuschriften der Angehörigen erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 B.

Marianne Demant, Neheim-Hüsten 2, Drostenfeld 12a, ist in der Lage, den Tod folgender Landsleute zu bestätigen: Waltraud Dyk, etwa 18-20 Jahre, Ostpr., ?, verst. Juni 1945, Elisabeth Möller, etwa 24 Jahre, aus der Gegend Labiau, verstorben Juni 1945, Elfriede Schiemanski, etwa 18 Jahre, Königsberg, verstorben Juni 1945, Anneliese Fischer, etwa 17 Jahre, Gegend von Labiau, verstorben August 1945, Inge Kaufmann, etwa 17 Jahre, Ostpr., ?, verstorben September 1945, Frau Blank, Elbing, verstorben Oktober 1945, Klara Zielke, etwa 18 Jahre, Stolp/Pommern, verstorben März 1946, Gerda Panser, geb. 18. 2. 27, Stolp, verstorben 11. 5. 1946, Johanna Krokowski, etwa 22 Jahre, Ortelsburg, Hindenburgstr., verstorben Juli 1946, Herta Westhof, etwa 19-20 Jahre, Westpr., ?, verstorben August 1946. Zuschriften mit Rückporto bitte an die obige Anschrift.

*

Herr Kempka, (24 b) Ecklak über Wilster (Holstein), ist in der Lage, über folgende in russischer Gefangenschaft verstorbene Kameraden Auskunft zu erteilen: 1. Urmeneit, Gegend Labiau, 2. Anton, Gegend Pr.-Eylau, 3. Radke, Tharau bei Königsberg, 4. Ott, Angerburg, 5. Marter, Gegend Heiligenbeil, 6. Kahnert, Widrinnen bei Heiligelinde, 7. Wonneberg, Elbinger Niederung (Lehrer). Zuschriften unter Beifügung des Rückportos bitte an obige Anschrift.

Herr Franz Kolberg, (23) Windhorst 36, Kr. Grafschaft Hoya, sucht die Angehörigen zweier von ihm bestatteter Kameraden: 1. Uffz. Bruno Lehmann, geb. 27. 3. 12, aus Braunsberg, Beruf Tischlermeister, 2. Uffz. Johann Sahner, geb. 21. 12. 1911, Beruf Bergmann, Heimatort unbekannt. Die Grabstätte liegt auf der Frischen Nehrung bei Kilometer 22,8, ungefähr gegenüber Braunsberg. Zuschriften bitte an obige Anschrift.

*

Die Polizeimeister Kurt Lakowitz und Paul Schlicht von der Königsberger Polizeiverwaltung sind im Gefangenenlazarett Georgenburg bei Insterburg im Mai bzw. Juli 1946 verstorben. Pol.-Hauptwachtmeister Paul George, Pol.-Oberwachtmeister der Res. Göring (Vorname unbekannt) und Pol.-Oberwachtmeister der Res. Julius Rockel sind Ende März 1945 in Königsberg gefallen. Alle drei gehörten dem 2. Polizei-Revier an.

Zur Uebermittlung einer Heimkehrernachricht werden Angehörige des ehemaligen Oberleutnants und Landwirts Berg aus Sawadden, Kreis Lyck gesucht. — Es liegt eine Heimkehrernachricht über Elfriede Möhnke, geb. etwa 1921, aus Altfinken, Kreis Osterode, vor.

Ueber nachstehende Sterbe- und Straffälle in russischer Gefangenschaft liegen Heimkehrererklärungen vor, zu denen die Anschriften der Angehörigen fehlen: Pepper, Anna, geb. etwa 1911/13, verh., fünf Kinder, aus Sarkau, Kreis Samland. Sieben Jahre Straflager wegen Wegnehmens von sieben Dorschen), Simon, Frieda, geb. etwa 1920/23, ledig, Schneiderin aus Starkenberg, Kreis Samland, Sommerfeld, Vorname unbekannt (männlich), geb. etwa 1906 aus Gerdauen (verstorben Ende Dezember 1946 in Altenai), Sommer, Alois, geb. etwa 1895, verh., aus Ostpreußen, Uffz. 1. San.-Komp., 1. Kosaken-Div., verstorben, Spresnie, Emil, geb. etwa 1911, Werkmeister aus Rastenburg (zwölf Jahre Zwangsarbeit), Serwatka, Albert, geb. 1902, Landwirt aus Angerburg (Oktober 1949 aus dem Lager Michailowka geholt, wohin unbekannt), Schneider, Horst, geb. etwa 1926, Landwirt aus Ebenrode/Melluhnen (verstorben Februar 1946 in Rapinsk), Woweries, Wally, geb. etwa 1921, verh., aus Juditten bei Königsberg (1947 auf Heimattransport, da aber schwer lungenkrank, evtl. unterwegs verstorben), Wilzeck, Emilie, gen. Mila, geb. etwa 1920, Wirtin im Hotel Ratskeller in Johannisburg (1947 an Diphtherie verstorben). Zuschriften der Angehörigen bitte an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 B.

•

Ueber Karl Angerhöfer, der am 29. März 1945 bei Schiewenhorst als Soldat gefallen ist — letzter Wohnort der Eltern war Rohrfeld, Kreis Neumark in Westpreußen —, kann Auskunft geben Hauptlehrer Boldt in Soßmar (Lehrte).

•

Ich bin im Herbst 1949 aus Ostpreußen ausgewiesen und kann über folgende Personen Auskunft geben, die auf der Kolchose Bilderweitschen bzw. Sommerkrug gestorben sind: Eisenbahner Krüger, Eydtkuhnen, wohnhaft bei Franz Oberzichler, erschlagen, Wilhelm Baldschün und Frau, Gastwirt Stickelnischken, Kreis Stallupönen, Kurt Berger, Kaufmann, Danzig, geb. in Eydtkuhnen, auf der Kolchose Bilderweitschen an Hunger gestorben, Steinsetzer Vogt, Eydtkuhnen, Rentner Kaiser, Eydtkuhnen (Invalide mit einem Arm), Besitzertochter Martha Klamm, Bartzkehmen, Kreis Stallupönen, Fr. Anna Salmigkeit, Eydtkuhnen, Kantstr., Kreis Stallupönen, auf der Kolchose Sommerkrug, Kreis Stallupönen, an Hunger gestorben. Auskunft erteilt Gustav Grau, (22a) Hüls bei Krefeld. Im Wiesengrund 24, früher Eydtkuhnen, Kreis Stallupönen, Hindenburgstraße 72, Fuhrgeschäft.

•

Fräulein Eva-Maria Woelki, Goslar/Harz, Brüggemannstr. 14, ist in der Lage, über folgende Landsleute Auskunft zu erteilen: 1. Milde, Hilde, und Mann, höh. Postbeamte a. D., Königsberg-Ratshof, sowie Mutter von Frau Milde, wohnhaft Garmisch-Partenkirchen, war während des Zusammenbruchs bei ihrer Tochter zu Besuch. 2. Moldehnke, Frau und Kind Dieter, sowie Enkelkind Dagmar, Königsberg, Friedrichswalder - Allee. 3. Barnowski, Christel, Sprechst.-Hilfe bei Dr. Guttmann, Insterburg. 4. Naujokat, Juliane, Königsberg - Ratslinden. 5. Kock, Frau und drei bis vier Kinder, Königsberg, Steffecksiedlung. 6. Ewerlein, Frau und fünf Kinder, (jüngster Sohn Wolfgang). Königsberg-Steffecksiedlung. 7. Bahr, Frau und vier bis fünf Kinder, Königsberg, Willmannstraße. 8. Quillus, Fräulein, Stud.-Assessorin, Königsberg, Ratshof. 9. Hennig und Frau, Stud.-Rat aus Insterburg, ebenso Eltern von Frau Hennig. 10. Arndt, Fräulein, Angestellte beim Gericht Königsberg. 11. Klein, Maria, etwa 74 Jahre alt (Sohn Generaloberst in Prag). 12. Hoffmann, Auguste (Wirtschafterin bei Auto-Totenhöfer, Königsberg. 13 Gronau, Elfriede, (vierjähriges Töchterchen kam ins Waisenhaus). 14. Petter, Frau (Schwiegertochter ist Marianne Klein aus Insterburg). 15. Direktor der An- und Verkaufsgenossenschaft Bartenstein, und Ehefrau, Vorname des Mannes Georg, Nachname entfallen, einziger Sohn Axel war als Oberleutnant in Italien. 16. Jungklewitz, Eisenbahnbeamter aus Allenstein. 17. Grabowski, Stud.-Rätin aus Königsberg-Juditten, Jud. Kirchenstraße. 18. Georg, Ellinor oder Eleonore, Königsberg-Juditten, sowie deren Tante, mit der sie zusammen wohnte. 19. Feyerabend, Frau, Königsberg-Juditten. 20. Kaufmannsehepaar aus Königsberg-Juditten, Geschäft: Ecke Röderstraße-Derfflingerstraße. 21 Anton, Frau, Königsberg (einzige Tochter im Reich). Zuschriften bitte an die obige Anschrift unter Beifügung von Rückporto.

Kunden der früheren Deutschen Bank in Königsberg, Allenstein, Gumbinnen, Memel und Tilsit erhalten zweckdienliche Auskünfte über ihre Konten und Wertpapierdepots bei der Auskunftsstelle für die genannten Filialen im Hause der Bayerischen Creditbank Filiale Coburg, Coburg, Mohrenstr. 34.

•

Zur Erlangung amtlicher Unterlagen werden Zeugenaussagen gebraucht, die etwas über den Verbleib der Frau Nora Biedlet geb. Koritkowski, geb am 12. 12. 1892, früher wohnhaft in Königsberg, Beeckstraße 32, aussagen können. Nachricht erbittet die Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 B.

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft teilt mit

Bildung von Schulgemeinschaften

Professor Dr. Schumacher, (24a) Hamburg-Kl. Borstel, Wellingsbütteler Landstraße 26, betreut seit Jahren die ehemaligen Schüler des Königsberger Friedrichs-Kollegs. Dr. Georg Mielcarczyk in (23) Oesede, Post Georgsmarienhütte, Heydeweg 26, sammelt und betreut die ehemaligen Schüler der Aufbauschule Braunsberg. Oberstudiendirektor Hundertmarck hat ein gleiches mit den Schülern des Löbenichtschen Realgymnasiums in Königsberg getan. Es ist anzunehmen, daß zahlreiche andere Schulen Ostpreußens das gleiche Ziel verfolgen. Eine Zusamenstellung dieser Gemeinschaften ehemaliger Schüler und der in Frage kommenden Anschriften würde sicher noch so manchen zu seiner alten Schulgemeinschaft zurückführen und ihm u. a. auch bei der Ausstellung von Bescheinigungen über abgelegte Prüfungen von Nutzen sein. Wir sind gerne bereit, die Anschriften zu sammeln und dann ein Verzeichnis zu veröffentlichen. Mitteilungen sind zu richten an die Schriftleitung „Das Ostpreußenblatt", (24a) Hamburg-Bahrenfeld, Postfach 20.

•

Personalunterlagen der Wasserstraßendirektion Königsberg. Die Vertriebenen-Betreuungsstelle der Wasserstraßenverwaltung Rendsburg-Saatsee ist teilweise im Besitze von Personalunterlagen der Bediensteten im Bezirk der Wasserstraßendirektion Königsberg (auch der Direktionen Danzig und Stettin). Anfragen müssen außer Ruf- und Zunamen enthalten: Geburtsdatum, Geburtsort, letzte frühere Dienststelle nebst Dienstort, Dienststellung, Dienstdauer. Gewährung von Beihilfen, Unterstützungen und dergleichen ist noch nicht möglich.

•

Eine Abwicklungsstelle für Betriebsangehörige der ehemaligen Kriegsmarine befindet sich beim Oberfinanzpräsidenten für Schleswig-Holstein in Kiel, Adolf-Straße 22/28. Sie stellt Dienstzeitbescheinigungen sowie Verdienstbescheinigungen für die Angestellten-, Invaliden- und Zusatzversicherung aus.

Ehemalige Angehörige der Königsberger Walzmühle in Königsberg, Holsteiner Damm Inhaber Karaff, werden zur Erlangung von Dienstbescheinigungen gesucht. Nachrichten erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Gesuchte Anschriften

Zur Ausstellung amtlicher Urkunden werden Zeugenaussagen über den Verbleib von Frau Nora Biedler, geb. am 12. 12. 1892 in Königsberg, zuletzt wohnhaft in Königsberg, Eeekstraße 32, gesucht. Zuschriften erbeten unter Kennziffer Amtsgericht Hamburg-Altona 11/II 33/5 (T) an die Geschäftsführung der Landsmannschaft in Hamburg 24, Wallstraße 29 b. — Weiter werden Zeugenaussagen gesucht über den Verbleib von Friedrich Albert Rehfeld, geb. 31. 8. 1883 in Friedrichsdorf, Kreis Wehlau, zuletzt wohnhaft in Tapiau, Kreis Wehlau, Wasserstraße 2. Die letzte Nachricht stammt vom 25. März 1945. Dann fehlt jede Spur. Nachrichten erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft unter dem Kennwort Maria Rehfeld.

Bestätigungen

Meier, Franz Heinrich, geboren am 9. 5. 1914 in Claushütten, Kreis Heiligenbeil, sucht Personen, die bestätigen können, daß er vom 6. 12. 1938 bis 1. 4. 1942 in Freudenthal bei seinen Eltern und von 1942 bis April 1944 in Stablack bei der Wach- und Schließgesellschaft tätig war. — Gustav Graff, geb. 23. 1. 1903 in Walsum, von Beruf Schuhmacher, war nach seinen Angaben von 1924 in Gr. Pöppel, Kreis Labiau und zuletzt Landwirt auf einem Grundstück von 30 Morgen. Er braucht Zeugen, die seine Angaben bestätigen können. Zuschriften in diesen beiden Fällen an die Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Versorgungsamt Königsberg

Das Versorgungsamt Königsberg ist am 31. 7. 1945 in Neumünster, Schleswig-Holstein, aufgelöst worden. Die vorhandenen Beamten usw. wurden teils in den Ruhestand versetzt, teils auf die Versorgungsämter Lübeck, Kiel und Flensburg verteilt. Unterlagen, soweit vorhanden, befinden sich in Händen des ehemaligen Leiters der Personalabteilung, Carl Hillenberg, Lübeck, Brockesstraße 4 I, der in Personalangelegenheiten — nicht in Rentensachen — manche Frage beantworten kann. Rückporto bitte beifügen.

„Von der Not und dem Sterben eines Dorfes." In Folge 1 von „Wir Ostpreußen" vom 5. Januar wurde ein Bericht „Von der Not und dem Sterben eines Dorfes" — es handelt sich um das Dorf Postnicken — veröffentlicht. Wir bitten den Verfasser, seine Anschrift der Schriftleitung „Das Ostpreußenblatt", Hamburg-Bahrenfeld, Postfach 20, mitzuteilen.

Kindergärtnerinnen gesucht

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen teilt mit:

Ostpreußische Kindergärtnerinnen mit einer speziellen Ausbildung für die Arbeit in ev.-kirchlichen Kindergärten (Absolventinnen evangelischer Kindergärtnerinnenseminare) werden gebeten, sich schriftlich unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes beim Haus der helfenden Hände, Beienrode über Helmstedt, Post Königslutter zu melden.

Zu: Beglaubigungen

Zur Ausstellung amtlicher Urkunden werden Angehörige der Firma Nord-Süd-Tiefbau, die eine Zweigstelle auch in Lötzen hatte, gesucht. Wer kann ferner Angaben machen, wo die Angehörigen der Firma von der Baustelle Pillau verblieben sind? Die Arbeiten in Pillau wurden bis zur Flucht durchgeführt. Nachrichten erbittet die Geschäftsstelle der Landsmannschaft, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Kunstausstellung in Husum

Als Vorschau auf die Nordostdeutsche Kunstausstellung in Hamburg während der Ostdeutschen Heimatwoche veranstaltet die Landsmannschaft Ostpreußen in der Zeit vom 16. bis 30. April eine ostpreußische Kunstausstellung im Nissenhaus in Husum. Die Aussteller zeigen, wie stark die Heimat in ihrem Gedächtnis und Schaffen fortlebt. Die Ausstellung ist eine Verkaufsausstellung. Sie ist täglich (außer Sonnabend und Montag) von 9.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet und umfaßt Oelgemälde, Aquarelle und Graphik (ca. 50 Werke). Der Besuch der ostpreußischen Kunstausstellung berechtigt gleichfalls zur Besichtigung des Nordfriesischen Museums.

Angehörige der Landesverwaltung der Deutschen Ostprovinzen (Kulturvorsteher, Vermessungsbeamte und Angehörige des gehobenen, mittleren Dienstes) die noch ohne Beschäftigung sind, möchten sich sofort bei der Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Vertriebenen Deutschen (Z. V. D.) Bonn, Drachenfelsstraße 3, melden.

Personalpapiere von Pillauern. Der „Lohnvater" der Gefolgschaft der Festungskommandantur Pillau teilt folgendes mit: Pillauer! Gefolgschaft Festungskommandantur (Seekommandant Ost). Perosnalpapiere der zivilen Gefolgschaft der obigen Dienststelle sind von mir sichergestellt und befinden sich bei der Abwicklungsstelle Gefolgschaft Marine beim Oberfinanzpräsidenten Kiel. Grün, Kiel, Eichendorfstraße 57

Sängerbund Ostpreußen. Im Mai beginnen in Hamburg die großen landsmannschaftlichen Veranstaltungen. Unser Sängerchor soll dabei mitwirken und unsere alten schönen Heimatlieder zu Gehör bringen. Das ist aber nur möglich, wenn mit der Probenarbeit umgehend begonnen werden kann. Ich bitte daher alle noch abseits stehenden ostpreußischen Sänger, soweit sie in Hamburg und Umgegend wohnen, ihre Meldung nicht weiter hinaus zu zögern und ihre Anschrift umgehend an die nachstehende Anschrift zu senden. Mit landsmännischem Sangesgruß! Hermann Kirchner, Hamburg 13, (jetzt) Isestraße 113.

Die Achilleswerke in Wilhelmshaven

Vertriebene helfen sich selbst. Ein schönes Beispiel dafür gibt die aus dem Sudetenland und Oberschlesien stammende Firma ACHILLESWERKE, Wilhelmshaven-Langewerth, die dortselbst wieder eine Fahrradfabrik errichtet hat.

Ihr Inhaber hat nicht nur einer großen Zahl seiner früheren Mitarbeiter und Schlüsselkräfte wieder Arbeit gegeben, sondern auch, kaum daß die Produktion angelaufen war, die Voraussetzung geschaffen, das Millionenheer der Vertriebenen rasch und günstig wieder in den Besitz eines oft sehr notwendig gebrauchten Fahrrades kommen zu lassen. Für 3,— DM wöchentlich wird im Rahmen einer Sparerwerbeaktion jedem Vertriebenen ein erstklassiges Markenfahrrad, dessen Qualität nicht nur in der Heimat gerühmt wurde, geboten. Darüber hinaus hat sich infolge des starken Echos, welches diese Aktion gefunden hat, die Geschäftsführung entschlossen, eine Anzahl Fahrräder ACHILLES ORIGINAL LUXUS zu einem späteren Zeitpunkte kostenfrei zu verlosen. Die Nummern der einzelnen Kaufverträge gelten hierbei als Losnummer. Der Aufbau des Betriebes war, wie wir hören, durch härteste Rückschläge immer wieder erschwert. Nach der Währungsreform, die den Betrieb mitten in seinen Einrichtungsarbeiten fast am Lebensnerv traf, brachte ein halbes Jahr später ein Großbrand neue unerhörte Schwierigkeiten. Diese wurden gemeistert, und darüber hinaus erfuhr das Erzeugungsprogramm des Unternehmens eine Ausdehnung, die neben Touren- auch Sportfahrräder, Renn-, Radball- und Kunstfahrmaschinen aufweist. Außer Fahrradanhängern werden auch einige Patentschlager in der nächsten Saison herauskommen, und schließlich läuft eine nicht unerhebliche Fahrradteileerzeugung über das Fließband.

Wir gratulieren . . .

Guter Natanger Schlag

Frau Kaminsky aus Zinten konnte am 25. Februar in Nienburg a. d. Weser ihren 90. Geburtstag feiern. Die Singgruppe der Landsmannschaft erfreute die rüstige Jubilarin durch vertraute Heimatlieder. Außer dem Vorstand der Landsmannschaft beglückwünschten sie der Oberkreisdirektor und der Stadtdirektor.

Am 26 Februar begeht das Ehepaar Otto und Elise Böhm, geb. Wohlgethan, früher Landsberg, Ostpr., jetzt Weiden, Oberpfalz, Schlirplatz 6, seinen 45. Hochzeitstag. Beide erfreuten sich in ihrem früheren Heimatort allgemeiner Wertschätzung.

•

Gartenbaudirektor Ernst Schneider, der Schöpfer der umfangreichen Grünanlagen der Stadt Königsberg, feierte im Dezember 1949 in seinem Zufluchtsort Blumenthal in der Eifel, Kreis Schleiden, den 75. Geburtstag. Er ist auch vielen Ostpreußen als Berater von Gemeinden oder Behörden bei der Ausgestaltung mit Park- oder Landschaftsanlagen, der Sportplätze, Friedhöfe und der Kriegerfriedhöfe bekannt geworden. Auch die Kleingärtner haben ihn als ihren langjährigen Betreuer in dankbarer Erinnerung.

Heinrich Lotz 80 Jahre alt

Heinrich Lotz — früher in Lyck, Ostpr., jetzt in Bad Pyrmont — trat am 9. März in sein 80. Lebensjahr. In seinen zahlreichen Bildern, Zeichnungen und Lithografien hat er seiner besonderen Liebe zum Masurenland Ausdruck gegeben und dessen eigenartige Schönheit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gemacht. Hand in Hand mit seinen Bildern hat er seine Empfindungen auch in der Dichtung — in den Liedern und den Märchen aus Masurenland — wiedergegeben. In enger Verbindung mit der Landschaft schuf er verschiedene Denkmäler, die ein Merkzeichen des Landes geworden sind, so das Grabdenkmal auf der Bunelka bei Lyck — dessen Abbildung wir im vergangenen Jahre brachten —, das weithin bekannte sogenannte „Masurische Golgatha" auf der Höhe bei Bartossen, das Landwehrgrab bei Bialla und das Kriegerdenkmal in Prostken mit dem zur Grenze spähenden Adler und andere Anlagen. Daneben war H. Lotz als Ehrenvorsitzender des Skikreises Masuren als Führer im Wintersport bekannt, der vor mehr als 35 Jahren das Hügelland Masuren dem Schneeschuhlauf erschloß.

Der erste Rundfunkprediger Deutschlands

Ein eigenartiges Jubiläum kann jetzt der einstige Dompfarrer von Königsberg, Hermann Willigmann, feiern. Es sind jetzt genau 25 Jahre her, daß er im Königsberger Rundfunk die erste Sonntagsmorgenandacht gehalten hat. Da kein Rundfunk bis dahin diese Einrichtung kannte, kann er der erste Rundfunkprediger Deutschlands, ja, wohl auch der ganzen Welt genannt werden. Heute sind diese Sonntagsandachten und die Übertragung religiöser Vorträge und der Kirchenkonzerte bei allen christlichen Sendern eine Selbstverständlichkeit. Pfarrer Hermann Willigmann, zwar auch schon 72 Jahre alt, amtiert noch in Berlin-Schöneberg an der Kirche zum Heilsbronnen. Er arbeitet noch nebenher an seinen Lebenserinnerungen und will sie noch in diesem Jahre herausgeben, sobald er einen Verleger gefunden hat.

*

Pfarrer Wilhelm Willigmann, früher an der Sackheimer Kirche in Königsberg, feierte am 10. Januar seinen 75. Geburtstag. Jetzt im Ruhestand, lebt er mit seiner Frau und Tochter zusammen in (14a) Heilbronn, Dittmarstr. 88.

Bürgermeister Kaempf-Pülz 75 Jahre alt

Am 24. März vollendete Bauer Friedrich Kaempf aus Pülz, Kreis Rastenburg, jetzt in Harrislee, Kreis Flensburg, in körperlicher und geistiger Frische sein 75. Lebensjahr. Allen Pülzern sowie den Bewohnern der Nachbardörfer wird seine erfolg- und segensreiche Tätigkeit als Bürgermeister und seine Betätigung als Standesbeamter noch in guter Erinnerung sein. Trotz harter Schicksalsschläge und der Vertreibung von seinem schönen Hof und der Heimat steht er heute noch rüstig und ungebeugt da und arbeitet in Gedanken auf seiner heimatlichen Scholle und durchwandert sein geliebtes Dorf.

Schulrat Albert Czyborra 70 Jahre alt

Schulrat Albert Czyborra, dieser in Ostpreußen und weit über dessen Grenzen hinaus bekannte Erzieher, entstammt einem sehr alten Freibauerngeschlecht im Kreise Angerburg. Er ist am 17. April 1880 in Gr. Wessolowen geboren. Im Lehrerseminar Karalene (Insterburg) erhielt er seine Berufsausbildung und bestand in schneller Reihenfolge fünf pädagogische Prüfungen, darunter die Rektorprüfung in zwei Fremdsprachen. Entsprechend war sein schneller Aufstieg im Amt. Schon als 26jähriger war er Rektor an der Stadtschule in Drengfurt, dann Rektor an der Volks- und Mittelschule in Tapiau. Im Jahre 1916 übernahm ihn das Unterrichtsministerium in den hauptamtlichen ostpreußischen Schulaufsichtsdienst.

Seine Fürsorge galt auch der ländlichen schulentlassenen Jugend, deren Erziehung nach 1918 völlig brach lag. Daher beauftragte das Oberpräsidium ihn mit der Kursusausbildung für ländliche Fortbildungsschullehrer in Ost- und Westpreußen und mit der Herausgabe geeigneter Literatur. Sein Lesebuch „Ostpreußenheimat" erlebte zehn Auflagen, sein Lesebuch „Maria-Martha" für Mädchenfortbildungsschulen war bis zum Rheinland amtlich eingeführt. Als Heimatschriftsteller bearbeitete er während seines Dienstsitzes in Rastenburg das von der Regierung eingeführte Buch: „Zwischen Mauersee und Alle".
Er hat auch an Professor Ziesemer für die Schaffung des Preußischen Wörterbuchs laufend plattdeutsches Sprachgut geliefert.

1947 von Dänemark nach Rieseby in Schleswig-Holstein gekommen, wurde Albert Czyborra als 67jähriger in den Ruhestand versetzt. Aber in seiner Rüstigkeit liegt es ihm fern, nur in Erinnerungen zu leben; er hält noch Vorträge und arbeitet im Vorstand des Bundes der Heimatvertriebenen mit.

*

Ihren achtzigsten Geburtstag beging in geistiger und körperlicher Frische am 21. März Frau Klara Krause, geb. Armborst, aus Klackendorf bei Bischofstein, jetzt wohnhaft in Engelnstendedt, Post Lebenstedt, Braunschweig-Land.

*

Unser Landsmann Adolf Mattern, (21a) Herford in Westfalen, Wilhelmshöhe 111, früher Insterburg, Albrechtstr. 2, ist am 20. März 81 Jahre alt geworden.

Tote unserer Heimat

Konzertsängerin Henni Gagel †

Vor kurzem starb in Hamburg-Altona (Eulenstraße 87) eine Frau, deren Name Jahrzehnte hindurch in Ostpreußen einen ausgezeichneten Klang hatte, die Sängerin und Gesangspädagogin Henni Gagel. Am 10. März 1874 geboren, widmete sie sich Gesangsstudien und gehörte in die Reihe der Schülerinnen Raimund zur Mühlens, jenes Großen aus dem Baltikum, der — später in London lebend und lehrend — Jahre hindurch im Ostseebad Neuhäuser bei Königsberg seine Sommerkurse abhielt (Monika Hunnius hat sie in ihrem Buch „Mein Weg zur Kunst" geschildert.) Henni Gagel studierte außerdem bei Ludwig Hess in Königsberg und überbrachte somit in ihrer Person auf ihre große Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die heute in aller Welt verstreut leben, eine ausgezeichnete Gesangskultur. Seit 1904 war sie in Königsberg und der Provinz Ostpreußen eine gefeierte Konzert-, Lieder- und Oratoriensängerin. 1936 wurde Henni Gagel als Lehrkraft für Stimmbildung an die Opern- und Opernchorschule beim Vereinigten Königsberger Konservatorium berufen. Auch noch in Hamburg hat sie erfolgreich unterrichtet. Starke Verbindungen hatte die Verstorbene mit der Berliner Hochschule für Musik.

Henni Gagel hinterließ eine Tochter, Ursula Gagel, die, musikalisch hochbefähigt, schon in Königsberg ihre Prüfungen ablegte und auch die Kompositionsprüfungen — als eine der wenigen Frauen — bestanden hat. Das Andenken dieser Frau wird in unzähligen dankbaren Herzen ihrer Schüler und Freunde unversehrt erhalten bleiben. Ihr Glaube galt der Rückkehr deutscher Menschen in ihre ostpreußische Heimat. H. G. Schiffer.

*

Der bekannte ostpreußische Vortragskünstler Friedrich Erich Petukat, am 2. April 1891 als jüngstes von 19 Kindern eines Ofenfabrikanten in Königsberg geboren, ist vor kurzem in Rellingen in Schleswig-Holstein verstorben.

Erbe, Aufgabe und Weg

Grundlagen zur Arbeit der Kreise alter Ostakademiker

Von Generalsekretär a. D. Werner Husen, Hamburg (Altakademikerkreis Ordensland).

In den Kreisen der alten und jungen Akademiker aus dem deutschen Osten regt es sich hier und dort lebhafter. Da große Aufgaben warten, ist es nötig, diese jetzt in den Mittelpunkt der Aussprachen zu stellen. Vorweg sei festgestellt, daß es sich nicht um akademische Sonderziele handelt, vielmehr um den richtigen Einsatz dieser Kreise für die Gesamtheit der Vertriebenen.

Wir wissen um das Erbe, das wir der Heimat verdanken. Es geht nicht nur um die unauslöschlichen Erinnerungen an die Heimat. Der wesentlichere Teil des Erbes liegt in der erlebten Kultur der Heimat und der aus ihr uns erwachsenen inneren Haltung bestimmter Art. Und aus beidem gemischt sind die geistigen Erzeugnisse entstanden, die bei allgemein gültigem Wert die besondere Prägung der Menschenart des Entstehungsgebietes tragen. Diese Werke und Leistungen des deutschen Ostens hier zu behandeln erübrigt sich. Den Kern der inneren Haltung aber, aus der alle Leistungen des deutschen Ostens entstanden sind, nennen wir mit Recht den Grenzlandgeist, geübt in Treue, gestählt in Festigkeit und Zähigkeit, erfüllt von berechtigtem Stolz auf die Leistungen unserer Vorfahren. Dieses faßte ich in einem Gedicht „Mein Ordensland" einmal in die Worte: „Was Dir in vergang'nen Zeiten Deutschland / gab an bestem Volkstum aller Gaue, / schmolzest in der Gußform Deines Geistes / Du zum eignen Gut der Grenzlandtreue!"
Wir alten Akademiker aus dem deutschen Osten aber haben noch das besondere Erbe der Albertina zu Königsberg zu pflegen.

*

So haben wir nicht nur aus dem alle verpflichtenden Erbe heraus zu handeln, sondern aus dem geistigen Gut der Hochschulen noch unsere besonderen Aufgaben. Die Zustimmungen, die auf meinen Aufruf in Folge 2/1950 eingingen, bewiesen, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Unsere Pflichten liegen auf drei Gebieten: erstens Förderung aller Ostvertriebenen zum richtigen Einbau in ihre neuen Lebens- und Berufsbereiche; zweitens besondere F[illegible]euung unserer Jugend; drittens rein akademische Aufgaben, verbunden mit jeglicher möglichen Unterstützung unserer älteren wie jüngeren akademischen Generation.

Wir wissen wohl, daß diese Aufgaben, besonders die erste und zweite, von unserem Ministerium für Fragen der Vertriebenen gelenkt werden. Aber ebenso wissen wir, daß dieses seine Arbeit auf einem starken Leben, Wollen und auch wohl Fordern in den Landsmannschaften aufbauen muß und von diesen auch Anregungen und Material erwarten kann. Und hierbei werden gerade die Akademiker in der geistigen Front der Ostvertriebenen stehen müssen. Hierin ist schon viel im Gange; noch viel mehr ist zu tun. Der bekannte Göttinger Kreis hat seine besonderen rein wissenschaftlichen Aufgaben. Für unsere anderen Kreise bleibt noch genug an Arbeit.

In der Jugendarbeit geht der Ruf besonders an alle Fachkräfte des Lehrberufes, aber auch an alle anderen, die aus dem Herzen heraus und gestützt auf Erfahrung und Fachkenntnisse etwas dazu zu sagen haben. Man bedenke, was unseren Jugendlichen in dem letzten Jahrzehnt an ruhiger Erziehung, an bildungsmäßigem Fortschritt, ja sogar an einfachster Gesundheitspflege entgangen ist. Dieses nachzuholen muß jetzt eine unserer dringendsten Aufgaben sein. Hinzu kommt die Verankerung des ganzen Heimatgutes in den Herzen der Jüngeren als eine Arbeit auf lange Sicht.

Bei der Arbeit für die engeren rein akademischen Kreise geht es in erster Linie um Berufsberatung für die ältere wie für die junge Generation. Die letztere aber wünscht, wie ihre Sprecher an uns herantrugen, neben bildenden Vorträgen auch Einführung in jede nur mögliche feine Art geistiger und geselliger Gemeinschaft, was diese jungen Menschen lange genug entbehrt haben.

Für die Wege, die wir bei Bewahrung und Weitergabe des Erbes gehen wollen, müssen wohl klare Wegweiser aufgestellt werden. Im Rahmen dieser Niederschrift können und sollen für Kreise geistiger Arbeiter keine Arbeitspläne gegeben werden, vielmehr werden sie aus deren Zusammenarbeit erwachsen. Wir kommen aber nicht herum um eine gewisse Organisation der formellen Wege für ein arbeitsmäßiges Zusammenwachsen. An größeren Orten und besonders auch an Universitäten werden Ortsgruppen bestehen oder entstehen. Aber auch kleinere oder losere Zusammenschlüsse mögen sich als Stützpunkte unserer gemeinsamen Arbeit betrachten. Sehr wichtig ist nach meinen Eingängen auch die Heranziehung der „Versprengten". Menschen mit früherem geistigem Wirkungskreise, die in einem kleinen Dorf gelandet sind, brauchen hin und wieder die Aussprache mit Menschen ihrer früheren Kreise und wollen hierbei auch gern Erinnerungen an ihre Studentenzeit auffrischen. Sobald ein gewisser festerer Aufbau vorhanden ist, wird auch das Zusammenfließen der Gedanken und Anregungen einsetzen. Zu einer Lenkungsstelle müßten Berichte gehen, die zu Rundbriefen ausgewertet werden. Hierbei müßte auch schnellstens ein Verzeichnis aller bestehenden Akademikerkreise entstehen und versandt werden.

Wenn die altakademischen Kreise der anderen Landsmannschaften organisatorisch ebenso verfahren, sind die Querverbindungen im örtlichen Bereich wie auf Bundesebene bald zu schaffen. Laßt uns mit Zuversicht und gutem Willen an diese Aufgaben herangehen!

*

Anmerkung: Damit diese Arbeit schnell einsetzt, ist Hamburg bereit, die ersten Schritte dafür zu unternehmen. Daher werden unsere alten und jungen akademischen Vereinigungen des Ordenslandes gebeten, schnellstens ihre Gruppen mit Anschrift des Leiters an meine Anschrift mitzuteilen. Ebenso wende ich mich hiermit an die entsprechenden Gruppen in den anderen Landsmannschaften mit der Bitte um entsprechende Mitteilung. Dann kann unser erstes Verzeichnis hoffentlich bald herausgehen.

Anschrift: Werner Husen, Hamburg 19, Tornquiststr. 46.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e. V. Schriftleitung: Martin Kakies. Sendungen für die Schriftleitung: (24a) Hamburg-Bahrenfeld, Postfach 20. Tel. 49 58 89. Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung; für die Rücksendung wird Rückporto erbeten.

Sendungen für die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen e. V. sind zu richten nach (24a) Hamburg 24, Wallstr. 29 b. Telefon 24 45 74. Postscheckkonto L.O. e. V. Hbg. 7557. „Das Ostpreußenblatt" erscheint zweimal im Monat. Bezugspreis: 55 Pfg. und 6 Pfg. Zustellgebühr. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Wo das nicht möglich, Bestellungen an die Vertriebsstelle „Das Ostpreußenblatt" C. E. Gutzeit, (24a) Hamburg 24, Wallstr. 29 B. Postscheckkonto: L.O. e. V. Hbg. 7557

Verlag, Anzeigenannahme und Druck: Rautenberg & Möckel, (23) Leer/Ostfriesland, Norderstraße 29/31. Ruf: Leer 3041. Auflage dieser Nummmer über 60 000. Zur Zeit Preisliste 1 gültig.

Wer erteilt Auskunft über Verbleib meiner Frau **Anna Harder und Tochter Anneliese**, die seit dem 8. 4. 1945 von Kbg./Pr. verschleppt sind.

Suchanzeigen

Königsberger! Wer kann bestätigen, daß 1933 und Anfang 1934 im Fort Quednau und in Metgethen Lager f. politische Häftlinge waren. Nachr. erb. unter Nr. 1/147 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Wehrmachtbeamten und Angestellten der Wehrkreisverwaltung I, Königsberg, Cranzer Allee 38-40. Benötige dringend Angaben für Zeugnisse über meine Tätigkeit als Angestellter in der Zeit vom 1. Oktober 1943 bis 25. Mai 1944. Gerhard Broehl, (13b) München 8, Weißenburgerstr. 19 I.

Wo ist 1944 das Kinderheim aus Treuburg/Ostpr. mit Pflegerinnen od. Schwestern geblieben? Nachricht erb. Frau Elly Sareyka, Trittau, Bez. Hamburg, Bahnhofstraße 42.

Königsberg! Fa. „Krawag". Inh. Otto Bartschat und Arbeitskameraden Gustav Winkler, Hermann Pfeifer, Ernst Dardat, Werner Günther, Willi Rybka. Nachr. erb. Paul Brose, Wietze über Celle (20a), Postamt.

Tennisclub Blau-Weiß Königsberg. Wer von den Clubkameraden ist noch am Leben? Wer kann mir Auskunft geben über die Kameraden Botho Lehmann, Herbert Schirrmacher, Kurt Hagen und andere? Erwin Sandelowsky, Farm Nordenburg, Box 8 (Süd-West-Afrika) Distr. Swakopmund.

Arbeitskollegen vom Städt. Fuhramt Königsberg/Pr. - Süd, Wrangelstraße-Roßgarten, zw. Zeugenerkl. für Versorgungsanspr. ges. Zuschr. erb. Karl Krause (Kutscher), (21a) Oelde/Westf., Industriestraße 5, fr. Königsberg/Pr., Sackheim 120.

Rentensache! Sachbtr. für Zahnersatz Herrn Erhardt, Bustb.-Sek. Land.-Insp. Herrn Brandt, Bustb.-R. Landoberinsp. Herrn Albert Lange, geb. 27. 6. 91 von der Landes-Versicherung in Königsberg-Pr. v. H. Rohtermundt, Verwalter, fr. Königsberg-Pr., Domnauerstr. 47, z. Zt. (21b) Iserlohn-Westf., Waisenhausstraße 2.

Pörschker! Albien, Heinriette, Frau, geb. 26. 12. 1863 aus Pörschken, wer war zuletzt mit meiner Mutter zusammen und kann Auskunft geben. Nachricht erbittet Paul Albien, Stellmachermeister, Spremberg N.-L., Karl-Marx-Str. 63, früh. Königsberg.

Albrecht, Gustav, geb. 10. 8. 1894 in Serpin Kr. Elbing, wohnh. Ebenflur, Kr. Ebenrode. Wurde am 9. März 1945 von Brendemühl Kr. Kammin-Pommern zum Pferdetransport mitgenommen nach Rußland. An dem Tage sind eine große Anzahl Männer von Brendemühl verschleppt worden. Nachr. erb. Frau Minna Albrecht, Klaustorf, Heiligenhafen, (24) Holstein.

Alshuth, Siegfried, geb. 21. 1. 1901 in Berl.-Schöneberg, Bankbeamter, von d. Russen b. Einmarsch in Berlin festgenommen und wahrscheinl. nach Rußland verschleppt. Nachr. erb. Waldemar Alshuth, (16) Eimelrod üb. Korbach/Hessen, oder Frau Emma Alshuth, (1) Berlin-Lichterfelde-Ost, Lankwitzerstr. 4 II.

Augustin, Gertrud, geb. 21. 10. 27, Bauerntochter aus Martinshöhe üb. Millau, Kr. Lyck. Nachr. erb. Anneliese Jonck, fr. Königsberg-Quednau, Ringstr. 44, jetzt (20b) Ringelheim/Harz, Mühle.

Axenath, Willy, geb. 31. 8. 1911 in Korwlack, Kreis Bartenstein, zul. Feuerwerker (Dienstst.-Leiter b. einer Heeresabnahmestelle in Posen, letzmalig geseh. 21. 1. 45. Nachr. erb. Frida Axenath, geb. Harnack, (24a) Geesthacht/Elbe, Schmiedestraße 14.

Bast, Elli, geb. Stiemer, geb. 22. 5. 1920, Rudi Bast, geb. 23. 11. 37, Bernd Bast, geb. 12. 10. 41, Fräulein Ilse Stiemer, geb. 26. 1. 26, alle in Kbg.-Pr. Alle waren von Mitte Januar bis 16. März 1945 in Danzig. Zusammen mit einem Lkw. vom Olivaer Tor abgefahren u. wollten nach Gotenhafen. Wo ist der Kraftfahrer, der sie mitnahm? Nachricht erb. Irma Schamp, geb. Stiemer, Hindelang-Allg., Kiosk gegenüber der Kraftpost.

Frau Bachler, geb. 87 oder 88, aus Mattlauken, Post Göritten, Kreis Ebenrode. Frau B. soll 47 oder 48 aus dem Lager Bartenstein entlassen worden sein. Zuschr. u. Nr 1/126 an Geschäftsführung Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Bartsch, Bruno, Steueramtmann, geb. 2. 3. 92 zu Guttstadt, vom Finanzamt Königsb.-Nord. Mußte Königsberg am 29. 1. 45 auf Anordnung seiner Dienststelle verlassen und meldete sich am 11. 2. 45 b. Finanzamt Stolp. Letzte Nachr. 16. 2. 45 aus Stolp. Wer vermag über den Verbleib der Beamten vom Finanzamt Stolp Auskunft zu geben? Nachr. erb. Erich Bartsch, (23) Rotenburg 2 (Hann.), Hohenesch.

Baumann, Emma, geb. 2. 4. 98 in Karmohnen, Kr. Gumbinnen, tätig gewesen bei Firma Frank, Insterburg, zuletzt Königsberg. Wer weiß Näheres über Firma Frank? **Baumann, Fritz,** geb. 10. 11. 94 in Karmohnen, Kr. Gumbinnen, Hauptfeldw. b. Landesschützen in Nordenburg, Kreis Gerdauen. Nachricht erb. Berta Baumann, Nottensdorf, 40, bei Horneburg, Kr. Stade.

Begler, Fritz, Uffz., geb. 20. 4. 19 in Bartenstein/Ostpr., letzte Feldpost-Nr. 24309 E, zuletzt in Bartenstein im russ. Gefangenentransport Anfang Mai 1945 gesehen worden. Nachr. erb. Frau Auguste Begler, (23) Ocholt/Olbg.

Behrendt, Emma, geb. Trutnau, geb. 5. 2. 70. Sie blieb in Königsberg, Clausewitzstr. 10. Nachricht erb. Alfred Fehrendt, (24a) Höllern 33, Kreis Stade.

Bendig, Heinrich, geb. 28. 1. 09 aus Gr. Grabuppen bei Heydekrug Kr. Memel, vermißt im Jan. 44. August Bendig, geb. 16. 8. 1912 aus Thumellen im April oder Mai 1945 in der Heimat gewesen, seither vermißt. Nachr. erb. Familie Lauschat, (23) Neurhede-Ems, über Papenburg.

Berg, Paulinie, geb. 25. 1. 87, aus Bolzfelde, Kr. Elchniederung, sp. in Geisau b. Fischhausen, Kreis Samland. Nachr. erbittet Artur Berg, Jeddingen 3, Kr. Rotenburg (Hannover).

Bendszus, Wilhelm, Gudowius, Max und Latsch, Wilhelm aus Eglienen, Krs. Memel. Nachricht erb. Max Bendszus, (24b) Wiemerstadt über Heide-Holstein.

Bernotat, Fritz, geb. 11. 11. 1908 in Schackummen Kr. Stallupönen, vermißt bei Witebsk Juni 1944. Nachr. erb. Gustav Bernotat, in Niederwald Nr. 40, Kr. Marburg (Lahn), Hessen.

Gr.-Jägerlack bei Barten! Bischoff, Johanna, geb. 31. 7. 79, Wirtschafterin b. Gutsbes. Kiel (o. Kühl). Wo befindet sich Familie Kiel? Nachricht erb. Fr. Frida Unruh, (23) Langholt 32, Kr. Leer/Ostfr., fr. Königsberg/Pr.

Bischoff, Erich, aus Königsberg/Pr., beschäftigt Postamt 1, seit März 1945 keine Nachr. mehr. Zuschr. an Frau Martha Bischoff, Audorf, Kreis Rendsburg.

Bogatz, Erich, Lok-Heizer, geb. 11. 4. 13 in Lötzen, zul. Volkssturm, Feldpost-Nr. 36100, letzte Nachricht 3. 3. 45 von Vogelsang. Nachr. erb. Helene Bogatz, Wiedensahl 40 bei Stadthagen, früher Lötzen, Bahnhofsvorplatz.

Böhm, Luise, geb. 8. 12. 93, wohnhaft gew. Königsberg (Pr.), Hinterlomse 13a. Geschäftsinhaberin Sackheim 18. Lag krank im Lager Rothenstein Anfang Mai 45. **Böhm, Marta,** geb. 8. 10. 03, wohnhaft gew. Königsberg (Pr.), Hinterlomse 13a. Zuletzt gesehen Mitte April 45 im Lager bei Cranz. Nachricht erb. Emmi Grotthaus, geb. Böhm. Nürnberg, Helmholtzstraße 19.

Königsberger Friseure! Bolz, Fr., Frisiersalon Kaiserstraße. Nachr. erb. Irmgard Kling, geb. Czupras, (13b) Amberg, Buchloe.

Brachhaus, Amanda, geb. Gloisul, aus Königsberg-Haffstrom, und Frau **Helene Jux** aus Königsb., Gesecusstr. 12. Nachr. erb. Schwester Johanna Fenske, Heimkehrerlager Friedland bei Göttingen (20b).

Brandt, Gustav, Oberzahlmeister, geb. 4. 4. 06, Katasterangest. in Gumbinnen, Bismarckstr. 50/II. Letzte Feldp.-Nr. 03 611, Letzte Nachricht 7. 1. 45. Zuschriften u. Nr. 1/158 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Suchanzeigen

Königsberger! Bonacker, Walter, aus Königsberg. Ehefrau geb. Gerlach. Früher Lawsker-Allee, Konditorei. Nachr. erb. Ruth Hoffmann, Bremen, Tettenbornstraße 11a.

Brehmer, Peter, Zollsekr., geb. 2. 8. 89 zu Laurahütte/OS., zuletzt wohnhaft Danzig-Langfuhr, Arthur-Conrad-Str. 4, am 4. 4. 45 v. Russen aus d. Wohn. verhaftet. Nachr. erb. u. Nr. 1/133 an Geschäftsführung Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Brettschneider, Maria, geb. 27. 2. 1926 in Braunsberg, wohnhaft Braunsberg, Gärtnerstr. 16, am 19. 4. 1945 von einem russ. Kommandanten dem Vater mit Gewalt entrissen, bis Herbst 1945 bis Anfang 1946 in Juditten bei einem Bäcker gearbeitet. 1946 von einem Heimkehrer im Ural getroffen, wo sie in einer Gärtnerei, später in einer Panzerfabrik gearbeitet hat, soll im Interniertenlager 7602 UDSSR gewesen sein. Zuschr. Nr. 1/4 an die Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Bromundt, Bruno, geb. 17. 5. 97, Heimatanschrift Gr. Yauth, Kr. Rosenberg-Westpr. Letzte Nachr. Februar 45 aus Pomeiske b. Bütow-Pommern. Nachr. erb.: Adeline Bromundt, Heidelberg Kirchheim (17a), Verlängerter Birkenweg.

Buchholz, Frieda, geb. Rims, mit Kinder Werner und Doris, 16 u. 12 J., aus Heinrichshof bei Tapiau. Verwandte und Bekannte, bitte meldet Euch. Nachr. erb. Johanne Buchholz, Fam. Paul Eisenmenger, fr. Sielkeim, Kreis Labiau, jetzt Groß-Zimmern, Kr. Dieburg/Hessen, Kreuzstr. 5.

Königsberger! Budeweit, Heinrich, Straßenbaumeister, geb 6. 11. 01, und Ehefrau Anni, geb. Wiesbaum, geb. 30. 3. 02, Tochter Erika, geb. 1. 1. 33. Heimatanschr. Königsberg, Wilhelmstr. 7. Nachr. erb.: Walter Studtfeld, Feuchtwangen, Unteretorstr. 214/15, Mittelfr., fr. Königsberg, Bülowstr. 13.

Buhren, August, Elektromeister, fr. Sackheim 123, Kbg. **Familie Willi Wiete,** fr. Sackheim, Bülowstr., Kbg. **Familie Kurt Prawitt,** Krugwirt, Yorkstr., Kbg. **Familie Buttgereit,** Sackheim, Bülowstr., Kbg. **Rechtsanwalt Krüger,** früh. Französische Str., Kbg. **Bruno Wulf,** Krugwirt, fr. Kbg., Sackheim. Georg Moses, Elektr., fr. Kbg.-Sackheim 94, jetzt: Blumberg/Baden (17b), Gartenstraße 28.

Bultmann, Lina aus Sorgenau, fr. Wirtin im alkoholfreien Speisehaus Königsberg, Vorderroßgarten, und Eva und Else Gelhaar, die dort Kassiererinnen waren. Nachr. erb. Marta Goy, Stade-Elbe, Hökerstr. 9. I.

Bunsas, Friedrich, (gerufen Fritz), 72 J., Bauer auf Altenteil aus Kalkfelde, Kreis Labiau, letzte Nachricht 15. 2. 1945 aus Hotel Schmidt in Neustadt/Westpr. Wer war mit ihm in Neustadt zusammen? Nachr. erb. Frau Antonie Bunsas, (24b) Budelsdorf über Rendsburg, Meyerstr. 11.

Buttler, Gertrud, geb. Klepatz, geb. 26. 8. 19 in Raschung/Ostpr., Sohn Ditmar, geb. 11. 2. 40, und Odo, geb. 13. 8. 1941, letzte Anschrift Heilsberg, Landsberger Straße 13. Nachricht erb. Heinz Buttler, (22) Duisburg, Heimkehrerheim, Mülheimer Straße 35.

Chilinski, Heinz, Uffz., geb. 17. 8. 1920, Bordfunker auf einem Wasserflugzeug. Letzte Anschrift Dievenow/Wollin LNS 6. 12 Schuko. Letzte Nachricht Januar 45 aus Dievenow/Wollin. Nachricht erb. Herbert u. Marianne Neumann, Königsberg, Viehmarkt 12, jetzt (21a) Bielefeld, An der Walkenmühle 2-6.

Cranzer Ostseebad! Rosenberg, Adele, geb. Blank, geb. 4. 3. 1884 sowie Familie Fritz Rautenberg, Forstkasse. Nachr. erb. Arnold Blank, (23) Sellstedt über Wesermünde.

Czwalinna, Samuel, Bauer u. Amtsvorsteher, Seegutten, Kreis Johannisburg. Vermißt Jan. 1945. Nachr. erb. Frau Ida Czwalinna, (22a) Krefeld - Verberg, Busenpfad 50.

Damerau, Erich, geb. 10. 2. 1893, Hptm. b. d. Festungsart. Königsberg, Feldp.-Nr. 18217 D, letzte Nachricht 24. 3. 1945, Lehrer in Löwenstein, Kreis Gerdauen. Nachr. erb. Frau Elfriede Damerau, Hannover-Davenstedt, Altes Dorf Nr. 2.

Dietrich, Heinz, Uffz., Feldp.-Nr. 00176, ehem. Pfarrer i. Schmanch Kr. Pr.-Holland. Vermißt seit Jan. 1943 in Stalingrad. Nachr. erb. Frau Ruth Dietrich, Marburg/Lahn, Uferstraße 10a.

Dittko, Bruno, geb. 2. 10. 88 in Lyck, beim Volkssturm Lyck in Gefangenschaft geraten. Letztes bekanntes Lager Karpinsk/Ural, Kohlenbergwerk. Wer kann bestimmte Nachrichten geben. Nachricht erb.: Frau Helene Dittko, (1) Berlin-Neukölln, Donaustr. 99.

Döbler, Hedwig, aus Wehlau, Deutsche Straße. Nachricht erb. Fr Anna Schneidereit, früher Wehlau, jetzt Erder Nr. 56, Post Kalldorf Kreis Lemgo.

Rußlandheimkehrer! Dohn, Franz, Obergefr, geb. 24. 1. 22, Erbach (Rhg.), vorl. Feldp.-Nr. 45 384 C, letzte Feldp.-Nr. 18 560 E. Letzte Post 6. 2. 45 (Ostpreußen). Nachr. erbittet Philipp Dohn, Erbach (Rheingau), Taunusstr. 17.

Domnick, Franz, geb. 22. 7. 99, fr. Gr.-Köllen, Kr. Rößel. Einsatz als Volkssturmmann bei Königsberg. Nachr. erb. Rudolf Domnick, Remscheid / Rhld., Überfelderstraße 19.

Heimkehrerinnen! Domnick, Waltraut, geb. 21. 5. 28 in Eisenberg, Kreis Heiligenbeil. Wurde von mir Mitte April 1945 in Graudenz vor ein. Privathaus Nähe Zuchthaus getrennt, sie blieb mit einigen Frauen zurück. Nachr. erb. Liselotte Domnick, Hannover-Kleefeld, Widemannstr. 23.

Bladiauer! Domreis, Zelistina, geb. Korowski, geb. 20. 5. 1907 in Kattrinowka-Ukraine, wohnh. zul. 1933—1945 in Bladiau, Königsb. Straße 4, Kr. Heiligenbeil. Nachr. erb. Leonhard Domreis, (21b) Hemer, Kreis Iserlohn-Westf., Parkheim.

Rußlandheimkehrer! Dannebauer, Hans, geb. 8. 12. 02 in Insterburg, Friseurmeister in Königsberg, Rich.-Wagner-Str. 26, zuletzt bei einer Polizei-Nachr.-Abt. in der Polizeikaserne Kgb., Gen.-Litzmann-Str. Am 8. 4. 45 in Kgb. noch geseh. worden. Nachr. erb. Rudi Jürgens, Schornsteinfegermeister, Hamburg - Gr.-Flottbek, Sandkamp 35 I (fr. Königsberg).

Dingel, Artur, geb. 31. 12. 02 in Eichdorf, Kr. Fischhausen, fr. Anschr. Wilkental, Kr. Insterburg. Anf. Dez. 44 nach Allenstein (Dragonerkas.) einberufen, 1. Komp. Ers.-Batl. 346. Wer war mit ihm Mitte Febr. 45 b. Bütow (Hinterpomm.) zusammen? Von dort letzte Nachricht. Nachr. erb. Fr. Anna Dingel, (24a) Mönkhagen über Lübeck/Holst.

Döring, Robert, geb. am 5. 3. 1900 (Obering. beim Ostpreußenwerk Königsberg/Pr. Zuletzt Volkssturm Königsberg-Ringchaussee. Nachricht erb. Frau Charlotte Döring, (24a) Scharmbeck 48, Winsen/Luhe.

Dorn, Otto, und **Frau Käthe,** zul. wohnh. gew. Königsberg, Königstraße 68, und Tochter **Else Paulwitz; Bregulla Gertrude,** geb. Abraham, Ehefrau des Bez.-Schornsteinfegermstr. Karl Bregulla aus Gr.-Heydekrug. Nachricht erb. Franz Birkner, früher Lötzen, Danziger Straße, jetzt Hamburg 13, Magdalenenstr. 64a, Wohnheim.

Drewek, Emil, Obergefr., geb. 4. 9. 1905, aus Eschenhöhe Kr. Schloßberg. Letzte Nachr. 28. 2. 1945 von einer Kampfschule Ostpreußen. Fldp.-Nr. 05833. Nachr. erb. Frau Gertrud Drewek, Buernheim 37, über Bünde-Westf. (21).

Droeger, Albert, Landwirt geb. 3. 10. 97 zu Paaris Kr. Rastenburg. Letzter Wohnort Eissein, Kreis Samland. Auf der Flucht April 1945 in Rauschen/Samland von den Russen verschleppt, dann angeblich nach Königsberg transportiert. Nachr. erb. Frau Erika Droeger, (21a) Bielefeld, Freiligrathstraße.

Dunkel, Helene, geb. Garwenus, Hebamme, geb. August 1885, aus Walterkehmen, Kr. Gumbinnen, Tochter Johanna Dunkel, Hebamme, geb. 31. 5. 10, bei beiden letzter Arbeitsplatz im Sudetenland in Eger. Tochter Gertrud Dunkel, Hebamme, letzter Arbeitsplatz Insterburger Frauenklinik in Tapiau. Nachricht erb. Maria Staff, Ribben, Kr. Stallupönen, u. Emma Stege geb. Staff, Großstangenwald, Kreis Gumbinnen, jetzt Tolk, Kr. Schleswig.

Dultz, Werner, geb. 5. 8. 1902 Fabiansfelde/Ostpr., zul. wohnhaft Grumkowsfelde, Kr. Schloßberg, Volkssturmm., Bef.-Stand Kreisl. Wagner-Kgb., später Feldp.-Nr. 36 100 W, letzte Nachr. März 45, Kämpfe in und um Kgb. mitgemacht, soll kriegsgef. im Hosp. Georgenburg gew. sein, seit Febr. 46 auf Kolchose II Drugehnen u. März 48 im Hospital II Königsberg. Nachricht erb. Benno Dultz, Fürth/Bay., Königswarterstr. 76 IV bei Puin.

Dyckbandt, Notar, fr. Königsberg, Kneiphöfsche Langgasse. Nachr. erb. Fr. Teschner, (13b) München 8, Aeuß. Wienerstr. 102 III.

Dziomba, Adolf, und Familie, aus Schlochau, Bahnhofstr., und Frau Martha Stelzner geb. Buchholz, Hebamme in Raschung, Kreis Rößel. Nachr. erb. Frau Helene Dziomba, (21a) Stadtlohn/Westf., Mühlenstraße 56.

Heimkehrer! Ebeling, Otto, Obergefr., geb. 23. 2. 1922 in Hannov., Feldp.-Nr. 32420 D, letzte Nachricht 24. 2. 1945 aus Ostpreußen, vermutlich Cranz. Nachricht erb. Anneliese Ebeling, Möhne Kreis Hildesheim-Marienburg, DRK-Kinderheim.

Eichelbaum, Erich, Soldat, Feldp.-Nr. 348 426, geb. 10. 12. 1906 zu Königsberg/Pr., zul. wohnh. Elbing, Mühlendamm 37a. Letzte Post 14. 1. 1945 Nähe Krakau. Nachr. erb. Gertrud Baumgart, Elmshorn, (24b) Fuchsberger Allee 24.

Eigner, Karl - Werner, Gefr., geb. 13. 4. 21, kam n. mehrf. Verwundung im März 45 zur Artl.-Ers.- u. Ausb.-Abt. Dessau von dieser Ende März ins Feld (Feldp.-Nr. 37 379 B). Letzte Nachr. v. 8. 4. 45 aus Gegend Guben. Die Truppe ist dann b. Halle/Saale im Kampf gewesen. **Eigner, Heinz,** Gefr., geb. 28. 2. 24, nach Verwundung im Jan. 45 bei einer Ers.-Abt. in der Bleidorn-Kaserne in Lötzen, die am 23. 1. 45 von dort abrückte. Soll bei Gut Borken bei Bartenstein erneut verwundet word. sein. Sein Kdr. soll Hptm. Lingnau, Feldp.-Nr. 17 623 A gewesen sein. Nachr. erb. unt. Nr. 1/68 an Geschäftsführung Landsmannsch. Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Ellendt, Rudolf, Schuhmachermeister, geb. 16. 7. 79, und Frau Anna geb. Kroß, geb. 1. 8. 81, beide bis 1945 wohnh. Königsberg-Pr., Stobäusstraße 1, zuletzt Steinmetzstr. 35. Von wem, wann oder wo wurden die Genannten nach dem Feindeinbruch gesehen oder gesprochen? Nachr. erb. Richard Sieg, Berlin-Wilmersdorf, Mainzerstraße 12 IV fr. Königsberg-Pr., Kummerauerstraße 26 a.

Etienne, Ernst, Obergefr., geb. 6. 5. 03 in Gründen, Kr. Labiau, zuletzt wohnh. Labiau, Friedrichstr. 8. Wurde vermutlich bei den Kämpfen in und um Königsberg eingesetzt. Auskunft erb. Frau Maria Etienne, Sauensiek über Buxtehude, Kr. Stade.

Erdmann, Alfred, Hauptm. d. Res., Gutsbesitzer in Wiesental, Kreis Lötzen, oder seine Familie. Zuschriften erbittet Kurt Wodtke, Hennstedt über Heide/Holstein.

Engling, Rudolf, geb. 8. 2. 84, Mahrau, Kreis Mohrungen. Letzter Wohnort Pr.-Holland. War im Jan. 45 b. Volkssturm b. Königsberg. **Goldbach, Horst,** geb. 10. 5. 28, Rollnau, Kr. Mohrungen. Im Febr. 45 verschleppt n. Rußland. Nachr. erb. Hermann Engling, Lauenhagen, Kr. Stadthagen.

Ewert, Herr oder Frau, früher Küster an der Lutherkirche Insterburg. Nachr. erb. Lengnick, Oldenburg-Holst., Postlagernd.

Erzberger, Walter, geb. 22. 9. 04, aus Kutten, Kreis Gumbinnen, wurde Jan. 45 in Kutten verwundet ins Krankenhaus Insterburg, später Lazarett Königsberg, Kanonenweg, gebr., letzte Nachr. Königsberg 29. 2. 45. Zuschr. an Frau Ruth Erzberger, (23) Gr.-Schlingen, Kr. Verden/Aller.

Etienne, Ernst, Obergefr., geb. 6. 5. 03 in Gründen, Kr. Labiau, zul. wohnhaft Labiau, Friedrichstr. 8. wurde vermutl. bei den Kämpfen in und um Königsberg eingesetzt. Ausk. erb. Frau Maria Etienne, (24) Sauensiek über Buxtehude, Kreis Stade.

Federau, Ferdinand, Landwirt, Bertha Federau geb. Preuschoff, Adlig Dittersdorf bei Frauenbg., Ostpr. Nachr. erb. Käthe Federau, Flü.-Lg. Bindlach (13a) Bayreuth-Land, Am.-Zone.

Förster, Horst, ca. 45 Jahre, Oberzahlmeister der Luftwaffe. Anschrift bis 7. 12. 1944 Fliegerhorstkommandantur Rahmel, Kr. Neustadt W.-Pr. Förster, Charlotte, Ehefrau, Peter, 12 Jahre, Michael 10 Jahre, Christiane 7 J., alle aus Elbing, Clausewitzstraße 15. Nachr. erb. Marie Nachtigal, geb. 28. 7. 1896 in Heiligenbeil, jetzt (16) Gr. Rechtenbach Nr. 1, Kr. Wetzlar/Hess.

Rußlandheimkehrer! Viktor Frenschek aus Groß-Lemkendorf, Kr. Allenstein. Letzte Nachr. aus d. Gefangenenlager 7471/13 v. 24. 7. 1949. Nachr. erb. Otto Boguslawski, (20a) Großburgwedel 144 über Hannover.

Achtung! Königsberger!
Frenzel, Ernst, geb. 17. 5. 1899, wohnhaft Königsberg, Aweider Allee 95, zuletzt Volkssturm Königsberg. Nachricht erb. Anni Meschkuleit, (23) Süderwalsede 43, Kr. Rotenburg/Hann., früh. Königsberg, Aweider Allee 95.

Friedrich, Minna, geb. Fleischer. Heidemarie Friedrich, geb. Schilling, geb. 15. 11. 1900, beide zul. wohnh. in Lyck, Kaiser-Wilhelm-Straße 14. Nachr. erb. die Geschäftsführung der Landsmannschaft, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Förster, Horst, Oberzahlmeister d. Luftwaffe, letzte Anschr. 7. 12. 1944, Fliegerhorstkommandantur Rahmel Kreis Neustadt/Westpr., sowie seine Ehefrau Charlotte u. Kinder Peter (12 J.), Michael (10 J.) und Christine (7 J.), alle bis zur Evakuierung wohnh. Elbing, Mausewitzstr. 15. Nachr. erb. Marie Nachtigall, geb. 28. 7. 1896 Heiligenbeil, jetzt (16) Gr. Rechtenbach Nr. 1 bei Wetzlar-Hessen.

Friedrich, Frau Olga,, geb. 24. 12. 1900, fr. wohnh. in Lyck, Kais.-Wilhelm-Str. 12. Nachr. erbittet Paul Friedrich, Zirkus Williams, postlagernd, Postamt 1, Hambg.

Friedrich, Waltraut, geb. 1926, zul. wohnhaft Treuburg, Sägewerk Bölke. Nachr erb. Heimkehrer Willy Muscheika, fr. Treuburg, Poststr. 15, Bäckerei Schäfer, jetzt Mühlheim / Ruhr, Mellinghoherstraße 137.

Frunder, Henriette, geb. 3. 2. 59, zuletzt wohnhaft Siemohnen bei Norkitten, Kr. Insterburg, seit Jan. 45 keine Nachricht. Zuschr. an Luise Horn, (24) Hamburg 21, Weidestr. 123.

Fuchs, Erwin, Obergefreiter, geb. 21. 4. 1913 a. Königsberg, Zinterstr. 6. Letzte Feldp.-Nr. 33946 C. Letzte Nachricht März 1945. Soldat Wilhelm Fuchs, geb. 30. 10. 1928 aus Königsbg., Buddestr. 2a. Im April in Königsberg und im Samland gesehen worden. Nachricht erb. Frau Margarete Niesewand, (22a) Düsseldorf, Schulstraße 1.

Suchanzeigen

Rußlandheimkehrerinnen! Friederitz, Betty, geb. Szonn, geb. 22. 12. 19, aus Tranatenberg, Kreis Elchniederung. Sie hat sich einmal aus dem Kriegsgefangenenlager N. 241/1, angeblich Mordowskajo, gemeldet. Nachr. erb. Max Friederitz, Essel Nr. 8 üb. Schwarmstedt/Hannover.

Gabelt, Franz, geb. 2. 1. 04, Bauer aus Reußen b. Angerburg. Letzte Feldpn. 18247, letzter Einsatzraum b. Elbing. Nachricht Febr. 1945. Nachricht erb. Fr. Herta Gabelt, (20) Thüdinghausen über Norten-Hardenberg.

Gabrisch, Johann, geb. 1903 oder 1904, und Lina, geb. Fedrau, geb. 1899, ferner Johann Gabrisch, geb. 18. 5. 1930, Bernhard Gabrisch, geb. 1932, Friedrich Gabrisch, geb. 1936, Heinz Gabrisch, geb. 1934, Horst Gabrisch, geb. 1938, zul. wohnh. Imten bei Tapiau, Post Pregelswalde, Kreis Wehlau. Nachr. erb. Kurt Gabrisch, Köln-Kalk., Falkensteinstraße 40.

Gehlhaar, Marion, geb. 25. 7. 1936 in Metgethen. Soll 1945/46 in ein Krankenhaus in Juditten oder Königsberg eingelief. sein. Welche Krankenschwester hat noch Unterwäsche für meine Tochter geholt. Letzter Wohnort meiner Fam. war bei Weiß in Drebnau, Post Seefeld. Nachr. erb. Erich Gehlhaar, (20) Mehle 9 üb. Elze, Kr. Alfeld, Bez. Hannover.

Gerber, Fritz, aus Königsberg/Pr., Poststr. 1/2, geb. 6. 5. 1894. Zuletzt Angehöriger der Luftsch.-Pol, Polizeikas. Oberhaberberg. Angeblich im Herbst 47 auf einer Kolchose b. Pr.-Eylau als Kriegsgefangener gearbeitet haben. Nachricht erb. Helmut Gerber, (20a) Uelzen/Hann., „Fischerhof".

Gehrmann, Gustav, Dorben, geb. 14. 2. 72, **Gehrmann, Martha,** geb. Both, Dorben, geb. 4. 12. 72. Geflüchtet bis Dorbnicken. Näheres wissen: Krw.-Führer Maser und Obermelker Brosche, beide bis 1948 in Lobitten, Anschrift unbekannt. Nachr. erb. Forstmstr. Gehrmann, (20b) Stadtoldendorf, Kr. Holzminden.

Gerlach, Johann Friedrich, geb. 21. 4. 20, FP.-Nr. 25 212 E, seit 6. 4. 44 bei Sakad/Süd-Ungarn; **Johann Peter Gerlach,** geb. 25. 2. 1922, FP.-Nr. M 01 671, seit 16. 3. 1944 im Mittelmeer; **Johann Rolf Gerlach,** geb. 12. 3. 25, FP.-Nr. 22 384, seit 15. 12. 44 bei Jassy in Rumänien als Vermißte gemeldet. Nachr. erb. unt. Nr. 1/96 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen (24a) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Frau Geschwandtner, früher Tegnerskrug, Kr. Pillkallen. Benötige eine Bescheinigung für Inv.-Vers. von 1939. Ernst Nathan, Sandesneben üb. Mölln, Kr. Lauenburg (Holstein.)

Glandien, Fritz, geb. 24. 10. 07 in Königsberg, zuletzt wohnh. Königsberg-Ponarth, Speichersdorferstr. 135, beschäftigt im Reichsbahn - Ausbesserungswerk Königsberg-Ponarth (Ausländerlager). Zuschriften unt. Nr. 4/62 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Gregor, Otto, geb. 9. 9. 08, wohnhaft gew. in Halldorf, Kr. Treuburg, Oberfeldw. 1. Komp. Fest.-Inf.-Batl. 1401 in Warschau. Bei d. Rückzugskämpfen verwundet, im März 1945 aus einem Lazarett wieder zum Einsatz gekommen. Nachr. erb. Kurt Lange, Barbecke üb. Lebenstedt/Braunschweig.

Achtung! Goergens, Anna, und zwei Kinder aus Königsberg, die an Bord des Dampfers „Andrös" waren. Ueberlebende der „Andrös", der am 13. 3. 45 im Hafen Swinemünde bei einem Fliegerangriff gesunken ist, meldet Euch. Nachr. erb. Erich Goergens, fr. Königsberg, Zeppelinstr. 16, jetzt Fulda, Kurhessen, Edelzellerstraße 1.

Goerke, Ernst, Kaufmann in Gilge am Kur. Haff. Nachr. erb. Oskar Fleischer, (24b) Hohenwestedt-Holstein.

Goldbach, Heinz, geb. 14. Juni 28, in Thiergarten Kr. Angerburg. Letzter Wohnort Sandenwalde Kreis Angerapp. Auf der Flucht in Stolp/Pommern 7. 3. 1945 zum RAD gezogen, am gleichen Tage in Stolpmünde verschifft nach Lübeck. Nach Kriegsschluß noch in Schleswig-Holstein gewesen, von dort nach der Ostzone um seine Eltern zu suchen. Nachr. erb. Johann Goldbach, Jerstedt bei Goslar am Harz.

Goltz, Willy, Stadtbauingenieur Königsberg, Hagenstraße 49, geb. 27. 5. 1880, seit 1945 verschollen. Nachr. erb. Frau Hedwig Goltz, (24a) Schwindebeck 8, Post Amelinghausen.

Gollub, Fritz, Rektor, Sensburg, wurde von den Russen beim Einmarsch 1945 in Heilsberg festgenommen. Wer ist mit ihm in einem Lager zusammen gewesen. Nachricht erb. Frau Elfriede Fritsch geb. Gollub, (13a) Ansbach, Draisstraße 8.

Gottowy, Martin, geb. 1. 11. 15, fr. Insterburg, Ludendorfstr. 1, Feldwebel, 1. Inf.-Reg. Ostpr., Feldp.-Nr. 22 298 B, letzte Nachricht 10. 1. 45, Kampfplatz Ostpr.-Russ.-Litauische Grenze. Nachr. erb. Frau Helene Gottowy, z. Z. Dribbohm, Kreis Rendsburg/Holstein, früher Braunsberg.

Graf, Maria, geb. Gross, geb. 25. 3. 1874, wohnhaft Königsberg, wurde nach Sandlauken im Samland evakuiert. Nachricht erb. Erwin Sandelowsky, Farm Nordenburg, Box 8 (Süd-West-Afrika) Distr. Swakopmund.

Gerda Graetsch, geb. 8. Juli 1925 zu Kinten, Kreis Heydekrug. Zuletzt in Hammerstein i. P. bei Hugo Heisler, Lagerkasse 1, vom 15. Januar bis Ende Februar 1945. Nachr. erb. Ernst Graetsch, geb. 4. 9. 84 in Kinten, Kreis Heydekrug. Jetzt Wimmersbüll, Post Süderlügum, Schlesw.-H.

Gramberg, Ehrhardt, geb. 21. 1. 25 in Großgarten, Kreis Angerburg, letzte Nachricht 21. 2. 45 Nähe v. Königsberg. FP.-Nr. 25 665 A oder D, Gefreiter. **Gramberg, Joachim,** geb. 23. 12. 1925 in Großgarten. Letzte Nachricht 22. 2. 45 Nähe Dtsch. Krone/Pomm. Fhj.-Uffz., Fhj.-Schule f. Artillerie in Groß-Born-Linde/Pomm. Nachr. erb. Frau Martha-Leona Stroehmer, Büren/Westf., Bruchberg 4.

Gramstat, Otto, Uffz., Feldp.-Nr. 18 971 C (2./A.-R. 383) aus Wehrkirchen, Kr. Goldap, verm. seit Juni 1944. Nachr. erb. u. Nr. 1/132 an Geschäftsführung Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Grieffenhagen, Heinz, Major der Luftwaffe 1941 auf Sizilien, Domänenpächter auf Kl.-Kosel, Kr. Neidenburg. **Ewert, Karl Heinz,** 1941 Leutn. der Res. beim Gen.-Kdo. des X. Fl.-Kps. auf Sizilien, fr. wohnh. Tilsit, Deutsche Str. 50. Nachr. erb. Dr. Willy Kliewer, Sori, Prov. Genova, Italien.

Königsberger! Fam. Walter Groenitz, fr. Kgb., Magisterstr. 55, u. **Fam. Ernst Groenitz,** fr. Kgb., Iglauer Weg 33, in Liep. Nachr. erb. Martha Wilhelmi, geb. Groenitz, fr. Kgb., Böhmstr. 2 (Schule), jetzt Dortmund/Westf., Langestraße 84 (Schule).

Grohnert, Gustav, Reichsb.-Sekr., geb. 5. 10. 98 aus Königsberg-Pr., Domstraße 1 bzw. Bledauerstr. 4. Ab Febr. 45 U.-Feldw. bei Inf.-Panz.-Zerst.-Komp. Königsbg. Feldpostn. 65 182 A. Nachr. erb. Frau Margarete Grohnert, (14b) Biberach-Riss, Riedlingerstr. 34.

Grosch, Lutz, Dr. med., geb. 31. 8. 88, aus Ebenrode, Batl.-Arzt im Volksst.-Batl. Mohrungen (Batl.-Führer Rittm. v. Kuenheim, Adjutant Lehrer Eckhardt). Letzte Nachr. 22. 1. 45 aus Sauswalde b. Angerburg. Nachr. erb. Dr. W. Grosch, (16) Eberstadt, Wilhelm-Leuschner-Straße 175.

Gryczewski, Anna, geb. Kallenbach, wohnh. gew. Gumbinnen, Meelbekstr. 34, Okt. 1944 evak. Noßberg, Kr. Heilsberg, Febr. 45 Kehrberg, Kreis Greifenhagen (Pomm.), zuletzt gesehen auf Weiterflucht Phf. Kehrberg. Nachr. erb. Frau Käte Fleischer, (24b) Hohenwestedt/Holstein.

Günther, Franz Theodor, Kaufmann in Gutenfeld bei Königsberg, Ehefrau Gertrud geb. Karp, in Gutenfeld bei Königsberg, Tochter Ruth Lübke, geb. Günther, in Gutenfeld bei Königsberg. Letzte Nachr. 19. 1. 45 aus Gutenfeld. Nachricht erb. Annemarie Günther, Hamburg-Blankenese, Mörikestraße 5.

Guthold, Gustav, geb. 14. 7. 1903, aus Eichhorn, Kreis Treuburg. Vermißt bei d. Betreuungskomp. 1. 10. K. I. Königsberg. Letzter Aufenth. Baracke am Hbf Kgb. Letzte Nachricht 28. 12. 44. Nachricht erb. Frau Anna Guthold, (23) Wale Nr. 206, bei Aurich, Ostfriesland.

Haberstroh, Eduard, Schlosser b. Eisenb.-Ausb.-Werk Königsberg-Ponarth. Anschr. an Marta Haberstroh, (17b) Rükenbach, Kreis Säckingen.

Haering, Karl, Erna und Kinder. Lebensmittelgeschäft, Königsberg-Pr., Beethovenstr. Soldat bei d. Beobacht.-Abt. 1, Ponarth. Februar 1945 in Rauschen-Ostpr. zusammen gewesen. Nachr. erb. W. Klewer, Berlin-Friedenau, Wielandstraße 17.

Hagen, Siegfried, geb. 25. 7. 1928, Königsberg, Willmannstraße 32. Volkssturm. Am 15. 8. 1947 aus amerik. Gefangensch. in Frankfurt/M. entlassen. **Hagen, Fritz,** geb. 14. 11. 1903, Königsberg. Welche Kameraden der Fa. Wolf u. Döring, Kgb., waren mit ihm im Gef.-Lager Riga zusammen? Er soll später verstorben sein. Nachr. erb. Grete Hagen, (14b) Pfalzgrafenweiler, Kr. Freudenstadt, Marktplatz 51.

Haese, Friedrich, Bauer, Volkssturmmann, geb. 7. 8. 1898 in Pomehrendorf, aus Marwitz, Kr. Pr.-Holland. Letzte Anschrift: 2. Komp., Ers.-Btl. I, üb. Kreisleitung Pr. Holland, letzte Nachricht 11. 1. 45 aus der Gegend v. Angerapp. Nachr. erb. Kurt-Walter Friedrich, (24a) Hamburg-Wilhelmsburg 2, Postschließf. 1.

Hauth, Albert, Verwaltungsamtmann, geb. 1876 in Königsberg, zuletzt tätig bei der Landesbauernschaft in Königsberg, zuletzt wohnh. Königsberg, Steinmetzstr. 28. Wer ist zusammen gewesen mit meiner Mutter Frau **Frida Hauth** geb. Kiehl? Nachr. erb. Bruno Hauth, Assessor, Bodenfelde/Weser, Reiherbachstr. 99.

Harder, August, Meister d. Schutzpolizei aus Königsberg, Löbenn. Langg. 37, geb. 22. 2. 1884. Wer hat ihn in Kbg. oder in der Gefangenschaft gesehen? **Schwerendt, Willi,** Königsberg, geb. 8. 2. 1902. Feldp.-Nr. 45952 A, letzte Nachricht 29. 9. 1944 Balkan. Nachricht erb. Elsa Schwerendt, Krössuln über Weißenfels II, Post Teuchern.

Harnisch, Fritz, geb. 1. 4. 88 in St. Gallen/Schweiz, wohnh. gew. Königsberg/Pr., Hagenstraße 24b, seit 7. 4. 45 verschollen. Nachr. erb. Frau Hilde Harnisch, (20b) Clausthal-Zellerfeld, Zellbach 1.

Rußlandheimkehrer! Hartmann, Herbert, geb. 6. 5. 06, aus Königsberg, Feldp.-Nr. 30840. Nachricht erb. Wiesner, (16) Eschborn a. T.

Ortelsburger! Haus, Franz, geb. 31. 12. 92, Tischlermeister aus Ortelsburg, Posenerstr. 2. Ausk. erb. Georg Haus, (22a) Dornap (Rhld.), Bahnhof.

Suchanzeigen

Heinrich, Franz, geb. 14. 4. 04 in Krausen, Kr. Rößel. Gren., Feldpost-Nr. 12 736 D. Vermißt seit 11. 10. 1944 südlich Dagiai (Litauen); Herrndorf, Albert, geb. 30. 4. 03 in Krausen, Kr. Rößel, Obgefr., Feldpn. 58493, zuletzt im Samland. Nachricht erb. Maria Heinrich, (24) Lübeck, Kronsforder Allee 7.

Heinrich, Herta, geb. 27. 8. 16, aus Korschen, Kr. Rastenburg. Wer war mit mein. Tochter seit März 1945 zusammen? Nachr. erb. Julius Heinrich, (22a) Kleve-Kellen, Mühlenstraße 51.

Heintz, Paulau, geb. 24. 10. 1874, wohnhaft Königsberg-Juditten, Hammerweg 93. Seit den Kämpfen um Königsberg verschollen. Nachr. erb. Benno Heintz, Eberholzen über Elze/Hannover.

Hell, Anna, geb. Zerbe, zul. wohnhaft Königsberg, Neuroßgärter Schulstr. 2 bei Frl. Eysenblätter. Nachr. erb. Lilly Böhmer, (24b) Neustadt/Holstein, Waschgrabenstraße 21.

Henkel, Frau Elisabeth, geb. Haagen, geb. 24. 2. 1873 aus Königsbg., Steindamm 165/67. April/Mai 1945 angeblich mit einigen 100 Ostpreußen von Danzig, Chodowiekiweg, zu Fuß nach Kbg. zurückgegangen, um ihre Tochter Margot zu suchen, die sie am 29./30. aus der Krankenstation Exelsior, Danzig, Breitgasse, verloren hatte. Nachricht erb. Altersheim Münchehagen, Kreis Nienburg/Weser.

Königsberger! Heppner, Marga, Königsberg, Korinthendamm 17, und **Frank, Elfriede,** Königsberg, Lizentstr. 4. Nachr. erb. Gerlinde Müller, jetzt (22a) Neuß, Rheinstraße 16.

Heimkehrer! Heske, Fritz, Obgfr., Feldp.-Nr. 43399. Sammeln seiner Einheit vom 1. bis 3. Febr. 1945 Sollniken bei Kobbelbude. Nachricht erb. Hulda Heske, fr. Zinten Kr. Heiligenbeil, jetzt Sachsenbande bei Herbst über Wilster, Kr. Steinburg, Schlesw.-H.

Königsberger! Heß, Rudolf, geb. 27. 9. 09. Wer war mit ihm im Lazarett Schubertstr. 30 zusammen? Zul. gesehen am 4. 4. 1945. Zuschriften unter Nr. 5/39 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Rußlandheimkehrer! Heyden, Kurt, Landwirt, aus Pomehrendorf, Kr. Elbing. Er wurde im Febr. 45 von Pr.-Holland verschleppt u. befand sich im Juli 45 in einem Lager im nördlich. Ural, ca. 8 km von Karpinsk. Nachr. erb. Fr. Charl. Heyden, (21b) Weidenau/Sieg, Bismarckstraße 7.

Achtung Bergfriede oder Warweiden! Hiddemann, Fritz, Uffz., geb. 17. 11. 07 zu Hamm/Westf. Am 20. 1. 45 gegen 14 Uhr mit zwei versprengten, sein. Komp. zugeteilt. Fliegern auf Spähtrupp v. Bergfriede (Nähe Ortelsburg) nach dem 2 km entfernten Ort Warweiden entsandt und davon nicht zurückgekehrt. Die 5. Kp., Nachschub-Batl. 102, Feldp.-Nr. 45 264, rückte am Abend d. gl. Tages ab, ein Leutn. mit dem Rest am nächsten Morgen, ohne Nachr. üb. d. Verbleib des Spähtrupps zu erhalten. Wer kann Auskunft geben über diese drei Kameraden? Nachr. erb. Luise Hiddemann, Hamm/Westf., Adolfstraße 4.

Hinz, Wilhelm, San.-Stabsgefr., geb. 10. 1. 13 zu Borchertsdorf, Kr. Pr.-Holland, Feldpn. 10105 B, Heeres-Artl.-Regt. 57. Am 17. 1. 1945 am Brückenkopf Varka, nördl. Radom noch gesehen worden. Nachr. erb. Margarete Hinz, geb. Amling, (24) Middelburg, Post Neustadt, Kr. Eutin, früher Neumark bei Mühlhausen.

Homann, Hans, geb. 27. 3. 21, Königsberg, Masch.-Maat auf U-Boot neuster Bauart (Schnorchel), letzte Nachricht Januar 1945 aus Danzig. Boot soll im Mai 45 in Hamburg von eigener Besatzung gesprengt sein. Nachr. erb. Fr. Gertrud Vogler bei Kucks, (16) Frankfurt/M., Holbeinstr. 59.

Rußlandheimkehrer! Hinterthan, Bernhard, Hauptm., 4. Lds.-Sch.-Batl. 209, Graudenz, Feste Courbiere. Beim Ausbruch aus der Festung Oberschenkelschuß. Nachricht erb. Frau Herta Hinterthan, (21a) Werne/Lippe, Horster Str. 64.

Rußlandheimkehrer! Rosa Hohmann, geb. 30. 6. 07, wohnh. Ortelsburg, Jahnstr. 11. Am 20. 1. 1945 ist sie m. anderen Flüchtlingen bis zum Samland gekommen, dort von den Russen eingeholt und dann ins Lager. Nach Aussagen von Bekannten wurde sie nach dem Ural verschleppt. Letzte Nachr. Jan. 1945. Nachr. erb. Bertha Hohmann, Neu-Isenburg-Hessen, Schillerstraße 1.

Hoenig, Leo, Ende Febr. 45 auf Gut Buchau, Kr. Bartenstein, in russ. Gef. gerat., soll auf Transport nach Sibirien Mitte März 45 verstorben od. auch Weihnachten 45 im Lager Pr.-Eylau gew. sein. Zuschr. an Geschwister Hoenig, (16) Bad Salzschlirf, Haus Bonifatius.

Hopp, Bruno, Reg.-Oberinsp. beim Landratsamt in Heiligenbeil, geb. 16. 9. 04 in Königsberg. Zuletzt Gefangener im Jan. 46 im Gerichtsgefängnis in Königsb. Nachricht erb. Frau Eva Hopp, geb. Hahnke, (24a) Bad Oldesloe, Land I Rethwischfeld/Holstein.

Hoyer, Elsbeth, zul. wohn. gewes. Kgb./Pr., Hammerweg 2b. Beschäftigt gew. in d. Pionierkas. Herm.-Göring-Str. Wer weiß etwas über das Schicksal meiner Tochter seit 23. 1. 45? Nachr. erb. Frau Gertrud Hoyer, (24) Grabau, Post Schwarzenbek/Holstein.

Hundertmark, Willi, geb. 15. 5. 11 in Königsberg. Letzte Wohnung Königsberg-Schönfließ, Werkmeister bei der Fa. Krages u. Kriete, Königsberg, Heilsberger Str. 42. Im April 45 an Friedländer Torbunker gefangen gen. Nachr. erb. Frau Ursula Hundertmark, (14b) Schönmünzach/Wttbg., Hauptstr.

Kriegsteilnehmer d. Heeresgr. Nord! Hupka, Waldemar, Ltn d. R., fr. Rechtsanw. in Guttstadt - Ostpr. Wer wurde am 3. April 1945 von Swinemünde nach Pillau verschifft? Wer nahm an den letzten Kämpfen in Pillau u. Samland teil? Nachricht erb. Frau Maria Hupka, Winsen/A.

Rußlandheimkehrer! Jachinski, Bernhard, Gefr., geb. 7. 5. 16 in Santoppen, Kr. Rössel, Feldp.-Nr. 12 799 B, Pz.-Einheit bei Tarnow. Letzte Nachr. 3. 1. 45 aus Ungarn. Soll am 6. 2. 47 im UdSSR-Lager 2102 in Rußland gew. sein. Nachr. erb. Franz Koblitz, Odagsen 14 bei Einbeck üb. Kreiensen (20b).

Königsberger! Jaeger, Otto, u. Frau Liesbeth, geb. Bloehm, Königsberg/Pr., Steindamm 76/78, zuletzt in Pillau, und **Krieger, Franz, u. Frau Gertrud,** geb. Jaeger, Königsberg, Hippelstr. 18. Nachricht erb. Fr. Gertraude Jaeger, (22c) Zingsheim/Eifel, Kreis Schleiden, Bez. Aachen.

Jankowski, Auguste, geb. Imlau, geb. 8. 4. 73, aus Altenbude, Kr. Goldap. Herbst 44 evak. n. Seeburg, Kr. Rössel, Okt. 45 Lager Sosten, Bad Kleinen in Mecklenburg. Nachr. u. Nr. 525 an „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstr. 29/31.

Jährling, Bernhard, Uffz., geb. 20. 2. 97, zul. b. einer Mun.-Kol. in den Kämpfen um Kgb., Feldpn. 57210, letzte Nachr. v. 5. 4. 45. Lehrer in Gubitten Krs. Mohrungen. Nachricht an Frau Marg. Dzikonski, (21a) Quelle 392, Krs. Bielefeld/Westf.

Jakubeit, Willi, Feldw., geb. 14. 12. 1897 zu Königsberg-Pr., Kraftf.-Ers.-Btl. I, 1. Komp. Osterode, letzte Nachr. von Neujahr 1945. Nachr. erb. Fr. Emilie Baltrusch, Düsseldorf, Seydlitzstr. 21.

Jakubzik, Julius, geb. 16. 12. 74 in Julienhöfen, Kr. Sensburg. Am 6. 4. 45 in Julienhöfen mit mehr. Dorfbewohnern (haupts. Frauen) von den Russen verschleppt. Soll erst in Arys, dann in Insterburg (schon krank) gewes. sein. Nachr. erb Frau Maria Jakubzik, früh. Julienhöfen, jetzt Silixen 35, Kr. Lemgo/Lippe.

Jansen, Paul, Bauer und Bürgermeister, Seegutten, Kreis Johannisburg. Zuletzt gesehen Frühjahr 1945 in Danzig. Nachr. erb. Frau Minna Jansen, (17a) Heidelberg, Fischerstr. 11.

Janzen, Frau Else, geb. Schubert, u. Töchter Hildegard u. Ursula. Kgsbg.-Pr., Kurfurstendamm 15. Nachr. erb. Fr. Anna Behrend, Lünen-Westf., Goetenstr. 34, I., fr. Königsb.-Pr., Jud. Kirchenstraße 11.

Jonck, Georg, aus Königsb.-Quednau, Ringstr. 44, geb. 20. 8. 94 in Riga/Lettland. Letzte bekannte Anschrift Volksst.-Batl. „Lange", Königsberg, Postamt 9. Zuletzt ges. von Herrn Alex aus Quednau 8. 4. 45 in Kgb.-Rothenstein. Soll eingesetzt gew. sein in Kgb.-Continen. Nachricht erb. Erika Jonck, geb. Hampel, fr. Königsberg-Quednau, Ringstr. 44, jetzt (20b) Goslar/Harz, Breitestr. 1 III.

Ludwig Jost, Feldwebel i. W. Heeresfeldzeugkomp. H. Z. a., Königsberg i. Pr., Postamt I, geb. 29. 12. 1909 in Wattenscheidt (Westf.), letzter Wohnort Elbing (Westpr.), Weddigenstraße 16. Letzte Nachricht 28. 1. 1945 aus Königsberg. Nachr. erb. Erna Jost, Wüsten 19 (Lippe), über Herford.

Stalingradkämpfer! Ob.-Gefr. **Helmut Kadgien,** geb. 22. Okt. 1913, akt. von Herbst 1938 im I. R. I Kbg. (Pr.). Febr. 42 Feldp.-Nr. 37 960, Okt. 42 Feldp.-Nr. 24 951. Letzte Nachr. 1. Jan. 43. Nachr. an Kurt Winkel, (13b) Landshut-Bayern, Seligenthalerstr. 61.

Kallmann, Alfred, Oberregierung- und Kulturrat, geb. 28. 2. 89 in Oels/Schlesien, wohnh. Königsb., Luisenallee 25a. Letzte Nachricht 2. 4. 45 aus Königsberg. Nachricht erb. Hauptlehr. Boldt, (20a) Soßmar über Lehrte.

Kamann, Marie, geb. Fischer, geb. 28. 8. 94 zu Duhna, Kr. Labiau. Letzter Aufenthalt Königsberg, Artilleriestr. 31. Nachr. erbittet Franz Kamann, Würzburg-Stüdingsfeld, Mergentheimerstr. 184.

Kahnert, Friedrich, Bauer aus Schönbruch, Kr. Bartenstein, geb. 28. 2. 99. Im Febr. 1945 im Gefängnis in Friedland, Kr. Bartenstein, gesehen worden. Nachricht erbittet Frau Erna Kahnert, (20a) Eschede, Kr. Celle, Osterstr. 27.

Kalix, Fritz, geb. 19. 12. 94. Bei Schichau, Königsberg, dienstverpflichtet als Schlosser, dort auch wohnhaft. Letzte Nachricht 20. 1. 1945 aus Kbg. Nachr. erb. Frau Berta Kalix, (24b) Edendorf-Itzehoe.

Kankeleit, Oskar, geb. 20. 3. 93, zul. wohnh. Königsberg - Pr., Sternwartstraße 4, einges. als Volkssturmmann im Fort Charlottenhof b. Kgb., letzte Nachr. März 45. Nachr. erb. Fr. Anna Kankeleit, Herford - Westfalen, Ulmenstraße 8.

Kalmus, Marie, geb. 24. 9. 1928 in Königsdorf, Kr. Mohrungen. Auf der Flucht aus der Stadt Elbing von den Russen mitgenommen. Nachricht erb. Friedrich Kolberg, Hamburg-Altona, Sonderburgerstraße 12b, früh. Georgenau, Kr. Bartenstein.

Kegler, August, geb. 12. 10. 1887 in Leunenburg Kreis Rastenburg, letzter Heimatort Tilsit, Garnisonstraße 32. In Ludwigsort Kr. Heiligenbeil in der Munitionsfabrik beschäftigt, kann die letzte Zeit noch als Volkssturmmann gezogen sein. Nachr. erb. Fr. Ida Kegler, Lindenberg-Allgäu, Sonnenstraße 5.

Ragniter! Kehler, Gustav, Papiermaschinenführer, Zellstoff-Fabrik Waldhof, Ragnit. Zuletzt Volkssturm, Einsatz b. Schillen. Nachricht erb. Karl Kehler, Itzehoe-Holstein bei Hilbert, Am Kaiserweg.

Kerwien, Helene, geb. 18. 12. 06 aus Romau als Kriegsdienstverpflichtete in Heiligenbeil Fliegerhorstkommandantur. **Kerwien, Heinz,** Uffz., geb. 14. 6. 18, Feldpost-Nr. 35246 D, letzte Nachricht Dez. 44 aus Raum Zichenau. Nachr. erb. Elise Kerwien, (23) Nordholz üb. Bremerhaven, DRK - Krankenhaus, Else Kerwien, (22a) Süchtein-Johannistal, Kr. Kempen.

Allensteiner! Kempa, Heinriette, geb. 24. 1. 72, wohnh. Wadangerstr. 28. Nachr. erb. A. Junga, (14a) Geislingen-Steige, Fabrikstr. 19, fr. Allenstein, Bahnhofstraße 2.

Kendelbacher, Hans Dieter, Fahnenj.-Uffz., geb. 24. 7. 25. Soll v. 1. 5. 45 — 2. 8. 45 als Verwundeter im Hospital Georgenburg-Insterburg gelegen haben. Nachr. erb. Fr. Elfriede Kendelbacher, Berlin-Lankwitz, Charlottenstr. 1. Früher Königsberg-Pr., Gustloffstraße 51.

Kessler, Marga, Studienrätin, geb. 13. 11. 13, fr. wohnh. Tilsit, Lindenstr. 5, letzte Nachr. Jan. 45, oder deren Eltern **Willi Kessler,** Lehrer an der Gewerbeschule Tilsit, u. seine Frau Luci. Nachr. erb. Heimkehrer Alwin Schneikhardt, Fless/Opf., Bahnhofstr. 38.

Kiewning, Otto, geb. 13. 10. 1896 in Wynoten, Letzte Anschrift Siemens-Bau-Union Attnang Puchheim. **Kiewning, Johanna,** geb. Janz, geb. 22. 3. 1898 in Vierzighuben, aus Tapiau, Markt 5. Zuschriften an Gerhard Kiewning, aus Tapiau, Markt 5, jetzt Traunstein, Mühlenstr. 5, b. Egginger.

Kiewski, Karl, Lokführer, u. Frau Ida geb. Schänke sowie Tochter Ilse, aus Allenstein, Kl. Sandgasse 6a, sowie **Kirstein, Theodor,** Rechtsanwalt, u. Frau Lucie geb. Klammer, aus Gehlenburg (Bialla). Letzte Nachr. aus Zollbrück b. Stolp/Pomm. Nachricht erb. Frau Frieda Dirksen, früher Königsberg, Krausallee 15, jetzt (14b) Schussenriew/Württ., Burchardtstraße, Neubau.

Kirchhöfer, Karlheinz, Juli 1944 vermißt gemeldet. Wer hat ehemals der ostpr. Einheit FP 34022 angehört? Nachr. erb. Fritz Negraßus, Eydelstedt 44 über Barnstorf, Bez. Bremen.

Fa. Kinkel u. Co., Allgem. Transportgesellschaft, fr. Königsberg. Nachricht erb. Adolf Becker (16) Gensungen, Bez. Kassel, fr. Laukischken, Kr. Labiau.

Kischke, Paula, geb. Porrmann, geb. 6. 12. 79 in Rössel, zuletzt wohnh. Kgb./Pr.-Hufen, Hindenburgstr. 29, wurde mit anderen Flüchtlingen am 12. 4. 45 nach Gut Corben b. Cranz verschleppt. Nachr. erb. der aus russ. Kriegsgefangensch. heimgek. Ehemann Arthur Kischke, Baden-Baden, Horhaldergasse 19.

Klau, Richard, und **Frau Gertrud** geb. Tyrann, wohnh. Kbg., Tannenwalde. Febr. 45 von den Russen verschleppt, sowie Bäckermeister Julius Sbresny, zuletzt wohnhaft Kbg., Meyer-Waldeck-Straße 3. Im Febr. od. März 1945 zum Transport nach dem Westen gegangen. Nachricht erb. Hans Sbresny, (16) Wiesbaden 5 Freudenberg, Siedlung Märchenland.

Klebanowski, Margarete, geb. Schroeder, geb. 26. 2. 87 in Königsberg-Pr., zuletzt wohnh. Zinten, Kreis Heiligenbeil, Bahnhofstr. 32, bei Koltz. Im März 1945 nach dem Russeneinfall in Danzig gesehen und hatte die Absicht nach Zinten zurückzugehen. Nachricht erb.: Aloys Kiefeld, (21a) Gronau-Westf., Enschederstr. 14.

Klebeck, Günther, geb. 22. 3. 35 in Fritschienen, **Klebeck, Helmut,** geb. 14. 5. 36 in Fritschienen, **Klebeck, Kurt,** geb. 30. 8. 1937 in Szillenbruch, alles Kr. Wehlau. Zuschr. u. Nr. 1/26 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Klein Udo sucht seine Mutter Martha Klein geb. Oltersdorf, geb. 28. 5. 07, fr. Königsberg-Pr., Steile Straße 4, und seine Tante Anna Feht, fr. Königsberg-Pr., Rothenstein, Kiebitzweg 66. Nachricht erb. H. Herbst, (16) Münster 142, Kreis Oberlahn (Hessen).

Klein, Erwin, geb. 14. 6. 09, Bauer aus Arnau, Kr. Osterode, und Köschen, Kr. Mohrungen, zuletzt Obergefr. b. der Feldp.-Nr. 21 439, vermißt am 20. 10. 44 b. Debrecen in Ungarn. Nachr. erb. u. Nr. 1/122 an Geschäftsführung Landsmannsch. Ostpreußen, (24) Hamburg, Averhoffstr. 8.

Suchanzeigen

Kleist, Helene, die mit Frau **Emilie Milde,** wohnhaft Kbg./Pr., Claaßstraße 18, von 1945—47 zusammen gew. ist und näheres über ihren Tod weiß, wird gebeten, sich zu meld. Zuschr. u. 1/33 Geschäftsführung Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Knochenhauer, Richard, Lehrer, aus Richtfelde (Gerwischken) Krs. Gumbinnen, zuletzt beim Volkssturm Devau in Königsberg. Von wem, wann oder wo wurde er nach dem Feindeinbruch 1945 gesehen oder gesprochen? Nachr. erb.: Frau Luise Sieg, fr. Königsberg-Pr., Kummerauerstr. 26 a, jetzt Berlin-Wilmersdorf, Mainzerstraße 12 IV.

Heimkehrer! Koglin, Horst, Uffz., geb. 10. 5. 22 zu Berlin. Ab 15. 1. 1945 auf Lazaretturlaub in Juditten, Hammerweg 115. Er schloß sich einer Feldkommandant., welche in unserem Hause einquartiert war, an. Ende Febr. im Einsatz um Metgethen. Am 5. April lag seine Einheit in Rosenau, Nähe Schlachthof, wo er als Kradmelder noch gesehen wurde. Seit unserer Flucht am 28. 1. 45 kein Lebenszeichen. Nachr. erb. Bruno Koglin, (20a) Hannover, Körtingstr. 7.

Komm, Werner, Königsberg, Str. der SA 80, sucht Eltern **Gustav Komm,** Königsberg-Ponarth, Palwestr. 49. Wer kann noch etwas über meine Eltern berichten? Königsb. Freunde meldet Euch! Zuschr. u. Nr. 5/59 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Heimkehrer! Gustav Komoßa, Uff., Feldp.-Nr. 24 459 D, geb. 5. Mai 1914 in Offenau Kr. Johannisburg. Wer ist im Lag. Nr. 102/16 Tscheljabinsk Ural gewesen. Nachr. erb. Elfr. Romeiko, (23) Neulehe bei Aschendorf/Ems.

Kopowski, Bernh., Bez.-Schornsteinfegermeister, Lötzen, geb. 15. 8. 1894 in Allenstein, zuletzt wohnh. in Mönsdorf bei Rössel. Anfang März 45 von den Russen verschleppt. Nachr. erb. W. Gallmeister, (20a) Celle, Bremer Weg 95.

Goldaper! Koschorreck, Lina, geb. Petan, geb. 24. 3. 86 in Makunischken, Kr. Goldap, Wohnung Freiberg, Kr. Goldap. Nachr. erb. Otto Koschorreck, Wöbs, Kreis Eutin/Holstein.

Kupries, Johann, Obgefr., geb. in Wilkieten, Kr. Memel. Feldp.-Nr. 47243. Seit Jan. 45 verm. in Polen. Letzte Heimatanschr. Memel, Große Landstr. 7 bei Schuckies. Nachr. erb. Martin Kupries, Hamburg 1, Koppel 30, III. bei Hahn.

Kossack, Herbert, geb. 26. 12. 20, Reuschenfeld, Kreis Gerdauen. Letzte Anschr. Res.-Laz. Braunsberg, Genesungskomp. Ende Jan. 1945 übers Haff in Richtung Danzig. Dort im Februar 1945 noch gesehen worden. Nachricht erb. Franz Kossack, Hamburg, Grüner Deich 62, fr. Nordenburg, Kr. Gerdauen.

Kossack, Kurt, aus Abbau Nordenburg, Kr. Gerdauen, war nicht geflüchtet und ist Anfang Februar 1945 verschleppt. Zuschriften u. Nr. 1/3 an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Koyro, Meinhard, geb. 14. 3. 1930 in Albrechtsfelde, Kreis Treuburg. Am 13. 3. 45 aus Arlen b. Rhein, Kr. Lötzen, verschleppt ins Lager Rastenburg. August 1946 in einem Knabenlager in Tapiau gesehen. Nachricht erb. Fritz Koyro, (24b) Brokstedt, Kreis Steinburg/Holstein.

Krause, Martin, geb. 23. 8. 27 in Wartenburg, Wohnung: Königsberg-Metgethen, Herm.-Göring-Platz 6. Letzte Nachr. Jan. 1945. Letzte bekannte Feldpost-Nr. 54 708 C, LGP. Posen. Nachr. erb. Willy Krause, (21b) Schwelm (Westf.), Bahnhofstraße 32.

Krause, Theodor, aus Neuendorf-Lyck, als Volkssturmzugführer vermißt bei Rastenburg. Nachr. erb. K. Pozdziech, Eddelak/Holst.

Inf.-Reg. 336 oder 161. Inf.-Div.! Krause, Günther, Maj. aus Lyck. Angehörige dieser beiden Einheiten, die Ende Juli — Anfang Aug. 42 mit bei Rshew-Sabzow waren, werden um Nachr. gebet. Frau Gertrud Krause, (24)) Malente, Krankenhaus, Haus Langenbeck.

Krebs, Franz, aus Fuchstal, Kreis Gumbinnen, geb. 13. 8. 1898, wurde im August 1945 im Lazarett Georgenburg b. Insterburg operiert. Nachr. erb. Johanne Krebs in Kaaks bei Itzehoe, Kr. Steinburg, (24) Schl.-Holst.

Krieger, Paul, geb. 24. 10. 1900 in Königsberg, zul. b. Volkssturm (Artillerie) in Kummerau. Nachr. erb. Fr. Margot Krieger, Schönebeck/Elbe, Wilhelmstr. 145.

Königsberger Allgemeine Zeitung. Kreutzer, Eduard, Schriftsetzer u. Korrektor, Wrangelstr. 16/17. 1944/45 auch in Heiligenbeil, zul. 1946/47 in Kgb. gesehen worden. Arbeitskollegen, wer weiß etwas über ihn? Nachr. an Elsa Kreutzer od. Horst Gutschendies, (13b) Neusäß bei Augsburg, Lindenstraße 40 d.

Kroeber, Else, geb. May geb. 20. 8. 77, wohnhaft gewesen Königsberg, Samlandweg 27, durch Fliegerangriff Anfang/Mitte März 45 verwundet (Brustquetschung) eingeliefert ins Krankenhaus der Barmherzigkeit, wurde dort wiederholt von meinem Mann bis etwa 20. März aufgesucht. Nachr. erb. Frau Lydia Sommer geb. Kroeber, (24b) Wittdün/Amrum, DRK-Kindererholungsheim.

Kroll, Rudolf, geb. 10. 6. 1894 in Dixen, Heimatort Tolks, bei Bartenstein, auf d. Flucht in Danzig zum Volkssturm eingezogen. Richard Kroll, Gefr., geb. 4. 6. 23 in Kohsten, Feldpost - Nr. 03 348, Truppe lag in Scharfenwiese, ferner Wilhelm Sawitzki, geb. 18. 5. 21 zu Mühling, beide beheimatet Tolks bei Bartenstein. Nachricht erb. Frau Marta Kroll, Berlin-Charlottenburg 1, Scharrenstraße 31, bei Fr. Franke.

Krüger, Gustav, Rastenburg, Freiheit 44. Nachr. erb. Frau Briese, (24b) Alt-Duvenstedt, Kr. Rendsburg, früh. Rastenburgsfelde, Kr. Rastenburg.

Krüger, Ruth, geb. 5. 9. 25 in Kunzmannsrode, Kr. Goldap. Am 1. 4. 45 von Freudenberg, Kr. Rössel, von Russen verschleppt, seitdem keine Spur. Nachr. erb. Emilie Krüger, Antrup 246 bei Lengerich/Westfalen.

Krumdeutsch, Walter, Kaufmann, Geschäft Domstr. 15/16, Privatwohnung Kastanienallee 17, war im Mai 1945 im Gefangenenlager Carmitten. Nachricht erb. Frau Krumdeutsch, (20) Hermannsburg, Kr. Celle, Lutterweg 5.

Kublun, Ernst, Oberwachtm., geb. 4. 8. 14 in Ebenrode. Feldp.-Nr. 31 445 A, 1. Artl.-Regt. 1, Königsberg, Kanonenweg. Heimatanschrift Königsberg-Quednau, Wiesenstr. 13 und Sodehnerweg 23. Letzte Nachricht 4. 4. 45 aus Königsberg. Nachr. erb. Frau Ilse Kublun geb. Poschmann, Rotenhahn über Kiel.

Kühn, Max, Kaufmann, geb. 7. 10. 1889 aus Heydekrug, Landesschützen-Batl. 241, III. Komp., zuletzt im Lager Stablack. Von dort nach Rußland abtransportiert. Nachr. erb. Dr. Helmut Kühn, Hamburg, Neustädterstraße 31.

Rußlandheimkehrerinnen! Kruska, Edeltraut, geb. 11. 10. 29, letzter Wohnort Grunau Kr. Sensburg. Am 17. 3. 45 mit Auto von Rastenburg abtransportiert. Nachr. erb. Elsbeth Kruska, Augsburg, Wertachstraße 10.

Kuhr, Charlotte, geb. 3. 12. 27 aus Königsberg, Sackheimer Mittelstr. 58. Während des Krieges im RAD-Lag. Woymanns 3/14 Landsberg-Ostpr. und soll nach Kriegsende nach Norddeutschland gekommen sein. Nachr. erb.: Marie Kuhr, (21b) Lünen, Barbarastr. 40, bei Stephan.

Königsberger! Kresin, Lydia, und Tochter Edith, Waldburgstr. 29. Ein Sohn Helmut Kresin war Soldat. Nachr erbittet Gertrud Rautenberg, (24a) Bad Schwartau-Rensefeld, Parinerstr. 10.

Kurepkat, Marta, geb. 7. 6. 1900, Desinfektorin. **Kurepkat, Richard, Beinamputierter,** wohnh. Königsberg, Rhesastr. 3, zuletzt 1945 in Palmnicken-Brüsterort bei der Essenausgabe gesehen worden. Nachr. erb Frau Emma Loscher, Lübeck, Gr. Burgstr. 43.

Angerapper Volkssturm! Fritz Kuschinski, Dachdeckermeister, angeblich bei Tapiau verwundet worden. Nachr. erb.: Richard Voß, Gr. Ellenberg, Kreis Uelzen.

Kwiedor, Hermann, geb. 19. 8. 90 in Nußberg, Kr. Lyck, Heimatanschrift Sulimmen, Kr. Lötzen, geflüchtet 22. 1. 45 nach Gr.-Tychow, Kr. Belgard/Pommern, von dort am 5. 4. 45 von den Russen nach Posen verschleppt. Zuschr. an Frau Marie Kwiedor, Bogenweiler, Kr. Saulgau/Wttb.

Langhanke, geb. 1. 3. 1891 in Bromberg, Wohnung Königsberg, Niddenerweg, ausgebombt, zuletzt in Cranz, besch. Res.-Laz. I, Hindenburghaus, Königsberg. Zuschr. u. Nr. 1/160 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Lange, August, Schmiedemeister, und Familie aus Freienwalde bei Maldeuten, Kreis Mohrungen. Nachricht erb. Frau B. Liedtke, (22a) Dülken/Rhld., Boisheimerstraße 30.

Lange, Alfred, Offiz., Gotenhafen, Adolf-Hitler-Str. 77. **Hessmer, Karla,** geb. Lange, Heiligenbeil, Wermkestr. 7. Nachr. erb. Erich Huth, Berlin-Lichterfelde-West, Potsdamer Straße 55.

Lask, Otto, Rittm., Pi.-Batl. 206, Feldp.-Nr. 24 035, geriet 28. 6. 44 bei Witebsk verwundet in russ. Gef., soll in Kiew, Lazarett, Blutübertragung bekommen haben. Zuschr. u. 1/34 Geschäftsführung Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Lekschas, Friedrich, geb. 13. 4. 1889 in Nidden, letzte Nachr. April 46 Krankenhaus der Barmherzigkeit, Königsberg. Nachr. erbittet H. Lekschas bei Urban, Ahrensburg bei Hamburg, Fritz-Reuter-Straße 27.

Lemke, Albert, geb. 30. 1. 94, Königsberg/Pr., wohnhaft gewesen Kgb.-Ponarth, Schreberstraße 24, zuletzt Uffz. Einheit Gneisenau, Fort Dohna, Hoch-Karschau bei Kgb. **Balzer, Anni,** geb. Schober, geb. 28. 9. 96, wohnhaft Königsb., Ziethenstr. 8, u. **Komm, Lotte,** geb. Schober, geb. 11. 9. 00, wohnhaft Kgb., Bismarckstr. 12. Nachr. erbittet Frau Frieda Lemke, geb. Schober, Kappel (Hunsrück).

Liebegut, Friedrich, geb. 7. 5. 1881 in Zweilinden, Kr. Gumbinnen, n. Wittmannsdorf, Kr. Osterode, evakuiert, ferner **Didschun, Elisabeth,** geb. 17. 9. 1887 in Zweilinden, Kr. Gumbinnen, wohnh. Königsberg/Pr., Mischenerweg 39. Zuschriften unter Nr. 4/61 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Liedtke, Hemny, geb. 15. 1. 1907; **Liedtke, Carla,** geb. 4. 7. 1929 aus Bärting, Kr. Mohrungen, 10. 3. 45 von Mohrungen n. Rußland verschleppt. Nachr. erb. Liedtke, (23) Stummeldorf - Sillenstede, über Jever i. O.

Lindenau, Frau Martha, geb. Groß, geb. 20. 9. 63, u. Schwester **Käthe,** geb. 9. 11. 93, bis zur Ausbombg. wohnh. gew. Kgb./Pr., Sackheimer Kirchenstr. 17, dan. Boyenstraße 2 (Hufen). Nach Einmarsch der Russen lebten sie in einem Keller in der Dürerstr. (Hufen), von wo aus sie nach Liep (Sackheimer Tor) getrieben wurden. Nachr. erb. Hertha Prüfer, geb. Lindenau, (1) Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstr. 103.

Lopp, Willi, Elektromeister aus Königsberg, Lübecker Straße 4. Verschleppt am 7. 4. 45, zuletzt September 46 im Lager Kaiserwald in Riga gesehen. Nachricht erb. Frau Charlotte Lopp, jetzt Greven/Ems, Aldrup 26 (Westf.).

Lipke, Karl, Buckdrucker, Preuß. Zeitung Königsberg, geb. 24. 8. 93 in Brieg (Schlesien), zuletzt in Allenstein beschäftigt, von dort von den Russen verschleppt. Nachricht erb. Margarete Lipke, Pittsburgh 32 Pa (USA) Shadyside Hospital Centr AVC c/o. Domitorh 5230.

Longwitz, Alfred Hauptm., geb. 2. 7. 1911. Inf.-Div 349, Div.-Stab, Feldp.-Nr. 24 683. Vermißt 22. 7. 1944, Abschnitt Lemberg-Brody. Nachr. erb. Wilhelm Longwitz, (20a), Kaltenweide 49 üb. Hann.

Angehörigen der Inge Lonser oder Lomser, geb. 5. 6. 1935 in Ortelsburg. Zuschr. unter Nr. 1/6 an die Geschäftsführung der Landsmannsch. Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Lucas, Dr. Richard, Rechtsanwalt aus Königsberg/Pr., geb. 4. 7. 93, im Mai auf Bornholm von den Russen gef. genommen, bis zum 22. 12. 45 im Gef.-Lager Hundsfeld bei Breslau, an dies. Tage mit Sammeltransport nach Rußland abtransportiert. Nachr. erb. Fr. Wanda Lucas, Berlin-Lichterfelde-Ost, Ferdinandstr. 12.

Rußlandheimkehrer! Maler, Ernst, Soldat, geb. 23. 6. 23, aus Langheim, Kr. Rastenburg. Bei den Abwehrkämpfen im Raum von Woronesch seit dem 25. 1. 43 vermißt. Letzte Nachricht v. 20. 1. 43. Fp.-Nr. 03 189 E. Nachr. erb. Otto Maler, (24a) Barmstedt/Holstein, Chemnitzer Straße 5.

Markowski, Boleslaus, geb. 28. 7. 82 in Strasburg/Westpr., wohnhaft in Pr.-Eylau, Landsbergerstr. 58. Am 16. 2. 1945 in Worienen, Kreis Pr.-Eylau interniert. Zuschriften unt. Nr. 5/41 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Marquardt, Rudi, geb. 21. 2. 33, **Marquardt, Gisela,** geb. 28. 9. 37, Heimatanschrift Gr.-Schrankheim, Kr. Rastenburg. Zuschr. an K. Marquardt, Schölisch 31 b. Stade.

Marzinzik, Otto, geb. 25. 12. 06 in Hirschwalde, Kr. Johannisburg. Am 24. 8. 44 Grd.-Ers.-Batl. 22 schw. Ausb.-Komp. Braunsberg. Letzte Nachr. 18. 1. 1945. Nachr. erb. Frau Lydia Marzinzik, (22a) Koreshof, Obmettmann 30 (Rhld.).

Matteit, Hans, geb. 24. 7. 1888 in Königsberg, zul. wohnh. Kbg., Kaplanstr. 6. Letzte Nachr. aus Genthin/Meckl. Nachr. erb. Martin Matteit, Hamburg 21, Bachstraße 131.

Lazarettschiff „Der Deutsche". Meitz, Wilhelmine, geb. Baldszuhn, geb. 17. 2. 1867, kam als Kranke (Schlaganfall) am 24. 1. 1945 in Königsberg auf das Lazarettschiff „Der Deutsche", der Kranke Ende Januar oder Anfang Februar in Greifswald ausgeladen haben soll. Unsere Ermittelungen dort waren ohne oder Schicksalsgefährten dieser Ergebnis. Aerzte, Pflegepersonal Schiffsfahrt bittet um Nachricht Paul Niederhaus, (13b) Emmering, Post Fürstenfeldbruck, Dr.-Rank-Straße 4.

Sensburger! Meding, Katharina, geb. Goertzen, früher Sensburg. Nachr. erb. H. Lühr, (24b) Lägerdorf über Itzehoe, Sandweg 9.

Merker, Ernst, Uffz., geb. 10. 1. 08. Nachricht erb. Amalie Merker, Mesum bei Rheine/Westf.

Achtung! Königsberger! Meschkuleit, Fritz, Obergärtner, geb. 8. 2. 1897. Als Gärtner bei K.W.S. Wasserwerk Neuendorf. Anfang April 1945 noch dort gesehen, Nachr. erb. Anni Meschkuleit, (23) Süderwalsede 43, Kr. Rotenburg/Hann., früh. Königsberg, Aweider Allee 95.

Meschut, Alfred, geb. 30. 9. 97, Königsb., techn. Angest. u. Waschmeister der Heereswaschanstalt Königsberg, Wallring 1-3. Zuletzt gesehen in Metgethen am 29. 1. 45. Nachr. erb. an Gertrud Meschut, (23) Bartelsdorf 58, Post Scheessel, Bez. Bremen.

Meyer, Ernst, Stadtgartendirektor, aus Thorn, Westpr., Hermann-Göring-Str. 52. Letzte Nachricht vom 22. 1. 1945. Nachr. erb.: Ruth Meyer, (24a) Trittau / Hamburg, Bahnhofstraße 15.

Suchanzeigen

Milchereit, Frau Maria, fr. Insterburg, Immelmannstr. 51. Nachr. erb. Gertrud Kaffke, Eickeloh üb. Schwarmstedt.

Mi[illegible]owski, Emil, Dreher, am 27. März 1950 82 Jahre alt geworden, bis zur Ausbombung 44 in Kbg. wohnh. gewesen, dann nach Goldap evakuiert, von dort über Kbg.-Pillau-Lausche/Thür. geflüchtet, jetzt wohnh. in Loxstedt bei Bremerhaven (23), Gr. Straße 73 bei Bauer Lührs, sucht Geschwister und Verwandte.

Milkereit, Franz, geb. 17. 9. 1900. Beschäftigt gewesen Ostpreußenwerk, Abt. Ueberlandwerk Gumbinnen. Letzter Wohnort Gumbinnen, Trakehner Straße 7. Zuletzt in Pr.-Holland, Nähe Grünhagen. Daselbst von den Russen überholt. Mußte Anfang Febr. 1945 elektr. Material fortbringen, von da nicht mehr zurückgekehrt, angeblich verschleppt. Angaben werden dringend für amtliche Unterlagen benötigt. Frau Marta Milkereit, Jever i. Oldenburg, Schlosserstr. 24.

Minuth, Hugo, Mittelschulkonrektor, Kgb., Viktoriastr. 5, geb. 29. 4. 95, und **Minuth, Erich,** Kaufmann, Kgb., Albrechtstr. 14, geb. 13. 12. 99. Beide wohnten zuletzt Albrechtstr. 14 und kamen am 8. 4. 45 zum Volkssturmeinsatz in die Innenstadt. Wer kennt Frau Klein, Kgb., Hardenbergstraße 21/22, die 1947 mit einem Transport aus Kgb. kam und Näheres über den Verbleib der Brüder wissen soll? Nachr. erb. Frau Eva Minuth, (23) Insingdorf, Kr. Melle in Hann.

Guttstädter! Wer hat Gastwirtsfrau **Rosa Müller,** geb. Eckert, aus Schönfelde, Kr. Allenstein, am 23. 1. wahrscheinlich aus dem Wartesaal Bahnhof Guttstadt zu sich oder ins Krankenhaus gebracht? Sie soll am 16. od. 17. 2. 1945 gestorben sein. Personalbeschreibung: Zieml. korpulent, schw. Haar, braunes Alltagskleid. Nachr. erb. Müller, Porta-Westfalika/Westf., Bahnhof.

Königsberger! Wer kann bestätigen, daß Frau **Frieda Müller** geb. Schwartinski, geb. 28. 2. 1899, zuletzt wohnh. Kbg., Sackheim 46, nach der Kapitulation im Lager Schichau gewesen und Anfang Febr. 46 mit Parathyphus in das Katharinenkrankenhaus eingeliefert worden ist. Soll dort gestorben sein. Wer war dort mit ihr im Katharinenkrankenhaus zusammen und hat sie gepflegt? Nachr. erb. H. Müller, Hamburg-Altona, Arnoldstraße 58.

Nehmke, Emil, Obergefr., Inf.-Ers.-Batl., Feldpost-Nr. 20665 A, zuletzt 20664 oder 20667 E. Zuschrift, erb. Frau Anna Demke, (22a) Barmen, Königsberger Str. 82 bei Müller.

Neuber, Fritz, Luxethen, Kr. Pr.-Holland. Letzte Fp.-Nr.: LGPA. Unna L 62 814. Letzte Nachricht März 1945. Ausk. erb. Frau Ida Neuber, (20a) Immensen Nr. 53 über Lehrte, Kr. Burgdorf.

Neuber, Friedrich, geb. 28. 1. 89, Oberwerkmstr. i. RAW Ponarth, zul. Volkssturm 36 100 W. Im Juni 45 in Stablack gesehen worden. Neuber Horst, geb. 23. 2. 29, Kbg., Barbarastr. 50, zul. Feldpostn. 37857. Nachricht erb.: Frau Neuber, Bielefeld, Walkenmühle-Baracke, od. Irma Limmer geb. Neuber, München 19, Arnulfstr. 196

Neukamm, Marie, geb. Stepputat, in Königsberg verblieben. Bis 1946 Verbindung, danach fehlt jede Spur. Nachrichten unter Nr. 4/63 an Geschäftsführung Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Neumann, Kurt, Obergefr., geb. 6. 5. 11, Dom. Saalau, Kr. Insterburg, zul. wohnh. Kgb./Pr., Kuplitzerstr. 6a. War zul. bei der 6./A.R. 37, Feldp.-Nr. 03 391 D in Kurland. Letzte Nachr. 29. 12. 44. Nachr. erb. Fr. Käte Neumann, geb. Koslowski, Stangheck bei Kappeln, Kr. Flensburg/Holst.

Neumann, Erich, geb. 8. 10. 95, Königsberg/Pr., zul. wohnh. Königsberg/Pr., Flottwellstr. 17, beschäftigt gew. Stadtsparkasse Kbg. Im Jan. 45 zum Volkssturm eingezogen, evtl. im Lager Pr.-Eylau gewesen. Nachr. erb. Liesbeth Neumann, fr. Königsberg, Flottwellstr. 17, jetzt (13a) Windsheim/Mfr., Hagelsteingasse 368.

Neumann, Henriette, geb. Lemke, geb. 28. 4. 84, wohnh. Wehlau, Grabenstr. 7/I. Januar/April 45 in Königsberg/Pr. Mai 45 in Wehlau gesehen worden. Nachr. erb. August Neumann, Pyrmont, Lortzingstraße 22.

Königsberger! Nickel, Robert, geb. 15. 10. 83, wohnh. Luisenallee 40. War in der Gärtnerei Jan Müller, Albrechtstr. 12 beschäftigt, am 1. 4. 45 noch in Königsberg. Nachricht erb. Frau Elise Nickel, (24b) Audorf, Kreis Rendsburg, (Holstein).

Nieswandt, Artur, geb. 18. 2. 90, aus Bawien, Kr. Gerdauen. Wer war mit meinem Mann auf der Führerschule Liep od. im Einsatz in Kgb. zusammen? Nachr. erb. Fr. Marg. Nieswandt, (23) Ihorst üb. Damme/Oldenburg.

Notz, Frau Elsa, geb. 24. 9. 1899. Ist noch im Frühjahr 1947 in Kbg.-Mittelanger gesehen. Nachricht erb. Otto Notz, Mehlbeck über Itzehoe, Post Huje (24b).

Rußlandheimkehrer! Noetzel, Gerhard, Gefreiter aus Königsberg-Pr., Am Ausfalltor 42, geb. 3. 7. 1924 in Kgb., Feldpn. 16784 B + M-Staffel, Panzer-Regt. 2. Letzte Nachricht Anfang Januar 43 aus Njepopelrowsk. Nachricht erb.: Frau L. Moetzel, (22c) Gumlersbach/Rhld., Moltkestraße 34.

Oehlert, Willi, Genadier, aus Pogegen, geb. in Galsdon-Joneiten am 3. 9. 1914. Nachr. erb. Frau Maria Oehlert, (23) Detern, Kreis Leer.

Orlowski, Eberhardt, Dentist, geb. 11. 2. 15, Königsberg/Pr., Luisenallee 58, Feldwebel, als Funker 1943 in Frankreich, dort in kanadische Gefangensch. gerat. Seine Mutter **Emmy Orlowski,** geb. Gillmeister, u. sein Bruder **Werner,** beide Kgb., Luisenallee 58. Nachr. erb. Eva Strogalski, (24) Eckernförde, Domstag 38, Schleswig-Holstein.

Ossowski, Margarethe, geb. Greifenberg, Gastwirtsfrau aus Wormditt. Im Jan. 45 mit Frau Fleischermeister Höhne, Wormditt, in Migehnen bei Wormditt von den Russen auf Lkw. verladen. Nachr. erb. A. Kniffky, Bodenteich, Heide 36, Kr. Ülzen.

Packhäuser, Otto, Zollinspekt., aus Eydtkau, Ida Wiedner geb. Packhäuser aus Bladiau, Kr. Heiligenbeil. Nachricht erb. Frau Lina Meyer, Hamburg-Hummelsb., Am Gnadenberg 9, früh. Königsberg, Sackheim 91 (Lichtzentrale).

Paehr, Familie, Königsberg, Hint.-Rossgarten 16, jetzt Piritsheide V-L. 139, Kreis Detmold, sucht Verwandte und Bekannte. Wer kann Nachr. geben über Paehr, Erwin, Schirrmeister, Panzer-Marsch-Komp. Herford, fr. Allenstein, Roonstraße.

Paleit, Otto, Stabsfeldwebel, geb. 27. 12. 1907, Bersbrüden, Kreis Ebenrode. Letzte Nachr. März 1945 Raum Heiligenbeil. Nachr. erb. Frau Berta Paleit, Relliehausen über Kreiensen/Einbeck.

Pallmann, Ernst, geb. 16. 10. 1904 in Königsberg, zul. wohnh. Nelkenweg 8a, Lokführer b. RW.-Betriebswerk Ponarth, Berliner Str. 7. Am 1. 2. 45 in Metgethen zusammen mit seinem 70jährigen Schwiegervater **Michael Nagel** von den Russen verschleppt. Soll im Herbst 45 zwangsweise Lokdienste auf der Strecke Leningrad geleistet haben. Nachr. erb. Frau Emma Pallmann, (21b) Gevelsberg, Theodorstr. 17.

Paschke, Horst, Uffz. wohnh. gew. Insterburg, Otto-Reinke-Straße 6. Feldpn. 20 067 D. Seit 1944 vermißt. Zuschriften u. Nr. 5/40 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Parplies, Hans-Georg, geb. 3. 5. 27 in Trempen Kr. Angerapp. Als Landwirtschaftsgehilfe im Treck bis Danzig gezogen. Dort im März 1945 zum Wehrdienst einberufen. Letzte Nachr. 5. März 1945 Panz.-Gren. Danzig-Langfuhr, 3. HJ-Komp. Feldherrnhalle, Leibhusarenkas., El. 55. Nachr. erb. Schneidermeister Fritz Parplies, (21b) Massen bei Unna, Afferder Weg 23, (früher Trempen, Kreis Angerapp).

Passenheim, Frau Ella, geb. Gosch, geb. 21. 9. 1913 in Kirtigehnen Kreis Samland, zuletzt gesehen im August 1946 daselbst. Nachr. erb. Clara Potreck, Lindhorst 37. Schaumburg-Lippe, Bez. Hannover (20a), früh. Kgsbg.-Ponarth, Godrienerstraße 13.

Paulat, Fritz, Werkmeister, geb. 31. 1. 1900, aus Königsberg/Pr., Schönfließer Allee 73. Zul. als Volkssturmmann mit erfrorenen Füßen im Laz. Kbg., Frummstr. (Frauenklinik). Nachr. erb. Frau Gertrud Paulat, Höxter-Weser, Bahnhofstraße 3.

Pelzer, Berta, geb. Gesper, geb. 23. 7. 04 in Ischdaggen Kr. Gumbinnen. Soll am 22. 2. 45 in Pr.-Holland verschleppt sein. Nachricht an Rudolf Pelzer, Pewsum über Emden, fr. Ringfließ, Kr. Gumbinnen.

Achtung! Rußlandheimkehrer!
Penner, Horst, Gefr., geb. 14. 3. 1913, aus Kl.-Wolfsdorf, Kr. Rastenburg. 4. Landessch.-Batl. 208, seit 15. 4. 44 unter Feldpost-Nr. 04 618 D, aus dem Raum Narva, Nordabschn. (Rußl.) v. der Einheit als vermißt gemeldet. Nachricht erb. Fr. Emmy Proßeit, (24a) Hamburg 21, Hofweg 19 ptr.

Pick, Elli, Frau, aus Allenstein, Farenbruchabbau Pfeiffer, und Pflegesohn Werner Schimanski, geb. 13. 1. 30 in Allenstein. Nachr. erb.: Frau Hoffmann - Gerlach, Hoppecke, Kr. Brilon/Westf. (21b) Bremecketal 14 fr. Tilsit, Flottwellstraße 3.

Rußlandheimkehrer! Piplak, Erwin, Obgf., geb. 5. 7. 22 in Ukta, Kr. Sensburg. Nachr.-Abt. Kurland, Feldp-Nr. 66 617 A. Letzte Nachr. Mitte Jan. 45. Mitte April 45 von einer bekannten Person in Naumburg a. d. Saale gesehen u. gesprochen. Nachr. erb. Friedrich Piplak, Fümmelse Nr. 17, Kr. Wolfenbüttel/Braunschweig.

Plohnke, Richard, geb. 24. 4. 1880, vermißt seit April 45. Königsberg, Beydritterweg. Vor Ausbombung Vorderlomse gewohnt. Nachricht erb. Lina Plohnke, (24) Uetersen (Holst.), Seminarstraße 39 I.

Podszuck, Erich, geb. 13. 3. 85, aus Königsberg, Hohenzollernstr. 14, Feldpost-Nr. 36 100 ABL. Nachr. erb. Frau Martha Podszuck, Flensburg, Teichstr. 10 II.

Pohl, Willy, Obergefr., geb. 15. 5. 1912, Feldp.-Nr. 23 914 C, vorher 14 700 aus Königsberg/Pr., Steindamm, Kirchenplatz 5, vermißt 19. 10. 1944 bei den Kämpfen um Moosheim, Kreis Schloßberg. Nachr. erb. Witwe Louise Pohl, Gehrden über Hannover, Gr. Bergstraße 4 bei Schulz.

Polksdorf, Artur, geb 26 6. 03 in Freudenberg, Kr. Rössel. Letzter Wohnort Tüngen bei Wormditt. Von Stolp Pommern von den Russen verschleppt. Nachr. erb.: Ida Polksdorf, Langenfeld-Rhld., Hauptstraße 29 (22a).

Potreck, Anna, geb. 1. 12. 1872, zuletzt in Königsberg/Kummerau, Funkerweg. Nachr. erb. an H. Potreck, (14b) Reutlingen, Zaisentäle 2a.

Prellwitz, Frau Wanda, geb. Wiebe, geb. 1903 od. 1904, aus Kl.-Kalwen bei Sodehnen, Kr. Darkehmen. Nachr. erb. Charlotte Follmann, Plön/Holst., Johannisstr. 7, früh. Königsberg/Pr. Dieffenbachstr. 8.

Preuß, Willi, geb. 24. 9. 05, und Ehefrau **Anna,** geb. Trapp, geb. 7. 6. 05, aus Königsberg, Appelbaumstr. 13, und Kinder **Richard Trapp, Peter, Erwin, Erna** und **Eva Preuß.** Zuschriften erbeten u. Nr. 1/157 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Rußlandheimkehrer! Preß, Erich, geb. 22. 2. 1913, seit 24. 11. 1942 am Wolchow vermißt. 8. Komp. I. R. 22. Letzte Heimatanschrift: Matzhausen, Kreis Gumbinnen. Nachricht erb. O. Preß, Sorsum über Hildesheim, fr. Königsberg-Pr., Claasstraße 10.

Prill, Wilhelm, zuletzt wohnhaft in Wieplack, Kr. Bartenstein. Wer kann über den Verbleib oder den Tod Angaben machen? Mitteilung erb. das Kreiswohlfahrtsamt in Waldshut, (17b) Landratsamt.

Rußlandheimkehrer! Pruhs, Paul, Obergefr., Feldp.-Nr. 03089, geb. 25 1. 1909 Heimatort Treuburg-Ostpr., vermißt 22. 7. 43 bei Ssobakino, südostw. Orel. Nachricht erb. Lina Pruhs, Campen über Emden (23), Kr. Norden.

Radau, Johanna, aus Tharau, geb. 9. 3. 1879. Soll sich bei Kriegsende in Schloßberg-Ostpr. befunden haben. Auf dem Rückweg nach Tharau (Juni 1945) krank geworden und ins Krankenhaus Breitenstein gekommen. Nachricht erb. Fr. Käte Puzicha, geb. Radau, Bielefeld, Hohenzollernstr. 45, früher Kgb., Rich.-Wagner-Straße 49.

Radtke, Hermann, Mechaniker, geb. 7. 4. 1892 in Schrombehnen, Kr. Pr.-Eylau. Letzte Wohnung Königsberg, Hindenburgstr. 55a, Wachtmeister b. d. Techn. Nothilfe. Im Mai 1945 im Stablack krank geworden und nach Bartenstein oder Pr.-Eylau in ein Lazarett gebracht worden. Nachricht erb. Frau Berta Radtke, Mülheim-Ruhr, Gracht 126.

Rapetzki, Aloys Franz, fr. wohnh. Königsberg/Pr., Hammerweg 120, 1. Febr. 45 zum Eins. b. Heiligenbeil-Braunsberg gek. Nachr. erb. Luise Rapetzki (20b) Weende-Göttingen, Hannoversche Str. 159.

Recklies, Gustav, geb. 23. 10. 90. Wer war mit ihm in Königsberg in Zivilgefangensch. od. i. Krankenrevier zusammen? Zuschr. u. Nr. 1/76 an Geschäftsführ. Landsmannsch. Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Reddig, Ingeborg (Junglehrerin), geb. 22. 12. 25 Königsberg? Letzte bek. Anschrift Birkenfelde, Kreis Dietfurt (Warthegau). Nachr. erb. Anneliese Jonck, fr. Königsberg-Ouednau, Ringstr. 44, jetzt (20b) Ringelheim (Harz), Mühle.

Rußlandheimkehrer! Reimann, Eduard, Sensbg.-Ostpr., Gartenstraße 39. Am 19. 1. 45 von den Russen aus Sbg. verschleppt und soll am 16. 4. 45 im Ural, Lager Karpinsk verstorben sein. Nachricht erb. Margarete Reimann, (21a) Schötmar-Lippe, Aechternstraße 5.

Reincke, Fritz, Postass. i. R., geb. 17. 2. 68, und **Frau Anna,** geb. Grimm, geb. 18. 6. 64, und Tochter (?), geb. 6. 5. 99, wohnhaft gewesen Königsberg, Alter Garten 58a I. Nach Zerstörung der Wohnung 1945 nach Schönfließ b. Kgb. Nachr. erb. Paul Reincke, Augsburg, Wolframstr. 13.

Regge, Wilhelm, geb. 29. 1. 1900 in Tublauken Kreis Gumbinnen, wohnhaft Ebenflur, Kr. Ebenrode. Wurde am 9. März 1945 v. Bremdemühl, Kr. Kammin-Pom. von den Russen zum Pferdetransport mitgenommen. An d. Tage sind eine große Anzahl Männer von Brendemühl verschleppt worden. Nachr. erbittet Frau Emma Regge, Klaustorf, Heiligenhafen, (24) Holstein.

Rekittke, Erich, fr. Stadtinspektor in Ragnit, geb. 5. 1. 1905 in Liebstadt. Zuletzt beim Volkssturm, Kreisleitung d. NSDAP Schillen, II. Fahrabteilung. Zuletzt mit Gutsbesitzer Bader in der Gegend von Breitenstein gesehen worden. Nachr. erb. Frau Erna Zipp, (21a) Schagern 12a über Burgsteinfurt, Kr. Münster, Westf.

Richter, Alfred, Leutnant, geb. 29. 8. 1913 in Locken, Inf.-Gesch.-Ers.-Komp. 8. Troppau, Sudetengau. Am 16. 1. 45 mußte er sich zum Einsatz in Königsberg melden. Nachr. erb.: Erich Richter, Neuss-Rhein, Dahlienstraße 38.

Suchanzeigen

Remmel, Hermann, geb. 29. 12. 18 in Engelskirchen/Rheinl. Am 31. 1. 45 als am linken Arm verwundeter Soldat mit Zivilisten in Trankwitz b. Königsberg-Ostpr. von den Russen verschleppt. Letzter Wohnort war Trankwitz. Zuschrift. erb.: Ehefrau Hildegard Remmel geb. Zippel, z. Zt. in Rösrath-Stümpen b. Köln, Ahornweg 12.

Rhode, Kurt, Revierförster aus Stockhausen, Kreis Bischofsburg, geb. 9. 6. 95. Auf der Flucht Anfang März 45 in der Gegend v. Lauenburg in Pommern durch russ. Truppen von seiner Fam. getrennt u. wahrscheinl. ins Innere Rußlands verschleppt. Nachricht erb. Wwe. M. Rhode, Gellersen üb. Hameln/Weser.

Roever, Hans, geb. 29. 7. 10, Obergefr., aus Kleinneumühl, Kreis Wehlau, letzte Nachricht v. Jassy, Rumänien (Flak). Nachr. an Fr. Roever, Hamburg, Flottbecker Chaussee 185a.

Rogalla, Wilhelm, Osterode, Blücherstr. 5; geb. 21. 4. 1871. Von Russen (oder Polen) aufs Land zur Arbeit verschleppt und dort ums Leben gekommen sein. Nachr. erb. Frau Meta Struwecker geb. Rogalla, (14b) Wannweil bei Reutlingen, fr. Königsberg-Pr., Schindekopstr. 26.

Rohrmoser, Paul, geb. 1905, Kreis Schloßberg, bei Ueberlandwerk Königsberg tätig. Kam in den letzten Tagen Königsbergs vom Volkssturm z. Wehrmacht. Nachricht erb. Walter Rohrmoser, Quisdorf bei Eutin/Holstein.

Königsberger! Romahn, Fritz, geb. 29. 12. 1881. Obersekretär Telegrafen-Bauamt, Königsberg, Tragheimer Pulverstr. 22, soll mit Telegrafenaufseher Fritz Morgenstern 1945 in Kbg. zusammen gewesen sein. Frau Minna Janzon, geb. 24. 3. 1895 u. ihre Söhne Hein und Gerd. Wäscherei, Mittelanger 28, Nachr. erb. Frau Lerta Romahn, jetzt (24) Wischhafen über Stade.

Drugehnen, Rose Martha, geb. Buchholz, geb. 24. 6. 07, und Pflegesohn **Dieter Meier,** geb. 11. 1. 43. Nachr. erb. Schmiedemeist. Alfred Rose, (20a) Gifhorn, Schulplatz 2.

Rose, Emil, Landwirt, Meterau bei Tapiau, geb. 31. 7. 01 in Schönhofen, Kr. Treuburg, seit Jan. 45 beim Volkssturm Ostpr., Einheit unbekannt. Letzte Nachricht von Allenstein nach Meterau am 21. 1. 45. Vermißt. Soll in sowj. Gef. gekomm. u. ermord. word. sein. **Rose, Renate,** Tochter, geb. 14. 4. 33 in Meterau. Seit 45 bis 16. 6. 47 auf der Kolchose Heinrichshof b. Tapiau. Soll sich in Litauen befinden oder verschleppt sein. Nachr. erb. Kunsthändler Arthur Rohsé, (13b) München, Maximilianstraße Nr. 3/I.

Rosenfeld, Else, geb. Hill (geb. 25. 8. 05), u. Kinder **Martin** (geb. 11. 12. 35) u. **Edith** (geb. 17. 12. 36) verließen Herbst 1947 Labiau in Richtung Litauen. Nachr. erbittet Ernst Rosenfeld (24a) Borstel üb. Bad Oldesloe.

Rußlandheimkehrer! Posenkämpfer! Rößler, Heinz, Fhj.-Uffz., geb. 10. 6. 22 in Königsberg/Pr., 4. Sturm-Geschütz Ers.- u. Ausbild.-Abt. 500 Posen, Lag. Kuhndorf. Verm. in Posen 1945. Nachricht erb. Walter Rößler, (24b) Eckernförde, Norderstr. 58.

Rothgänger, Ernst, Fp.-Nr. 00084 A, geb. 18. 9. 1912, zul. wohnh. Goldap, Bergstr. 23, letzte Nachr. v. 20. 6. 44 aus dem Raum Witebsk-Mittelabschnitt. Nachricht erb. W. Maker, Gr. Giesen Kreis Hildesheim (20a).

Heiligenbeilkämpfer! Artl.-Obgefr. **Runglack, Kurt,** geb. 17. 1. 22 in Peremtinen, Kr. Labiau. Meldete sich nach Urlaub am 6. 2. 45 in Heiligenbeil. Nachr. erb. Frau Elisabeth Runglack, fr. Peremtinen, Kr. Labiau, jetzt Mariawald, Post Gmünd, Kr. Schleiden/Eifel.

Roski u. Goldbach. Kaufleute, Textil- u. Weißwarengeschäft Gumbinnen, Adolf-Hitler-Str. Nachricht erb. Emma Stege, Großstangenwald, Kreis Gumbinnen, jetzt Tolk, Kreis Schleswig.

Rösnick, Frau, u. Fräulein Möbius, bis 1947 in Königsberg, Rippenstraße 17 wohnhaft gew. zwecks Auskunft über den in Kbg. verstorbenen Elektrom. Max Meyer, (Lichtzentrale), Sackh. 91. Nachr. erb. L. Meyer, Hamburg-Hummelsb., Am Gnadenberg 9.

Angehörige der Pomm.-Mecklenburg. Löwendivision!
Rudat, Georg, Obergefr., geb. 22. 4. 1908, Feldpost-Nr. 24 987 D. Nachr. erb. Käte Rudat, Bargteheide, Tremsbüttlerweg 3, früher Birklacken, Kreis Insterburg.

Rudat, Friedrich, geb. 19. 12. 78 in Gr.-Algawischken, Kr. Niederung, wohnh. in Kuckerneese, Gartenstraße 3b, bei Marineausrüstung Pillau 2 als Hilfsarbeiter besch., vermißt seit Februar 45. Zuschr. u. Nr. 1/153 an Geschäftsführung (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Rußlandheimkehrer! Ruff, Emil, geb. 26. 12. 1898 Königsberg-Pr., Friedmannstr. 40, zul. Pillau, Festungs-Pionierstab, Mar.-Artl. als Wachmann. Nachr. erb. Elisabeth Ruff, jetzt Altershausen Nr. 40 üb. Haßfurt/Unterfr. (13a)

Rumänienkämpfer! Ruschke, Gerhard, geb. 26. 1. 24, Königsberg, Feldp.-Nr. 29 473, Verpfl.-Staff. d. Stabskomp. G.R. 371, Einheit zuletzt zwisch. Bulbuaka u. Tigina gel. Nachr. erb. Frieda Ruschke, Köln-Longerich, Grethenstr. 38.

Rußlandheimkehrer! Salecker, Erich, geb. 12. 1. 19 in Preußenwall, Kr. Ebenrode. Nach Aussage ein. Eisenbahners aus Osterode im Gef.-Lager Pillau gesehen. Das Gef.-Lager Pillau soll im Mai 48 nach Ufa (Ural) verlegt sein u. ca. 1000 Mann im Frühjahr 49 nach Nowosierick am Schwarzen Meer gekommen sein. Nachr. erb. August Salecker, Siegburg/Rhld., Dohkaule 28.

Rußlandheimkehrer!
Salewski, Emil, Oberzollsekretär, geb. 30. 7. 05 in Ilgenhöh, Kreis Osterode. Letzt. Wohnort Grenzdamm, Kr. Neidenburg. Letzte Nachricht 16. 1. 45. Am 9. 4. 45 soll er in Königsberg in Gefangenschaft gekommen sein. Nachricht erb. Johann Sievert, (24b) Hamdorf über Rendsburg, Mühle Ohm.

Samulat, Manfred Axel, geb. Nov. 13, zul. wohnh. Tilsit, Jahnstr. 20, war Konditor bei Schellhammer in der Kaiserkrone, Tilsit, Hohestraße. Letzte Nachr. 3. 10. 44 aus Wormditt, wo er bei Pohlmann, Wormditt, Kirchenstr. 8, gewes. ist. Nachr. über beide Anschrift. erb. unt. Nr. 1/119 an Geschäftsführung Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Saß, Marie, geb. Liebe, Saß, Ernst, beide Ober-Alkehnen, Kr. Samland; Saß, Fritz, Saß, Else, geb. Kuhn, Kind Saß, Wolfgang (alle Baarden bei Mülhausen); Saß, Kurt, Kurland, wohnhaft Ober-Alkehnen, Kreis Samland; Saß, Gertrud, Nachr.-Helf., wohnhaft Ober-Alkehnen, Kreis Samland; Liebe, Gottfried, Haffwinkel/Labiau; Dautert, August, Dautert, Karl, Dautert, Fritz, Dautert, Ernst, Dautert, Hans, nebst Kindern (alle früher Lobitten bei Powunden/Samld.); Koller, Erna, geb. Saß, nebst Kindern, Tannenwalde, Richterstr. 41. Nachr. erb. Erich Saß, Else Saß geb. Barth, (21b) Westhofen über Schwerte/R., Ebberg 1, früh. Gr. Lauth, Kr. Pr.-Eylau, Flugplatz Jesau.

Schaak, Frau Eva, aus Königsberg, Kaiserstr. 36, und Kinder Heinz, Günther und Inge. Zuschriften u. Nr. 5/38 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Schäfer, Margarete, geb. Gawehn, Königsberg, Korinthendamm 10, von Jan. bis Anf. April 1945 in Rauschen (Saml.) gewesen. Zul. in Königsberg. Nachr. erb. Frau Edith Ruffmann, geb. Schäfer, (23) Aurich, Hohebergerweg, B. I, fr. Königsbg., Korinthendamm 10.

Schäfer, Paul, Garteninsp. des Königsberger Tiergartens, geb. 6. 8. 84. Am 10. 4. 45 in Rothenstein von seiner Frau getrennt. **Süß, Otto,** geb. 27. 5. 88, Königsberg, Milch- und Lebensmittelgeschäft, Yorkstr. 53. Auch in Rothenstein von s. Tochter getrennt. Nachr. erbitt. Fr. Martha Gutzeit, geb. Schäfer, (20a) Dorfmark/Hann., Hauptstr. 16, (fr. Königsberg/Pr., Oberhaberberg 61).

Schalnas, Margarethe, Postbeamtin v. Hauptpostamt Königsberg/Pr. (geb. 31. 5. 97), und deren Mutter **Anna Schalnas,** Waldburgstraße: Voraussichtlich beim Russeneinfall in Königsberg. Nachr. erb. Horst Bornemann, (13b) Wildpoldsried, Bez. Kempten/Allgäu.

Scharnitzki, Maria, geb. Baasner, geb. 26. 9. 07. Am 17. 2. 45 von Falkhorst, Kr. Pr.-Holland, von Russen verschleppt. **Baasner, Herta,** geb. 11. 2. 20, Alt-Jeschen, Kr. Pr.-Holland, auf der Flucht bei Elbing am 23. 1. 45 verwundet, auf d. Transport ins Krankenh. verschollen. **Hahn, Alfred,** geb. 26. 4. 02, Grünhagen, Kreis Pr.-Holland, Soldat. Letzte Anschrift Dez. 44 von Königsberg, Tannenberg-Kaserne. Nachr. erb. Gustav Scharnitzki, (23) Verdenermoor, Post Kükenmoor, Kr. Verden/Aller.

Schattaner, Günter, geb. 9. 8. 1922 zu Heimfelde Kreis Ebenrode, Gefr. b. Feldausb.-Batl. Feldp.-Nr. 23592 D, vermißt 25. 9. 1943 bei Smolensk. Nachr. erb. Franz Schattauer, Bullendorf b. Elmshorn/Holstein.

Sczesny, Ilse, Lötzen, Hindenburgstraße 1, ist 1945 in einem Lager in Rastenburg geseh., dann fehlt jede Spur. Nachr. erb. an Leop. Svzesny, Apollendorf, Ringstr. 7, Kr. Wittenberg-Lutherstadt, oder an A. Ross, Warendorf, Freckenhorsterstr. 25.

Szepan, Gustav, Gärtner, früher wohnhaft in Sensburg, gesucht von Pflegesohn Heimkehrer Michael Schehaka. Nachr. erb. Nr. 1/146 Geschäftsführung der Landsmannschaft, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Schiemann, Frida, Schiemann, Lisbeth, Schiemann, Käte, Müller, Gertrud, geb. Schiemann, **Müller, Ruth,** zuletzt wohnhaft Königsberg/Pr. 9, Charlottenstraße 13 hochp. Seit Anfang April 1945 vermißt. Nachricht erb. Amtsrat a. D. Gustav Schiemann, Frankfurt/Main-Höchst, Auerhahnstr. 61.

Schellhammer, Richard, Bauer in Lesgewangen, Kr. Tilsit-Ragnit, und Söhne Bruno u. Kurt. Nachricht erb. Fr. Marta Kaukereit, (13b) Erlis, Post Eutenhausen üb. Mindelheim/Schwaben.

Schildhauer, Franz, geb. 11. 6. 79, und **Schildhauer Lina,** geb. 25. 1. 81, beide wohnhaft Jänischen, Kr. Insterburg. Waren umquartiert nach Himmelpfort, Kr. Mohrungen, bei Bauer Mikowsky. Letzte Nachricht 18. 1. 45. Nachr. erb. Johanna Schildhauer, (24b) Pergewöhrden, Post Hennstedt, Kr. Heide.

Schillick, Hans, Uffz., geb. 21. 9. 14. Drengfurt, Kr. Rastenburg. Heimatanschrift Angerburg. Letzte Nachricht Januar 1945 Heilsberg, 1. Artl.-Ers.-Abt. 1 Heilsberg, Mackensenkaserne. Nachr. erb. Frau Liesbeth Schillick, (20) Stedden, Celle-Land.

Schinz, Elisabeth, geb. 31. 3. 1886, zul. in Cranz, Königsb. Str. 32. Brigitte Porr, geb. Kopp, geb. 27. 1. 1922 und Sohn Gunter. Nachr. erb. M. Schinz, Rieseby-Hörst, Kreis Eckernförde.

Schack, Reinhard, geb. 23. 9. 26 in Königsberg/Pr., R.O.B.-Kanonier Schw. Artill.-Ers.-Abt. 37 Mohrungen, vermißt seit 22. 1. 45 in Mohrungen. Nachricht erb. Dr. Schack, (24b) Pordesholm, Mittelstraße 7 (Holstein).

Schmidt, Studienrat, aus Königsberg-Pr., Luisenschule, wird um Angabe seiner Anschrift gebeten zwecks Auskunft über den Verbleib des Stabsgefreiten, Eduard Kittler aus Königsberg-Pr., der mit ihm im Juli 1945 im Lazarett Georgenburg/Insterburg war. Frau Rose Mecklenburg - Kittler, (23) Bremen, Verdenerstraße 103.

Schirrmacher, Eduard, geb. 3. 5. 1885 in Bartenstein. Prokurist d. Bartensteiner Ofenfabrik, ist b. zum 4. 2. 1945 noch in Bartenstein gewesen, dann von den Russen verschleppt. Er soll bis zum 15. 2. im Zuchthaus in Insterburg gewesen sein. Seitdem fehlt jede Spur. Nachr. erb. Frau Margarete Schirrmacher, Celle (20), Südwall 21.

Schmidt, Hellmut aus Stannen Kr. Tilsit-Ragnit, geb. 7. 9. 1929. Am 1. 2. 45 von Warkeim, Kr. Heilsberg mit einem Wehrmachtsangehörigen mitgegangen. Nachricht erb. Fr. Hel. Schmidt, (14b) Leidringen Kr. Balingen-Württbg.

Schmuck, Otto, Obergefr., Feldp.-Nr. 21 571 A, Volksgrenad.-Div. 349, 2. Btl., Regt. 911, wohnhaft gewesen in Bartenstein. Seine Familie daselbst am 22. 1. 1945 aus Pr.-Eylau besucht. Kameraden der Einheit werden um ihre Anschrift gebeten. Nachr. erb.: Paul Doll, Köln-Zollstock (22c), Höninger Weg 183.

Schneidereit, Martha, geb. 18. 6. 1910 in Tilsit, Anschr. 1944 bei Bauer Becker, Argenfurt, Post Argenbrück, Kreis Tilsit-Ragnit. Wer weiß etwas über Bauer Becker? Nachr. erb. Fritz Schneidereit, Sandersdorf 39, Kr. Riedenburg-Oberpfalz, fr. Tilsit, Goldschmiedestraße 48.

Schneidereit, Eduard, Laurenshof, Kr. Gumbinnen, u. Schneidereit, Fritz, Stabsgefr., aus Laurenshof, Kr. Gumbinnen, geb. 10. 4. 1916 in Didschullen, Kr. Goldap. Feldpostn. 34 092 F. Letzte Nachr. 4. 12. 1944. Nachricht erb. Minna Schneidereit, (20) Gleidingen, Kr. Hildesheim, früh. Kaszemeken, Kreis Goldap.

Schober, Max, geb. 10. 4. 1913 in Heinrichswalde, Kr. Schloßberg, Letzte Wehrm.-Anschrift Kraftfahrpark Lötzen. Zuletzt gesehen Jan. 45 dortselbst. Nachricht erb. Ernst Schmidtke, (23) Veenhusen 12, Kr. Leer/Ostfriesland.

Schroeb, Erich, geb. 17. 6. 30 in Blumenbach, Kreis Insterburg. Bis Juli 45 in Kahlau, Kr. Mohrungen gewesen. Nachr. erbittet Hermann Schroeb, Winsen a. d. Aller über Celle, Baracke I.

Dorotheenheim Königsberg! Frau Minna Schuleit, geb. d. 2. 4. 63. Wer von den Insassen weiß etwas über ihren Verbleib? Nachr. erb.: Frau Elise Schmidt, (16) Schwallschied über Bad Schwalbach.

Schulz, Hermann und Hedwig, zul. wohnh. gewes. Kgb./Pr., Neuer Graben 12. **Timnick, Franz,** aus Ostseebad Rauschen, Haus Reinhöh, zul. gesehen in einem Lager in Pr.-Eylau, dort angeblich verstorben. Nachr. erb. Frau Else Schulz, geb. Timnick, Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 168, bei Scheer, fr. Kgb., Charlottenstr. 11.

Königsberger! Schulz, Walter, geb. 28. 9. 99, zul. Königsberg, Beethovenstr. 27, Fp.-Nr. MD 65 100, Luftsch.-Sanitäter, letzte Nachr. 2. 4. 45 aus Kgb.. Nachricht erb. Frau Ch. Schulz, Berlin-Neukölln, Okerstr. 34 a.

Schumacher, Erika, geb. 3. 11. 27, Kgb./Pr., Mozartstr. 33. Sie befand sich am 3. 5. 45 in Begleitung der Geschw. Bordasch auf Hela und wollte am gleich. bzw. nächsten Tag per Schiff weiter. Wer ist in dies. Tagen per Schiff von dort abgefahren bzw. von einem gesunkenen Schiff gerettet worden? Nachr. erb. Otto Schumacher, (14a) Stuttgart-O., Friedenstraße 5, II.

Schwoy, Luise, geb. Schönbeck, geb. 14. 2. 1860, wohnh. Kragau, Kreis Samland, mußte am 24. 1. 1945 in Nickelswalde/Weichselmündung infolge Schwäche zurückbleiben. Welcher Arzt und welche Schwestern (NSV) waren zu der Zeit dort tätig? **Hasenbein, Johann,** von der Feldpost-Nr. 3008 oder 21917, zuletzt Lazarett Fischhausen/Samld., Feldpost-Nr. 30847 im Februar 1945. Nachricht erb. Frau Elisabeth Mundzeck geb. Schwoy, (24b) Achtrup über Leck, Kreis Südtondern.

Suchanzeigen

Schütz, Margarete oder **Schoene**, geb. Baumdicker, geb. 2. 10. 06, Königsb., Zeppelinstr 36. Zuschr. u. Nr. 1/161 an Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Schwarz, Else, geb. 24. 10. 20, Schäferei Gutenfeld bei Königsberg. Nachricht erb. Gertrud Schwarz, Krempe-Holstein, Höckerstr. 9.

Schwaak, Paul, Carlshof-Bartenstein. Anfang Februar 1945 aus Wehrwilten bei Bartenstein von den Russen verschleppt. Nachr. erb.: (Porto wird ersetzt)) Frau Auguste Schwaak, (13a) Schmölz, Post Kronach-Ofr.

Schwesig, Hedwig, aus Bolleinen (Ostpr.) verfehlte am 4. 11. 45 in Osterode Transportzug und blieb mit mehreren Schicksalsgefährten auf Bahnhof Osterode zurück. Nachr. erb. Emil Baeck, (23) Hesel (Kreis Leer).

Sinnhuber, Kurt, geb. 30. 6. 1901. Bauer i. Schönwaldau Kr. Insterburg. Gefr. 561. Volksgren.-Div., aus dem Kessel Balga-Heiligenbeil zur Frischen Nehrung übergesetzt. Dort mit Bekannten gesprochen. Nachr. erb. Frau Gertrud Sinnhuber, Nenterode, (16) über Homberg, Bez. Kassel.

Sternitzky, Gertrud, geb. Grühn, geb. 13. 2. 21, zuletzt wohnhaft Elbing, Bismarckstr. 12. Nach gemeinsamer Gefangennahme am 10. 2. 45 und gemeinsam. Marsch bis Rosenberg/Westpr. dort getrennt worden. Soll dann im Amtsgericht Marienwerder gew. sein u. sp. bis Mai 45 wieder in Elbing, wo sie bei einer poln. Behörde gearb. haben soll. Wer war mit ihr zus. und weiß etwas über ihren Verbleib? Nachr. erb. Lotte Broosch, (23) Bremerhaven-M., Dresdener Str. 23.

Kriegsmarine! Skirlo, Walter, Matros.-Ob.-Gefr., geb. 18. 1. 24 in Lindenheim, Kr. Lötzen. Letzte Nachr. Febr. 1945 aus Swinemünde. Wer kennt die Feldp.-Nr. M 23 014. Nachr. erb. Frau Anna Skirlo, Frankenberg/Eder, Dilligrund 9, fr. Lindenheim Kr. Lötzen.

Skroblin, Otto, Volkssturmmann, geb. 21. 4. 1904 zu Grimmen, Kr. Angerapp, daselbst zul. wohnh. Letzte Nachricht 16. 1. 1945 aus Ragauen, Kr. Angerapp. Nachr. erb. Frau Henriette Skroblin, Scheuern bei Nassau/Lahn.

Spitzmaul, Auguste, geb. 21. 6. 96, fr. Schackenhof, Kreis Gerdauen. Zuschr. u. Nr. 1/159 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Hinzenhof, Kreis Rastenburg und Sensburger! Sommerfeld, Georg, geb. 31. 3. 1898 in Zandersdorf. Gutsverw. in Hinzenhof, Mitte Febr. 1945 mit Männer des Gutes und Umgegend von den Russen verschleppt. Nachricht erbittet N. Sommerfeld, 23, Eitzendorf 57, über Hoya-Weser.

Achtung! Rußlandheimkehrer der Feldpost-Nr. 11470 A. **Spraktles, Hellmuth,** Bäckermeister, geb. 28. 3. 08 in Bartenstein. Nachricht erb. Frau Helene Spraktles, (24a) Lüneburg, Uelzener Str. 6 I. bei Graetke.

Königsberger! Bruno Squar, Goltzallee 8, Direktor der Königsberger Lagerhaus AG., zul. Volkssturm Ponarth, und Frau Frida Squar geb. Prawitt. Beide April 1945 vermißt. Nachr. erb. Fr. Erna Krause, (24a) Glückstadt, Ballhausstraße 17.

Staff, Otto, Stabsgefr., geb. 11. 6. 1910 in Wannaguppchen, Kreis Stallupönen. Feldp.-Nr 21 483 E, vermißt 20. 7. 44 bei Lemberg. Heimatanschrift Ribben, Kreis Stallupönen. Nachr. erb Maria Staff, Ribben, Kr. Stallupönen, u. Emma Stege geb. Staff, Großstangenwald, Kreis Gumbinnen, jetzt Tolk, Kreis Schleswig.

Stahlbaum, Nelly, geb 4. 3. 95 zu Königsberg-Pr., soll Januar 1948 noch in Kgb. gelebt haben, zuletzt wohnhaft Schrötterstraße. Nachr. erb.: Frieda Hager, geb. Stahlbaum, Bevensen. Kr. Uelzen, Dahlenburgerstr. 26.

Königsberger! Stamm, Friedel, Königsberg/Pr., am Domplatz, geb. 20. 4. 1920/21. Nachr. erb. Heilmut Eckhardt, fr. Kaserne Herzogsacker, jetzt Essen, Billrothstr, 1.

Starke, Fr. Silvia, geb. Schmidt, geb. 16. 9. 76, zul. wohn. Lyck, Yorckstr. 23b. Wurde von Lyck über Allenstein nach Braunsberg evakuiert. Letzte Nachr. v. dort am 13. 3. 45 aus dem ev. Lutherstift. Zuschr. erb. u. 1/36 an Geschäftsführung Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Stoll, Albert, Kaufm., aus Königsberg. Nachr. erb. Cl. Rochell, Molkereidir. i. R., fr. Braunsberg, jetzt Beverungen/Westf., Gut Osterfeld.

Königsberger! Stolzenberg, Wwe., Martha, Königsberg, Henschestraße 15. Wer hat Frau St. näher gekannt. Zuschr. unter Nr. 411 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Strasdas, August, Töpferm.str. und Reisemonteur, geb. 21. od. 24. 3. 1887 (?) in Tilsit. Letzte Wohnung Elbing, Kbger. Str. 23. Nachricht erb. Vigoureux, (24b) Schuby, Kreis Schleswig.

Stropeit, Franz, geb. 9. 1. 90, Königsberg, Wohnung Alter Graben 8. Beschäftigt K. W. S. Cosse, zuletzt Volkssturm. Nachr. erb. Hermann Stropeit, (23) Bartelsdorf 33, Post Scheessel, Bezirk Bremen, früher Königsberg.

Struschka, Willy, Uffz., geb. 5. 11. 1921. Wengoyen Kreis Rössel. Gebirgs-Jäger. Letzter Einsatz Ungarn, deutsche Grenze. Feldp.-Nr. 41668 D. Nachr. erb. Schachtmeister Joseph Struschka, (24) Marne (Holstein) Bahnhofstr. 26.

Rastenburger! Suchecki, Ludwig, Rastenburg, Deutsch-Ordens-Str. 51. Seit dem 30. Januar 1945 nach einem Gang zur russischen Kommandantur nicht mehr gesehen. Nachricht erb.: Gerda Eckhardt, geb. Suchecki, Essen, Billrothstraße 1.

Konrad Szepanski geb. 23. 11. 1887 in Dorethen. Zuletzt wohnhaft in Althof bei Allenstein. Martha Szepanski geb. Tretzak, geb. 3. 6. 1890, gefl. nach Mühlhausen bei Elbing. Toni Szepanski geb. 25. 3. 1924. Hildegard Szepanski, geb. 6. 8. 1932, geboren in Dorethen. Beide im Oktober 1945 aus russischer Gefangenschaft entl. Nachr. erb. Agnes Jaeger, geb. 26. 6. 1910, von Sibirien 1947 zurückgekehrt. Braunschweig, Jasper Allee 80.

Rußlandheimkehrer oder das Lager Tilsit-Ragnit! Szyszka (Schiska), Bruno, Kaufm. aus Insterburg, geb. 15. 1. 90. Wurde im Aug. 45 aus dem Laz. Ragnit entlassen, wollte nach Insterburg zurück. Nachr. erb. Frau Helene Szyszka, (24b) Elmshorn, Hamburg, Köhnholz 118.

Thieler, Willi, geb. 13. 1. 99, Landwirt im Grünsiedel (Wantischken), Kr. Angerapp. Wurde mit Familie während der Flucht von den Russen überholt. Bei Rückkehr zur Heimat Ende Januar oder Anfang Februar 45 zur russ. Kommandantur nach Angerapp bestellt u. ist seitd. verschollen. Nachricht erb. Franz Willumeit, Hamburg-Rahlstedt, Meiendorfer Straße 139.

Thiel, Gerhard, aus Scharnigk bei Seeburg, geb. 22. 12. 1920, Gefr. 6. Schwadr.-Panz.-Regt. 24, Fp.-Nr. 00796, vermißt 1. 1. 43 Stalingrad. — **Ernst Krüger** aus Lokau bei Seeburg, geb. 9. 6. 20, Uffz. d. 83. ostpr. Inf.-Div., vermißt 17. 1. 45 Thorn. — **Heinrich Krüger,** geb. 15. 5. 31, verschleppt Jan. 45. Nachricht erb. Bruno Thiel. (22a) Aprath/Rhld., Schloß.

Thomaszewski, Guido, geb. 9. 10. 1894 in Schwedt/Oder, Gutsverwalter in Skurpien bei Soldau, Kreis Neidenburg. Letzte Nachr. 18. 1. 1945 zum Kursus v. Volkssturm nach Neidenburg. War Oberleutnant d. Res. und sollte als Bataillonsführer beim Volkssturm eingesetzt werden. Nachr. erb. Frau Hildegard Thomaszewski, Berlin-Lübars, Hauptstraße 11.

Heimkehrer! Thorn, Kaserne im Fort am Hauptbahnhof. I. Insp., II. Abtg. ROB-Lehrgang XX, ab 30. 1. 1945 131. Inf.-Div., Reg. ?, Komp. ?, Gefr. **Klaus Krueger,** geb. 3. 2. 1926, vermißt 3. 2. 45 bei Scharnese, südlich Kulm (Weichselübergang). Ich suche Gruppenkameraden meines Sohnes oder deren Angehörige: Otto Sauk aus Soldin/Neumark, Otto Rohland aus Stettin-Podejup, Schröder aus Danzig, Treugut, Oblt. Gnaus, Uffz. Munski. Nachricht erb. Herta Krueger, (24) Glückstadt, Rethhövel 12.

Rußlandheimkehrer! Tiedtke, Herbert, Gefr., geb. 4. 1. 20 in Kgb., Feldp.-Nr. 11 851. Am 6. 4. 45 in Kgb. von mehreren gesprochen worden. Nachricht erb. Arthur Tiedtke, (21a) Laggenbeck/Westf., Alstedde 105.

Tietz, Alois, Feldw., geb. 20. 6. 10 in Waslack, Kreis Heilsberg. Ist in einem Lager bei Insterburg von Kameraden gesehen worden, sowie seine Frau Anna geb. Hoppe, geb. 1908, u. Kind Gisela, geb. 1944 in Schulen bei Waslack, sind Ende Januar 1945 geflüchtet. **Tietz, Karl,** Obgefr., geb. 22. 2. 22 in Waslack. Aus Ungarn 1944 als vermißt gemeldet. **Tietz, Georg,** Pionier, geb. 17. 10. 1923 in Waslack, Kreis Heilsberg. Mai 1944 bei den Kämpfen an der Düna als vermißt gemeldet. Nachr. erb. Franz Tietz, Peine/Hannover, Braunschweiger Straße 72b, früh. Waslack/Ostpr.

Toffel, Oswald, San.-Feldw., geb. 3. 5. 95, 3. K. L.-Sch.-Ers.-Btl. 223, Heilsberg, letzte Wohn. Königsberg, Am Ausfalltor 40. **Stapusch, Franz,** geb. 16. 5. 97, Bauer in Blaßwich, Kr. Braunsberg. Auf der Flucht in Pommern von Russen verschleppt. Soll nach Narwick-Lager Danzig gekomm. sein. Nachr. erb. Frau Anny Toffel, (24b) Flensburg, Hafendamm 34.

Tolkiehn, Johanna, geb. Sehring, geb. 15. 2. 1888, aus Königsberg, Artilleriestr. 86. Nachricht erb. Luise Thulke geb. Sehring, (24) Rundhof, Kr. Flensburg, Schleswig-Holstein.

Liebenberger! Familie Topka aus Liebenberg, Kr. Ortelsburg. Auskunft erb. Georg Haus, (22a) Dornap (Rhld.), Bahnhof.

Suche Verbindung mit allen Namensträgern **Titschack, Tützschak, Tyzak** u. ähnl. Schreibweise, besonders a. d. Kr. Allenstein/Ld. Professor Dr. E .Titschack, (14a) Giengen/Brenz.

Tulowitzky, Hildegard und Helga, befinden sich unter Umständen noch in einem russischen oder polnischen Kinderheim. Nachricht unter Nr. 5/37 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Waniewski, Marie, geb. Thiel, geb. 18. 1. 64 in Choszewen, Kr. Sensburg, Heimatanschr. Widminnen. War bis Sensburg geflüchtet und wurde vom Gutstreck Weis, Simken, Kr. Johannisburg, mitgen. Zuschr. u. Nr. 1/154 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Frau Wedke aus Elenskrug, Samland. Zuschr. unter Nr. 1/5 an Geschäftsführung der Landsmannsch. Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

Weiß, Hans-Joachim, aus Königsberg-Pr., Hammerweg 26, geb. 13. 2. 1931 in Königsberg. Am 21. Januar 1945 per Fahrrad auf der Fahrt von Osterode-Ostpr. nach Königsberg am 29. Januar 45 noch nicht eingetroffen. Nachr. erb.: Frau Agathe Weiß, jetzt (13b) Essenbach 168 üb. Landshut/Ndbay.

Werner, Rosemarie, aus Passenheim, Kr. Ortelsburg. Nachr. erb. Hanne-Lore Szielinski, Langenfeld, Rhld., Hauptstraße 48, fr. Ortelsburg, Bismarckstraße 5.

Wellbat, Helene, geb. Rohdmann, geb. 22. 6. 88, Regehnen, Krs. Fischhausen, wohnh. Quednau, Königsberg, geflüchtet Januar 45 nach Neuhof b. Gr.-Raum mit Matilde Korwek. Nachr. erb. Franz Wellbat, Bad Meinberg, Altersheim, (21a), Kr. Detmold.

Wessolek, Paul, Stabsfeldw., geb. 8. 8. 07, aus Allenstein, Cäcilienstraße 2. Am 15. 1. 45 in Stablack gelegen, dann zum Einsatz nach Königsberg. Nachr. erb. Hedwig Baumgart, Burscheid, Bez. Düsseldorf, Hauptstr. 77 II.

Königsberger! Wierzbowski, Constantin, Schneidermeister, und Ehefrau Emma geb. Poerschke, Lizentgrabenstr. 1 und Papiergeschäft Oberlaak 20a, dann Lizentgrabenstr. 25. Im April 45 noch in Königsberg gewesen. **Wierzbowski, Paul,** Stabsgefr., Feldpn. 13204, zuletzt Kurland. Nachr. erb. Frau Kunze geb. Poerschke, Rössel/Ostpr., jetzt Seebergen 20, über Lilienthal, Bez. Bremen.

Wiegratz, Martin, geb. 30. 4. 1928 in Wischwill, Kr. Tilsit/Ragnit. Bis 15. 1. 1945 als Lehrling im Fliegerhorst Neuhausen bei Königsberg. Am 15. 1. 1945 zum RAD. Lamgarben bei Rastenburg eingezogen. Nachr. erbittet Willy Wiegratz, Karlstadt/Main, Neue Siedlung 531, früher Soldau/Ostpr., Niederhoferstraße 5.

Rußlandheimkehrer! Willimzig, August, Obergefr., geb. 10. 1. 08, wohnh. Rastenburg, Georgstr. 20a. Letzte Nachricht 25. 1. 45 aus Marienburg. Nachr. erb. Frau Maria Willimzig, Odesheim ü. Münstereifel.

Willumeit, Rudolf, geb. 1. 7. 05 in Alt-Kattenau, Kr. Ebenrode. Im Juli 45 aus dem Sammellager Deutsch-Eylau nach Rußland abtransportiert. Nachr. erb. Fr. M. Willumeit, (20a) Werder 32 über Derneburg.

Mohrunger! Woscidlo, Frau Marie, geb. Walensky, geb. 19. 2. 1873, wohnh. bei Erich Warkalla, Seubersdorf, Post Reichau, zul. gesehen am 1. Dezember 1945 Bahnhof Mohrungen beim Ausgewiesenentransport. Nachr. erb. Maria Schlonski, geb. Woscidlo, Flensburg, Friesischestr. 158.

Wölky, Kurt, geb. 2. 11. 1913 in Korschen, Kraftf. b. einer Vet.-Komp., letzte Feldpost-Nr. 04874, auf der Flucht Jan. 45 gesehen. Mußte sich Anfang Febr. 45 in Lichtenfeld, Kr. Braunsberg zur Infanterie melden. **Wölky, Erwin,** geb. 1. 10. 03 in Korschen, letzte Nachricht Dezember 44 aus Raum Warschau. Letzte Feldp.-Nr.46430. Nachricht erb. Frau Eva Thomuschat, (20b) Dörnten 89. Kr.Goslar, früher Korschen.

Heimkehrer! Zachau, Horst, Ltn., Osterode/Ostpr. Letzter Aufenthalt Mudra-Kaserne Elbing/Ostpr, bei einer Panzereinheit Regt. „Feldherrnhalle", Mitte Jan. 1945 zur Front gekommen. Nachr. erb. Frau Helene Zachau, Osterode-Ostpr., Wilhelmstr. 11, jetzt (14a) Schwäb. Hall, Bahnhofstr. 12 I.

Königsberger! Zander, Heinz, geb. 23. 8. 28, Königsberg, Wrangelstr. 11a, dann Haydnstr. 5. April 1945 von Russen gefangengen., in Königsberg geblieben, soll März 1947 verstorben sein. Nachr. erb. Valentin Zander, J.-V.-Wachtm., früher Königsberg, jetzt Herne, Friedrich-Ebert-Platz 1.

Familie Ziesig, Albert, zul. wohnh. Krimlack bei Döhnhofstädt, Kr. Rastenburg. Nachr. erb. Familie Hermann Weiß, fr. Rastenburg, Schloßstr. 3, jetzt (21a) Sonneborn 46, Kr. Lemgo/Lippe.

Franz v. Zitzewitz, geb. 22. 11. 63, und seine Frau **Hete,** geb. 14. 12. 70, aus Königsberg, Hagenstr. 84. Im Auftrage ihrer Tochter Gisela erb. Nachricht: Gertrud Tantzky, (21a) Büren/Westf., Brilowerstr.19, Gärtnerei Harth.

Zur, Elli, geb. Adomeit, geb. 1919, Neufrost, Kr. Elchniederung, ist im Oktober 1946 in Königsberg gesehen worden. Letzter Wohnort Augustusburg/Sa., **Zur, Bruno,** geb. 1911 in Posen, Revier-Oberwachtm., soll 1945 bei den Kämpfen um Berlin eingesetzt worden sein. Nachricht erb. Gerhard Adomeit, (22a) Krefeld, Küperstraße 7.

Wir melden uns

Wir haben Deutschland im März verlassen und wollen in Brasilien weiterleben. Unsere Liebe und Treue gilt unserer Heimat Ostpreußen. Wir grüßen unsere lieben alten Nachbarn, unsere Freunde und alle Landsleute. **Hubert Spickermann,** Milken, Kr. Lötzen, **Helene Spickermann** geb. Meding, **Christa und Hannelore,** Joacaba/Brasilien, Caixa postal 170 St. Catarina.

Büsch, Ernst, geb. 15. 10 14, früh. Insterburg, Gerichtstr. 36, jetzt Betzdorf/Sieg, Viktoriastraße 2 bei Marburger bittet seine ehem. ostpr. Freunde und Bekannten um ein Lebenszeichen

Allen Königsberger Bekannten geben wir unsere Adressen bekannt: Marg. Fittkau, Erna Post, staatl. gepr. Masseurinnen, früh. Königsberg, Kaiserstr. 18, Am Stadtgarten 53; jetzt Bündheim, Bad Harzburg, Kirchstr. 5.

Kubicki, Alfred, und Frau Gerhild, geb. Habeck, aus Königsberg-Pr., Hagenstr. 30, jetzt (22c) Hückelhoven Kreis Erkelenz, Hindenburgstr. 182.

Ortelsburger! Gollan, Familie Artur, und Fritz Radloff grüßen alle Freunde und Bekannte. Bad Pyrmont (Nieders.), Schellenstraße 15, Lortzingstraße 10.

Familie Pridzuhn, Celle, Stechbahn 3. Wir suchen alle Bekannten **aus der Heimat (Kgb.-Abb. Lauth).**

Kurt Wachaschewski, geb. 4. 8. 29, zu Seilhofen, Kreis Gumbinnen, fr. Steingrabenhof, Kr. Goldap, jetzt (17b) Marienhof, Post Schutterwald, Offenburg/Baden.

Richard Schenkel, Kunstmaler aus Königsberg / Pr., jetzt Krefeld (Rhld.), Prinz-Ferdinand-Str. 24.

Wir grüßen alle Verwandten und Bekannten und bitten, sich zu melden. **Fam. Fritz Ogonowski, Münster i. W.,** Scheibenstr. 57, fr.: Königsberg-Pr., Weißgeberstraße 4, und Lyck.

Neitzke, früher Siedlungsbüro Landeskulturamt Königsberg-Preußen, jetzt Münster i. W., Wilhelm-Weber-Str. 21 wohnh., erbittet Lebenszeichen von Kollegen.

Kameraden vom ehem. Heeresverpflegungsamt Tilsit schreibt an **Karl Rammonat** in **Heide-Holstein,** Bahnhofsgang 7.

Margarete Duwe und Egon, früher Königsberg, Sternwartstraße 48, jetzt: Bartelsdorf 33, Post Scheessel, Bez. Bremen.

Unseren Königsberger Bekannten geben wir hiermit uns. Adresse: **Herbert und Marianne Neumann,** (21a) Bielefeld, An der Walkenmühle 2-6, früher Königsberg/Pr., Viehmarkt 12 (Firma Emil Neumann).

Dambrowski, Karl, Königsberg-Pr., Lieper Weg 66 (Zellstoff-Fabrik) allen Verwandten und Bekannten meine jetzige Anschrift: Karl Dambrowski, Röbsdorf, Post Probsteierhagen über Kiel (24b).

Gutzeit, Max und Willy, fr. Waldwinkel, Kr. Labiau, jetzt (23) Andermann Kreis Lingen-Ems.

Memelländer! Helmut Hennig aus Endrikaten, Post Nattkischken Kreis Tilsit, grüßt alle Bekannten und bittet um ihre Anschriften. Jetz. Adr. Helmut Hennig, Gelsenkirchen (21b), Martinstraße 13.

Rothhaupt, Max, Frau u. Tochter, früher Königsberg-Pr., Richard-Wagner-Straße 20, jetzt: Murg-Baden, Schiffstraße 6.

Tilsiter! Allen Bekannten die besten Grüße Ernst Hein, Tilsit, Stolbeckerstraße 84 und Ragniterstraße 7a. Jetz. Adr.: E. Hein, Wattenscheid, (21b) Westf., An der Papenburg 3.

Bense, Willy, und Frau, früh. Königsberg, Gerhardstr. 23, jetzt: Berlin NW 40, Calvinstraße 23.

Am 4. 1. 1950 ist Gotthold Tetzlaff aus Bialla (Gehlenburg) nach fünfjähriger, russ. Kriegsgefangenschaft (Lager 7234 u. 7406) gesund zurückgekehrt. Allen Verwandten und Bekannten herzlichste Grüße. Anschrift Bonn a. Rh., Sternenburgstr 83.

Tewes, Johannes, Oberlockführer a. D., sucht Verwandte und Bekannte. Früh. Königsberg-Pr., Knochenstr. 5, jetzt (14a) Künzelsau Württbg., Langenburgerstraße 6.

Nieswandt, Margarete, u. Tochter Irmtraut, fr. Eawien Krs. Gerdauen, jetzt Ihorst über Damme/Oldbg. (23).

Ruffmann, Edith, geb. Schäfer, Aurich-Ostfriesld., Hoheberger-weg, B. I, früher: Königsberg-Pr., Korinthendamm 10.

Meyer, Wilhelm, Landesinspektor, aus Königsberg-Pr., Herzog-Albrecht-Allee 11, jetzt wohnh. in Lützel über Kreuztal, Kreis Siegen/Westf. (21b).

Scheller, Willy, und Frau Herta geb. Beyer, früher Königsberg, Schönfl. Allee 32a, bzw. Hagenstraße 106, jetzt Schlangen 324, über Paderborn, grüßen alle Verwandten und Bekannten u. bitten um Nachricht.

Photo-Sücker, Königsberg/Pr., jetzt Berlin - Steglitz, Schützenstr. 26, bittet Freunde und Bekannte um Nachricht.

Geschwister Monika und Christa Hoenig, geb. am 7. 3. 23 und 13 8. 24, wohnh. gew. Buchau, Kr. Bartenstein, aus 4¾-jähr. Gef. in Sibirien, Ural, Nähe Tscheljabinsk, zurückgekehrt. Zuschr. an Geschw. Hoenig, (16) Bad Salzschlirf, Haus Bonifatius

Heiratsanzeigen

Deutscher Ingenieur in Frankreich, Ostpreuße, 36 Jahre, ruhiger, fester Charakter, groß, schlank, durch den Krieg alles verloren, sucht **passende Lebensgefährtin** aus gutem Hause, 21 bis 27 Jahre, nicht unter 1,70, evg. oder kath. tolerant, mit einwandfreiem Charakter, tüchtig und anpassungsfähig, die bereit ist, von vorne anzufangen, ein Heim zu gründen u. später in Uebersee eine neue Heimat zu suchen. Jeder Brief wird beantwortet. Gefl. Zuschriften mit Bild unter Nr. 1 an „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Baldige Heirat wünscht Wtm. mit 2 Kinder, 13 u. 17 J., selbst 45 J., 178 gr., Ostpr., evg., Beruf Wagner, Wohnung vorh. In Frage k. Fr. v. 30—40 J., Ostpr. Ernstgem. Zuschr. mit Bild erb. unt. Nr 216 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Briefwechsel mit aufrichtiger, bess. Landsmännin, 50—58 J., zwecks gemeins Haushaltführg. wünscht eins. Herr. Zuschr erb. u. 1/41 an Geschäftsführung Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Suche für meine Tochter, 32 Jahre alt, dkl., ev., netten, lieben **„Ostpreußen"** mit Sinn für Musik, Literatur und gepflegter Häuslichkeit. Aussteuer kann größtenteils beschafft werden. Da selbst Beamtentochter, Beamter bzw. Akademiker angenehm. Zuschr. u. Nr. 354 Leer, Norderstraße 29/31.

Ermländer, kath., in gesicherter Position Früher Besitzer eines größeren Bauernhofes, wünscht gebildetes, ostpr. Mädel von 20 bis 30 J. zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Bildzuschr. erb. u. Nr. 351 Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpr. Landwirtssohn, 24 J., ev., 1,69, höh. Schulbildung, christl. gesinnt, sucht nettes Mädel entsprech. Alters aus gut. Hause, die bereit ist, mitzuhelfen, eine neue Existenz aufzubauen. Bildzuschriften (zurück) unt. Nr. 258 an „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Akademiker sucht Briefwechsel m. Dame aus Nord-Ostpreußen im Alter zwischen 20 u. 30 Jahren. Anschr. unt. Nr. 142 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpreuße, 40 J., 1,70, schlank, ev., sucht Landsmännin bis 35 Jahre kennen zu lernen. Bildzuschr. (zurück) an Helmuth Puschke, (22a) Brühl, Bonnstraße 168 bei Boley

Ostpreußin, 31 J., 165, ev., dkbl., ledig, aus gut. Hause Wäsche u. Federbetten, Aussteuer, 2500 DM Barvermögen, wünscht Briefwechsel mit netten Herrn bis 40 J. Beamten oder Handwerker zw. Heirat. Ernstgem. Zuschr. mit Bild (zur.) u. Nr. 308 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Gebild., jg. Dame, aus sehr gutem Hause, Ostpr., 27 J., ev., 1,64 m, blond, schlank, gute Erscheinung, fröhl., offenes Wesen, sucht gebild. Herrn mit ruhigem Wesen. 30—40 J. alt, zwecks Heirat kennen zu lernen. Akademiker bevorzugt. Kleine Aussteuer vorhanden. Bildzuschrift (zurück) unter Nr. 313 an „Das Ostpreußenblatt", Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpreußin, 30 J., 1,68, evang., wünscht mit soliden, charakterv. Herrn in Verbindung zu treten, der mir bei späterer Zuneigung ein verständnisvoller Gatte und meinem 2jähr. Söhnchen ein lieb. Papa sein möchte. Zuschr. u. Nr. 301 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpreuße, Ww., 56 J., 158 gr., ev., Rentner, m. 9jähr. Jungen sucht ostpr. Lebensgef. bis 52 J. Zuschriften erb. Adolf Rohmann, Todendorf über Trittau, Bezirk Hamburg.

Ostpreußin, Anfang 40, evgl., 1,65, bl., led., aus guter Bauernfamilie, wünscht netten Landsmann kennenzulernen zw. Heirat. Ernstgem. Zuschr. unter Nr. 255 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

2 ostpr. Mädels, led., sozial. Beruf tätig, 25 J. kath. u. 35 J. evgl., suchen solid., geb. ostpr. Lebensgefährten. Bildzuschriften unter Nr. 254 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpreuße, 27 J., 1,75, led., evgl., dkbld., Landw., sucht Bekanntschaft mit liebem, nettem Mädel (Ostpreußin), 20—25 J., zw. spät. Heirat. Ernstgem. Zuschriften m. Bild u. Nr. 253 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Ostpreußin, 37 J., berufstätig, charakterfest, hausfraul. Wesen, kl. Ersparnis, wünscht Neigungsehe mit strebsam., charakterv. Herrn. Witwer mit Kind angenehm. Zuschriften unt. Nr. 252 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Vier waschechte junge Ostpreußen! Clemens, Kurt, Horst u. Peter, 23 22 22 21 J., wünschen Briefwechsel mit nett. jungen ostpr. Mädchen. Zuschr. unter Nr. 263 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Ostpr. Bauerntochter (jetzt Schneiderin), 29 J., evgl., groß, schlank, dunkel, frohes Wesen, gute Allgemeinbildung, wünscht Briefwechsel mit Landsmann v. gut. Charakter u. Vergangenheit. Zuschr. u Nr. 264 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Frl., 35 Jahre alt, 1,65, gesund, fraulich, wünscht Lebenskamerad. Zuschr. unter Nr. 402 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpr. Bauerntochter w. Briefwechsel mit viels. interessierten Landsmann, evgl., Alt. 28—37 J., nicht unter 1,72. Bildzuschr. unt. Nr. 419 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Alleinsteh. Ermländerin, Bauerntochter, 23 J., d.-blond, 1,62, kath., sucht pass. Herrenbekanntschaft zw. Heirat. Zuschr. u. Nr. 528 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpr. Landwirt, Heimkehrer, 38, 1,66 gr., dunkel, evgl., wünscht Landsmännin passenden Alters zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter Nr. 418 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Welcher Ostpreuße möchte mit meiner Freundin, Kriegswitwe, z. Zt. Lehrerin in Großstadt, Mitte 40, eigene Wohnung, einsam unter Fremden lebend, in heimatverbund. Briefwechsel treten? Zuschr. erb. unter Nr. 417 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer. Norderstraße 29/31.

Danzigerin, 24 Jahre, hellblond, gute Erscheinung, Aussteuer vorhanden, sucht Lebenskameraden. Zuschriften, möglichst mit Bild (zurück) unter Nr. 527 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpreußin, 27 J., solide, evang., blond, 1,58 gr., wünscht Briefw. zw. Heirat. Zuschr. mit Bild (zurück) unter Nr. 526 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Geb. Berufst., 48 J., ev., schlicht, gt. Hausfr. (Westpr.), sucht pass. Lebenskameraden (evtl. Witwer m. Kd.). Zuschr. u. Nr. 543 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstraße 29/31.

Welcher charakterv., geb. Landsmann, warmh., aufricht. Wesens, ev., m. m. Freundin, 33j., bl., stattl. Mädel v. Gut, zuverl., vornehm. Charakter, s. wirtsch., Bürokenntn., viels. geist. inter., d. Glaub. an aufricht. Menschen wiederg., d. s. d. sichtb. Erkrankg. eines Auges verl. hat. Zuschr. unter Nr. 405 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Schweizer, 31 Jahre, 165 cm groß, evgl., in Ostpr. aufgewachsen u. als Gutsverwalter bis z. Russeneinmarsch tätig gewesen. Habe eine gesicherte Stelle mit guten Durchschnittsverdienst. Wohnungseinrichtg. u. 2000 Franken vorhanden. Wünsche mir ein nettes und frohmütiges Mädel zur baldigen Heirat kennenzulernen. Ernstgemeinte Ang. mit Bild. u Nr. 409 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Ostpreußin, 32 J., evgl., sehr naturliebend, Beruf Krankenschwester, wünscht mit einem evgl. lieben, aufrichtigen Landsmann in Briefwechsel zu treten, evtl. späterer Heirat! Zuschr. u. Nr. 415 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

25jähr. Ostpreußin, kath., höhere Schulbildung, sucht Briefwechs. mit intelligentem Landsmann. Zuschr. unter Nr. 414 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Welcher schlichte, gebild. Landsmann wünscht auf diesem Wege **Lebensgefährtin**. Bin Anfang 30, blond, 1,68 gr., aus Landwirtskreisen. — Bildzuschr. erbeten u. Nr. 413 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstr. 29/31.

Zwei gebildete Ostpreußinnen, Ende 30 (Hannover), einsam lebend, vielseitig interessiert, wünschen anregenden Briefwechsel m. Herren entsprechenden Alters. Zuschr. u. Nr. 406 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Ostpreußin, 31 J., Nähe Wetzlar, möchte gerne mit gebildetem, netten Landsmann pass. Alters in Briefwechsel treten. Zuschr. u. Nr. 422 „Das Ostpreußenblatt", Leer/Ostfriesl., Norderstr. 29/31.

Ostpreußin, 31 J., evgl., 1,72, blond, aus gut. Hause, wünscht Briefwechsel mit intell. Herrn bis 40 J., gut aussehend u. wertv. Charakter, zw. Heirat. Zuschr. mit Bild (zurück) unter Nr. 403 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstraße 29/31.

Heiratswunsch! Ostpreuße, Jungbauer, 26 J., 1,72, ev., gute Erscheinung, sucht Bekanntschaft eines Mädels wo Einheirat geboten wird. Alter 24—28 J. Wwe. nicht ausgeschlossen. Zuschr. u. Nr. 421 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Ostpr. Landw., Jungges., 35 J., 175 gr., bld., evgl., gr. Wirtschaft gehabt, strebsam, sucht Landsmännin bis 28 J., mögl. dkbl., die mit mir später eine Siedlung übernehmen möchte zw. Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit neuerem Bild (zurück) u. Nr. 427 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfriesland, Norderstraße 29/31.

Königsbergerin, 22 J., 1,72 groß, schlank, kath., musiklieb., häuslich, sucht pass. Lebensgefährten Zuschriften u. Nr. 303 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpr. Handwerker, 48 J. alt, mit eigener Wohn., sucht Ostpreußin im Alter von 32—40 J. als gute Lebenskameradin. Zuschr. u. Nr. 547 „Das Ostpreußenblatt", **(23) Leer, Norderstraße 29/31.**

Alleinst. Dame (Ostpr.), 50gerin, etw. Vermög., Wäscheaussteuer, wünscht Briefw. mit noch berufst. od. pens. Herrn entspr. Alters. Zuschr. u. Nr. 412 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstraße 29/31.

Welcher gebildete Landsmann möchte Ostpreußin, Mitte 30, durch Gedankenaustausch eine seelische Heimat vermitteln? Zuschrift. u. Nr. 1/174 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21, Averhoffstraße 8.

Ostpreußin (Königsbergerin), 29 J., ev., 1,69 gr., in freiem Beruf tätig (selbständig), wünscht Briefwechsel zwecks späterer Heirat mit gebildetem Landsmann bis zu 40 Jahren. Bildzuschriften u. Nr. 214 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpr. Bauernt., 28 J., 1,68, dklbl., ev., wünscht, da hier keine Gelegenheit, aufrichtig., charakterfesten, strebs. Landsmann kennenzulernen. Zuschrift. mit Bild u. Nr. 475 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpr. Landw., 49 J., 1,78, blond, evgl., hartgeprüft u. zurückgezogen lebend, sehnt sich nach einer lieben Frau ohne Anhang, gut aussehend, 25/45 J., 1,70/1,75, evgl. Schneiderin bevorz. Type Waage-Skorpion. Zuschriften erb. unt. Nr. 476 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Verschiedenes

Ostpr. Landhändler sucht f. seine gutg. Firma — alle Zulassungen — wegen Anfall eines weiteren Unternehmens **Teilhaber mit ca. 25 000 DM.** Wohnung wird frei. Anfr. an Landw.-Rat Arnold Woelke, Rosdorf b. Göttingen.

Sämtl. Rundfunk-Elektro-Geräte
Kleine Anz., Monatsrate 10,—.
Siemens Staubsauger, Rate 6,70.
Fordern Sie Angebote.
Karte genügt.
H. Greiffenberger, Hamburg 11, Bei d. Mühren 67 (fr. Braunsberg/Ostpr.)

Achtung! Finanzkasse Königsberg-Süd! Wer kann bestätigen daß ich bis zum Sept. 1942 als Obersteuersekretär beschäftigt gewesen bin? Brauche dringend Zeugen für meine Behörde. Nachr. erb. Friedrich Murawski, Obersteuersekretär i. R., jetzt Oberlahnstein/Rh., Hochstraße 2, Altersheim.

Strebsamer Bauer, Ostpr., evgl., sucht mittlere Landwirtschaft zu pachten oder Uebernahme eines Hofes wo Erben fehlen, übernehme auch Vertrauensstellung. Zuschr. u. Nr. 305 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Suche Anschrift der Königsberger Lagerhaus A.-G. Mitteilung erb. Frau Marie Nadolny, Hameln, Am Ring 12.

Landsleute! Chaiselongue mit eingeflochten. Kettennetz, Chaiselongue mit eingeflochtenem Federkern, auch mit Bettkasten lieferbar, kein Unterbett notwendig. Fragen Sie an bei A. Langner & Sohn, Matratzen-Fabrik, Lutzhorn über Barmstedt/Holst., früher Königsberg.

Alleinsteh. 55jähr. Beamtenwitwe sucht Wohngemeinschaft bei gebild. Landsmännin in schöner, waldreicher Gegend. Zuschr. u. Nr. 416 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Flüchtlinge! Werdet Mitglied im Elektro-Vertrieb (Einkaufs- und Versandvereinigung für Heimatvertriebene). Einmaliger Mitgliedsbeitrag DM 5,—, zahlbar bei erster Bestellung. Lieferung sämtlicher Elektro-Artikel (nur Markenfabrikate) zu Höchstrabattsätzen. **Elektro - Vertrieb** Lahr/Schwarzwald, Hauptstr. 28.

Wandschmuck zum hl. Jahr, kirchl. genehm., enorme Umsätze, allerorts **Vertreter** gesucht. 35% Prov. Rabe, Dortmund, Postfach 602.

Wer verhilft einsamer 49j. Ostpr., ehrl. u. zuverl., zu einer zusätzl. Unterkunft bei älterem Ehepaar o. ä., evtl. als Betreuung, in Hamburg u. Umg.? Zuschr. an Margarete Deim, Hamburg-Gr.-Flottbek, Baron-Voght-Straße 171 bei Rieger.

Guter Verdienst auch nebenbei gegen Rückp. durch **E. Krupka**, (16) Wächtersbach, Hauptstr. 138.

Bekleidungswerkstätte sucht zu sofort erfahrenen **Vertreter**, der auch Landkundschaft besucht, f. Damen- und Herrenpopelinemäntel sowie Damenwollmäntel. Ang. u. Nr. 623 „Das Ostpreußenblatt, (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Hoher Nebenverdienst ohne zeitraubende Tätigkeit. Auf Anfrage kostenlose Rückantwort. Zuschr. u. Nr. 616 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Achtung, Imker! Des vorgerückten Alters wegen 83 Jahre, verkaufe ich billig drei starke Kanitzkörbe Bienen mit sechs ausgebauten Aufsatzkästen pp. Anfragen mit Preisangebot an W. Besteck, Hptlehrer i. R., Engehausen über Schwarmstedt, Hann. (20a).

Stellenangebote

Maurerpolier oder Meister von einem Mittelbadischen Baugeschäft gesucht. Bew. m. Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbeten unter Nr. 4 an „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Suche von sofort tücht., mit allen landw. Arbeiten, auch Melken, vertrauten **led. Mann**. (5 Kühe). Ang. m. Lohnford. an H. Fischer, (22 a) Leichlingen - Rhld., Gut Schraffenberg, (früher Kl.-Trinkhaus bei Allenstein).

Vertreter für Verkauf sehr preiswerter Bettwäsche und Plasticwaren (Egelit) an Privatkundsch. gesucht. EGRA, Hamburg-Großflottbek, Gutzkowstr. 10.

Vertreter zum Verkauf v. Damen- und Kinderwäsche an Privat für Postleitzahlgebiet 20 und 23 ges. Leo Hoffmann, Maschinen-Strickerei, Steinbergkirche, Kr. Flensburg.

Kinderloses, arbeitsames Ehepaar gesucht. Frau Hauswirtschaft, Mann Gärtner. Auch Heimatvertriebene angenehm. Referenzen erforderl. Gartensiedlung Gräfin Schwerin, Urfeld, Kreis Bonn.

Zwei landw. Lehrlinge werden für sofort von Flüchtlingsbetrieb im Kreise Göttingen, 150 Morgen groß, sehr gute anerkannte Lehrstelle, gesucht. Meldungen an Landw.-Rat Arnold Woelke, Rosdorf bei Göttingen.

Geeignete Herren als **Vertreter** v. einer früheren ostpr. **Rauchtabakfabrik** zum Besuch der Tabakhändler in einigen größeren und kleineren Teilen Westdeutschland gesucht. Erzeugnisse u. Aufmachung erstklassig. Nur Herren, die sich durchsetzen können, wollen sich melden u. Nr. 474 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Melkerlehrling, Sohn ostpr. Melk.-Meisters bevorzugt, für führende rhein. Hochzuchtherde, z. bald. Eintritt gesucht. Meld. an v. Bolschwing, (22c) Palmersheim über Euskirchen.

Tüchtiges, sauberes Flüchtlingsmädel zum 1. 5. oder 1. 6. von Ostpreußenfamilie gesucht. Gute Kenntnisse im kochen, bügeln usw. erwünscht. Zu melden an: Frau L. Horlitz, (13a) Ebersberg bei München, v. Skalastraße 1.

Zuverlässige Köchin für größeren Landhaushalt zu sofort gesucht. Keine Außenwirtschaft. Ostpreußenflüchtling bevorzugt. Hofgut Cappel über Oehringen, Württemberg.

Junges Mädchen, mögl. ostpr. Heimatvertr., als Haustochter m. vollem Fam.-Anschluß gegen Taschengeld und fr. Kassen für kl. ldl. Haush. im Alten Lande (5 Pers.) zum 1. 4. evtl. später ges. Frau Else Kämmer, früher Obuchshöfchen bei Mohrungen/Ostpr., jetzt Leeswig 86 über Hamburg-Harburg (24a).

Selbständige Persönlichkeit, die üb. Kenntnisse in Kochen, Einmachen und Nähen verfügt und in der Lage ist, drei schulpflichtige Kinder zu betreuen und die Schularbeiten zu beaufsichtigen, zum 1. April oder später im Arzthaushalt gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnissen und Bild erbeten an Prof. Koltow, (20b) Dassel/Sollg., Kreis Einbeck.

Schulentl. intell. Mädchen, sauber u. fleißig, zum 1. od. 15. 4. als **Haustochter** gesucht. Geboten w. Ausbild. in Säugling- u. Kinderpflege u. als Arzthelferin. Fam.-Anschluß u. Taschengeld. Ausf. Angeb. mit Bild an Dr. med. Dr. phil. Johannes Kuhl, Rheine, Droste-Hülshoff-Straße 90.

Ostpr. Arzt, Nähe größ. Stadt Niedersachsens, sucht z. Versorg. kl. frauenlos. Haushalts **ostdeutsch. Mädchen** od. alleinsteh. Frau um 30 J. von einwandfr. Charakter, arbeitsfreudig, gebildet, gesund, gut aussehend. Bewerb. mit Ansprüchen unter Nr. 141 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Jüngere Hausangestellte, fleiß. u. sauber, z. 1. od. 15. 4. v. 7-Pers.-Haush. ges. (Hilfe für Kinder vorh.). Dauer- u. Vertrauensstellung. Flüchtling aus Ostpr. erw. Ausf. Angeb., mögl. mit Refer., an Dr. med. Dr. phil. Johannes Kuhl, Rheine, Droste-Hülshoff-Straße 90.

Zum 1. April wird **sauberes, fleißiges Mädchen**, (17—19 J.) für die Hauswirtschaft in Gutshaushalt gesucht, daselbst wird auch zum 1. Mai **älteres Mädchen** (26—30j.) angenommen, welches später Küche und Geflügel verantwortlich übernehmen kann. **Herta Voegele, Talhof, Heidenheim/Brenz.**

Landarbeiterfamilie, Mann, Frau und zwei Burschen oder Mädels, hauptsächl. für Akkordarbeiten gesucht. Haus Holzem über Mehlem Rh., Kreis Bonn-Land.

Für landw. ostpr. Haushalt **Hausgehilfin** zum 1. 4. oder spät. ges. 50 DM freie Kassen und Station. Frhr. v. Schrötter-Wohnsdorff, Wiehl, Bez. Köln, Hammerhof.

Selbst. Hausgehilfin in Arzthaus mit 3 Kindern auf dem Lande im Schwarzwald gegen gute Entlohnung, eigenes Zimmer mit Zentralheizung, auf Dauerstellg. gesucht. Zuschr. u. Nr. 624 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Junges Mädchen für Haushalt und Garten zum 15. 4. oder später gesucht. Familienanschluß. Angeb. mit Lichtbild an Forstmeister Mensing, Westerhof ü. Northeim (20b). (Früh Forstamt Schnecken-Ostpreußen).

Hausangestellte, ehrlich, fleißig u. sauber, für Stadthaushalt, zwei Erwachsene, zwei Kinder von 8 und 9 Jahren, gesucht. Bewerbungen sind zu richten an Frau Martha Gehrmann, (17b) Brombach bei Lörrach, Schloßstr. 12.

Haustochter für 2-Personenhaushalt mit Kleinkind sofort ges. Frau Liselotte Römer, Mannheim, T 3/12.

Kinderfräulein, kath., nicht unter 25 Jahren, für landw. Haushalt Nähe Soest zu m. 4 Kindern (9 bis 2 J.) zum 1. Mai ges. Zuschr. u. Nr. 420 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Köln. Hausmädchen, arbeitswillig, gut empfohlen, für Haushalt mit Kindern gesucht. Zuschriften mit Bild, das zurückgesandt wird, erbeten. Frau v. Beaulieu, Köln, Rennbahnstraße 56.

Hausgehilfin, christlich, kinderlieb, tüchtig, f. Pfarrhaushalt in Hamburger Vorort (ostpr. Pfarrer) z. 1. 5. gesucht. 3 Kinder, 5 Zimmer, kl. Garten. Zuschr. unt. Nr. 571 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Biete älterer, alleinstehender Flüchtlingsfrau ein Heim bei Hilfeleistung in meinem Zweipersonenhaushalt auf Gut in der Nähe von Hannover. Frau Ada Doepner, Landesgut Lohne bei Großburgwedel (Hann.).

Tüchtiges Mädchen, kath., Melken Bedingung, für kl. Bauernhof in Stadtnähe Rheinland per sofort gesucht. Mtl. 50 DM. Fischer, (22a) Leichlingen-Rhld. Gut Schraffenberg (früher Kl. Trinkhaus, Krs. Allenstein).

Tüchtiges Mädchen oder Frau ohne Anhang für Gärtnerei (Ostfibetr.), die in meiner Abwesenheit den Betr. selbständig führen kann, sofort od. später ges. Zuschr. u. Nr. 220 „Das Ostpreußenblatt" (23) Leer, Norderstraße 29/31

Ehrl., zuverl., kinderl. Mädchen, das selbständig im Haushalt arbeiten kann, ab sofort gesucht. W. Brockhausen, Iserlohn/Westf., Kluse 15.

Perfekte Köchin, mögl. nicht über **50 Jahre, in größeren herrschaftlichen Landhaushalt** nach Süddeutschland gesucht. 75,— DM Monatsgehalt, eigenes Zimmer, freie Kassen. Ang. mit Lichtbild und Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Referenzen unter Nr. 408 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Stellengesuche

Rußlandheimkehrer, Gebrauchsgraphiker und Kunstmaler, firm in Schrift und Figur, bewandert in sämtlichen Reklame- u. Plakatmalereien, sowie in graphischen Statistiken, Plänen und Kartenzeichnungen. Gelernter Stereotypeur, sucht Beschäftigung in graphischem Betrieb, Behörde od. in der freien Wirtschaft, gleich welcher Art. Niklaus, bei Willner, Hammelburg (Ufr.), Joh.-Martin-Siedlung 18, früher Königsberg-Pr., zuletzt in Gumbinnen-Ostpr.

Flüchtlings-Ehepaar a. Ostpreuß., selbständiger Landwirt, sucht Anstellung irgendwelcher Art, evtl. gegen kleine Kautionsstellung. Zuschr. u. Nr. 14 „Das Ostpreußenblatt", Leer, Norderstraße 29/31.

Kraftfahrer! 35 J., ledig, Führ.-Sch. 1 u. 2, seit Rückk. aus der Gefangensch. 1948 arbeitsl., sucht Arb.-Stelle. Zuschr. erb. an Max Gutzeit, Andermann (23), Kreis Lingen-Ems.

Industrie- und Großhandelskaufmann, z. Zt. als Wirtschaftsprüfer tätig, bis zum Russeneinbruch 1945 in Ostpreußen üb. 20 J. selbständig mit nachweisbarem Erfolg gearbeitet. Vielseitige Erfahrungen im Handel, Industrie, Fabrikation u. Landwirtschaft, sucht entsprechende Position auch zur Vertretung d. Chefs. Gewandt im Verkehr mit der Behörden- und Privatkundschaft. Ang. u. Nr. 289 an „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Kfz.-Handwerksmeister, 37 Jahre, alleinst., sucht pass. Wirkungskreis als solcher oder als Tankstellen-Garagenmstr., Fahrdienstleiter, Fahrmstr. Langjähr. Werkstattpraxis. Für Ang. wäre dankbar Erwin Borkenhagen, (24a) Stade-Elbe, Neuestraße 8.

Königsberger, 30 J., led., gelernter Autoschlosser, sucht Stelle als Kraftfahrer, mögl. Lastz. Kenntnisse in allen Reparaturen und Arbeiten. Zuschr. unter Nr. 407 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Suche für meinen Sohn, 19 Jahre alt, welcher 8 Mon. Maschinenschlosser gelernt hat, eine **Lehrstelle in Maschinenfabrik oder Schlosserei.** Otto Schmelz, Helmstedt, Brunnenweg 7, früher Blumental, Kreis Insterburg

Ostpreußin, Bauerntochter, 35 J., sucht Wirkungskreis in frauenlosen Haushalt, oder Mithilfe im Geschäft, gleich welch. Branche. Zuschr. u. Nr. 425 an „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpreußin, 47 Jahre, alleinstehend, sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn oder Dame, auch bei älterem Ehepaar, von sofort oder später. Ein in allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren. Zuschriften an Frau Charlotte Lopp, Greven-Ems (21a) Aldrup 28, Westfalen.

Ostpreußin sucht ab sofort od. sp. Stelle als Gutsrendantin, in ein. Molkereibüro od. in einem and. Bürofach. Bin 26 J. alt, ausgeb. in Handelsschule, Kindererzieh. u. ländl. Hauswirtschaft. Büro- u. Schulpraxis vorhand. 2 Jahre ländl. Hauswirtschaftslehre. Zuschr. u. Nr. 541 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Fernfahrer, alleinst., zul. Chef-fahrer sucht Stellung auf Pkw., Lkw. oder Omnibus. Omnibusführerschein vorhanden. Langjähr. Werkstatt- u. Fahrpraxis. Werte Ang. erb. u. Nr. 1/39 an Geschäftsführung Landsmannschaft Ostpreußen, (24) Hamburg 21 Averhoffstraße 8.



Kohlen-Koks-Briketts
Bruno Stillert
Hamburg 1 Kattrepel 2
Montanhof
Telefon 32 30 40
früher Königsberg-Pr.

Wir gestatten uns, Ihnen mitzuteilen, daß wir künftig eine
gemeinsame Ausstellungs- und Verkaufsstelle
in Hamburg 1, Schmiedestraße 22
unterhalten.
Zum unverbindlichen Besuch unserer neuen Auslagen, unter denen sich auch manche preiswerte Geschenke für die kommenden Feste befinden, laden wir Sie herzlich ein.

MARIE THIERFELDT	**HELMA KLETT**
Webemeisterin	**Töpfermeisterin**
Werkstatt: Mittelweg 113	Werkstätten: Fredelsloh/Solling
Telefon 44 78 19	List auf Sylt

Hamburg, März 1950

Aug. Peters
Kaffee-Rösterei und Versand
(früher Königsberg/Pr.)
Hamburg 11,
Neue Gröningerstr. 7, 4. Etage
liefert wieder gerne Ihren Bedarf!
Ia handverlesenen Röstkaffee je 500 Gramm
11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,40, 13,80, 14,40, 14,60, 16,00
Auslesekaffee 8,00 und 10,00
holl. Kakao, 22/24%, 500 g 3,00
Ia Vollm. Schokol., 100 g 0,79
Ia Halbbitter Schok. 100 g 0,77
Ia Vollmilch gz. Nuß-Schok. 100 g 0,77
Nußbruch Schokolade, Tfl. a ca. 125 g p. kg 7,—
ab 2 kg spesenfreie Nachnahme

Gebr. Nähmaschinen
Langschiffchen DM 70.— b. 100
Ring- oder Schwingschiffchen DM 100.— bis 150.—
Rundschiffchen DM 150 b. 200
Rundschiffchen, versenkbar DM 200 bis 250
Alle Maschinen sind in meiner Werkstatt durchgesehen und nähen gut.
Versand per Nachnahme. Zahlungserleichterung nach vorheriger Vereinbarung möglich.
Emil Alinski
Lübeck, Travelmannstraße 4
fr. Markthausen/Ostpr.

Große Auswahl
in Möbeln aller Art, besonders preiswert für Flüchtlinge, in
MÖBELHAUS
Raphael
Hamburg 13, Grindelallee 126
früher Königsberg/Pr.

„Als Osterei"
Mensch, nu lach ok mal
Über 100 Witze und Geschichten aus der Georgine.
DM 0,90 gegen Voreinsendung oder Nachnahme zuzügl. Porto.
Versand: Dr. Frh. v. Wrangel, (20b) Hann.-Münden, Kattenstieg 1.
Postscheckkonto: Hann. 1165 61.



Tietz & Kranz

Fachgeschäft f. Glas, Porzellan, Steingut, Kristall, Geschenkartikel

HAMBURG 20

Hoheluftchaussee 16/20

Telefon 55 56 39

früher Königsberg/Pr.

Tassen ab 95 Pfg., **Teller** ab 95 Pfg., **Kaffeeservice** für sechs Personen ab 20,— DM.

Erstklassigen Württemberger

Süßmost

aus Aepfeln, Beeren, Trauben usw. Fordern Sie **Preisliste 800** an



bei **Fritz Hofer, (14a) Schorndorf/Württ.,** Archivstraße 3 (fr. Angerapp Ostpr., Schulstr.)



zu Ostern

Star

Merkur 3 Röhren, 8-monatl. Raten zu DM 12,65, keine besondere Anzahlung

Lembeck

Piccolo 4 Röhren Super, Anz. DM 29.—, 9 Raten zu DM 21.—

Telefunken-Super

Anz. 24 DM, 11 Rat. zu DM 19.50

Blaupunkt

6 GW 649, 4 Röhren, 6 Kreis Super, Anz. DM 38,—, 9 Raten zu DM 28,—.



Hamburg 1, Ballindamm 26

Tel. 33 61 13, fr. Königsberg-Pr.

Elch-brosche

Silber 800

9.- portofrei.

Goldschmiedemeister

KOSCHORRECK

Kiel, Sophienblatt 85

Wollhaus Max Kerat

jetzt wieder eröffnet in

Hamburg 30

Bismarckstraße 80

Haltestelle Linie 14

früher: Tilsit, Wasserstraße 5

Altbekannte Qualitäten zu wirklich billigen Preisen.

Versand auch nach außerhalb

Ihre alten Krawatten

von uns gereinigt, repariert u. hergerichtet, sind auch heute noch besser und billiger als minderwert. neue. Auf Wunsch wird hochelastische Einlage eingearbeitet, die jede Krawatte k n i t t e r f r e i macht. Sie werden erstaunt sein über die saubere Arbeit, kurze Lieferzeit und billigen Preise.

Schrozberger Krawatten-Werkstätte

(14a) Schrozberg 151.



BERNSTEIN MANUFAKTUR HAMBURG

Neuer Wall 10, II., r.

Bernsteinschmuck

Gebrauchsartikel

Konfirmationsgeschenke

Reparaturen sorgfältig und schnell

Geschmackvolle

MÖBEL

auch für den kleinen Geldbeutel im

Möbelhaus

Gebr. Sollenski

früher Königsberg und Lyck, jetzt Hamburg 24, Wandsbecker Chaussee 279

Nähe Chaussee-Bhf. und Bhf. Hasselbrook, Linie 3

Ruf 25 47 14



Wir verlosen eine größere Anzahl

Achilles Original Luxus Fahrräder

kostenfrei an alle Teilnehmer unserer Flü - Spar - Erwerbsaktion nach deren Abschluß. Die Serien-Nummer des Kaufvertrages gilt als Losnummer. Auf vielseitigen Wunsch wird die Aktion weiterhin verlängert. Auslieferung nur über den Fachhandel. Fordern Sie bitte Prospekt von

ACHILLES K.-G.

Wilhelmshaven-Langewerth

Unser Erzeugungsprogramm

Herren- und Damen-Tourenfahrräder

Herren- und Damen-Sportfahrräder

Rennmaschinen, Radball- und Saalmaschinen, Fahrrad-Anhänger, Fahrradteile

Werkzeuge

Eisenwaren

Drahtgeflechte

Haus- und Küchengeräte

Öfen und Herde

Geschenkartikel

kauft man gut und billig bei

Oppermann & Co.

Hamburg-Wilhelmsburg

Veringstraße 155

Willy Kukorus

Wäsche-Ausstattungen — Kurzwaren

Hamburg-Blankenese, Hasenhöhe 5

Telefon 46 02 89

Früher Königsberg / Pr., Junkerstraße 1—2

Ostpreußen-Fotos

Der heimatliche Wandschmuck!

Die einzigartige Kurische Nehrung Samländische Bernsteinküste und Königsberg/Pr

Künstlerisch hervorragende Landschaftsaufnahmen! Wunderbare Wolkenstimmungen!

Format: 18/24 cm = DM 2.50

30/40 cm = DM 8.—

Fordern Sie unverbindlich Motivliste an!

Foto-Gestaltung

Victor Moslehner

(16) Heuchelheim

Kr. Limburg/Lahn über Hadamar

Tischlereibetrieb

Verden/Aller,

Große Fischerstraße 18/20, mit Betriebsgrundstück ist zu **verkaufen.** Einheitswert des Grundstücks 1935 vor Errichtung der Werkhallen ca. DM 18 000,—. Wert der Maschinen pp. ca. DM 15 000,—.

Der Konkursverwalter.

Hans Sinnecker, Rechtsanwalt und Notar, Verden/Aller, Obere Str. 1.

Zum Verkauf von Beifutter

usw. an die Landwirtsch. suche ich an allen Orten

geeignete Personen

die sich durch hohe Provisionen gute Einnahme verschaffen können.

Friedrich Zillwich, vorm. Neidel,

Misch- und Kraftfutterwerk,

Osnabrück, Hafen — Postfach.

Schwermer empfiehlt Marzipan-Ostereier in Original-Eierkistchen, pro Pfd. 6,50 DM. Baumkuchenspitzen, pro Pfd. 6,50 DM. Bitte Preisliste anzufordern.

Bad Wörishofen, Herrmann-Aust-Straße 14b.

Amerik. weiße

Baumwollsäcke

I. Qual., aufgetrennt 1 qm, für alle Zwecke verwendbar. Per Stück 1,40 DM (Rücknahme bei Nichtgefallen) per Nachnahme ab 10 Stück portofrei.

Friedrich Zillwich

vorm. Artur Neidel

Osnabrück, Postfach.

Vervielfältigungen

für alle Gelegenheiten (Angebote, Rundschreiben, Gedichte etc.) — Schreibmaschinenarbeiten. — Schnell und preiswert p. Nachn. Marion Lindt.

„Lustige Schabberei"

Ein Heimatb. mit d. best. ostpr. Mundartdichtungen, das jeder Ostpreuße besitzen sollte.

Versand gegen Voreinsend. v. 1,70 ohne Nachn. 2,10.

O. Heidenreich-Lichtenfels a. M. Fr.-Ebert-Straße 24.

Königsberger!

Wir liefern 22 Orig.-Aufnahmen (6x9) des zerstörten Königsberg. Preis DM 4,—. Zusendung per Nachnahme durch **Arno Piper, (13a) Coburg,** Goethestraße 8.

Ich habe mich in **Hamburg** als

Zahnarzt

niedergelassen. — Sprechzeit: 9—13, 15—18 Uhr, Mittw. u. Sonnabend 9—13 Uhr. Fernr.: 35 21 15.

Dr. H. Hoffmann

Pilatuspool 9 (am Karl-Muck-Platz), früher Königsberg/Pr., Junkerstr. 7. — Zu den Ersatzkrankenkassen zugelassen.

Dr. Reinhold Pachur, Facharzt f. Haut- u. Geschl.Krankheiten früher Tilsit, jetzt **Hamburg,** Gänsemarkt 31, Ecke ABC-Str. Ruf 34 69 78. Sprechstd. 10—13, 16—18, Mi. u. So. nur vorm. Alle Kassen!

GERICHTS-KLAUSE

Inh.: RICHARD REHSE

(fr. Königsberg-Spatenbräu)

Hamburg-Altona, Allee 122-124

Telefon 42 78 74

5 Minuten vom Bahnhof Altona

Webschule Lyck

webt in heimatlichen Mustern:

Dekorationsstoffe:

Vorhänge, Decken, Teppiche und Kissen

Bekleidung:

Mantelstoffe, Schürzen, Borten- und Trachtenstoffe insbesondere die **O s t p r e u ß i s c h e Heimattracht,** die in Rautenmuster nur an Ostpreußen abgegeben wird. — **Jetzige Anschrift:**

Bertha Syttkus, Handweberei

(Webschule Lyck)

Osnabrück, Schlagvorderstr. 7.

Bettbezüge (Nessel)

aus 132 x 400 cm	DM 12,45
140 x 400 cm	DM 12,95
160 x 400 cm	DM 13,95
Kopfkissen 80 x 80 cm	DM 2,95
Inlett, 130 cm br., Mtr.	DM 8,96
Sportwolle	DM 2,70 bis 2,50

Versand per Nachnahme durch:

Bonse, (24a) Lübeck, Postfach 376

Bei allen Zahlungen bitte die Rechnungsnummer angeben!

Familienanzeigen

Als Verlobte grüßen
Ellen Marks
Werner Metschulat
Freyertsberg üb. Bösingfeld, Insbrucker Str. 14
fr. Storchfelde, Kr. Insterburg
Braunschweig
fr. Breitenstein/Ostpr.

Ihre Verlobung geben bekannt
Ilse Deutschmann
Herbert Weißfuß
Grünhagen/Ostpr.
z. Zt. Bremervörde, Hafenstr. 11
z. Zt. Ülixdorf b. Itzehoe
Februar 1950

Wir haben uns verlobt
SIGRID BARTSCH
KARL RODDE
Goythenen/Samland
z. Zt. Köln-Marienburg
Parkstraße 55
Kommau/Samland
z. Zt. Köln-Zollstock
Gottesweg 42
Ostern 1950

Ihre Verlobung geben bekannt
Brunhild Golditz
Hasso von Wedel-Katzborn
Oberförsterei
Dingwalde/Ostpr.,
bei Pr.-Eylau
Ahrensburg/Hambg.
Katzborn/Ostpr.,
Kr. Gerdauen
Hohenstein
bei Oldenburg/Holst.
Silvester 1949

Ihre Vermählung geben bekannt
Otto Liedtke und Frau
Anna geb. Hagenkamp
Gronau/Westf.,
Schöttelkotterdamm 44,
früher Wordommen,
Kreis Bartenstein/Ostpr.

Familienanzeigen
finden im „Ostpreußenblatt" weite Verbreitung

Ihre Vermählung geben bekannt
KURT RUDDAT
(Haselberg/Ostpr.)
JUTTA LIESELOTTE RUDDAT
geb. Wilhelm
(Königsberg/Pr.)
4. März 1950
z. Zt. Kathus, Kr. Bad Hersfeld
u. Holzhausen/Sa., Grenzstr. 9

Ihre Vermählung geben bekannt
Horst Zielinsky
und Frau Margret
geb. Sasse
Rinteln-Weser, Brenner Str. 5, früher Arys (Ostpr.), Markt 4
Rinteln-Weser, Dingelstedtwall 52
4. März 1950

Ihre Vermählung geben bekannt
Christian Zeilinga
und Frau Jutta
geb. Hempel
(3) Podewall b. Neubrandenburg, 28. Februar 1950
früher Cropiens, Kr. Samland

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Dornheim
Gertrud Dornheim
geb. Laszinski
früher Johannisburg/Ostpr.
Lübeck-Stockelsdorf, 24. 3. 1950
Ahrensbökerstr. 110

Ihre Vermählung geben bekannt
Fritz Bruno Tietz
Waltraut Tietz
geb. Wiesenbach
Münzenberg
fr. Eisenberg, Kr. Heiligenbeil
Februar 1950

Unsere Christa-Karin hat am 23. Dezember 1949 ein Brüderchen bekommen
Rüdiger, Georg-Otto
In dankbarer Freude
WILLI KUKULIES U. FRAU
Hildegard geb. Pietruk
22a Burscheid-Kleinhamberg
Kreis Rhein-Wupper
früher Insterburg

Wir grüßen:

Vermählte:
Ernst-August Strüver
und Frau
Dora geb. Mai
Müllingen Hann.
fr. Götzendorf Ostpr.

Verlobte:
Helena Mai
Heinrich Nötel
z. Zt. Jeinsen
fr. Götzendorf Ostpr.
Jeinsen b. Elze Hann.

Im März 1950

Am 4. Februar 1950 wurde unsere Tochter GISELA geboren
Brigitte Lüben geb. Vogel
Adolf Lüben
Bad Sooden-Allendorf/Werra
Bismarckstr. 5
früher Königsberg/Pr.
Schubertstr. 15

Am 6. März 1950 wurde unser Sohn MICHAEL geboren
Gisela Strehlow geb. Vogel
Helmut Strehlow
Vallendar/Rhein, Rheinstr. 62
früher Königsberg/Pr.
Schubertstr. 15

Unsere Kinder
Julika, Sylvester und Maria
freuen sich mit uns
über unsere Zwillinge
Andrea und Dorothe
geb. am 13. Febr. 1950
Clemens Krebs-Elditten
Frau Toni Krebs geb. Cremer
Bodenengern b. Rehren A/O.
Grafschaft Schaumburg

Nach 5jährigem Aufenthalt in der neuen Heimat wurde gesund und kräftig unsere
BIRGIT MARIELLA
geboren
In dankbarer Freude
Anton und
Erika Lipp geb. Kühn
München, 14. Februar 1950
(fr. Königsberg, Hackenstr. 41)

Unser Andreas hat sein Schwesterchen REGINA bekommen
Sabine Greiling geb. Schwarz
Lothar Greiling, Fabrikant
Mannheim, Greiling-Werke
fr. Fischhausen (Samland)
Februar 1950

Am 7. Februar 1950 bekam unsere MARIELUISE ihr Schwesterchen FRIEDERIKE
Elsbeth Neumann geb. Schmidt
Dr. med. vet. Erwin Neumann
Weinsberg (Württbg.)

Gottes Güte schenkte uns ein gesundes Töchterchen.
JULIANE
In großer Freude u. Dankbarkeit
Ruth Lehmann geb. Matz
Max Lehmann
Gidauten, Kr. Samland
Kl.-Schwirsen/Pomm.
jetzt Jerze ü. Derneburg/Harz,
den 26. Februar 1950.

ANDREA MARIA
Die Geburt eines gesunden Mädchens geben bekannt
Dr. med. **Johannes Karnuth**
u. Frau Lore geb. Schloemer
Bochum, im Februar 1950
Bergstraße 113
(früh. Königsberg u. Sensburg)

Gisela hat ein Schwesterchen bekommen
Christine
In dankbarer Freude
Traute Resch
geb. Wiesemann
Paul Resch
Hanstedt 50, fr. Falkenort

Nachruf!

Am 10. 3. 1949 in den frühen Morgenstunden entschlief still unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Opa
Aug. Sontowski
fr. Grammen/Ostpr.
im 83. Lebensjahr.
Viel Leid und Kummer sowie die Heimat nicht mehr wiederzusehen, haben dazu beigetragen, daß er eher entschlafen ist. Er ist in Leipzig beerdigt worden. Dieses zeigen allen, die ihn kennen, an:
Fam. Artur Sontowski, Fam. Alfred Sontowski, Leipzig, **Fam. Gustav Sontowski,** Herten/Westf., **Fam. Arnold Sontowski, Fam. Willy Schwetzler, Fam. Hugo Krüger,** Krefeld/Rhld., **Frl. Käthe Sontowski,** Tönnig/Schl.-Holst.
Wo findet die Seele die Heimat der Ruh — — —

Röm. 14, 8

Fern der Heimat erhielten wir jetzt erst die traurige Gewißheit über meine lieben, tapferen Söhne, meinen geliebten Mann, unsere unvergessenen Brüder

den Obergefr.

Helmut Lauzemis

im Alter von 34 Jahren gefallen in den letzten Kämpfen 1945 in Kurland,

den Hauptmann u. Btl.-Kmdr.

Hans Lauzemis

im Alter von 27 Jahren gefallen 1943 bei Korosten,

den Oblt. z. S und U-Bootskmdt

Albert Lauzemis

im Alter von 26 Jahren gefallen 1944 im Süd-Atlantik.

„Wir sind in der Fremde, sie kehrten heim."

In stillem Gedenken:

Pfarrerwitwe **Emma Lauzemis**, geb. Radtke und alle Geschwister. Lemgo/Lippe, Langengr. 144, **Hanna Lauzemis**, geb. Carlson Banbury, Oxon, England. Früher: Tilsit-Ostpr., Jägerstraße 6.

Nach jahrelanger Ungewißheit erhielten wir die Bestätigung, daß unsere lieben Eltern

Gustav Eisermann

Lehrer u. Kantor i. R.

im März 1946 in Königsberg, u.

Florentine Eisermann

geb. Goetz

im Winter 1947 in Metgethen den bitteren Tod der Zurückgebliebenen starben.

Helene Wnuck geb. Eisermann
Dr. Georg Wnuck.

Eichstätt i. Bay., B 180.

Nach einem langen, qualvollen Leiden starb heute, fern seiner über alles geliebten Heimat Ostpreußen, mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel und Schwager

Johann Goronzek

Bärenbruch

im fast vollendeten 70. Lebensjahre. Er folgte seinem einzigen Enkel Heinz-Wolfram Blum, den wir im Alter von 10 Monaten am 24. Juli 1945 in Mecklenburg zur letzten Ruhe betteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Goronzek geb. Nagat
Margarete Blum geb. Goronzek
Heinrich Blum z. Zt. verscholl.

Fr.: Bärenbruch-Ramsau/Ostpr. jetzt: Nieder-Saulheim, Rheinhessen, Römer 1, den 14. Februar 1950.

Unseren lieben Landsleuten, Freunden, Bekannten u. Verwandten, die meine traurige Nachricht im Juli v. J. nicht erreichen konnte, gebe ich bekannt, daß mein über alles geliebter Mann

Leopold Wieczoreck

aus Königsberg/Pr., Goltzallee 24, am 6. 7. 1949 seine Augen für immer geschlossen hat. Er ruht auf dem Friedhof Hamburg-Ohlsdorf, Kapelle 13.

In tiefem Leid:

Frau Luise Wieczoreck geb. Kariegus

jetzt Halstenbek b. Hamburg, Dockenhudener Chaussee 175.

Fern seiner ostpr. Heimat verstarb am 3. 2. 1950 nach einem arbeitsreichen Leben, nach langem, schwerem Leiden mein lieber Lebenskamerad, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Lehrer i. R.

Franz Brandtner

im 89. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Hedwig Brandtner geb. Schnabel
Carl-Ludwig Brandtner und Frau Gertrud geb. Witzke
Siegfried Brandtner
Ingrid u. Gerhard Brandtner als Enkelkinder.

Boostedt üb. Neumünster i. H., früher Tilsit, Annaberg 4.

Am 10. Februar 1950 erlag seinem Herzleiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Bankdirektor

Max Querl

Leiter der Volksbank Tilsit/Ostpr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Elisabeth Querl

Grone-Göttingen, im Febr. 1950

Nach jahrelangem Warten und Hoffen auf ein Wiedersehen erhielten wir jetzt von einem Heimkehrer die erschütternde Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn und Bruder, der

Maschinenbau-Ing.

Albert Kohtz

als Oberfähnrich in den schweren Kämpfen um Gotenhafen Ende März 1945 im 26. Lebensjahr gefallen ist.

In tiefer, stiller Trauer:

Hermann Kohtz
Helene Kohtz geb. Petermann
Margarete Kohtz

fr. Pobethen, Kr. Königsberg jetzt Trittau, Bez. Hamburg, Ransdorferstr. 12.

Am 10. Mai 1945 wurde unser tapferer ältester Sohn und Bruder, der

Oberleutnant

Paul Wilhelm Konrad Dalheimer

geb. 17. 11 1921

in Kurland auf der Flucht vor schmachvoller Gefangenschaft durch Minen zum 4. Mal schwer verwundet und hat sich dann selbst den Tod gegeben.

In stolzer Trauer im Namen der Familie:

Wilhelm Dalheimer-Bolbitten und Frau Gertrud geb. Moldzio.

Sondernach, den 18. Febr. 1950. Kr. Münsingen/Württemberg.

Am 10. September 1944 beendete der Tod auf dem Schlachtfeld vor Autun in Frankreich das tapfere Leben meines Sohnes

Walter Japha

Gutenfeld-Ostpr

Charlotte Japha geb. Schiwek jetzt Ober-Ramstadt, Kreis Darmstadt
Dr. Brigitte Japha z. Zt. Ludwigsburg bei Stuttgart

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, den

Pfarrer

Heinz Dembowski

Leiter der Carlshöfer Anstalten Carlshof/Ostpr. von 1923—1939

am 22. Februar 1945 heimzurufen in Sein Reich.

Er starb im Feldlazarett 5 Danzig-Oliva und ruht auf dem Zentralfriedhof Danzig-Silberhammer.

Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. I. Joh. 5, V. 4.

Frau Christel Dembowski geb. Besch
Hermann, stud. theol.
Gertrud
Carla
Christel
Frau Maria Matern geb. Dembowski Waren - Müritz (Mecklenburg), Gr. Burgstr. 4
Frau Gertrud Hemmerling geb. Dembowski Gr.-Jehser (Kr. Kalau), N.-Lausitz
Pfarrer i. R. D. Jos. Besch und Frau Magdalena geb. Nikolaiski, Hamburg 20, Tarpenbeckstraße 107.

Kleba (Kr. Hersfeld), 22. Februar 1950.

Nach langer Ungewißheit erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der

Tierarzt

Wilhelm Düring

früher Liebstadt/Ostpr., später Königsberg, Wallenrodtstr. 10a im August 1947 in einem Lager bei Bobruisk gestorben ist. Unvergessen ruht er in fremder Erde.

Frau Anni Düring

Edendorf bei Itzehoe/Holstein

Nach langer Ungewißheit erreichte uns vor kurzem die schmerzliche Nachricht, daß unser ältester, unvergeßlicher, lieber Sohn und einziger Bruder

Uffz. Erich Ramm

am 1. Juli 1948 im Alter von 29 Jahren fern der Heimat im Lazarett zu Cao Bang (Indo-China) an den Folgen einer Krankheit verstorben und ebenda auf dem Mil.-Friedhof beigesetzt worden ist.

Ruhe sanft in fremder Erde

In stiller Trauer

Friedrich Ramm u. Frau Hedwig, geb. Molgedey
Erwin Ramm als Bruder

Schacht-Audorf, 20. Febr. 1950 über Rendsburg, Heimstraße, früher: Pr.-Eylau/Ostpr., Bärenwinkelweg 3.

Am 13. Februar wurde von seinem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Blank

im 73. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Um ein andächtiges Gebet bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Federau geb. Blank
Josef Federau und fünf Enkelkinder

fr. Kreuzdorf, Kr. Braunsberg (Ostpr.), jetzt Oeventrop, Kr. Arnsberg (Westf.).

Allen Verwandten und Bekannten geben wir nachträglich zur Kenntnis, daß meine geliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter und Omi

Frau Minna Werkies

geb. Bugnat

am 16. Januar im 77. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

In stiller Trauer

Adolf Werkies
Witwe Marta Perkuhn geb. Werkies u. Kinder **Reni u. Dieter** Leverkusen-Wiesdorf, Ehrlichstr. 11
Familie Hochfeld, Neumünster fr. Schwörpeln/Ostpr.

Am Montag, dem 13. Februar, entschlief sanft nach furchtbarem, langem Leiden kurz vor Vollendung des 76. Lebensjahres meine Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Henni Gagel

geb. Ziese

Konzertsängerin und Gesangspädagogin

Im Namen der Hinterbliebenen

Ursula Gagel

fr. Königsberg, Schönstr. 21, I. jetzt Hamburg-Altona, Eulenstraße 87, II.

Am 20. Februar 1950 ging unser gutes Tantchen, Groß- und Urgroßtante

Mathilde Witt

im Alter von 103½ Jahren, nach kurzem Leiden, fern von ihrer geliebten ostpr. Heimat in die ewige Heimat hinüber.

Im Namen der Trauernden

Elma Neumann geb. Witt
Elsa Scheele und
Erna Scheele

fr. Königsberg/Pr., jetzt Obermarschacht Kreis Lüneburg

Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Fern der geliebten Heimat entschlief am 26. 1. 1950 nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unser liebes, gutes Muttchen, Schwiegermutter und Omi

Margarete Schipper

geb. Bronst

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer

Friedrich Schipper u. Kinder

Alt-Mölln, Kr. Lauenburg, früher Königsberg-Westend, Scharnweberstr. 8.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, fern der Heimat, nach einem längeren, in Geduld ertragenem Leiden, unser liebes, gutes Muttchen, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Marie Schmidt

geb. Szabries

am 25. November 1949 plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Kinder

früher Heydekrug/Ostpr., jetzt Veenhusen, Landstr. 9, Kreis Leer/Ostfriesland, Landshut, Niederbayern.



Erst jetzt erhielt ich die amtliche, für mich so schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Heppner

ehem. Oberstabsintendant Friedens-Dienststelle Angerburg/Ostpr.

an den Folgen seiner schweren Verwundung am 5. 4. 1945 im 54. Lebensjahr im (mot.) Kriegslazarett 937 verstorben und in der dänischen Hafenstadt Fredericia/Jütland beerdigt worden ist.

In tiefem Leid
Martha Heppner
und alle Angehörigen

Wiesbaden, Moritzstraße 31

Nach schwerem Krankenlager verstarb fern der Heimat am 14. 2. 1950 unser lieber, guter Vater, Schwiegervater u. Opa

Töpfermeister

Gustav Daniel

aus Johannisburg/Ostpr.

im Alter von 83 Jahren.

Im Namen meiner Schwestern
Emmy Witte geb. Daniel

Binz/Rügen, im Februar 1950
Haus „Emma",
früher Johannisburg/Ostpr.

Allen unseren Freunden u. Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann

Max Borchert

(früher Königsberg Pr., Vertreter der Fa. Thyssen)

am 20. Dezember 1949 fern seiner geliebten Heimat verstorben ist.

Anni Borchert
geb. Breuksch.

jetzt Lörrach (Baden),
Luisenstraße 19.

Allen Verwandten u. Bekannten geben wir nachträglich zur Kenntnis, daß unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Horn

am 11. 3. 1949 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren in die ewige Heimat gegangen ist.

Jes. 35, 10.

Elise und Maria Horn,
Mengsberg
Diakonisse **Minna Horn,**
Friedrichsruh/Hamburg
Friedrich Laps u. Frau Anna
geb. Horn, Appenhain,
Ruth, Manfred, Erika.

Mengsberg üb. Treysa, Bezirk Kassel, früher Schwaighöfen, Kreis Schloßberg/Ostpr.

Im Sept. 1947 starb in ihrer lieben Heimatstadt Königsberg-Pr. infolge Hunger und Entbehrungen unsere liebe Schwiegermutter und Oma

Witwe Frau

Elise Meierfeldt

geb. Wiechert
geb. 15. Juni 1872.

In stillem Gedenken im Namen der Hinterbliebenen

Frau Edith Meierfeldt
geb. Kaesler
Wilhelm Meierfeldt.

Kiel, Fröbelstraße 12,
früher Labiau/Ostpr.

Nach jahrelanger Ungewißheit erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und meine beiden Söhne, unsere Tochter und Enkelkinder, meine liebe Schwester und unsere Tante

Dora Wannovius

geb. Knof, 29 Jahre

Georg Wannovius

9 Jahre

Ernst Wannovius

6 Jahre

in Ostpreußen infolge Entbehrungen und Strapazen in den Jahren 1945/46 verstorben sind.

In stiller Trauer
Eugen Wannovius
z. Zt. Kiel, Ahlmannstr. 8
fr. Wehlau
Franz Knof
Charlotte Knof
Annette Wielitzko
geb. Knof und Kinder
z. Zt. Lauenburg/Elbe,
Albinusstraße 26,
fr. Gumbinnen/Ostpr.

Am 15. 2. 1950 entschlief zu früh und unerwartet mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Steuerinspektor

Hermann Blumenstengel

im Alter von 54 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Anna Blumenstengel
geb. Lamprecht

früher: Gumbinnen,
jetzt: Geesthacht/Elbe,
Osterkamp 1a

Fern der lieben Heimat entschlief am 21. 1. 50 ganz plötzlich und unerwartet unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Landwirt

Johann Sanio

im Alter von 80 Jahren.

Sein Leben war Arbeit und Güte.

In stiller Trauer:
Seine Kinder
und Anverwandte.

fr. Regeln, Kr. Lyck,
jetzt Gehrden/Hannover,
Steinweg 26.

Am Freitag, dem 24. Februar 1950, entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa

Hegemeister i. R.

Franz Begler

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer:
Frau Helene Begler
geb. Becker
und Familie Kraunus.

Ernsthausen, Kr. Frankenberg, Bez. Kassel, früh. Heiligenbeil-Rosenberg/Ostpr., Rastenburg, Forsthaus Kekitten.

Am 13. 2. 1950 entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Sohn, geliebter Bräutigam u. Schwiegersohn

Erwin Kanert

im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer:
Wwe. Grete Broschk geb. Wrubel, **Margot Boelter,** Berlin, **Familie Boelter.**

Völkenrode 70 ü. Braunschweig
fr. Mohrungen, Veitstr. 1a.

Nach langem, mit Geduld getragenem Leiden verstarb am 11. 2. 50 unsere liebe einzige Tochter, Enkelin, Nichte und Base

Jutta Rippke

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Nun ruht sie befreit von allem Erdenleid bis zum Wiedersehn in eine bessere Zeit.

Die schmerzgebeugten Eltern
Fritz und Anna Rippke
geb. Rudat
und alle Anverwandten.

(20a) Neubokel über Gifhorn,
fr. Allenberg-Wehlau/Ostpr.

Nach 5 Jahren der Ungewißheit erreichte uns die erschütternde Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, mein lieber Bruder

Oberstudienrat

Dr. Georg Kublitz

im 63. Lebenjahre am 25. 4. 45 auf einem Transport zum Ural in die Ewigkeit eingegangen ist.

In stiller Trauer:
Im Namen der Hinterbliebenen
Meta Kublitz.

Bodenfelde, den 18. Febr. 1950.

Nach banger Ungewißheit erreichte uns im Februar 1946 die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, liebevoller Bruder, Schwager und Onkel, der

Meister der Gend.

August Kohnke

Palmnicken - Groß-Baum

in Fischhausen (Samland) in vorbildlicher Pflichterfüllung im Febr. 1945 im 55. Lebensjahre gefallen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Gertrud Kohnke und Tochter Ursula, Zitzschen, Kr. Merseburg
Alfred Kohnke, vermißt i. O.
Dietrich Kohnke, Münster i. W.
Burkhard Kohnke, Erkrath.

Zitzschen, im Januar 1950.

Am 7. Februar 1950 starb nach kurzem, schwerem Leiden in Nöda/Thür. im 69. Lebensjahr, fern seiner lieben Heimat Goldap, unser lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Weiß

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Weiß

fr. Goldap, z. Zt. Stellenfelde, Post Posthausen, Bez. Bremen.

Allen Heimatfreunden geben wir bekannt, daß unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Rudat

aus Saugen, Kr. Heydekrug

am 28. Februar 1950 im Alter von fast 82 Jahren in Bad Pyrmont sanft entschlafen u. daselbst zur ewigen Ruhe gebettet ist.

In stiller Trauer:
Gertrud Rudat
Meta Chmielewski, geb. Rudat
und Kinder,
Frenke üb. Hameln,
Margarete und Paul Rudat
und Sohn,

Coburg, Kanonenweg 21.

Am 25. März 1945, Palmsonntag, starb in Gotenhafen bei einem Bombenangriff unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein

Margarete Hoffmann

geb. am 9. April 1876

Sie gehörte zum Vorstand der Evang. Frauenhilfe II der Königin-Luise-Gedächtniskirche Hufen.

In stillem Gedenken im Namen der Familie
Hedwig Hoffmann

Hachenhausen
über Seesen/Harz
früher: Königsberg-Pr.,
Claaßstraße 7a.

Allen Freunden u. Bekannten geben wir nachträglich zur Kenntnis, daß der göttl. Heiland unseren herzensguten Mann und Vater, den

Landjägermeister i. R.

Andreas Bleise

am 8. 3. 1945 in Swinemünde infolge der Strapazen und Entbehrungen im Alter von 76 Jahren in sein ewiges Reich genommen hat.

In christlicher Trauer:
Emma Bleise
und Tochter Irmgard
Irene Hopmann u. Fam.

Kaiserslautern, Mainzerstr. 44,
fr. Königsberg, Ziegelstr. 17a.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser innigstgeliebter Vater, der

Tischlermeister

Franz Behrendt

aus Wolfsdorf, Kreis Heilsberg (Ostpr.), geb. den 25. 11. 1892, verschleppt am 4. 2. 1945, auf dem Transport nach Rußland verstorben ist.

In stiller Trauer:
Rosa Behrendt geb. Tolksdorf
Ursula Behrendt, Trier/Mosel,
Herz-Jesu-Krankenhaus
Maria Behrendt, Paderborn,
Landes-Hospital.

Lügde/Westf., im Februar 1950.
Mittlere Straße 29.

Meine liebe Frau, meine gute Mutter

Frau Frida Lenz

geb. Wehnert

geb. 22. 11. 1887 in Tiegenhof starb am 9. März 1945 in Schwerin/Mecklenburg an Erschöpfung.

Lehrer i. R. Bernhard Lenz
Regina Lenz

Bad Pyrmont, Drakestr. 12
(Jäglack u. Elbing, Kantstr. 3)

Nach fast sechsjährigem Warten die erschütternde Nachricht, daß mein Sohn

Bruno Hintz

Ltn. bei den Panzerjägern

in Rumänien am 24. 8. 44 gefallen ist. Seine Mutter, meine liebe Frau, folgte ihm am 24. 11. 45 in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Hintz.

fr. Domnauswalde, Kr. Bartenstein/Ostpr.,
jetzt (21a) Ostenfelde, Kr. Warendorf, Bez. Münster/Westf.

Am 10. 2. 1950 verstarb zu Grone an einem Herzleiden der
Bankdirektor

Max Querl

aus Tilsit (Ostpr.)

im 69. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte seit vielen Jahren dem Vorstande des Vorschuß-Vereins, der späteren Volksbank Tilsit, e. G. m. b. H., an und hat sich in schweren wie in guten Zeiten um die von ihm mit äußerster Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Umsicht geleitete Bank die größten Verdienste erworben. Ausgestattet mit hervorragenden Gaben des Geistes und des Herzens war er uns allen ein Vorbild treuester beruflicher Pflichterfüllung und ein lieber, unvergeßlicher Freund, dem wir weit über sein Grab hinaus ein bleibendes Andenken bewahren werden.

Für den Vorstand und Aufsichtsrat der ehem. Volksbank Tilsit
Dr Krantz.

Am 20. März 1950 entschlief nach langer, schwerer Krankheit im Krankenhause Eutin im blühenden Alter von 28 Jahren meine inniggeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, meine geliebte Braut

DRK-Schwester

Hildegard Gräf

In tiefem Schmerz im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Gräf.

Majenfelde, Kr. Eutin, früher Labiau Ostpr.

Nach schwerem Leid u. großer Not nahm uns Gott auf der Kolchose Heinrichshof bei Tapiau am 7. Mai 1947 unsere liebe Mutti

Frau

Ilse Rose

geb. Bitterkien

Meterau

geb. am 17. 2. 1908 in Meterau. Sie ruht heute fern von uns in der Heimaterde.

Die trauernden Kinder:

Renate Rose, geb. 1933, noch vermißt, Karin Rose, Meterau, aus der Gefangenschaft im Nov. 1949 zurückgekehrt, jetzt in München, Manfred Rose, geb. 1937, über das Waisenhaus Königsberg 1947 ins Reich, seit Jan. 1948 in München, Heidrun Rose, geb 17. Dez. 1942, über d. Waisenhaus Königsberg 1947 ins Reich und seit Febr. 1948 in München.

Als Mittrauernde:

Arthur und Franziska Rohsê, Schwager und Schwägerin, (13b) München, Maximilianstr. 3/I.

Nach allen überstandenen Strapazen der Flucht und Internierung in Dänemark entschlief am 21. ds. Mts. fern der Heimat und seines geliebten ostpr. Waldes nach einem arbeitsfreudigen Leben mein geliebter, treusorgender Vater und Schwiegervater, unser herzensguter Opapa, unser väterlicher Freund, der

staatl. Oberförster i. R.

Theodor Heisterhagen

ehem. Mauern Forstamt Pfeil

nach kurzer, schwerer Krankheit, ein Monat vor Vollendung seines 88. Lebensjahres.

In stiller Trauer

Else Zietlow, geb. Heisterhagen
Johannes Zietlow, Forstamtmann a. D.
Günther, Sigbert, Eberhard Zietlow
Familie Zarnbach

Ahlbershausen ü. Uslar-Land, Hannover, den 25. Febr. 1950

Nach Gottes Willen entschlief am 16. 3. 1950 sanft und unerwartet im Alter von fast 76 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben, fern der geliebten Heimat, mein lieber, guter Mann, mein Vater, unser Schwiegervater und Großvater, der

Gutsbesitzer

Paul Döring

Louisenberg, Kr. Bartenstein.

In tiefer Trauer:
Namens der Hinterbliebenen:
Elli Döring geb. Maeser.

Rodewald, Kr. Neustadt a. Rbge./Hann.

Allen Verwandten u. Bekannten nachträglich zur Kenntnis, daß unsere geliebten Eltern

Karl Jeromin

am 26. 9. 1945

Auguste Jeromin

geb. Michel

am 5. 11. 45 in Königsberg/Pr. verstorben sind.
Früher Reifschlägerstr. 2.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Helene Steffen geb. Jeromin

fr. Königsberg, Farenheidstr. 2, jetzt Stade/Elbe, Harburger Str. 191.

Fern der teuren Heimat nahm uns der Allmächtige am 20. März 1950, 23 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau und gute Stiefmutti, unsere einzige Schwester, Schwägerin, Tante, Kusine u. Nichte

Hildegard Strohschein

geb. Reinke

im Alter von 41 Jahren zu sich in die ewige Heimat. Sie starb im St. Marienhospital zu Bonn.

Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer:

Friedrich Strohschein
Ilse Strohschein.

Niederdrees, im März 1950
fr. Nordenburg Ostpr., Eergenthal.

Die Beisetzung fand Freitag, den 24. März 1950, auf dem Gemeindefriedhof in Oberdrees statt.

Allen Tilsiter Freunden und Bekannten nachträglich zur Kenntnis, das unsere liebe Tante

Frau Lina Weitkonitz

geb. Ehlert

im 76. Lebensjahre am 18. 1. 1950 in einem Erholungsheim in Landshut sanft entschlafen ist.

Beisetzung hat in Landshut in aller Stille stattgefunden.

In stiller Trauer

Paul Ehlert als Neffe
Else Ehlert geb. Hochhaus

fr. Tilsit, Deutsche Str. 31/32 jetzt Ingelfingen, Kreis Künzelsau/Württembg.

Nach schwerem Leiden verstarb am 4. Februar 1950 fern der Heimat meine liebe Frau

Martha Schareyka

geb. Czykoll

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedrich Schareyka
und Sohn Siegfried

fr. Rastenburg, Bahnhofstr. 37 jetzt Stocksee, Post Plön/Holst.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser innigstgeliebter Vater, der

Tischlermeister

Franz Behrendt

aus Wolfsdorf, Kreis Heilsberg (Ostpr.), geb. den 25. 11. 1892, verschleppt am 4. 2. 1945, auf dem Transport nach Rußland verstorben ist.

In stiller Trauer:

Rosa Behrendt geb. Tolksdorf
Ursula Behrendt, Trier/Mosel, Herz-Jesu-Krankenhaus
Maria Behrendt, Paderborn, Landes-Hospital.

Lügde/Westf., im Februar 1950, Mittlere Straße 29.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die tieftraurige Nachricht aus der geliebten Heimat, daß unsere lieben u. unvergeßlichen Eltern, Schwiegereltern und Großeltern 1945 an Hunger in Königsberg verstorben sind.

Friedrich Jakubeit

geb. 5. 11. 1868

Berta Jakubeit

geb. Mallusch
geb. 31. 1. 1869

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Hertha Jakubeit

geb. 27. 5. 1905

ist ebenfalls 1946 in Königsberg verhungert.

In stiller Trauer im Namen aller Verwandten

Dr. Walter Baltrusch u. Frau Emilie geb. Jakubeit

Fern unserer lieben ostpreußischen Heimat entschlief zu einem besseren Leben am 24. 2. im Alter von 85 Jahren

Frau

Anna Hintzke

geb. Wenk

früher Brandenburg/Ostpr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hintzke.

z. Zt. bei Sellmer, auf Hoffeld über Bordesholm/Schl.-Holst.

Am 1. Februar 1950 starb nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Onkel und Großonkel, der

kaufm. Angestellte

Franz Sabalat

früher Schloßberg/Ostpr., Schirwindterstr. 26

Dieses zeigen an:

Margarete Sabalat geb. Groth
Burghagen üb. Perleberg
Marta Janzen geb. Barth
Bruno Janzen
Klaus-Peter und Ilse,
Möllenbeck 40
über Rinteln (Weser).

Nachruf!

Es ist uns zur Gewißheit geworden, daß unsere lieben Eltern, Schwiegereltern u. Großeltern

Klempnermeister

Richard Krause

und

Amalie Krause

geb. Lutzemann

aus Wehlau/Ostpr., Kirchenstraße 29/30

nach dem Russeneinfall 1945 in der Heimat verstorben sind.

Wir ehren ihr Andenken.

Irmgard und Martin Liers und Kinder
Röhrigshof u. Hersfeld/Hessen
Erich Krause
Landenhausen, Kr. Lauterbach, im März 1950.

Nach jahrelangem Warten und Hoffen erhielt ich jetzt die Nachricht, daß mein lieber Mann, der

Landwirt

Eugen Pempeit

bereits im Sommer 1945 in einem GPU-Lager in Graudenz im Alter von 53 Jahren verstorben ist.

Am 20. 12. 47 rief Gott meine einzige Schwester

Ella Buchholz

in die ewige Heimat. Sie starb im Alter von fast 54 Jahren an Entkräftung in dem Quarantänelager Meiningen nach kurz vorher erfolgter Rückkehr aus Königsberg/Ostpr.

In stillem Leid:

Meta Pempeit geb. Buchholz

früher Gindwillen, Kr. Tilsit, jetzt Mannheim-Waldhof, Sandhoferstraße 160.

Im Altersheim Völlinghausen bei Soest verschied am 10. 2. 50 im Alter von 88 Jahren unsere liebe Tante

Frau

Ottilie Knoepke

aus Heiligenbeil.

Gleichzeitig gedenken wir unserer unvergeßlichen Mutter

Frau

Marie Bardischewski

aus Heiligenbeil,

die im Alter von 80 Jahren seit Ende Nov. 1945 in Pommern verschollen ist.

Familie Walter Groll
Hannover,
Familie Otto Pazerat
Lägerdorf bei Itzehoe,
Walter Bardischewski u. Frau
Itzehoe.

Unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

August Weber

Hauptlehrer u. Organist a. D.

fr. Fließdorf Kreis Lyck jetzt Tübingen, Gartenstraße 9 ist im Alter von 69 Jahren unerwartet zum ewigen Gott heimgegangen. Sein Leben war von Güte erfüllt.

In tiefer Trauer

Reinhold Weber und Frau Lieselotte
mit den Kindern Bernd und Manfred,
Halle/Westf., Wertherstr. 19
Ilse Herberger geb. Weber und Gottfried Herberger mit den Kindern Peter, Joachim, Sabine und Thomas,
Tübingen, Gartenstraße 9